

FREIBURGER  
VOLKS  
KALENDER  
1994



MARCEL  
WAYNE '87





*La Jonction*  
Einkaufszentrum in Marly



*City centre*  
Im Stadtzentrum Freiburg



Im Zentrum des Schönbergquartiers

# EINKAUFEN BEI COOP DER RICHTIGE WEG!

**coop** Coop Broye - Freiburg - Molésone



Bahnhofzentrum Düdingen



Plaffeien



# FREIBURGER VOLKSKALENDER 1994

85. JAHRGANG



BROYEBEZIRK



SEEBEZIRK



SAANEBEZIRK



SENSEBEZIRK



GLANEBEZIRK



VIVISBACHBEZIRK



GREYERZBEZIRK



Jc 52 100L



# Inhalt

## Kalendarium 1994

Allgemeine Kalendernotizen, Kalendarium 1994 mit 100jährigem Kalender  
Bauern- und Wetterregeln 5

Märkte 206

## Chronik 1992/93

Kanton Freiburg / Stadt Freiburg / Sensebezirk / Seebezirk / Ernennungen-Ehrungen-Abschiede / Publikationen / Sport  
von Dr. Erich Camenzind 33

Aus den Gemeinden und Pfarreien:

Sensebezirk 61

Talschaft Jaun 100

Seebezirk 103

## Friedhof (Nekrologe)

Unsere Verstorbenen 127

## Kirchliches

Auf dem Weg zu einem Kirchenstatut  
von Bischofsvikar Thomas Perler 147

Der «Tempel» ist kein Tempel  
von Pfr. Daniel de Roche 148

100 Jahre Pfarrei Alterswil und Pfarrei St. Antoni  
von Charles Folly 169

Kuriosum aus der Reformationszeit  
von Pfarrer Josef Boschung 201

## Geschichte und Heimatkunde

Neue (alte) Postautokurse im Seebezirk  
von Moritz Boschung 157

100 Jahre Orchesterverein Düringen  
von Esther Schwaller-Merkle 181

Das gotische Chorgitter der Kathedrale St. Nikolaus  
von Raoul Blanchard 185

## Wirtschaft/Wirtschaftspolitisches

CIM-Zentrum der Westschweiz  
von Christoph Meier 165

Der Kanton Freiburg im europäischen Integrationsprozess  
von Rudolf Zurkinden 197

## Natur und Naturkunde

Das Entenmoos bei Rechthalten  
von Jean-Daniel Wicky 161

Der Staatswald Galm  
von Barbara Remund 172

## Reportagen

Das Freiburger Medienzentrum  
von Alex Erik Pfingsttag 151

Die Wohnschule Freiburg  
vom Wohnschul-Team 176

Freiburger Pionier in Brasilien  
von Ueli Gutknecht-Mäder 191

## Rätsel und Humor

Humor 205

Preisrätsel 1994 208

Lösung des Preisrätsels 1993 208

# Impressum

Der Volkskalender erscheint jährlich auf zirka Ende November

Verkaufspreis: Fr. 12.–

## Redaktion:

Moritz Boschung  
Panoramaweg 11  
3186 Düringen  
Telefon P 037 43 30 50  
B 031 322 51 02

## Herausgeber:

Kanisius Verlag  
Volkskalender  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41  
Fax 037 241 351

## Anzeigenverwaltung:

Freiburger Annoncen  
Bahnhofplatz 5  
1701 Freiburg  
Telefon 037 22 21 05  
Fax 037 22 14 46

## Druckverfahren:

Bogenoffset

## Druckunterlagen:

Offset-Fotolithos  
positiv seitenverkehrt

## Grafische Gestaltung, Satz, Druck, Ausrüstung und Spedition:

Kanisiusdruckerei  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41  
Fax 037 241 351

## Nachbestellungen:

Kanisius Verlag  
Volkskalender  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41  
Fax 037 241 351



# Veränderungen



Veränderungen gehören zum Leben. Natur und Umwelt unterliegen nicht nur den jahreszeitlich bedingten Veränderungen, sondern auch jenen, die ihnen der Mensch mit seiner Zivilisation aufwingt. Wer nach einigen Jahren der Abwesenheit an seinen alten Wohnort zurückkehrt, findet da und dort sein Dorf bis fast zur Unkenntlichkeit verändert. Im Laufe der Jahre ändert sich auch das persönliche Umfeld stetig. Liebgewonnene Mitmenschen sind eines Tages nicht mehr da, oder der Kontakt zu ihnen geht verloren. Eine neue Umgebung oder ein neues Arbeitsfeld eröffnen neue Beziehungswelten. Berufliche Veränderungen werden für viele in

der heutigen, von Arbeitslosigkeit geprägten Zeit zum unerwünschten Zwang. Feste Werte und moralische Stützen beginnen unter dem Wertewandel zu wanken usw. Die Aufzählung der Veränderungen könnte noch lange weitergeführt werden. «Alles fließt», hat der griechische Philosoph Heraklit schon im 6. Jahrhundert vor Christi Geburt einmal gesagt. Diese Weisheit, wonach alles ständig im Wandel ist, ist heute so aktuell wie eh und je.

Veränderungen sind oft mit Gefühlen der Verunsicherung verbunden, beinhalten aber auch Chancen. Chancen nämlich, Neues zu formen, Ungerechtes zu beseitigen, zu neuen Ufern aufzubrechen. Der Hilferuf des Menschen: «Herr, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht verändern kann; Herr, gib mir die Kraft, Dinge zu verändern, die ich verändern kann; Herr, gib mir die Weisheit, das eine vom andern unterscheiden zu können» hat heute nichts von seiner Bedeutung eingebüsst.

Der Freiburger Volkskalender 1994 berichtet – in stets sich leicht verändernder Form – einmal mehr von einstigen Veränderungen, die unsere Vorfahren geprägt haben. Er berichtet aber auch als Zeitzeuge über das, was uns heute bewegt und verändert.

*Moritz Boschung*  
*Redaktor Freiburger Volkskalender*



Ihre regionale Transportunternehmung mit einer nach ökologischen Gesichtspunkten und gesetzeskonformen Infrastruktur

# Albert Binz AG

1713 St. Antoni

Lagerhaus  
Kipperbetrieb  
Ferntransporte  
Betriebsumzüge

**NEU: 1m<sup>3</sup> Mini - Mulden**

Schwertransport  
Spezialtransport  
Fahrzeuge  
mit Bordkränen

**Abroll-Container-Transport-Service für Industrie und Entsorgung.  
ACTS-Mitglied. ACTS-Dienstleistungen für Schiene-Strasse.**



Als erfahrene Profis garantieren wir für reibungslose Transporte sowie unkonventionelle Ideen, die Lösungen oft überhaupt erst möglich machen.

Alles in allem:

## Binz

garantiert für fachmännische Bewältigung von Transportproblemen. Stellen Sie uns Ihre Transport-, Hub- oder Versetzungsaufgaben: ☎ 037/35 16 63

Fax 037/35 13 93



# Allgemeine Kalendernotizen 1994

## Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1994

Das Jahr 1994 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Es entspricht dem Jahr 6707 der Julianischen Periode, dem Jahr 5754/55 der Juden, dem Jahr 1414/15 der Mohammedaner.

## Die zwölf Zeichen des Tierkreises

Nördliche:

- ♈ Widder 21. 3.–20. 4.
- ♉ Stier 21. 4.–20. 5.
- ♊ Zwillinge 21. 5.–21. 6.
- ♋ Krebs 22. 6.–22. 7.
- ♌ Löwe 23. 7.–23. 8.
- ♍ Jungfrau 24. 8.–23. 9.

Südliche:

- ♎ Waage 24. 9.–23. 10.
- ♏ Skorpion 24. 10.–22. 11.
- ♐ Schütze 23. 11.–21. 12.
- ♑ Steinbock 22. 12.–20. 1.
- ♒ Wassermann 21. 1.–18. 2.
- ♓ Fische 19. 2.–20. 3.

## Beginn der Jahreszeiten

Frühling:

20. März, 21.28 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders, Tag- und Nachtgleiche

Sommer:

21. Juni, 16.48 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Herbst:

23. September, 07.19 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag- und Nachtgleiche.

Winter:

22. Dezember, 03.23 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbockes, kürzester Tag.

## Von den Finsternissen

1994 finden zwei Sonnenfinsternisse und eine Mondfinsternis statt:

eine ringförmige Sonnenfinsternis am 10. Mai, in der Schweiz nur partiell sichtbar; Beginn um 16.12 und Ende 22.11;  
eine partielle Mondfinsternis am 25. Mai; Eintritt des Mondes in den Kernschatten um 4.38, Mitte der Finsternis um 5.30 und Austritt aus dem Kernschatten um 6.23;  
eine totale Sonnenfinsternis am 3. November, die nur südlich des Äquators beobachtet werden kann.

## Von den Planeten

Merkur ist Morgenstern von Ende Oktober bis Mitte November, er ist Abendstern von Ende Januar bis Mitte Februar und von Ende Mai bis Anfang Juni.

Venus ist Morgenstern ab Mitte November bis Ende des Jahres, sie ist Abendstern ab Mitte Februar bis Ende September.

Mars kann ab Anfang Juli zuerst am Morgenhimmel im Osten beobachtet werden und geht dann immer früher auf.

Jupiter ist bis Anfang Oktober am Abendhimmel zu sehen und erscheint Anfang Dezember wieder am Morgenhimmel.

Saturn kann bis Anfang Februar tief am Abendhimmel beobachtet werden und erscheint Ende April wieder am Morgenhimmel, um das ganze restliche Jahr sichtbar zu bleiben.

## Zeichen des Mondes

- Neumond
- Vollmond
- ☾ Erstes Viertel
- ☽ Letztes Viertel

## Bewegliche Feste

- Aschermittwoch 16. Februar
- Ostersonntag 3. April
- Auffahrt 12. Mai
- Pfingsten 22. Mai
- Fronleichnam 2. Juni
- Eidg. Betttag 18. September
- 1. Adventssonntag 27. November

## Kirchlich gebotene Feiertage

Alle Sonntage – Weihnachten – Neujahr – Christi Himmelfahrt – Fronleichnam (kath.) – Mariä Himmelfahrt (kath.) – Allerheiligen (kath.) – Unbefleckte Empfängnis Mariens (kath.).

## Betreibungs- bzw. Gerichtsferien

Ostern: 27. März bis 10. April  
Pfingsten: 15. Mai bis 29. Mai  
Betttag: 11. September bis 25. September  
Weihnachten: 19. Dezember bis 2. Januar 1995

## Sommerzeit

Die Sommerzeit beginnt jeweils am letzten Wochenende des Monats März und endet am letzten Wochenende des Monats September. Im Jahre 1994 werden deshalb die Uhren in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 26./27. März um eine Stunde vorverschoben und in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 24./25. September wieder um eine Stunde zurückgestellt.





Reformhaus **biona** 

an den Bahnhofarkaden  
T. Tinguely  
1701 Freiburg Tel. 037 22 55 85  
Fax 037 22 83 92

- gesunde, fortschrittliche Ernährung und Diät
- fachgemässe Beratung



**BÄCHLER**  
Kaminsanierungen AG  
Einbau von Stahl-  
und Schamottenrohren  
in bestehende Kamine

Stahlkamine  
Kaminhüte  
Kaminreparaturen

**Düdingen**  
Rainweg 12  
☎ 037/43 22 13

Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte



**Und jetzt?...**

**Direkt zum Fachmann!**

**VSCI** 

Telefon 037 43 18 33  
Telefax 037 43 39 81

**Warpel AG**  
**Carrosserie**

3186 Düdingen  
an der Autobahn

## Bauernregeln

Neujahrs-Morgenröte, macht viel Nöte. – Ist Drei Könige hell und klar, gibt's viel Wein in diesem Jahr. – Wächst das Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr. – Bei trocken kaltem Januar folgt oft viel Schnee im Februar. – St. Paulus klar (25.), gutes Jahr. – Eine dicke Decke Schnee bringt 's Winterkorn in die Höh.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Sa	Neujahr, Weihnachtsoktav
2 So	S. n. Neujahr, Berchtold
3 Mo	Isaak, Enoch
4 Di	Titus
5 Mi	Simeon
6 Do	Epiphanie, Drei Könige
7 Fr	Isidor
8 Sa	Erhard
9 So	1. S. n. Epiphanie, Julian
10 Mo	Samson, Paul
11 Di	Diethelm
12 Mi	Reinhold, Meinrad
13 Do	Bruno
14 Fr	Felix
15 Sa	Maurus
16 So	2. S. n. Ep., Marcel, Gottfried
17 Mo	Anton
18 Di	Priska
19 Mi	Martha
20 Do	Fabian, Sebastian
21 Fr	Agnes
22 Sa	Vinzenz
23 So	3. S. n. Ep., Emerentia
24 Mo	Timotheus
25 Di	Pauli Bekehrung
26 Mi	Polykarp
27 Do	Chrysostomus
28 Fr	Karl
29 Sa	Valerius
30 So	Adelgunde
31 Mo	Virgil

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



# Januar (Jänner, Eismonat)



## Rohkost

... ist ein typisches Wintergemüse. Er ist eine gesundheitlich besonders wertvolle und deshalb sehr geschätzte Gemüseart. Der Vitamin A- und C-Gehalt und die enthaltenen Mineralstoffe sind beachtlich. Bereits 500 g Grünkohl decken schon den Tagesbedarf an Kalzium eines Erwachsenen. Dieses Blattgemüse ist nicht nur besonders frosthart, sondern gewinnt sein volles Aroma und seine beste Qualität erst unter Einwirkung des Frostes. Je nach Region wird er auch Braun-, Blatt-, Pflück- oder Winterkohl genannt.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Sa	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter	☾	trüb	
2 So	2. So n. Weihnachten, Basil, Gregor	☾		
3 Mo	Odilo, Genoveva, Ginette	☾	und	
4 Di	Marius, Robert, Roger	☾	mittelkalt	
5 Mi	Eduard, Edgar, Telesphor	☾	Schnee	☾ Letztes Viertel, um 01.01 Uhr
6 Do	Epiphanie, Hl. Drei Könige, Melanie	☾		
7 Fr	Raimund, Virginia, Valentin	☾	trüb	
8 Sa	Luzian, Peggy, Severin, Erhard	☾		
9 So	Taufe Jesu, Julian, Eberhard	☾		Obsigend, um 14.06 Uhr
10 Mo	Wilhelm, Willy, Gregor X.	☾	Schnee,	
11 Di	Paulinus, Hygin	☾	Wind	
12 Mi	Cäserina, Hilda, Ernst	☾	und trüb	● Neumond, um 00.10 Uhr
13 Do	Hilarius, Leontius, Yvette	☾	Schnee	
14 Fr	Felix v. Nola, Nina, Rainer	☾	trüb	
15 Sa	Remigius (Remy), Rachel, Maurus	☾	und	
16 So	2. Sonntag i. J., Marcel, Priszilla	☾	mittelkalt	
17 Mo	Anton, Roselina	☾	hell	
18 Di	Priska	☾	und	
19 Mi	Marius, Kanut	☾	kalt	☾ Erstes Viertel, um 21.27 Uhr
20 Do	Fabian, Sebastian	☾		
21 Fr	Agnes, Meinrad	☾	Wind und	
22 Sa	Vinzenz Pallotti, Gaudenz	☾	Schnee,	
23 So	3. Sonntag i. J., Heinrich Seuse	☾	hell und	Nidsigend, um 22.32 Uhr
24 Mo	Franz v. Sales	☾	sehr kalt,	
25 Di	Pauli Bekehrung, Apollos	☾	grosse	
26 Mi	Timotheus, Titus	☾	Kälte,	
27 Do	Angela Merici	☾	Schnee	○ Vollmond, um 14.23 Uhr
28 Fr	Thomas von Aquin, Manfred	☾	und sehr	
29 Sa	Valerius, Gildas	☾	windig,	
30 So	4. Sonntag i. J., Martina, Jazinthä	☾	grimmige	
31 Mo	Johannes Bosco, Marzella	☾	Kälte	

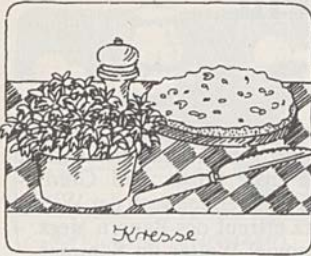
1 = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.







# Februar (Horner oder Hornung)



## Kresse

... bereichert besonders in diesem Monat den Küchenzettel, denn sie enthält reichlich Karotin und Vitamin C sowie Mineralstoffe, vor allem Kalium und Kalzium. Bekannt sind Garten-, Brunnen- und Kapuzinerkresse. Aber nur die ersten beiden sind zur Salatzubereitung geeignet und schmecken auch als Würze zu anderen Salaten, zu Wurst, Bratkartoffeln und Rührei. Es ist ganz einfach, im warmen Zimmer am Fensterbrett sich Kresse selbst heranzuziehen. Es gibt Fertigpackungen mit grossblättriger Frischkeimkresse zu kaufen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Di	Brigitta	☾☾	sehr	
2 Mi	Darstellung Jesu (Lichtmess)	☾☾		
3 Do	Blasius, Ansgar, Oskar	☾☾		☾ Letztes Viertel, um 9.06 Uhr
4 Fr	Gilbert, Veronika, Rabanus M.	☾☾	kalt,	
5 Sa	Agatha, Adelheid	☾☾	Schnee	Obsiegend, um 21.06 Uhr
6 So	5. Sonntag i. J., Paul Miki, Dorothea	☾☾		
7 Mo	Eugenia, Guarinus, Richard	☾☾	kälter	
8 Di	Hieronymus Emiliani	☾☾		
9 Mi	Apollonia	☾☾	etwas	
10 Do	Scholastika, Arno, Wilhelm	☾☾	milder,	● Neumond, um 15.30 Uhr
11 Fr	U. L. Frau v. Lourdes	☾☾	starker	
12 Sa	Felix, Eulalia	☾☾	Wind und	
13 So	6. Sonntag i. J., Katharina v. Ricci	☾☾	Schnee,	
14 Mo	Cyryll, Method, Valentin	☾☾	trüb	
15 Di	Faustin, Georgette	☾☾	ziemlich	
16 Mi	Aschermittwoch, Juliana, Luzilla	☾☾	viel	
17 Do	Alexis Falconieri, Theodul	☾☾	Schnee,	
18 Fr	Bernadette, Simeon, Flavian	☾☾	trüb	☾ Erstes Viertel, um 18.47 Uhr
19 Sa	Bonifaz, Irmgard	☾☾	warm,	
20 So	1. Fastensonntag, Amata (Aimée)	☾☾		Nidsigend, um 08.15 Uhr
21 Mo	Peter Damiani, German	☾☾	Regen,	
22 Di	Petri Stuhlfeier, Isabella	☾☾		Blatt
23 Mi	Polykarp, Lazarus	☾☾		FRUCHT
24 Do	Matthias, Modest	☾☾		
25 Fr	Walburga	☾☾	Regen,	
26 Sa	Mechtild, Nestor	☾☾		○ Vollmond, um 02.15 Uhr WURZEL
27 So	2. Fastensonntag, Gabriel Possenti	☾☾	Schnee	
28 Mo	Roman, Antoinette	☾☾		BLÜTE



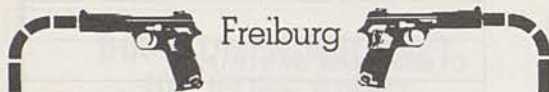
# Lorenz Bielmann

Honda-Garage  
1718 Rechthalten  
Tel. 037 / 38 22 14

**HONDA**  
AUTOMOBILES



An- und Verkauf – Eintausch – Kredit – Leasing



## WAFFEN-MUNITION

W. Baumgartner  
Messerschmiede  
Grand'Fontaine 1  
22 1079

## FONTANA GUIDO

eidg. dipl.  
Malergeschäft 1735 Giffers  
Tel. 037/38 17 67



- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Thermo-Fassaden
- Riss-Sanierungen
- Farbberatung
- Spritzwerk

## Bauernregeln

Das Märzengrün soll man mit Eisenstecken in den Boden schlagen. – St. Kunigund (3.) macht warm von unt. – Märzestaub ist über Silber und Gold. – Wenn's einmal um Josefi is, so endet auch der Winter g'wiss. – Trockener März erfreut des Bauern Herz. – Soviel Nebel im März, soviel Wetter im Sommer. –

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Di	Albin
2 Mi	Simplicius
3 Do	Kunigunde
4 Fr	Adrian
5 Sa	Eusebius
6 So	Oculi, Fridolin
7 Mo	Perpetua, Felicitas
8 Di	Philemon
9 Mi	40 Ritter
10 Do	Alexander
11 Fr	Eulogius
12 Sa	Gregor
13 So	Laetare, Ernst
14 Mo	Zacharias
15 Di	Longin
16 Mi	Heribert
17 Do	Gertrud
18 Fr	Gabriel
19 Sa	Josef
20 So	Judicia, Emanuel
21 Mo	Benedikt
22 Di	Niklaus von Flüe
23 Mi	Fidel
24 Do	Pigmenius
25 Fr	Humbert
26 Sa	Ludger
27 So	Palmsonntag, Emma
28 Mo	Guntram
29 Di	Eustachius
30 Mi	Guido
31 Do	Gründonnerstag, Balbina

I = Betreibungsferien / Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



# März (Lenzmonat, Frühlingsmonat)



## Zuckerhut

... wird ähnlich wie der Kopfsalat behandelt und kann ab Oktober bis Anfang des Jahres geerntet werden, denn er hält auch Graden bis weit unter die Frostgrenze stand, wenn die Köpfe gut in Schnee gehüllt sind. Am besten wird der Zuckerhut mit Wurzelballen ausgestochen und im Frühbeet oder Keller in feuchten Sand oder Erde eingeschlagen. Ein Teil der grossen Umblätter wird entfernt. Mit Wurzeln hält der Zuckerhut bis zum Frühjahr hin, ohne immerhin 4 bis 6 Wochen, und ist ein Salatpflanze, die gar nicht genug empfohlen werden kann.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Di	Albin	♎	Schnee	
2 Mi	Agnes	♏	schöner	
3 Do	Kunigunde	♏	Sonnen-	
4 Fr	Kasimir	♏	schein,	☾ Letztes Viertel, um 17.53 Uhr
5 Sa	Oliva (Olivette), Dietmar	♏	Regen	Obsiegend, um 02.45 Uhr
6 So	3. Fastensonntag, Fridolin	♏		
7 Mo	Felizitas, Perpetua	♏		
8 Di	Johannes von Gott	♏	trüb,	
9 Mi	Franziska v. Rom, Bruno v. Querf.	♏	warm,	
10 Do	Anastasia, 40 Märtyrer v. Seb.	♏	Schnee,	
11 Fr	Rosina, Katharina v. Bologna	♏	rauh,	
12 Sa	Justina, Beatrix	♏	schön,	● Neumond, um 08.05 Uhr
13 So	4. Fastensonntag, Roderich	♏	gefroren,	
14 Mo	Mathilde (Maud)	♏		
15 Di	Klemens M. Hofbauer, Luise v. M.	♏	hell und	
16 Mi	Heribert	♏	kalt,	
17 Do	Gertrud v. Nivelles, Patrick	♏	windig und	
18 Fr	Cyrril von Jerusalem	♏	scharfe	
19 Sa	Josef, Bräutigam Mariens	♏	Luft, sehr	Nidsigend, um 16.15 Uhr
20 So	5. Fastensonntag, Irmgard	♏	kalt,	☾ Erstes Viertel, um 13.14 Uhr
21 Mo	Klementina, Philemon, Christian	♏		
22 Di	Lea	♏		
23 Mi	Turibio v. Mongrovejo, Viktorian	♏		
24 Do	Katharina v. Schweden	♏	Tauwetter,	
25 Fr	Verkündigung des Herrn	♏		
26 Sa	Ludger von Münster	♏		
27 So	Palmsonntag, Frowin, Rupert	♏	morgens	○ Vollmond, um 13.10 Uhr
28 Mo	Sixtus III.	♏		
29 Di	Wilhelm Tempier	♏		
30 Mi	Roswitha von Gandersheim	♏		
31 Do	Amadeus	♏	gefroren	

! = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





Ihr Partner für gepflegte Haare

**Heribert Lauper**

Schlatt 689, 1715 Alterswil, ☎ 037 44 27 38

- Montags geschlossen -

## Garage Marcel Brügger

VW/Audi

1715 Alterswil

Telefon (037) 44 24 72



## Architekturbüro

## Hugo Wider AG

**3186 Düringen**

Tel. 037 43 21 48

## Bauernregeln

Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht. – Donner im April viel Gutes zeigen will. – Warmer Aprilregen, grosser Segen. – Je früher im April der Schlehndorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Fr	Karfreitag, Hugo
2 Sa	Karsamstag, Theodosia
3 So	Ostern, Gerhard
4 Mo	Ostermontag, Ambros
5 Di	Maximus
6 Mi	Irenäus
7 Do	Cölestin
8 Fr	Apollonius
9 Sa	Sibylle
10 So	Quasi modo, Ezechiel
11 Mo	Leo
12 Di	Julius
13 Mi	Justin
14 Do	Tiburtius
15 Fr	Raphael
16 Sa	Daniel
17 So	Misericordia, Rudolf
18 Mo	Valerian
19 Di	Werner
20 Mi	Hermann
21 Do	Anselm
22 Fr	Kajus
23 Sa	Georg
24 So	Jubilate, Albert
25 Mo	Markus
26 Di	Kletus
27 Mi	Anastasius
28 Do	Vitalis
29 Fr	Peter
30 Sa	Quirinus

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Schwarzwurzeln

Ihr Name wurde abgeleitet von der schwarzbraunen Korksicht, die als Rinde dient. Da sie in Form und Geschmack dem Spargel ähnlich sind, bezeichnet man sie auch als «Winterspargel». Es sind kräftige, glattrunde, lange Stangen mit Längen bis zu 22 cm und bis 15 mm Durchmesser. Das Putzen der Wurzeln erfordert allerdings viel Zeit und verfärbt die Hände, deshalb sollte man die Wurzeln erst nach dem Kochen schälen. Die Schwarzwurzel ist eine Delikatesse und – im Vergleich zu anderen Gemüsearten – erstaunlich nahrhaft und auch für Diabetiker sehr bekömmlich.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 J. Kal.	Notizen
1 Fr	Karfreitag, Hugo, Valery	☾		Obsigend, um 10.21 Uhr
2 Sa	Karsamstag, Franz v. Paula	☾	kalt,	
3 So	Ostersonntag, Richard	☾	sehr schön	☾ Letztes Viertel, um 04.55 Uhr
4 Mo	Ostermontag, Isidor v. Sevilla	☾	und warm	
5 Di	Vinzenz Ferrer, Irène	☾		
6 Mi	Marzellin, Wilhelm	☾	windig,	
7 Do	Johann Bapt. de la Salle	☾		
8 Fr	Julia	☾	schön	
9 Sa	Walter (Gualterus)	☾		
10 So	Weisser Sonntag, Fulbert	☾		
11 Mo	Stanislaus, Isaak, Gemma Galgani	☾	warm,	● Neumond, um 02.17 Uhr
12 Di	Julius	☾	Gewitter,	
13 Mi	Martin, Papst; Ida	☾	schön,	
14 Do	Lidwina, Maxim	☾	Regen-	
15 Fr	Paternus, Huna	☾		Nidsigend, um 23.23 Uhr
16 Sa	Benedikt Labre	☾	wetter,	
17 So	3. So d. Osterzeit, Anizet, Rudolf	☾		
18 Mo	Perfektus	☾	Regen-	
19 Di	Leo IX., Emma	☾		☾ Erstes Viertel, um 04.34 Uhr
20 Mi	Marzellin, Odette	☾		
21 Do	Konrad v. Parzham	☾	wetter,	
22 Fr	Alexander	☾		
23 Sa	Georg, Adalbert	☾	sehr kalter	
24 So	4. So d. Osterzeit, Fidel v. Sigmaring.	☾	Regen	
25 Mo	Markus	☾		○ Vollmond, um 21.45 Uhr
26 Di	Kletus, Papst	☾	sehr	
27 Mi	Petrus Canisius, Zita	☾	rauh	
28 Do	Peter Chanel, Valeria, Hugo	☾	und	Obsigend, um 19.10 Uhr
29 Fr	Katharina v. Siena	☾	kalt,	
30 Sa	Pius V., Papst; Robert	☾	Regen	





# deby

Eisenhandlung  
Haushaltartikel

1712 Tafers

Tel. 037 / 44 13 72



GALLUS RIEDO  
MÖBEL · INNENAUSBAU  
1712 TAFERS

Entwerfen und Herstellen von Möbeln und Innenausbau-  
bauten, Planung und Ausführung von Kücheneinrich-  
tungen

Verkauf von Möbeln und Bettwaren

Thunstrasse, ☎ 037/44 27 10



## Horner Reisen können süchtig machen!

Anmerkung: Diese Sucht ist  
gesundheitsfördernd.

## Horner Transporte

Glück hat,  
wer davon Gebrauch macht!

VOYAGES  
**HORNER**  
REISEN

Telefon  
44 31 31

Telefax  
44 31 30

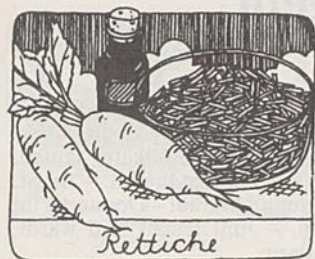
1712 Tafers

# Bauernregeln

Regnet's im Mai auf die Saaten, so regnet's Dukaten.  
– Trockener Mai, dürres Jahr. – Sind Philipp und Ja-  
kob nass, macht's den Bauern grossen Spass. – Viel  
Gewitter im Maien, lässt den Bauern sich freuen. –  
Auf trockenen Mai kommt nasser Juni herbei. –  
Kühle und Abendtau im Mai bringen Wein und viel  
Heu.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 So	Cantate, Philipp
2 Mo	Athanasius
3 Di	Adeline
4 Mi	Florian
5 Do	Gotthard
6 Fr	Johann
7 Sa	Otto
8 So	Rogate, Muttertag, Friedrich
9 Mo	Beat
10 Di	Gordian
11 Mi	Mamertus
12 Do	Auffahrt, Pankraz
13 Fr	Servaz
14 Sa	Bonifaz
15 So	Exaudi, Sophia
16 Mo	Peregrin
17 Di	Walter
18 Mi	Chrischona
19 Do	Pudentiana
20 Fr	Christian
21 Sa	Konstantin
22 So	Pfingsten, Helena
23 Mo	Pfingstmontag, Savonarola
24 Di	Esther
25 Mi	Urban
26 Do	Beda
27 Fr	Lucian
28 Sa	Wilhelm
29 So	Maximus
30 Mo	Wigand
31 Di	Petronella

! = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Rettich

Vor rund 2000 Jahren haben römische Soldaten den Rettich nach Europa gebracht und angepflanzt. Heute wird er, in Spiralen geschnitten, zusammen mit Butterbrot und einer Mass Bier als Grundlage einer zünftigen Brotzeit serviert. Am besten schmeckt er frisch vom Beet: zart, fest und würzig. Wichtig ist, dass er leicht gesalzen wird und «weint». Der Rettich ist eine verdickte Wurzel, der je nach Sorte oval-, walzen-, spindel- oder spitzkegelförmig ist. Er enthält Vitamine und Mineralstoffe wie Kalium, Calcium, Phosphor, Eisen und Natrium. Auch in der Heilkunde wirkt er als Saft besonders auf die Atemwege.

# Mai (Wonnemonat)

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 So	5. So d. Osterzeit, Josef d. Arb.		rauh und	
2 Mo	Athanas, Antonin		windig,	☾ Letztes Viertel, um 16.32 Uhr
3 Di	Philipp u. Jakob (James)		schön	
4 Mi	Florian, Sylvanus			
5 Do	Godehard, Judith			
6 Fr	Marian		warm,	
7 Sa	Domitilla, Gisela, Notker			
8 So	6. So d. Osterzeit, Muttertag			
9 Mo	Beat, Pacome			
10 Di	Solange			● Neumond, um 19.07 Uhr
11 Mi	Estella (Stella)			
12 Do	Christi Himmelfahrt, Pankraz		schön	
13 Fr	Rolanda, Servaz			☽ Nidsigen, um 05.02 Uhr
14 Sa	Matthias (W-Schweiz)		warm,	
15 So	7. So d. Osterzeit, Denise		kalt	
16 Mo	Johann Nepomuk			
17 Di	Pascal Baylon			
18 Mi	Johann I., Papst; Burkard		und	☽ Erstes Viertel, um 14.50 Uhr
19 Do	Cölestin, Ivo, Erwin			
20 Fr	Bernhardin v. Siena			
21 Sa	Hermann Josef, Konstantin		Regen,	
22 So	Pfingsten, Emil, Rita			
23 Mo	Pfingstmontag, Dietrich, Didier		gefroren	
24 Di	Mad.-Sophie Barat, Donatian			
25 Mi	Gregor VII., Beda d. Ehrwürdige		schön,	☽ Vollmond, um 05.39 Uhr
26 Do	Philipp Neri, Berengar			☽ Obsigend, um 05.43 Uhr
27 Fr	Augustin v. Canterbury			
28 Sa	German		kalt und	
29 So	Dreifaltigkeitssonntag, Maximin		Regen,	
30 Mo	Jeanne d'Arc (Jeannine)			
31 Di	Petronilla		Reif	

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Ihr Garten-Center in Düdingen

Neben guter Qualität  
und grosser Auswahl  
sind wir bemüht,  
unsere Kunden  
persönlich und freund-  
lich zu bedienen!

Gärtnerei  
Hydrokultur  
Binderei

Blumengeschäft  
Birchhölzli 6  
Tel. 037 43 2685

# M. Grieb & Düdingen

Oben weich und unten  
gesund.

SWISSFLEX®



Die neue Schweizer Schlafwelle.

## mauron wohnen

duensstrasse 7, 3186 düdingen

☎ 037 / 43 33 13

# Bauernregeln

Schön zu St. Paul, füllt Taschen und Maul. – Schreit der Kuckuck nach St. Johann, kündet er uns Misswachs an. – Wenn im Juni viel Goldkäfer laufen, braucht der Wirt den Wein nicht zu taufen. – An St. Peter und Paul dem Wetter nicht trau! – Donnert's im Juni, so gerät das Korn. – Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Mi	Nikodemus
2 Do	Marcellinus
3 Fr	Chlothilde
4 Sa	Eduard
5 So	Reinhard
6 Mo	Norbert
7 Di	Robert
8 Mi	Medardus
9 Do	Kolumbus
10 Fr	Onophrius
11 Sa	Barnabas
12 So	Renate
13 Mo	Tobias
14 Di	Basilius
15 Mi	Veit, Bernhard
16 Do	Justina
17 Fr	Volkmar
18 Sa	Arnold
19 So	Gervas
20 Mo	Silver
21 Di	Alban, Alois
22 Mi	10 000 Ritter
23 Do	Edeltrud
24 Fr	Johannes der Täufer
25 Sa	Eberhard
26 So	Pelagius
27 Mo	7 Schläfer
28 Di	Benjamin
29 Mi	Peter und Paul
30 Do	Pauli Gedächtnis

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Zwiebeln

...werden meist zum Würzen verwendet, manchmal aber auch als Gemüse. Es gibt Salatzwiebeln, Schalotten, Silber- oder Perl- und Gemüsezwiebeln. Sie bestehen aus fleischig verdickten Blättern, je nach Sorte flachoval, länglich und perlrund. Der typische Zwiebelgeschmack wird besonders durch den Gehalt an Zucker und schwefelhaltigen ätherischen Ölen bestimmt, die auch das Tränen der Augen verursachen. Sie enthält Vitamine und Mineralstoffe. In Zwiebeln stecken aber auch Heilkräfte, sie wirken desinfizierend, gefässerweiternd, verdauungsfördernd, krampflösend in den Atemwegen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Mi	Justin		schön,	☾ Letztes Viertel, um 06.02 Uhr
2 Do	Fronleichnam, Marcellin, Peter		grosser	
3 Fr	Karl Lwanga		Regen,	
4 Sa	Klothilde		rauh,	
5 So	10. So i. J., Bonifaz (Winfrid), Igor			
6 Mo	Norbert, Xanten, Claude			
7 Di	Gilbert		schön,	
8 Mi	Medard, Armand		unbestän-	
9 Do	Ephräim d. Syrer, Felizian		dig,	● Neumond, um 10.26 Uhr / Nidsigend um 11.26 Uhr
10 Fr	Herz-Jesu-Fest, Diana		früh kühl,	
11 Sa	Herz Mariä, Barnabas		abends	
12 So	11. So i. J., Guido, Guy			
13 Mo	Antonius von Padua			
14 Di	Rufin, Valerus, Meinrad		wärmer,	
15 Mi	Vitus, Bernhard v. M.-J.		Regen,	
16 Do	Benno, Franz Regis, Aurelian			☽ Erstes Viertel, um 21.57 Uhr
17 Fr	Hervé, Rainer		früh	
18 Sa	Leontius		sehr kalt,	
19 So	12. So i. J., Romuald, Gervais			
20 Mo	Silverus			
21 Di	Aloys Gonzaga (Louis), Rudolf			
22 Mi	Paulinus v. Nola, John Fisher		schön	☽ Obsigend, um 16.25 Uhr
23 Do	Edeltraut, Alice		warm,	○ Vollmond, um 13.33 Uhr
24 Fr	Johannes d. Täufer, Hans, Jonny		Regen,	
25 Sa	Eleonora, Prosper		sehr kalt,	
26 So	13. So i. J., Anhelm		Regen,	
27 Mo	Hemma v. Gurk, Cyrill, Fernand			
28 Di	Irenäus von Smyrna			
29 Mi	Peter und Paul			
30 Do	Erzmartyrer Roms, Adolf, Martial		Regen	☾ Letztes Viertel, um 21.31 Uhr





**CARDINAL BIER**  
... unter Freunden

**RENE AEBY  
PRIMEURS**

14, Rue du Pont-Suspendu  
Tél. 22 26 48  
1700 Fribourg



## Bauernregeln

Regnet's auf der Mutter Gottes Gang, so regnet's noch vier Wochen lang. – Sieben Brüder Regen (10.) bringt nicht Nutz noch Segen. – Wer im Juli sich regnet tut, der sorget für den Winter gut. – Ein trockener Jakobi (25.) verheisst einen strengen Winter. – Ein tüchtiges Juligewitter ist gut für Winzer und Schnitter.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Fr	Theobald
2 Sa	Wiltrud
3 So	Kornelius
4 Mo	Ulrich, Berta
5 Di	Anselm
6 Mi	Jsaias
7 Do	Willibald
8 Fr	Kilian
9 Sa	Cyrril
10 So	7 Brüder
11 Mo	Placidus
12 Di	Heinrich
13 Mi	Eugen
14 Do	Bonaventura
15 Fr	Egon
16 Sa	Ruth
17 So	Alexis
18 Mo	Arnulf
19 Di	Rosina
20 Mi	Elias
21 Do	Praxedis
22 Fr	Maria Magdalena
23 Sa	Apollinaris
24 So	Christina
25 Mo	Jakob, Christoph
26 Di	Anna
27 Mi	Martha
28 Do	Pantaleon
29 Fr	Beatrix
30 Sa	Jakobea
31 So	German

I = Betreuungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

# Juli (Heumonat)



## Kresse

... gilt seit alters her als Heilpflanze, sie enthält reichlich Eisen, Vitamin C und Jod. Der Geschmack der kleinen Blätter und Stiele ist sehr pikant und scharf. Hauptursache dafür ist der Gehalt an Senföl. Brunnenkresse und auch Gartenkresse wird stets frisch zu Salaten oder als Garnierung zu Quark, Eiern und kalten Platten verwendet.

Im Winter kann Kresse auch im Blumentopf auf der Fensterbank oder auf einem flachen Gefäß auf feuchter Watte ausgesät werden.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Fr	Esther, Thierry		kalt und	
2 Sa	Mariä Heimsuchung (D-Schweiz)		trüb,	
3 So	14. So i. J., Thomas, Apostel		warm,	
4 Mo	Ulrich, Elisabeth v. P., Bertha, Eliane			
5 Di	Anton-Maria Zaccaria			
6 Mi	Maria Goretti, Marietta		kalt,	Nidsigend, um 19.13 Uhr
7 Do	Willibald, Raoul		schöne	
8 Fr	Kilian, Edgar, Eugen, Theobald			● Neumond, um 23.37 Uhr
9 Sa	Irma, Hermine, Marianne		warme	
10 So	15. So i. J., Knud, Erich, Olaf			
11 Mo	Benedikt, Olga		Zeit,	
12 Di	Oliver			
13 Mi	Heinrich, Harry, Joel			
14 Do	Kamill, Ulrich			
15 Fr	Bonaventura, Donald, Wladimir			
16 Sa	U.L. Frau v. Berge Karmel, Carmen			☾ Erstes Viertel, um 03.12 Uhr
17 So	16. So i. J., Charlotte, Arlette, Carole			
18 Mo	Friedrich, Freddy, Frida		Regen,	
19 Di	Arsen			
20 Mi	Margareta, Margrit, Maggy			Obsigend, um 01.41 Uhr
21 Do	Lorenz von Brindisi, Viktor		Regen,	
22 Fr	Maria Magdalena, Marlène			○ Vollmond, um 22.16 Uhr
23 Sa	Birgitta, Brigit			
24 So	17. So i. J., Christoph, Christina		bis	
25 Mo	Jakob d. Ä., Valentina			
26 Di	Anna, Anita, Nancy, Joachim			
27 Mi	Nathalie, Aurel		Ende	
28 Do	Samson			
29 Fr	Martha, Wolfgang, Lazarus			
30 Sa	Juliette, Abel, Peter		schön	☾ Letztes Viertel, um 14.40 Uhr
31 So	18. So i. J., Ignaz v. Loyola, German			

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Hubert Piller

Landmaschinen  
Aebi-Vertretung

### Puch Maxi

1719 Brünisried  
Tel. 037 39 12 15



### Lebensmittel / Metzgerei A. Dagostino-Rotzetter

Dorfzentrum Alpenrose  
1715 Alterswil, ☎ 037 / 44 13 50

## Elektroapparate E. Aebischer

Vertretung

 **Electrolux**

Route des Alpes 4, 1700 Freiburg,  
Tel. 037 22 23 22

- Verkauf von
- Staubsaugern
  - Industriesaugern
  - Waschmaschinen
  - Geschirrspütern
  - Kühl- und Tiefkühlgeräten
  - Kochherden
  - Backöfen

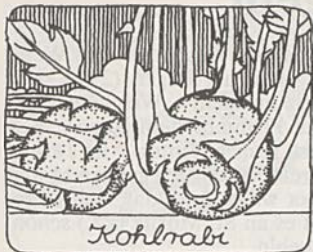
## Bauernregeln

Wer schläft im August, der schläft zu seinem eigenen Verlust. – Starke Taue im August verkünden gutes Wetter. – Ist Laurentius ohne Feuer, gibt's ein teures Weihnachten heuer. – Tau im August macht grosse Lust. – Oswaldstag (5.) muss trocken sein; sonst wird teuer Korn und Wein. – Was Juli und August nicht vermocht, wird auch im September nicht gar gekocht.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Mo	Bundesfeier
2 Di	Gustav
3 Mi	August
4 Do	Dominik
5 Fr	Oswald
6 Sa	Sixtus
7 So	Afra
8 Mo	Cyriakus
9 Di	Roman
10 Mi	Lorenz
11 Do	Gottlieb
12 Fr	Klara
13 Sa	Hippolyt
14 So	Meinhard
15 Mo	Rupert
16 Di	Rochus
17 Mi	Liberat
18 Do	Agapitus
19 Fr	Sebald
20 Sa	Bernhard
21 So	Ernestine
22 Mo	Symphorian
23 Di	Zachäus
24 Mi	Bartholomäus
25 Do	Ludwig
26 Fr	Samuel
27 Sa	Gebhard
28 So	Augustin
29 Mo	Johannes Enthauptung
30 Di	Adolf
31 Mi	Rebekka

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

# August (Erntemonat)



## Kohlrabi

... ist eine Knollenfrucht, die durch eine Verdickung des Stengels entsteht. Sie sind in zwei Sorten zu bekommen: mit weisser bis zartgrüner Schalenfarbe, die im Frühjahr überwiegt, und mit blauer Schale, die im Sommer und Herbst angeboten wird. Kohlrabi sind roh oder gedünstet eine Delikatesse. Sie enthalten Vitamine A, B und C sowie Mineralstoffe wie Eisen, Kalium, Calcium, Natrium und Phosphor.

Diätische Werte bei Gicht, Magen-, Gallen- und Leberleiden, Blutarmut.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Mo	Bundesfeier, Alfons, Eleazar			
2 Di	Euseb, Julian Eymard		schön	
3 Mi	Lydia			Nidsigend, um 04.04 Uhr
4 Do	Joh.-Maria Vianney, Jean-Marie			
5 Fr	Oswald, Maria Schnee		warm,	
6 Sa	Verklärung des Herrn, Oktavian			
7 So	19. So i. J., Sixtus, Kajetan		Regen,	● Neumond, um 10.45 Uhr
8 Mo	Cyriakus, Dominik		trüb	
9 Di	Edith		und wenig	
10 Mi	Lorenz, Laura		Regen,	
11 Do	Klara, Gilberte, Susanna			
12 Fr	Klarissa		Platzregen,	
13 Sa	Hippolyt, Pontian, Kassian		schön,	
14 So	20. So i. J., Maximilian Kolbe, Arnold			☾ Erstes Viertel, um 07.57 Uhr
15 Mo	Mariä Himmelfahrt, Alfred		Platzregen,	
16 Di	Stephan v. Ungarn, Theodul		kalter	Obsigend, um 08.40 Uhr
17 Mi	Hyazinth		Regen,	
18 Do	Helena, Nelly, Marlen			
19 Fr	Johannes Eudes, Gueric		schön	
20 Sa	Bernhard v. Clairvaux, Philibert		und	
21 So	21. So i. J., Pius X., Gräce		sehr	○ Vollmond, um 08.47 Uhr
22 Mo	Maria Königin		warm,	
23 Di	Rosa v. Lima, Rosette			
24 Mi	Bartholomäus, Nathanael			
25 Do	Ludwig, Louis		Gewitter,	
26 Fr	Kirchweihfest Kathedrale Freiburg		grosser	
27 Sa	Monika		Regen,	
28 So	22. So i. J., Augustin, August, Gustav			
29 Mo	Johannes Enthauptung, Sabina		schön,	☾ Letztes Viertel, um 08.41 Uhr
30 Di	Amadeus v. Lausanne, Guarin		Regen	Nidsigend, um 08.36 Uhr
31 Mi	Paulinus, Raimund, Aristid			

I = Betreuungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



# REGA SENSE

IHRE GEMEINSCHAFTSANTENNE FÜR RADIO UND TV



## Modernste Anlagen für 24 Gemeinden

- regionale Bildschirmzeitung und Lokalfernsehen
- 27 TV-Programme
- 25 Radio-Programme
- 32 Digitale Radio-Programme (DSR)

Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen.

## RADIO LEHMANN

Sie erhalten bei uns alle Geräte der Unterhaltungselektronik. Gleichzeitig stehen wir Ihnen für Fragen im professionellen AUDIO/VIDEO Bereich gerne zur Verfügung. Unsere Riesenauswahl an CD's + Musikkassetten erfüllt jeden Wunsch.

### Marantz®-Service Schweiz

Seit 1990 finden alle Marantz-Geräte aus der ganzen Schweiz den Weg in unsere Service-Organisation in Düdingen.

«Tradition und Kompetenz»

Duensstrasse 3, Düdingen  
Tel. 037/43 15 33  
Fax 037/43 34 27

... eine Vision voraus

## Bauernregeln

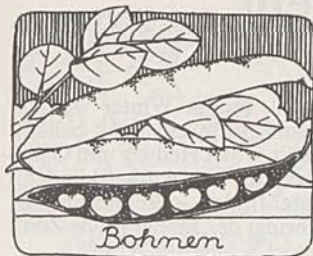
September-Donner prophezeit viel Schnee zur Weihnachtszeit. – Bringt St. Michael Regen (29.), kann man im Winter den Pelz anlegen. – Wer jetzt nicht will einkaufen, kann im Frühjahr dem Bauern herlaufen. – Warmer Herbst, langer Winter. – Ist's am 1. September hübsch und rein, wird's den ganzen Monat so sein. – Ein September warm und klar, deutet gut auf's nächste Jahr. – Ist es an St. Moritz (22.) schön, wird man's 100 Tag so seh'n.

Datum/Tag      Reformierter Kalender

1 Do	Verena
2 Fr	Absalom
3 Sa	Hildegard
4 So	Ida
5 Mo	Herkules
6 Di	Magnus
7 Mi	Regina
8 Do	Sergius
9 Fr	Gorgonius
10 Sa	Jodokus
11 So	Felix und Regula
12 Mo	Tobias
13 Di	Hektor
14 Mi	Notburga
15 Do	Nikomedes
16 Fr	Euphemia
17 Sa	Lambert
18 So	Eidg. Bettag, Rosa
19 Mo	Januarius
20 Di	Fausta
21 Mi	Matthäus
22 Do	Moritz
23 Fr	Thekla
24 Sa	Gerhard
25 So	Kleophas
26 Mo	Cyprian
27 Di	Kosmas und Damian
28 Mi	Wenzel
29 Do	Michael
30 Fr	Urs und Viktor

I = Betriebsferien      Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

# September (Herbstmonat)



## Bohnen

... wachsen in einer Vielfalt von Arten, z.B. als Busch-, Stangen-, Feuerbohnen und Dicke Bohnen. Auch die Hülsenformen und Farben sind sehr unterschiedlich: rund, flach, oval, breit, gelblich, grün, blauhülsig. Die Erntezeit ist von Mai bis November. Bohnen werden sehr gern für den Winter eingefroren, eingemacht oder sauer eingelegt. Man verwendet sie zu Salaten und als Gemüse. Sie enthalten die Vitamine A, B, C sowie viele Mineralstoffe wie Eisen, Calcium, Kalium, Phosphor und Natrium.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Do	Verena, Josue, Ägid			
2 Fr	Appolinar Morel, Ingrid		warm	
3 Sa	Gregor d. Grosse		Wetter,	
4 So	23. So i. J., Irma, Marinus, Rosalie		Platzregen,	
5 Mo	Lorenz Justiniani		hell,	● Neumond, um 20.33 Uhr
6 Di	Eva, Evelyne		schön,	
7 Mi	Regina		windig,	
8 Do	Mariä Geburt, Adrian			
9 Fr	Gorgonius, Omar, Alain		Regen,	
10 Sa	Inès		kühl und	
11 So	24. So i. J., Felix u. Regula, Adelph,		windig,	
12 Mo	Albert, Mariä Namen			☾ Erstes Viertel, um 13.34 Uhr / Obsigend, um 02.14 Uhr
13 Di	Joh. Chrysostomus		Regen	
14 Mi	Kreuzerhöhung			
15 Do	Sieben Schmerzen Mariä			
16 Fr	Kornel, Cyprian, Edith, Ludmilla		Regen,	
17 Sa	Hildegard v. Bingen, Lambert		schön	
18 So	Eidg. Betttag, Ariane, Nadia, Sonja			
19 Mo	Januarius, Emilie Rodat			○ Vollmond, um 22.01 Uhr
20 Di	Eustach		warm	
21 Mi	Matthäus, Deborah		wie	
22 Do	Moritz		im	
23 Fr	Konstanz, Linus			
24 Sa	Rupert, Virgil			
25 So	26. So i. J., Bruder Klaus		Sommer,	
26 Mo	Kosmas und Damian			Nidsigend, um 19.53 Uhr
27 Di	Vinzenz von Paul		Regen,	
28 Mi	Lioba, Wenzel, Salonius			☾ Letztes Viertel, um 01.23 Uhr
29 Do	Michael, Gabriel, Raphael			
30 Fr	Urs und Viktor, Hieronymus		Regen	



# GFM REISEN



**037 22 23 50**



**Kerzenfabrik**

**Kerzen für jede Gelegenheit**

**Für Restaurants:**

Rauchkerzen, konische Kerzen in verschiedenen Grössen und Farben, Réchaudkerzen

**Für spezielle Anlässe:**

mit Aufschrift und Dekor, in allen Grössen und Farben  
z.B. Geburtstage, Kommunion, Firmung, Hochzeiten

**RAEMY SA**

Rte Pierre Yerly 6  
Industriezone II  
1762 Givisiez-Fribourg  
☎ 037 26 51 25

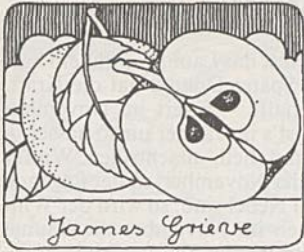
## Bauernregeln

Ist Oktober nass und kühl, milder Winter werden will. – Wenn der Eichbaum noch sein Laub behält, folgt im Winter strenge Kält. – Mit Hedwig und Galle sind die Vögel alle. – Gewitter im Oktober künden, dass du wirst nassen Winter finden. – Wenn's im Oktober friert und schneit, bringt der Jänner milde Zeit. – Viel Nebel im Herbst, viel Schnee im Winter.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Sa	Remigius
2 So	Leodegar
3 Mo	Ewald
4 Di	Franz
5 Mi	Placidus
6 Do	Fides
7 Fr	Judith
8 Sa	Pelagius
9 So	Dionys
10 Mo	Gideon
11 Di	Huldrych
12 Mi	Wilfried
13 Do	Koloman
14 Fr	Kallist
15 Sa	Theresia, Hedwig
16 So	Gallus
17 Mo	Just
18 Di	Lukas
19 Mi	Ferdinand
20 Do	Wendelin
21 Fr	Ursula
22 Sa	Kordula
23 So	Severin
24 Mo	Salome
25 Di	Krispin
26 Mi	Amand
27 Do	Sabine
28 Fr	Simon und Judas
29 Sa	Narziss
30 So	Hartmann
31 Mo	Wolfgang

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

# Oktober (Weinmonat)



## Rohkost

Dieser Apfel ist besonders knackig und schmeckt saftig und frisch. Die Sorte James Grieve ist in der Form mittelgross bis gross und ansprechend in der Färbung. Die Fruchtschale ist hellgrün bis hellgelb und sonnenseits hellrot. Das Fruchtfleisch ist herb gewürzt. Der Genuss dieses Apfels wirkt zähne-, knochen- und blutbildend. Der Saft hilft bei Ausschlag, Asthma, Gicht, Rheuma und Herzkrankheiten.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Sa	Therese v. Kinde Jesu		Regen-	
2 So	27. So i. J., Schutzengel, Leodegar			
3 Mo	Gerhard, Candida			
4 Di	Franz v. Assisi, Francis		wetter	
5 Mi	Placide, Flora			● Neumond, um 04.55 Uhr
6 Do	Bruno, René			
7 Fr	Rosenkranzfest, Gustav, Serge		und	
8 Sa	Laurentia, Simeon			
9 So	28. So i. J., Dionys, Joh. Leonardi			○ Obsigend, um 19.29 Uhr
10 Mo	Franz Borgia, Ghislaine		ziemlich	
11 Di	Firmin			☾ Erstes Viertel, um 20.17 Uhr
12 Mi	Kirchweihe, Seraphin			
13 Do	Gerald		kalt,	
14 Fr	Kallist, Justus			
15 Sa	Teresa v. Avila, Aurelie			
16 So	29. So i. J., Hedwig, Gallus, Bertrand			
17 Mo	Ignaz v. Antiochia		Regen,	
18 Di	Lukas, Amabel			
19 Mi	Paul v. Kreuz			○ Vollmond, um 13.18 Uhr
20 Do	Adelina, Alina, Lina, Wendelin			
21 Fr	Ursula, Celina			
22 Sa	Salome, Elodie, Kordula		fein	
23 So	30. So i. J., Joh. v. Capestrano			
24 Mo	Anton Maria Claret			☾ Nidsigend, um 02.31 Uhr
25 Di	Doris, Daria			
26 Mi	Dimitri		und	
27 Do	Emeline			☾ Letztes Viertel, um 17.44 Uhr
28 Fr	Simon und Judas, Teddy			
29 Sa	Narziss			
30 So	31. So i. J., Alfons Rodriguez		warm	
31 Mo	Wolfgang			

! = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Für ein gesünderes, schöneres Leben  
Ihr Heilpflanzenspezialist

**Schuwey** DROGERIE  
PARFÜMERIE · FOTO · REFORM

Plaffeien ☎ 037/39 23 83  
Düdingen ☎ 037/43 17 20  
Bahnhofcenter ☎ 037/43 18 09

**ZOSSO**  
Ihre Metzgerei

3185 Schmitten ☎ 037/36 12 41  
3186 Düdingen ☎ 037/43 23 22  
3184 Wünnewil ☎ 037/36 10 97

*A different world*

Die neue Ceramica 'Soft'.  
Eine aussergewöhnliche Rado.



**RADO**  
Switzerland

UHREN + SCHMUCK

**Aebischer** AG

HAUPTSTRASSE 3186 DÜDINGEN  
TELEPHON 037-43 13 18

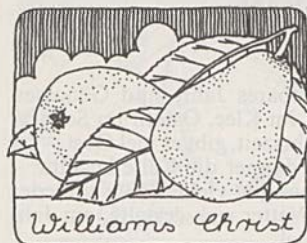
## Bauernregeln

Sitzt im November noch fest das Laub, kommt ein harter Winter, das glaub! – Später Donner hat die Kraft, dass er viel Getreide schafft. – Friert im November zeitig das Wasser, dann ist's im Jänner umso nasser. – Maria Opferung klar und hell, macht den Winter streng, ohn' Fehl. – Wie der November, so der folgende Mai. – Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. – Blühen im November die Bäume aufs neu, dann währet der Winter bis zum Mai.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Di	Bertold
2 Mi	Theophil
3 Do	Hubert
4 Fr	Sigmund
5 Sa	Blandine
6 So	Ref.-Sonntag, Leonhard
7 Mo	Florentin
8 Di	Klaudius
9 Mi	Theodor
10 Do	Thaddäus
11 Fr	Martin
12 Sa	Emil
13 So	Briccius
14 Mo	Friedrich
15 Di	Leopold
16 Mi	Otmar
17 Do	Kasimir
18 Fr	Eugen
19 Sa	Elisabeth
20 So	Edmund
21 Mo	Kolumban
22 Di	Cäcilia
23 Mi	Klemens
24 Do	Chrysogonus
25 Fr	Katharina
26 Sa	Konrad
27 So	1. Advent, Jeremias
28 Mo	Sosthenes
29 Di	Saturnin
30 Mi	Andreas

! = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

# November (Wintermonat)



## Williams-Christ-Birne

Wer kennt ihn nicht – den herrlichen Williams-Christ-Obstsnaps. Doch auch als Frucht gegessen ist diese Sorte ein Genuss mit ihrem saftigen, schmelzenden und feinen intensiven Aroma.

Die Williams-Christ-Birne wirkt entwässernd und hilft bei Magen- und Darmerkrankungen sowie bei Kreislaufstörungen, Nieren-, Gallen- und Leberleiden.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Di	Allerheiligen		schön,	
2 Mi	Allerseelen		früh	
3 Do	Hubert, Pirmin, Ida		gefroren,	● Neumond, um 14.36 Uhr
4 Fr	Karl Borromäus		schöne	
5 Sa	Silvia, Sylvette		warme	
6 So	32. So i. J., Leonhard, Protasius		Tage,	Obsigend, um 04.12 Uhr
7 Mo	Willibrord, Ernest, Carine		trüb	
8 Di	Godefroy, Klarus			
9 Mi	Lateran-Kirchweihe, Theodor			
10 Do	Leo d. Gr., Lionel, Leontina		und	☾ Erstes Viertel, um 07.14 Uhr
11 Fr	Martin von Tours			
12 Sa	Josaphat, Christian, Emilian			
13 So	33. So i. J., Imer, Diego		kalt,	
14 Mo	Sidonie		Regen,	
15 Di	Albert d. Gr., Arthur, Leopold		Schnee,	
16 Mi	Margareta, Othmar			
17 Do	Gertrud von Helfta			
18 Fr	Kirchweih Peter und Paul		unbeständig	○ Vollmond, um 07.57 Uhr
19 Sa	Elisabeth			
20 So	Christkönigsfest, Edmund, Oktav		starker	Nidsigend, um 08.42 Uhr
21 Mo	Maria Opferung			
22 Di	Cäcilia, Cécile, Sheila			
23 Mi	Kolumban, Klemens		Regen	
24 Do	Petrus Chrysogonus		mit	
25 Fr	Katharina v. Alexandrien		Schnee	
26 Sa	Konrad, Kurt, Gebhard, Delphine		vermischt,	☾ Letztes Viertel, um 08.04 Uhr
27 So	1. Advent, Severin, Astrid		ziemlich	
28 Mo	Jakob v. d. Mark		schön,	
29 Di	Saturnin		trüb und	
30 Mi	Andreas		kalt	

I = Betriebsferien · Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





dionys dietrich

- Fahrzeugelektrik
- Autostereo
- Natel C

Lanthen, 3185 Schmittlen

Tel. 037 36 20 10

## PERSÖNLICH.

Wir sind immer in der Nähe, damit Ihre Sicherheit nicht den Horizont verliert. Reden Sie einmal mit Ihrem Helvetianer.



Generalagentur Freiburg  
Emil Aebischer

Rte du Mont Carmel 2  
1762 Givisiez  
Tel. 037/83 85 85

**HELVETIA**  
VERSICHERUNGEN   
Ein gutes Gefühl

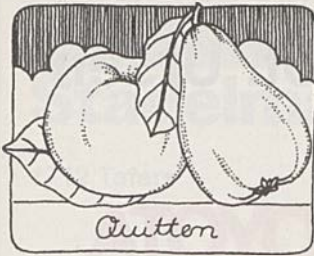
## Bauernregeln

Kalter Dezember, fruchtbares Jahr, sind Genossen immerdar. – Weihnacht im Klee, Ostern im Schnee. – Stürmt es zur Weihnachtszeit, gibt es viel Obst. – Ist Weihnachten gelind, im Jänner die Kälte beginnt. – Dezemberkälte mit Schnee gibt viel Früchte auf jeder Höh'. – Wie auch das Wetter sich gestalte, am Jahresschluss die Hände falte!

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Do	Eligius
2 Fr	Kandidus
3 Sa	Lucius
4 So	2. Advent, Barbara
5 Mo	Abigail
6 Di	Nikolaus
7 Mi	Agathon
8 Do	Edith
9 Fr	Joachim, Valeria
10 Sa	Walter
11 So	3. Advent, Damasus
12 Mo	Vicelin
13 Di	Lucie, Otilie
14 Mi	Nikasius
15 Do	Christina
16 Fr	Adelheid
17 Sa	Lazarus
18 So	4. Advent, Wunibald
19 Mo	Nemesius
20 Di	Abraham
21 Mi	Thomas
22 Do	Beate
23 Fr	Dagobert
24 Sa	Adam und Eva
25 So	Weihnachten
26 Mo	Stephan
27 Di	Johannes
28 Mi	Unschuldige Kinder
29 Do	Jonathan
30 Fr	David
31 Sa	Silvester

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

# Dezember (Christmonat)



## Quitte

Eine Frucht, die im Aussehen Äpfeln und Birnen gleicht, nur roh leider nicht zu geniessen ist, ist die Quitte. Gekocht kommt ihr mildwürziges Aroma bei Süssspeisen und Gebäck am besten zur Geltung. Es gibt zweierlei Sorten, runde, sogenannte Apfelquitten und längliche, sogenannte Birnenquitten. Das Fruchtfleisch ist weich und saftig. Die Erntezeit ist von September bis November.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100 j. Kal.	Notizen
1 Do	Eligius		zuge-	
2 Fr	Luzius, Bibiana, Viviane		schneit,	
3 Sa	Franz Xaver, Xaver			● Neumond, um 00.54 Uhr / Obsigend, um 15.32
4 So	2. Advent, Joh. v. Damaskus, Barbara		unbestän-	
5 Mo	Anno, Gerald		dig,	
6 Di	Nikolaus v. Myra			
7 Mi	Ambros			
8 Do	Unbefl. Empfängnis, Elfrieda			
9 Fr	Peter Fourier		grosse	☾ Erstes Viertel, um 22.06 Uhr
10 Sa	Romarik		Kälte,	
11 So	3. Advent, Damasus, Daniel		grimmige	
12 Mo	Johanna von Chantal		Kälte,	
13 Di	Luzia, Odile, Jost		Schnee,	
14 Mi	Johann vom Kreuz			
15 Do	Ninon		trüb,	
16 Fr	Adelheid			
17 Sa	Gael			Nidsigend, um 03.33 Uhr
18 So	4. Advent, Gratian, Wunibald			○ Vollmond, um 03.17 Uhr
19 Mo	Urban			
20 Di	Hoger		sehr kalt,	
21 Mi	Severin		Regen	
22 Do	Franziska Cabrini			
23 Fr	Johann von Krakau			
24 Sa	Heiliger Abend, Adam und Eva			
25 So	Weihnachten, Geburt Christi		und	☾ Letztes Viertel, um 20.06 Uhr
26 Mo	Heilige Familie, Stephan, Etienne			
27 Di	Johann Ev., John, Yvan		mild,	
28 Mi	Unschuldige Kinder			
29 Do	Thomas Becket		kalt,	
30 Fr	Roger		wenig	
31 Sa	Silvester		Schnee	Obsigend, um 03.30 Uhr

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



# Schlossmatt-Garage AG St. Ursen

Tel. 037/44 26 66  
Betriebsleiter: R. Muggli



Off. TOYOTA-Vertretung  
Autospenglerei – Malerei **TOYOTA**  
BEROPUR-Rostschutz



## F. Sallin AG 1712 Tafers

Telefon 037 44 14 50  
Telefax 037 44 16 97

Heizungen – Ölfeuerungen – Lüftungen  
«Prompter Tag- und Nachtservice»

Generalagentur  
Freiburg  
Erwin Lehmann  
Alpengasse 44  
Tel. 037/23 25 05  
Fax 037/23 20 74

# Rentenanstalt



# Swiss Life



Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

*Vorsorgeberater für See- und Sensebezirk*

Paul BIELMANN, St. Silvester

Tel. 037/38 19 88

Paul PERNY, Liebistorf

Tel. 037/74 18 18

Gilbert RUDAZ, Schmitten

Tel. 037/36 13 39

Michel SAVARY, Marly

Tel. 037/46 20 02

Heinz STUDER, Lugnorre (Murten)

Tel. 037/73 22 30

Heinz ZWAHLEN, Flamatt

Tel. 031/741 12 44

## Ihre Versicherung für heute und morgen!

in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Mobiliar



# Stadelmann Maler AG

1712 Tafers

Telefon 037 / 44 11 06

- Malerarbeiten
- Tapeten
- Farbwaren
- Wärme-Isolationen
- Teppichböden und Bodenbeläge

## winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Freiburg  
Emile Rudaz

1701 Freiburg, Romontgasse 33

Hauptagentur Düringen:

Agentur Plaffeien:

Agentur Tafers:

Guido Engel

René Perny

Oswald Schafer

Marcel Buntschu

Anton Jungo

Tel. 22 75 05

Tel. 43 15 51

Tel. 39 36 00

Tel. 44 31 00

Ihr  
zuverlässiger  
Partner  
für  
alle  
Bauarbeiten



# Delmonico

## Bauunternehmen

1714 Heitenried Tel. 037 35 11 15 / 1713 St. Antoni Tel. 037 35 19 19





Maler- + Renovationsarbeiten  
Tapeziererarbeiten  
Innenisolationen

Riedlstrasse 46  
3186 Düdingen



Besuchen Sie unsere  
Ausstellungen!

**michel**

**EXPT**

SANITÄR, PLÄTTLI  
HOLZ-TÜREN, TÄFER, PARKETT  
WERKZEUGE  
GARTENBAUARTIKEL

A. Michel AG Baumaterialien  
1752 Villars-sur-Glâne  
Petit-Moncor 11  
(Autobahnausfahrt Freiburg-Süd)  
Telefon 037 / 41 19 91



Unimog/MB-trac  
Schmidt  
Kommunalgeräte



Garage  
Carrosserie

**E. ZAHND AG**

Plaffeien ☎ 037/39 23 23



**SUBARU**



**CHRYSLER  
JEEP**

- Spenglerei/Malerei
- Gelenkwelldienst
- Beropur-Rostschutz
- MAN-Lastwagen
- RENAULT-Lastwagen



# Freiburger 92 Chronik 93

Die Chronik der wichtigsten Ereignisse in Stadt und Kanton Freiburg von Mitte 1992 bis ca. Mitte 1993 wurde wiederum von Dr. Erich Camenzind, bis Ende September 1993 Chefredaktor der «Freiburger Nachrichten», verfasst. Wir danken dem Chronisten bestens für die wertvolle Zusammenstellung.

M. B.

## Kanton Freiburg

Die deutsche Sprache rückläufig, fremde Sprachen im Vormarsch, das Französische mit zunehmender Tendenz: dieses *Sprachen-Bild* ergibt sich nach der Auswertung der Volkszählung von 1990.

Gemäss Untersuchung der Zeitschrift «Bilanz» beträgt das durchschnittliche *Pro-Kopf-Einkommen* im Kanton Freiburg 38 130 Franken. Diesbezüglich liegt Freiburg an 13. Stelle aller 26 Kantone. Punkto Beschäftigungswachstum liegt er jedoch im 7. Rang, womit er an der Spitze der Westschweizer Kantone steht (März 1993).

Gemäss *Steuerstatistik 1991*, die Ende 1992 erschienen ist, leben im Kanton Freiburg 1185 Millionäre.

Am 30. September 1992 waren im Kanton Freiburg 138 951 *Fahrzeuge* zugelassen, 3232 oder 2,38% mehr als ein Jahr zuvor.

Das Freiburger Volk hat bei den *eidgenössischen Vorlagen* vom 28. September 1992 wie folgt gestimmt: Ja zur neuen Eisenbahn-Alpentransversale, zur Revision des Geschäftsverkehrsgesetzes, des Stempelgesetzes und des bürgerlichen Bodenrechtes, Nein hingegen zur Revision des Entschädigungs- und des Infrastrukturgesetzes.

Anders als die schweizerische Mehrheit haben die Freiburger Stimmbürger/innen der *Waffenplatz-Initiative* und der Initiative gegen das Kampfflugzeug F/A-18 zugestimmt, die kantonale

*Spitaltaxe* haben sie hingegen abgelehnt (6. Juni 1993).

Mit einem Anteil von 65 Prozent der Stimmen hat der Kanton Freiburg dem *EWR-Vertrag* zugestimmt – unterlag aber zusammen mit den welschen Kantonen und mit Baselstadt gegenüber dem negativen Gesamtentscheid auf Landesebene (6. Dezember 1992). Unter der Freiburger St.-Johann-Brücke hat ein Aktionskomitee aus Unternehmern mit Unterstützung der Freiburgerischen Industrie- und Handelskammer eine *«Brückenschlag-Initiative»* gestartet. Diese soll mithelfen, das Schweizervolk doch noch für den Europa-Gedanken zu gewinnen (16. Dezember 1992). Die Initiative wurde in der



Folge zugunsten der von jungen Schweizern ergriffenen Initiative für eine erneute Abstimmung über den EWR zurückgezogen.

Das Freiburger Volk hat an der Urne einen Kredit von rund 20 Millionen Franken für die Sanierung und den Ausbau der *Pérolles-Brücke* genehmigt (6. Dezember 1992). Während der Renovation der Brücke muss ein *Notübergang* über die Saane gebaut werden. Zudem soll als direkte Folge der Brückenrenovation auch die *Strasse Bürglen–Marly* teilweise ausgeweitet werden (März 1993).

Die SVP-Initiative zur Erhaltung der *Bezirksspitäler* hat das Freiburger Volk mit nahezu 62 Prozent deutlich angenommen und damit dem Mediplan eine klare Abfuhr erteilt. Bei den *eidgenössischen Vorlagen* sagte es «ja» zur Aufhebung des Spielbankengesetzes, «nein» hingegen zur Benzinzollerhöhung und zur Abschaffung der Tierversuche (7. März 1993).

In der Nähe von Aumont (Broyebezirk) ist ein *Kampfflugzeug* des Typs Hunter abgestürzt und zerschellt. Der Pilot konnte sich mit dem Schleudersitz retten (16. März 1993). Mit einer schlichten Eröffnungsfeier im Grossratssaal wurde am 16. Dezember 1992 das kantonale *Verwaltungsgericht*, das bereits seit dem 1.



Mit dem Bau von 2790 Neuwohnungen wurde 1992 ein Rekord im Wohnungsbau erreicht.

Januar 1992 in Betrieb ist, offiziell eingeweiht.

Im Kanton Freiburg wurden 1992 insgesamt 2790 *Neuwohnungen* (über 1000 mehr als im Vorjahr) bewilligt, was einen absoluten Rekord darstellt.

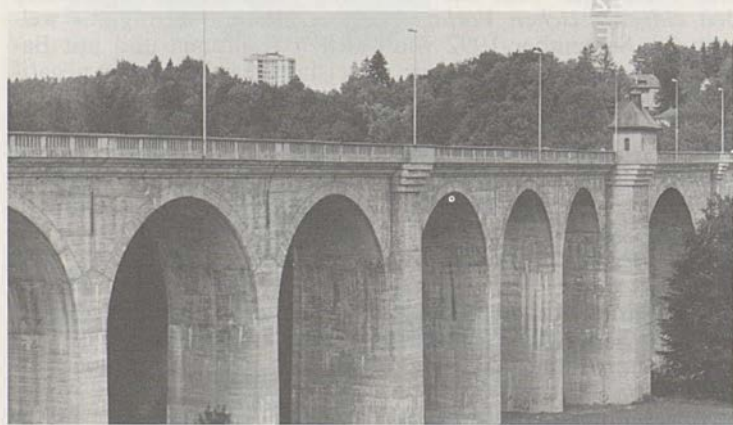
Der Staatsrat hat die Aufsichtsbeschwerde eines Freiburger Anwalts abgewiesen, der verlangt hatte, in den Verhandlungssälen und andern Räumen der Gerichte des Kantons Freiburg seien die *Kreuze* zu entfernen.

Die 90 Mitglieder der provisorischen *Katholischen Kirchenversammlung* wurden, nach einem Gottesdienst in der St.-Niklaus-Kathedrale, im September 1992 vereidigt und haben unmittelbar danach ihre

Aufgabe – die Ausarbeitung eines katholischen Kirchenstatuts – an die Hand genommen. Das Bundesgericht hat in der Schulgeldfrage von *Marly* den Rekurs der Generalrätin Collette Rodi abgelehnt: Die Gemeinde Marly ist somit berechtigt, deutschsprachigen Kindern weiterhin den Schulunterricht in einer deutschen Schule der Stadt zu bezahlen. Gemäss Statistik der Kantonspolizei haben sich 1992 auf Freiburger Strassen insgesamt 1901 *Unfälle* ereignet (6% weniger als im Vorjahr); dabei waren 40 Tote und 767 Verletzte zu beklagen. Wegen *Delikten* wurden 1992 insgesamt 846 Personen in Untersuchungshaft genommen.

Die Kommission für *Administrativmassnahmen im Strassenverkehr* hat 1992 total 3545 Massnahmen getroffen. Darunter fallen 1894 Führerausweisentzüge (Vorjahr 1354).

Ende 1992 zählte der Kanton Freiburg 4350 *Arbeitslose*. Das sind 5,35% der aktiven Bevölkerung. 30% dieser Arbeitslosen sind jünger als 25jährig, ein Drittel sind Ausländer, 10% haben keinen Anspruch mehr auf Arbeitslosengelder. Die kantonale Vereinigung der AHV- und IV-Rentner hat gegen die vom Grossen Rat beschlossene Änderung des Spi-



Die Pérolles-Brücke wird saniert.

(Foto: Charles Ellena)



talgesetzes (Einführung einer Spitaltaxe von Fr. 10.–) das *Referendum* ergriffen und dieses mit 13379 Unterschriften auf der Staatskanzlei deponiert (14. Januar 1993). Anlässlich der Abstimmung vom 6. Juni 1993 wurde die Spitaltaxe vom Volk klar abgelehnt. Der Grosse Rat hat einer Ausarbeitung einer *Totalrevision der Kantonsverfassung* im Prinzip zugestimmt.

Um den Unterricht der ersten Fremdsprache für Romands und Deutschschweizer zu erleichtern, hat Grossrätin Evelyn Krauskopf in einem Postulat die Schaffung von *zweisprachigen Klassen* vorgeschlagen und die Zustimmung von Staatsrat und Grossrat gefunden (September 1993).

Die Kantonale *Denkmalpflege* wurde aus Platzgründen von der Spitalgasse 1 in den Nordflügel des ehemaligen Augustinerklosters in der Unterstadt umgesiedelt.

Die Ärztesgesellschaft des Kantons Freiburg hat Dr. med. *Guido Zanoni*, Arzt am Spital Tafers, zum Ombudsman für Patienten ernannt.

Am Ende des Schuljahres 1992/93 wurden an verschiedenen Mittelschulen des Kantons Freiburg insgesamt 543 *Abchlusszeugnisse* überreicht. In Grangeneuve durften 134 Absolventinnen und Absolventen das *Diplom* entgegennehmen. Der Zentralverband Schweizerischer Milchverbände (ZVSM) hat dem Freiburger Milchverarbeitungsbetrieb *Cremo* die Bewilligung erteilt, jährlich 5 Millionen Liter Milch zu Greyerzer Käse zu verarbeiten.

Im Rahmen einer schweizerischen Kampagne zur *Retten* von *Alp-Schindeldächern* wurde im Schlosshof von Greyerz eine Wanderausstellung gestartet, die später auch in Freiburg, Schwarzsee, Charmey und Châtel-St-Denis gezeigt wurde. Der damit verbundene Spendenaufruf an die Freiburger Bevölkerung be-

zweckt, Mittel zur Sanierung von Schindeldächern im Kanton Freiburg zu beschaffen.

Am 25. *Kantonal-Schützenfest* in Stäffis-am-See haben über 10000 Schützen teilgenommen. Infolge des rückläufigen Geschäftsganges sah sich die *Vibro-Meter SA* gezwungen, an ihrem Stammsitz in Villars-sur-Glâne 130 Stellen abzubauen (November 1992).

Der erst 22jährige *Laurent Mettraux* aus Courtaman hat am Wettbewerb 1993 für junge Schweizer Komponisten, ausgeschrieben vom Lausanner Kammerorchester, den ersten Preis gewonnen.

Vom 1. bis 11. Oktober 1992 findet die 16. *Freiburger Messe* (Comptoir) einen regen Besucheraufmarsch.

1992

COMPTOIR  
FRIBOURG FRIBOURG

1. - 11. OKTOBER

Öffnungszeiten  
10'30 Uhr - 21 Uhr  
(Fr. + Sa. 22 Uhr)

SPEZIAL JUGEND  
ZUKUNFTSBERUFE

Das Comptoir 1992 fand einen grossen Besucheraufmarsch.

Sowohl die Freiburger Wirtschaft wie auch der Freiburger Tourismusverband geben sich je ein neues *Promotionslabel*. Im Oktober 1992 wird in Freiburg die erste *«Autoteilet»*-Genossenschaft der Westschweiz ins Leben gerufen.

Die *Staatsrechnung* 1992 schloss mit einem Defizit von 26 Mio. Franken ab. Der vom Grossen Rat im Dezember



Das Logo des Freiburger Tourismus lehnt sich eng an dasjenige der Freiburger Wirtschaft an.

1992 genehmigte Staatsvoranschlag sah trotz zahlreicher Sparmassnahmen und einer Steuererhöhung von 5% für natürliche und 3% für juristische Personen noch ein Defizit von rund 50 Mio. Franken vor. Gegen die Steuererhöhung ergriff die FDP Ende Juni 1993 das *Referendum*. Dieses kam in kurzer Zeit zustande. Bei der Abstimmung vom 24. Oktober 1993 lehnte das Volk die Steuererhöhung klar ab.

Am 1. Januar 1993 trat das Gesetz für die *spitalexterne Krankenpflege und Familienhilfe* in Kraft, das im Vergleich zur bisherigen Situation wesentliche Verbesserungen bringt.

In der Folge der EWR-Abstimmung beschloss der Staatsrat, Freiburg der *«Versammlung der Regionen Europas»* als Mitglied anzumelden (Januar 1993). Zudem tritt der Staatsrat auch der *Konferenz der Regierungen der Westschweiz* bei (Juni 1993).

Im Februar 1993 wurde der erste *Kompostberatungskurs* im Kanton Freiburg durch das kantonale Amt für Umweltschutz durchgeführt.

Die Freiburger *Bio-Bauern* schliessen sich im Februar 1993 zu einem Verein zusammen. Erster Präsident ist Grossrat Paul Vonlanthen, St. Antoni.



*Möbel* **Brühl** AG



Parkett  
Bodenbeläge  
Parquet  
Revêtements de sol

3212 Gurmels • Tel. 037 74 10 08 • Fax 037 74 39 24

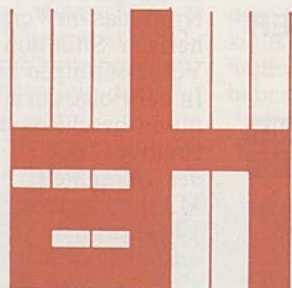
- ➔ **Teppiche**
- ➔ **Bodenbeläge**
- ➔ **PVC-Bodenbeläge**
- ➔ **Parkett**
- ➔ **Vorhänge**
- ➔ **Möbel**
- ➔ **Matratzen**



**Gebr. Brühlhart AG**  
1792 Cordast  
Tel. 037/34 18 37

- ◆ Heizungen
- ◆ Sanitäre Anlagen
- ◆ Wasserversorgungen
- ◆ Waschmaschinen
- ◆ Reparatur-Service
  
- ◆ Chauffages
- ◆ Installations sanitaires
- ◆ Adductions d'eau
- ◆ Machines à laver
- ◆ Service de réparation

## **Hayoz A. Holzbau AG**



3212 Gurmels/Cormondes  
Tel. 037/74 13 75  
Fax 037/74 22 65

Zimmerei, Sägerei, Schreinerei  
Türen- und Fensterfabrik  
Renovationen.



Ziel ist es, die strengen Richtlinien der Bio-Produktion einzuhalten und die Vermarktung der Bio-Produkte zu fördern.

Wahrscheinlichster Standort für eine bis 1998 zu erbauende *Kehrichtverbrennungsanlage* im Kanton ist Posieux, wie eine Studie ergeben hat (30. März 1993).

Zu Protesten aus Lehrer- und Elternkreisen führt der Entscheid des Staatsrates, *grössere und mehrstufige Klassen* einzuführen (30. März 1993).

Die welsche SP-Parteizeitung *«le Travail»* geht ein (April 1993); zur gleichen Zeit wird eine neue Presseagentur mit Freiburger Journalisten gegründet.

Der *Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften* des Kantons Freiburg fasst zur Verbesserung der Strukturen und Erhöhung der Effizienz den Zusammenschluss mit sieben andern regionalen Verbänden auf den 1. Januar 1994 ins Auge (23. April 1993).

Am 6. November 1992 kann in Bulle der neue *GFM-Bahn- und Bus-Bahnhof* eingeweiht werden.

Im Winter werden drei Höhlenforscher im Vanil-Noir-Gebiet von einer *Lawine* mitgerissen, wobei zwei den Tod finden.



*In Bulle wurde ein neuer GFM-Bahn- und Bus-Bahnhof eingeweiht.*

Die *Eisenbahnverbindung Bulle-Romont* ist 125jährig. Zum Fest-anlass erscheint auch Bundespräsident Adolf Ogi (21. September 1993). Seit dem 1. August 1993 besteht im Kanton Freiburg die Möglichkeit, Freiheitsstrafen bis höchstens 30 Tage mit gemeinnütziger Arbeit statt im Gefängnis «abzusitzen».

Erstmals findet vom 11. bis 14. Oktober im Kanton Freiburg wieder eine Hirschjagd statt, nachdem Hirsche vor rund 10 Jahren im Kanton wieder ansässig wurden.

Ab dem Schuljahr 1993/94 führt auch Freiburg die Berufsmatura ein, die den prüfungsfreien Übertritt in eine Fachhochschule ermöglicht.

Mit dem Schuljahr 1993/94 hat die Stiftung «Les Buissonnets» eine neue Struktur erhalten. Die Unterteilung in vier kleinere und besser überschaubare Einheiten bringt eine Vervollständigung des deutschsprachigen Schulheims. Dessen Leiter ist André Schneuwly, Düringen, während Beatrice Vonlanthen-Minnig, Düringen, für die psycho-pädagogische Abteilung verantwortlich ist.

Am 29. Juni wird die Initiative «Demokratie für alle» eingereicht, die für die Ausländer, die seit zehn und mehr Jahren im Kanton wohnen, das Stimm- und Wahlrecht auf

Kantons- und Gemeindeebene verlangt.

Mit der Inkraftsetzung des neuen Gesetzes über den Schutz der Kulturgüter auf den 1. September 1993 erhielten die Gemeinden im Kulturgüterschutz eine grössere Verantwortung.

Subventionen für Eisbahnen in Düringen und Marly wurden wegen der Geldknappheit des Staates vorläufig aufs Eis gelegt (Februar und Juli 1993). Das Kantonsspital soll für 100 Millionen ausgebaut werden. Der Grosse Rat befürwortet grundsätzlich den Ausbau, schlägt jedoch ein stufenweises Vorgehen vor.

Erstmals arbeiten die Universitäten von Bern, Freiburg und Neuenburg ab Herbst 1993 für bestimmte Lehrbereiche zusammen.

Mit einem Belebungsprogramm soll der krisengeschüttelten Freiburger Wirtschaft geholfen werden (ab Herbst 1993). Zur gleichen Zeit steht fest, dass der Kanton Freiburg weit über 5000 Arbeitslose zählt.

Am 31. März 1993 orientiert das kantonale Baudepartement mittels einer an die Gemeinden und Planer gerichteten Broschüre «Wegleitung zur Aufwertung des Strassenraums», wie die Verkehrsprobleme ganzheitlich besser betrachtet werden sollten.



*Grössere und mehrstufige Klassen sind jetzt im Kanton Freiburg wieder möglich.*

(Foto: Charles Ellena)



# AUSSTELLUNG

**Die schlägt keiner:**

**Der neue Sonata. Der neue Lantra.  
Der Scoupe. Der Pony.**



**DER NEUE SONATA**

Sonata 2000 GLSi 16V  
inkl. ABS, Airbag, Alarm- und  
Klimaanlage



**DER NEUE LANTRA**

Lantra 1800 GT 16V Top  
inkl. ABS, Airbag, Klimaanlage



Scoupe 1500 GT MultiValve Turbo  
inkl. Sicherheits-Seitenrammschutz-  
Streben, Klimaanlage



Pony 1500 GSi  
inkl. Sicherheits-  
Seitenrammschutz-Streben

**Hauptvertretung:**



Garage **HYUNDAI**  
**AUTOCAMET SA/AG**

Route des Daillettes 4  
Tél. 037/24 69 06

1700 Freiburg  
Fax 037/24 50 74

**Lokalhändler:**

Garage J. Voléry AG, Marly	037/46 43 43
Garage Niki AG, Rosé	037/30 11 88
Garage Mauroux, Autigny	037/37 13 27

**FORMEL  
HYUNDAI**

**WENIGER  
KAUFPREIS**

**MEHR  
AUSSTATTUNG**

**DOPELTER  
VORSPRUNG**

**Grosser Wettbewerb:**

**Scoupe 1500 GT**

**MultiValve Turbo**

**zu gewinnen!**



**ALLES DABEI**  
**HYUNDAI**  
**3 JAHRE WERKGARANTIE**



# Stadt Freiburg und Umgebung

Die Buchheim Editions SA Givisiez hat einen neuen, von der rumänischen Künstlerin Diana Rachmuth in Serigrafie hergestellten *Stadtplan* Freiburgs vorgelegt. Er ist inspiriert vom bekannten Vorbild von Martin Martini (1606) (Oktober 1992).

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg hat dem Generalrat ein *Budget 1993* zur Beratung unterbreitet, das ein Defizit von 6,68 Millionen vorsieht. Kein Geld für *Frauenachtixis*: Der Gemeinderat der Stadt hat einen entsprechenden Antrag der grünen Generalrätin Monika Bolz aus finanziellen Gründen abgelehnt.

Infolge der Rezession ist die Ziffer der *Leerwohnungen* in der Stadt Freiburg von 0,24 im Jahre 1992 auf 0,73 im Jahr 1993 angestiegen.

Der Umbau des *SBB-Bahnhofs* geht zügig voran (ganzjährig).

Gegen die vom Generalrat beschlossene Einführung der *Sackgebühr* auf den 1.1.1993 wurde erfolgreich das Referendum lanciert. Bei der Abstimmung lehnte das Volk die Sackgebühr klar ab (6. Dezember 1992). Im September 1993 wurde ein zweiter Anlauf für die Einführung der Sackgebühr unternommen, gegen den erneut das Referendum ergriffen wurde.

Das 60jährige Bestehen des *Neiglen-Schulhauses* wurde am 5. Juni 1993 mit einem grossen Fest gefeiert.

Die Ausdehnung und Gestaltung der *Fussgängerzone* von der Lausannegasse über den Pythonplatz bis und mit der Romontgasse schreitet gut voran und findet nach ursprünglichem Widerstand jetzt auch bei den Geschäftsleuten eine sehr gute Aufnahme. Der Fortschritt der Arbeiten erlaubt auf den 1. Sep-

tember 1993 die Zurückverlegung des *Mittwochmarktes* von der Schützenmatte auf den Pythonplatz.

Am 28. Oktober 1992 konnte das renovierte ehemalige Stalden-Theater unter dem neuen Namen *«Kellertheater Freiburg»* wiedereröffnet werden. In der *Kanisius-Buchhandlung* am Bahnhof übergibt Schwester Maximiliana nach 35 Jahren die Leitung an Alexandra Vonlanthen, Düringen (1. Juni 1993). Sie übernimmt jedoch die Leitung der Buchhandlung bei der Kathedrale. Beim Bau der neuen *Ingenieurschule* auf der Pérolles-Ebene wird die Aufrichte gefeiert (2. September 1993).

Bei der *Bartholomäus-Kreuzung* wird die Lichtsignalanlage durch einen Doppelkreisler ersetzt (Sommer bis Spätherbst 1993).

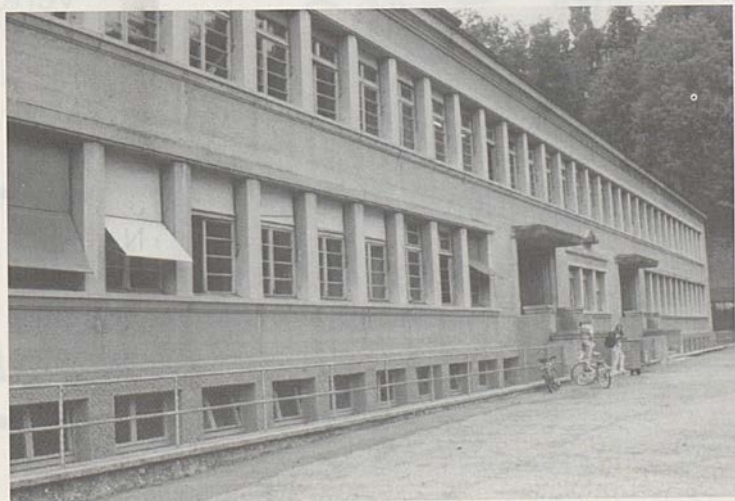
Mit der Gutheissung einer von der Grünen Fraktion des Generalrates in deutscher Sprache abgefassten Beschwerde anerkannte der Staatsrat – entgegen der Meinung des Oberamtmanns des Saanebezirks – faktisch die *Zweisprachigkeit der Stadt Freiburg* (1. Dezember 1992).

Im Studienjahr 1992/93 erreichte an der Freiburger Hochschule die Zahl der Studierenden erstmals die *Sieben-tausendgrenze*.

Die Universität Freiburg hat dem spanischen *König Juan Carlos I.*, der einen Teil sein Schulzeit einst in der Villa St-Jean verbracht hat, den Titel eines Ehrendoktors verliehen für seine Verdienste um die Förderung der Minderheitskulturen und -sprachen in Spanien.

Trotz *«Nihil obstat»* der Schweizeri Bischofskonferenz hat der Präfekt der römischen Kongregation für das katholische Bildungswesen die Berufung der deutschen Theologin *Teresa Berger* auf den Freiburger Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft abgelehnt.

Die Kantons- und Universitätsbibliothek hat eine *Foto-Ausstellung* unter dem Motto *«Meisterwerke der Fotografie – die 50er Jahre»* organisiert. Lebendig, spannend, berührend – so erlebte das Freiburger Publikum die bereits zur Tradition gewordenen Opernaufführungen zum Jahreswechsel 1992/93. Diesmal kam *«Die heimliche Ehe»*,

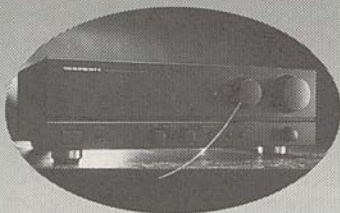


Das Neiglen-Schulhaus konnte sein 60jähriges Bestehen feiern.



HIFI tv video  
Tony Baechler präsentiert:

**marantz®**  
PURE HIGH FIDELITY



MARANTZ PM-30

Saul Marantz: "Für uns ist das einzig entscheidende Anliegen die wirklichkeitsgetreue Wiedergabe von Musik." Marantz-Geräte gibt es mit 3 Jahren Vollgarantie bei Ihrem HiFi-Spezialisten.



☎ 037  
30 24 20

**AMADEUS**  
AUDIO-VIDEO CONCEPT AG

Avry-Bourg 19 (vis-à-vis Avry-Centre)  
1754 Avry-sur-Matran

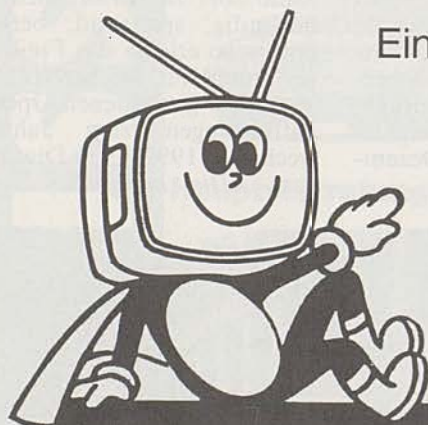
**GESTINA SA**  
AG  
GERANCE D'IMMEUBLES  
IMMOBILIEN - TREUHAND

- Liegenschafts-  
verwaltungen
- Kauf-Verkauf
- Treuhand
- Beratungen

*Edgar Jenny*

*Eidg. dipl. Immobilien-  
treuhänder*

Pérolles 17, 1700 Freiburg  
Tel. 037-22 69 79, Fax 037-22 23 64



Ein guter Name für

- Beratung
- Verkauf
- Reparaturservice

Radio

**TELE MARC**

1716 Plaffeien  
Dorfplatz  
☎ 037 39 17 88

1700 Freiburg  
Rue Grimoux 12  
☎ 037 22 48 37

3186 Düdingen  
Bahnhofstrasse 7  
☎ 037 43 33 44



Beim Heissluftballonmeeting mit Start auf dem Guintzet zog es die Ballone in nordöstlicher Richtung gegen Düdingen hin.

eine opera buffa in italienischer Sprache von Domenico Cimarosa, zur Aufführung.

Im Pflegeheim des Saanebezirks zu Freiburg wurde die vierte Etage eingeweiht: Hier sind Esssaal und Küche, ferner die Räumlichkeiten der Familienhilfe und Spitex des Roten Kreuzes untergebracht.

Nach gründlichen Umbauarbeiten, die das Théâtre des Ossees über eine private Anleihe selbst finanziert hat, erstrahlt der Theatersaal «Petit La Faye» in neuem Glanz.

In Freiburg fand, als Bekenntnis gegen den Rassismus, das dritte Mitenandfestival mit Auftritten bekannter Musiker und Musikensembles statt.

Unbeachtet von den Medien haben acht Copains an der Goltgasse 5 in Freiburg im Oktober 1992 ein neues Kulturzentrum, die «Loge Podogine», ins Leben gerufen. Die Initianten wollen mit einem vielfältigen Programm – vom Vortrag über Tanz bis zu klassischer und Rockmusik – ihr Publikum gewinnen.

Dank des guten Wetters verzeichnete das Frühlingsfest 1993 von Mertenlach/Marly mit 35000 Personen einen Besucherrekord.

Im August 1993 tagte in Freiburg der 14. Internationale Kongress der «Societas Liturgica», einer ökumenischen

Vereinigung für liturgische Forschung und Erneuerung.

Am 5. September 1993 findet erstmals ein Heissluftballonmeeting statt. Mehr als dreissig Ballons starteten auf dem Guintzet.

Im Museum für Kunst und Geschichte ziehen drei grosse Ausstellungen viel Publikum an: «Vergangen und doch nahe» widmet sich der Archäologie im Kanton Freiburg (17. September bis 1. November 1992). Im Werk des Freiburger Malers Pierre Wuilleret (um 1600) kommt der Geist der Gegenreformation zum

Ausdruck (April bis August 1993). Den Werken Niki de St-Phalles, der Lebensgefährtin Jean Tinguelys, ist die Herbstausstellung 1993 gewidmet. Ab 4.1.1993 kommt ein neuer Ortswerbestempel für die Stadt zur Anwendung.

Am 13. Januar 1993 trafen sich erstmals die Büros der Generalräte von Freiburg, Marly und Villars-sur-Glâne, um über Probleme der Agglomeration zu sprechen. Bereits zuvor trafen sich Vertreter der neun Gemeinden Grossfreiburgs (darunter auch Düdingen, Taffers), um Probleme der Region zu besprechen. Sie beschlossen die Einsetzung einer entsprechenden Arbeitsgruppe (Mitte November 1992).

Die GFM geben ein reduziertes Projekt für den bis 1999 fertigzustellenden Busbahnhof bekannt.

In der Burggarage soll ein Tinguely-Museum entstehen. Zu dessen Verwirklichung wurde eine Stiftung ins Leben gerufen (17. Februar 1993).

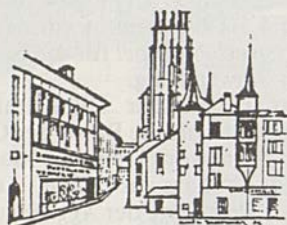
Bei Ausgrabungen in der Hochzeitergasse stiess der archäologische Dienst auf Spuren der ältesten Ringmauer aus dem 12. Jahrhundert (Dezember 1992). Der gleiche Dienst findet in einem Haus



Das neue Lok-Depot der SBB und GFM auf dem Gelände des Bahnhofes.



Porzellan – Kristall – Glas ● ehemals Zosso-Sauterel



- Malporzellan
- Mietgeschirr
- Hochzeitswunschliten

Inhaber:  
T. Sheikh-Lauper  
Hochzeitergasse 2  
1700 Freiburg  
Tel. 037 / 22 34 64

Geschenkgutscheine ● Reisepunkte

**mine de rien**

**Minder**

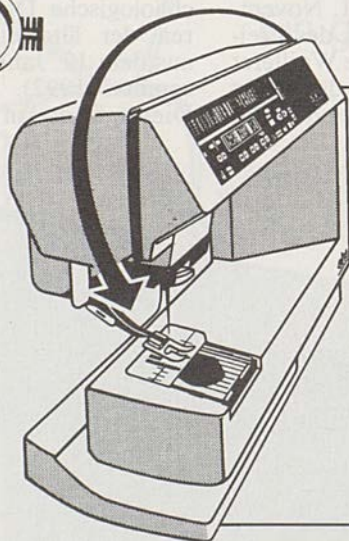
Büroorganisation

Bahnhof 1, 1701 Freiburg

Tel. 037/22 23 35

Fax 037/22 68 92

**vous sert toujours bien**



ELNA 4000  
**DAS NÄHGENIE**

Ein Handgriff und das Nähgenie ELNA 4000 erledigt das, was sonst seitenlange Beschreibungen braucht.

**elna**  
EIN LEBENSSTIL

**elna**

**Marie-Louise Stulz**

Pérolles 17, Freiburg  
Telefon 037 / 22 61 52

an der Samaritergasse 19 Spuren eines Hauses aus der Gründerzeit (August 1993). Das geplante «Schweizerische Museum der grafischen Industrie» im Burgquartier erhält die Baugenehmigung sowie eine finanzielle Unterstützung durch die Loterie Romande von Fr. 500000.– (März 1993). Drei *Grossprojekte* (Ausbau St. Anna-Spital, zwei Einkaufszentren) sollen im Pérolles-Quartier realisiert werden (28. April 1993). Der von der Placette geplante unterirdische Ausbau unter der Romontgasse wird im September 1993 vom Generalrat gutgeheissen, aber durch einen Rekurs verzögert.

SBB und GFM weihten das gemeinsam auf dem Bahnhofareal erstellte *Lok-Depot* ein (9. Juni 1993).

Ende August 1993 kann nach jahrelangen Auseinandersetzungen mit dem Bau des *Beau-*



Im Beaugard-Zentrum wird jetzt gebaut.

*regard-Zentrums* begonnen werden.

Ab 17. Oktober 1992 verkehrt eine *Nachtbuslinie* der GFM auch im westlichen Saanebezirk.

Während Marly die Vergrößerung der OS Grand-Pré ablehnt, stimmt Villars-sur-Glâne einem umstrittenen *Schulbau* in Villars-Vert zu (September 1993).

## Sensebezirk

Düdingen hat als erste Gemeinde des Sensebezirks einen Jugendarbeiter angestellt. Als erster *Jugendarbeiter* wurde der gebürtige Liechtensteiner lic. theol. Martin Büchel gewählt.

Die Delegiertenversammlung der OS Sense hat den Grundsatzentscheid gefällt, die *Orientierungsschule* des Sensebezirks nicht weiter zu dezentralisieren (Herbst 1992).

Am 9. Oktober 1992 fand in Tafers die erste *Bezirks-Vieh-schau* statt.

Anlässlich seines 35jährigen Bestehens weihte der *Schwingklub Sense* eine neue Fahne ein (25. Oktober 1992).

Am 2. Dezember 1992 feierte der Sensebezirk und besonders Alterswil den neugewählten *Ständeratspräsidenten Otto Piller*.

Am 25. März 1993 feierten die *Schwestern* der Gemeinschaft



*Der Vorbericht für die Überarbeitung des regionalen Entwicklungskonzeptes ist gut angekommen.*

*vom Guten Hirten ihre vor 125 Jahren erfolgte Ankunft in der*

Schweiz. Ihre derzeitige Niederlassung befindet sich in Giffers. – Die *Vinzenzschwester*, deren einzige Niederlassung im Sensebezirk sich in Tafers befindet, feierten am 4. Oktober 1993 ihr 130jähriges Wirken im Sensebezirk.

Der Gemeindeverband «Region Sense» überarbeitete sein regionales *Entwicklungskonzept* und veröffentlichte im Januar 1993 den entsprechenden Vorbericht als Vernehmlassungsentwurf, der auf ein insgesamt positives Echo stiess (-April 1993).

Das *Haus der Jugend* in Schwarzsee wurde 25 Jahre alt. Zu diesem Anlass verfasste der Gründer und langjährige Präsident, *Charles Merkle*, eine Festschrift (März 1993). 2433 Senslerinnen und Sensler forderten in einer Petition mit Erfolg *einheitliche Weihnachtsferien* (April 1993).





**COSMOVEST  
S.A.**

1700 Freiburg  
Route de la  
Cité-Bellevue  
037 / 28 12 61

- Anlageberatungen und Vermögensverwaltung
- Firmengründungen
- Liegenschaftsvermittlungen

**Rasenmäher, Garten-  
und Kommunalmaschinen**

John Deere, Cady  
Gaby, Aebi, Yanmar  
Wayne

**Baumaschinen**

Kubota: Kompaktbagger  
Paus: Kleindumper  
SAKAI: Raupenkipper  
Plattenverdichter  
Rüttelstampfer

**Landtechnik**

Case-IH  
Aebi, Althaus  
Hardi, Mengele  
Gallignani PZ, JF  
Alö



**Fördermittel**

TCM: Gabelstapler  
Profi: Elektro-Deichselstapler  
Gabelhubwagen

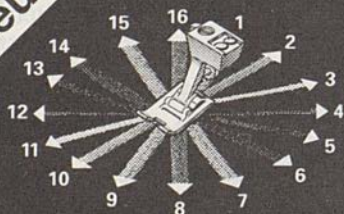
**Forstmaschinen**

Jonsered Kettensägen  
Homelite Pro Line:  
Schutzbekleidung und  
Ausrüstung für  
Waldarbeiter

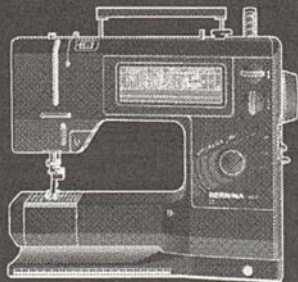
**H. Andrey AG**

3186 Düdingen  
☎ 037/43 10 96, Fax 037/43 32 82

**Neu!**



**Die  
Königin  
der  
Nähmaschinen!**



Die neue Bernina 1630  
Inspiration plus ist einzigartig:

- Mit genialer Bedienungskugel
- Bis 50 mm grosse Stichmuster
- Mit Quertransport

Näht in 16 Richtungen –  
ohne Drehen des Stoffes!

**BERNINA®**  
DIE FARBIGE WELT DES NÄHENS.

Agentur A. Levrat  
Lausannegasse 78  
Freiburg  
037 / 23 29 24





Grossanlässe im Bezirk waren einmal mehr das Feldschiessen in Benewil ...

Gegen die von der Erziehungsdirektion angekündigte Neuregelung der *Schülerbestände* wurde in mehreren Gemeinden mit einer Petition vergeblich opponiert (Frühjahr 1993).

Der Stiftungsrat St. Wolfgang wählte mit *Marius Jungo*, Ammann von Düringen, einen neuen Präsidenten. Der bisherige Präsident, Max Jeckelmann, wurde Ehrenpräsident (5. Mai 1993).

Der Grosse Rat genehmigte ein Dekret, das die Sanierung der oberen und mittleren *Taverna* ermöglicht (11. Mai 1993).

Der Stiftungsrat des *Sensler Heimatmuseums* wurde erneuert. Neuer Präsident anstelle von Josef Küttel wurde *Robert Rudaz*, Schulinspektor, Düringen (26. Mai 1993). Der neue Geist des Museums, der mit der teilzeitlichen Verpflichtung des Kunsthistorikers *Raoul Blanchard* weht, trägt bereits seine Früchte. Interessante Ausstellungen, verbunden mit entsprechenden Katalogen, rufen das Werk des allzusehr vergessenen Malers und Lehrers *Albin Kolly*, des Plastikers *Rico Weber* sowie

der Strohverarbeitung, einer einst wichtigen Hausindustrie im Sensebezirk, in Erinnerung. Nach einer gründlichen Umgestaltung wurde das *Schloss Überstorf* als Kurs-, Tagungs- und Begegnungsort neu in Betrieb genommen (Sommer 1993).

Anfangs 1993 wird ein «Verein für eine therapeutische Wohngemeinschaft Deutschfreiburg» gegründet.

In Überstorf fand vom 20. bis 23. Mai 1993 das 15. *Bezirksmusikfest* mit 19 Musikgesellschaften und mehreren hundert Musikanten und grossem Publikumsaufmarsch statt.

Der *Spitex-Dienst* des Roten Kreuzes, der die spitalexterne Krankenpflege in den meisten Gemeinden des Sensebezirks gewährleistet, feiert sein 10jähriges Bestehen mit einem gut besuchten Tag der offenen Türe (5. Juni 1993).

Am 13. Juni 1993 wird in Dietisberg, Wünnewil, der erste *Sensler Bauernpfad* eröffnet.

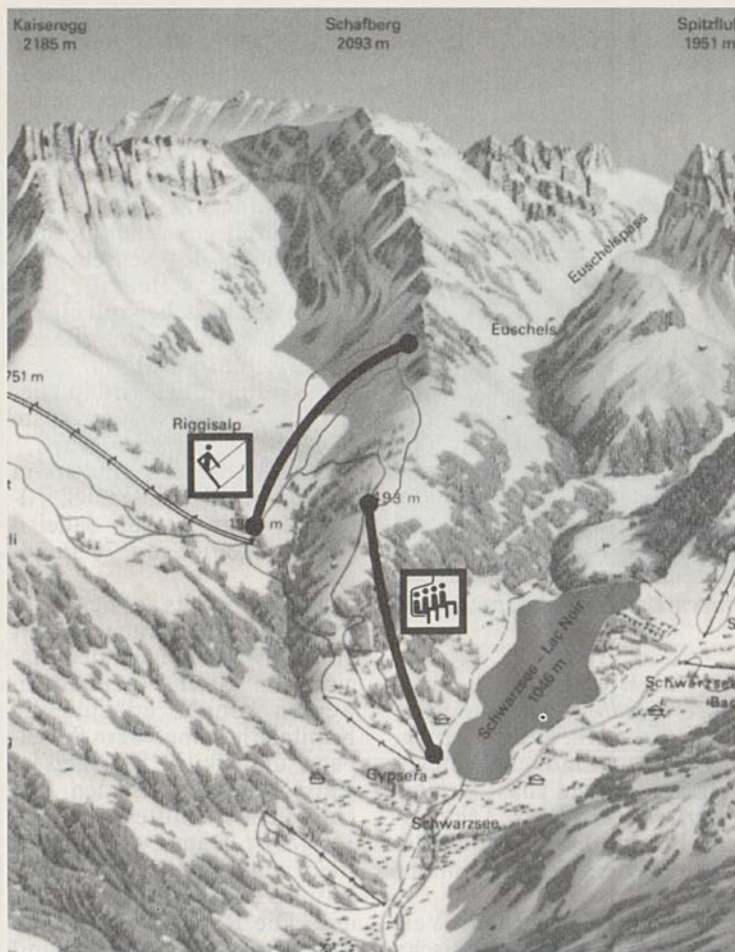
Das *Feldschiessen* findet am 5./6. Juni 1993 in Benewil, Alterswil, statt. Es gab dabei 9 Schützenkönige mit 70 Punkten.

Nachdem bereits auf den Winter 1992/93 der erneuerte Lift von Schwarzsee nach der Rigisalp in Betrieb genommen werden konnte, erlaubte die Kapitalerhöhung der Sesselbahn und Skilift Schwarzsee-Kaiseregg AG auch den Bau eines neuen Skiliftes im *Rigisalpgebiet*. Damit wird die Attraktivität erhöht und die Skisaison verlängert werden können. Die Realisierung konnte nach einiger Verzögerung und Aufregung, bedingt dadurch, dass die Gemeinde Plaffeien



... und das Bezirksmusikfest in Überstorf. (Foto: Charles Ellena)





Der Bau des Skilifts im Riggisalpgebiet ermöglicht die Verlängerung der Skisaison.

nicht bedingungslos auf die Pacht der Alp Salzmatt verzichten wollte, im Spätsommer 1993 an die Hand genommen werden.

Als einzige Teilnehmerin der Westschweiz beteiligte sich die Damenschneiderin *Doris Vonlanthen* aus Niedermuhren am Weltkongress der Massschneider in Lissabon. Sie präsentierte zwei Meisterstücke aus ihrem Atelier.

Am 22. Juni 1993 wurde der *Tageselternverein* Sense in Tafers gegründet.

Im Juni 1993 feiert die *OS Winnenwil* ihr 25jähriges Bestehen.

Mit dem Ziel, den Tourismus als wichtigen Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung zu

fördern, haben die beiden Verkehrsvereine der Region Schwarzsee-Plaffeien-Umgebung und der Gemeinde Plaselb den regionalen *Tourismusverband Sense-Oberland* gegründet. Erster Präsident ist Heinrich Piller, Ammann von Plaffeien (29. Juli 1993).

Nach dem Nein des Bundesgerichtes zum geplanten Standort der *ARA-Sense-Oberland* wurde ein neuer Standort südlich der Guggersbachbrücke gefunden. Wenn alles gut läuft, sollte der Beginn der Arbeiten im Frühling 1994 erfolgen (August 1993).

In Rechthalten wird, neben dem bereits bestehenden Strohatelier, nun auch ein *schweizerisches Zentrum für die Er-*

haltung und Dokumentierung der Strohverarbeitung aufgebaut. Trägerschaft ist eine Stiftung, deren Stiftungsrat alt Staatsrat Marius Cottier präsidiert (19. August 1993).

Im September 1993 läuft im Sensebezirk eine Kampagne zur *Suchtprävention* bei Alkoholfraßen an.

In der Herbstsession 1993 lehnten die Eidg. Räte eine Motion von Nationalrat Cyrill Brügger ab, mit welcher dieser den Ausbau der schützenswerten *Kaisereggalp* zu einem eigentlichen Militärschiessplatz verhindern wollte.

Das erste *Sensler Jugendfest* in Schmitten im Sommer 1992 brachte einen Reinertrag von 20 000 Franken. Dieser ging je zur Hälfte an die Notschlafstelle «La Tuile» in Freiburg und an die Behindertenwerkstatt in Tafers. Der durchschlagende Erfolg des ersten ermutigte zur Durchführung eines zweiten *Sensler Jugendfestes*. Es fand im September 1993 im Sportzentrum Saane-Sense in Böisingen statt.

In Flamatt hat die Freiburger *Kriminalpolizei* 84,5 Kilo Haschisch im Verkaufswert von rund einer Million Franken beschlagnahmt.

Das *Kriminalgericht des Sensebezirks* hat zwei Jugoslawen und vier Ungarn zu Zuchthausstrafen zwischen vier und sieben Jahren verurteilt. Die fünf Männer und eine Frau waren vor einem Jahr in Mariahilf, wo sie 3,244 kg Heroin umsetzen wollten, von der Polizei verhaftet worden.

Ihr Partner  
für Prospekte

Kanisiusdruckerei  
Freiburg



## Seebezirk

Präsidentenwechsel bei der *Offiziersgesellschaft* des Seebezirks. Nachfolger des zurücktretenden Hptm i Gst Jürg Bauer wird sein Bruder Oblt *Michael Bauer* (Oktober 1992).

*Walter Frey* wird erster Verwalter der fusionierten (Murten und Kerzers) Landi Kerzers (23. Oktober 1992).

In der Landi Gurmels findet am 30. November 1992 die erste Versammlung nach der Fusion mit der Landi Salvenach-Jeuss-Cressier statt.

Der Sängerbund des Seebezirks wählt mit *Trudi Bula* erstmals eine Frau an seine Spitze. Sie tritt die Nachfolge von Herbert Lüthi an (12. Dezember 1992).

Seit 1989 laufen in den deutschsprachigen Gemeinden des Murtenbiets die Arbeiten für die *Waldzusammenlegung*, die nun zum Abschluss gebracht worden sind (Dezember 1992).

Mit der Verlegung der französischen OS-Schule des Wistenlach (Vully) nach Murten wurde das Schulhaus in Sugiez frei für die Aufnahme der bisher in Kerzers beheimateten

*Geschützten Werkstätte* des Seebezirks für erwachsene Behinderte (1. Dezember 1992). Nach wie vor steht die künftige Zweckbestimmung des ehemaligen *Sportzentrums Muntelier* offen.

Die geplante *Umfahrungsstrasse von Salvenach* und Gurmels wird wegen der Geldknappheit des Staates frühestens ab 1996 realisiert werden können.

Das Wasserbauprojekt *«Obere Bibera»* wird ab Januar 1993 in Angriff genommen, während die 5. Bauetappe der Bibere-Korrektion, bei welcher ein naturnaher Ausbau vorgenommen wurde, im Sommer 1993 ihren Abschluss fand.

Die Planungsarbeiten für ein *neues Schulhaus* im Prehl für Murten und das Murtenbiet nehmen mit einem Architekturwettbewerb ihren Anfang (April 1993).

Das *17. Bezirksmusikfest* findet vom 30. April bis 2. Mai 1993 in Grissach/Cressier statt. Neuer Präsident für den zurückgetretenen Nationalrat Joseph Deiss an der Spitze der CVP See wurde Grossrat *Fritz Herren, Lurtigen* (5. Mai 1993).



... und das *Bezirksmusikfest* in Cressier/Grissach.

(Foto: Charles Ellena)

Nachfolger von Joseph Deiss an der Spitze des Gemeindeverbandes des Seebezirks wurde der Ammann von Ried, *Ernst Maeder-Essig* (8. Mai 1993).

Mit der *Postverbindung* Gurmels-Courtepin wird eine bereits früher bestehende Linie wieder ins Leben gerufen (19. Mai 1993).

Vom 4. bis 6. Juni findet das *Feldschiessen* im festlich herausgeputzten Salvenach statt. Die Delegiertenversammlung des *Gemeindeverbandes Pflegeheim* des Seebezirks verläuft turbulent und endet mit einer *Aufsichtsbeschwerde* gegen den Präsidenten, Oberamtmann Goetschi, dem Amtspflichtverletzung sowie ein Mitverschulden an der misslichen finanziellen Situation vorgeworfen wird (2. Juni 1993).



Grossanlässe waren auch im Seebezirk das *Feldschiessen* in Salvenach ...



# Neue Bücher im Kanisius Verlag



Walter Ludin (Hrsg.)  
**Der Herr hat mir  
ein Lachen geschenkt**  
Kapuziner-Humor  
96 Seiten, broschiert,  
illustriert von Gregor Müller  
Fr. 14.80



Bruder Leonhard  
**Die Macht der Droge und  
die Gnade Gottes**  
Ein erschütternder Drogen-Report  
96 Seiten, broschiert  
Fr. 14.80

## Neue Kleinschriften

Bischof Reinhold Stecher  
**Kirche im Vierfarbendruck**  
32 Seiten, farbiger Umschlag  
Fr. 5.-

**Ich weiss, mein Erlöser lebt**  
Trostgedanken  
16 Seiten, farbiger Umschlag  
Fr. 2.50

Hans-Ingo von Pollern  
**Gefährliche Seelenkäufer?  
Scientology**  
48 Seiten, Fr. 5.-

Joachim Müller  
**Die Religion der Schatten:  
Okkultismus**  
32 Seiten, Fr. 4.50

Otto Knoch  
**Maria, Mutter des Herrn**  
48 Seiten, farbiger Umschlag  
Fr. 6.-

Hermann-Josef Venetz  
**Vergessene Jüngerinnen  
Frauen um Jesus**  
32 Seiten, Fr. 4.50

Kanisius Verlag, Postfach 1052, 1701 Freiburg, ☎ 037 24 31 28

Beim Sängertreffen des Seebezirks in Galmiz nahmen 25 Chöre mit 650 *Sängerinnen* und *Sängern* teil (11.–13. Juni 1993).

Vier von fünf Friedensgerichtskreisen (Ausnahme: Murten) haben sich zusammengeschlossen, um eine *Amtsvormundchaftsstelle* ins Leben zu rufen (Januar–Juni 1993).

Das Ausbildungszentrum der SBB im *Löwenberg* besteht seit 10 Jahren, was mit der Taufe einer Lokomotive auf den Namen «*Löwenberg*» gefeiert wurde. (11. Juni 1993).



*Ernst Maeder-Essig, Ammann von Ried, ist neuer Präsident des Gemeindeverbandes des Seebezirks.*

Das *Bezirksspital Merlach* feiert sein 125jähriges Bestehen (24. Juni 1993).

Auf Mitte 1993 erklärt Grossrat Paul Werthmüller (SP)



*Der von Bauern organisierte «Brunch auf dem Bauernhof» – hier beim Brotbacken im Ofenhaus von Lurtigen – fand grossen Anklang.*

nach 22 1/2jähriger Ratszugehörigkeit seinen Rücktritt vom Grossen Rat. Sein Nachfolger wird *Francis Moret*.

Am 1. August 1993 finden an mehreren Orten sog. «*Brunch auf dem Bauernhof*» statt, um die Konsumenten auf die schwierige Situation aufmerksam zu machen, in welcher sich die Bauern befinden.

Seit Ende August 1993 liegt der revidierte, vom Staatsrat genehmigte *Regionalrichtplan* vor. Mit der Planung wird ein ausgeglichenes Wachstum angestrebt mit der Schaffung von Arbeitsplätzen und neuen Wohnungen.

Der *Gemeindeverband* befindet sich als Folge der neuen Regionalplanung in einer Re-

strukturierungsphase. Der bisherige Verband soll aufgelöst und am 30. Oktober 1993 durch einen neuen Verband ersetzt werden.

Rund 25 Hektaren Eichenbestand umfasst der Galmwald, der vor rund 300 Jahren angelegt worden ist. Um auf seine Einzigartigkeit aufmerksam zu machen, wurde ein besonderer *Waldlehrpfad* eingerichtet. Auf elf Hinweistafeln ist das Werden und das Lebensalter der Eichbäume beschrieben (August 1993).

Der Murtner Apotheker *Pierre Bersier* wurde zum Präsidenten des Schweizerischen Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene gewählt.



**Ihr Partner für  
Familiendrucksachen**

**Kanisiusdruckerei Freiburg**



Bisher erschienene Bände der  
«FREIBURGER BIBLIOTHEK»

Herausgeber: Moritz Boschung – Anton Bertschy

- Band 9 Hans Grossrieder  
Freiburg – Stadt und Land im Querschnitt  
ca. 176 Seiten, broschiert, ca. Fr. 26.–  
ISBN 3-7228-0327-6  
Erscheint Anfang 1994
- Band 8 P. Nikolaus Bongard – Sensler Sagen  
352 Seiten, broschiert, Fr. 29.80  
ISBN 3-7228-0287-3
- Band 7 German Kolly – Der Haarzer  
88 Seiten, broschiert, Fr. 18.–  
ISBN 3-7228-0248-2
- Band 6 Murtebieter Bröchli  
164 Seiten, broschiert, Fr. 24.50  
ISBN 3-7228-0162-1
- Band 5 Pirmin Mülhauser – Ds Oberlann uuf  
126 Seiten, broschiert, Fr. 19.50  
ISBN 3-7228-0153-2
- Band 4 Hiesige Vögel  
160 Seiten, broschiert, Fr. 19.50  
ISBN 3-7228-0150-8
- Band 3 Freiburg um 1810  
112 Seiten, broschiert, Fr. 16.–  
ISBN 3-7228-0141-9
- Band 2 Grad ù chrümm  
128 Seiten, broschiert, Fr. 15.–  
ISBN 3-7228-0131-1
- Band 1 Wie's früher war  
151 Seiten, broschiert, Fr. 18.50  
ISBN 3-7278-0127-3

In jeder Buchhandlung

**Paulusverlag Freiburg Schweiz**

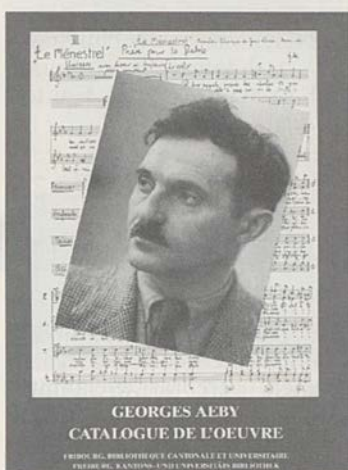
# Publikationen

Unter dem Titel «Den Riesenkampf mit dieser Zeit zu wagen» erschien die neue Vereinsgeschichte des Schweizerischen Studentenvereins (StV). Herausgeber ist der Freiburger Historiker Prof. Urs Altermatt (1993).

Unter dem Titel «Prinz und Prophet» hat Iso Baumer den zweiten Band seiner dreiteiligen Monographie über Prinz Max von Sachsen herausgegeben (1992).

Der Freiburger Universitätsverlag hat in einer Trilogie (italienisch, deutsch, französisch) die Reden von *Bundesrat Flavio Cotti* unter dem Titel «Stunde der Wahrheit für die Schweiz» herausgegeben (1992).

Mit seinem Roman «Die Seuche» gelangte der in Überstorf wohnhafte Schriftsteller *Lukas Hartmann* sofort in die obersten Ränge der Bestsellerlisten. Im Verlag «Editions de l'Hébe», Grolley, erschien eine kritische Werkausgabe der Erinnerungen des Freiburger Jesuiten *Jean Magnin* (geb. 1701 in Hauteville/Greyerz) unter dem Titel «Chronique d'un chasseur d'âmes».



Mit *Luc Monteleone* als treibende Kraft erhielt die Gemeinde Mertenlach ihre eigene Ortsgeschichte: «Marly – son histoire», herausgegeben vom Ortsverein.

Der in Düdingen wohnhafte *Marco Schnyder*, Leiter der Koordinations- und Informationsstelle beim Bundesamt für Gesundheitswesen, wagte das Experiment eigener Erfahrung – und wurde dabei selber drogensüchtig. Nach jahrelangem Fixertum wieder drogenfrei, schildert er seine Erlebnisse im Buch «Drogenfeuer – Erinnerungen an den Platzspitz» (Zytglogge-Verlag Bern, 1992).

Herausgegeben von *Louis-Marc Suter*, erschien in den «Editions d'Enbas», Lausanne, eine Monografie über den Freiburger Komponisten *Norbert Moret*.

*Jean Tinguelys* Plan eines Ausstellungskatalogs «Freiburg – Moskau – Freiburg» wurde erst posthum Wirklichkeit. Das Freiburger Museum für Kunst und Geschichte hat eine Museumsausgabe und eine Luxusausgabe vorgestellt.

Der Soziologe Prof. *Uli Windisch*, Genf, hat eine Untersuchung zur Zweisprachigkeit durchgeführt und die Resul-

tate publiziert in: «Les relations quotidiennes entre Romands et Suisses allemands; les cantons bilingues de Fribourg et du Valais» (1992).

Im Universitätsverlag findet mit der Herausgabe des dritten Bandes die Darstellung der *Geschichte der Universität* ihren Abschluss (Dezember 1992).

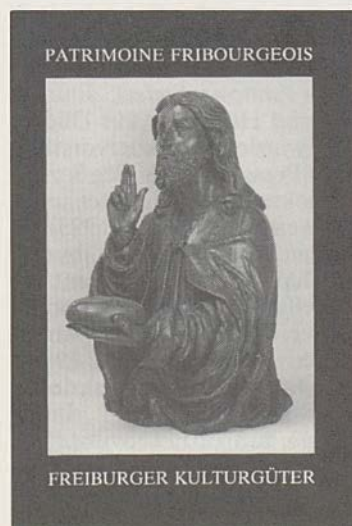
Als Ergänzung zur systematischen Gesetzessammlung des Kantons Freiburg hat das Gesetzgebungsamt im Dezember 1992 ein entsprechendes *Register* herausgegeben.

Dem «Sprachverhalten zweisprachiger Paare und Familien in Freiburg/Fribourg» ist die Doktordissertation von *Claudine Brohy* gewidmet (1993). Der Ornithologische Zirkel von Freiburg hat einen *Verbreitungsatlas der Brutvögel* im Kanton Freiburg veröffentlicht (Juni 1993).

Ausstellungs- und Werkkataloge aus der Kantons- und Universitätsbibliothek: *Georges Aeby* (1992); *Liturgica Friburgensia. Schrift und Gebet* (1993); *Abbé Pierre Kaelin* (1993).

Die kantonale Denkmalpflege hat eine Schriftenreihe «Freiburger Kulturgüter/Patrimoine Fribourgeois» von bemerkenswerter Qualität ins Leben gerufen. Heft 1 (1992) ff.

Über den bekannten Maler *Henri Robert* (1881–1961) er-





schien ein von seinem Sohn verfasstes Werk (1993). Die Vereinigung «Pro Fribourg» gab in der Reihe «Repères fribourgeois» zwei umfassende Werke über «Barberêche retrouvée» (1992) und «Chemins de Saint-Jacques en terre fribourgeoise» (1993) heraus.

Unter dem Titel «Vergangen und doch nahe/Le passé apprivoisé» erschien ein Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Museum für Kunst und Geschichte, der den Stand der archäologischen Funde und Erkenntnisse im Kanton aufzeigt.

Willy F. Dietrichs «Velo-Fritzes Hügeltouren» (1993) enthalten Tips für abwechslungsreiche Radausflüge im Kanton Freiburg. Das Sensler Heimatmuseum hat bemerkenswerte Ausstellungskataloge zu *Albin Kolly* (1992) und *Rico Weber* (1993) veröffentlicht.

## Ernennungen – Ehrungen – Abschiede

### Ernennungen / Wahlen

#### Ernennungen und Wahlen auf schweizerischer Ebene:

Der Ständerat hat den Freiburger Ständesvertreter *Otto Piller* (sp.) mit 43 von 44 Stimmen zu seinem Präsidenten für 1992/93 gewählt. Der Kanton Freiburg und seine Heimatgemeinde Alterswil haben ihm zum Amtsantritt einen würdigen Empfang bereitet (1./2. Dezember 1992).



*Otto Piller* präsidierte im Jahre 1993 den Ständerat.

Universitätsprofessor und Nationalrat *Joseph Deiss*, Bärflischen, wurde vom Bundesrat zum schweizerischen Preisüberwacher ernannt. Er trat die Nachfolge des früheren «Monsieur Prix» *Odilo Guntern* an (8. Februar 1993).

Die Delegiertenversammlung der Schweiz. Vereinigung zugunsten cerebral Gelähmter (SVCG) hat *Milly Ribaux-Steffen* aus Kerzers zu ihrer Präsidentin gewählt (Mai 1993).

Die Delegiertenversammlung der Pro Infirmis, der grössten Schweizer Dienstleistungsorganisation im Behindertenbereich, hat alt Staatsrat *Marius Cottier* ins Präsidium gewählt (19. Juni 1993).

Die Schweizerische Richtervereinigung hat den Freiburger Kantonsrichter *Pierre Zappelli* zu ihrem Präsidenten und *Nicolas Ayer*, Präsident am Bezirksgericht Saane, zum Sekretär ernannt. Von der Vereinigten Bundesversammlung wurde *Pierre Zappelli* zudem zum Ersatzrichter am Bundesgericht gewählt (16. Dezember 1992).

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften hat den Freiburger Mediävisten Prof. *Carl Pfaff* zu ihrem Präsidenten gewählt. *Peter Paul Jungo* aus Bösingen, Generaldirektor der Elvia Leben in Genf, wurde zum Präsidenten der Schweizerischen Vereinigung privater Lebensversicherer (VPL) gewählt (Dezember 1992).

Zum Präsidenten der Schweizerischen Jungen Wirtschaftskammer (SJW) wurde der Freiburger *Georges-André Bouverat*, Mitglied der 1988 gegründeten SJW-Sektion Sense-See, gewählt (Dezember 1992).



*Joseph Deiss*, Nationalrat, ist der neue Preisüberwacher.

(Foto: Charles Ellena)

*Denise Chervet Marshall*, Suggiez, wurde erste Frauensekretärin bei der Gewerkschaft Druck und Papier (September 1993).

*Jean-François Steiert*, Journalist und Historiker aus Düringen, wurde vom Parteivorstand zum Pressesprecher der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz gewählt (Juli 1993).

*Claude Magnin*, Freiburger Bildhauer, wurde Präsident der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA) (Juni 1993). Der Entwicklungsdienst durch Freiwilligeneinsatz, «Inter-team», mit 120 Freiwilligen in Überseeprojekten die grösste schweizerische Freiwilligenorganisation, hat *Erich Ca-*



menzind, Villars-sur-Glâne, zum neuen Präsidenten gewählt (Mai 1993). Die Schweizerische Gesellschaft für Logistik hat den Sensler *Gérard Roux* zu ihrem Geschäftsführer ernannt.



*Pierre Boivin, Grossratspräsident 1993*

#### **Wahlen und Ernennungen auf kantonaler Ebene:**

Grossratspräsident für das Jahr 1993 wurde Pierre Boivin (FDP); erster Vizepräsident wurde Madeleine Duc (CSP), zweiter Vizepräsident der Sensler Erwin Jutzet (SP). Zum neuen Staatsratspräsidenten wurde Finanzdirektor Félicien Morel (SDP), zum Vizepräsidenten Augustin Macheret gewählt. Zum Präsidenten des Kantonsgerichtes im Jahre 1993 wurde Marius Schraner gewählt, zu demjenigen des Verwaltungsgerichts Armand Bloch. Neuer Kantonsrichter anstelle des verstorbenen Jacques Curty wurde der 34jährige Anwalt *Alexandre Papaux* (SP).

In der *Staatsverwaltung* sind folgende Ernennungen zu erwähnen: Gérald Faoro zum neuen Kantonsgeometer als Nachfolger von Rudolf Fasel, der die Pension antrat; Christian Wiesmann zum neuen Chef des kantonalen Bau- und



*Félicien Morel, Staatsratspräsident 1993.*

Raumplanungsamtes (Nachfolger von R. Currat); Claude Castella zum neuen Denkmalpfleger (Nachfolger von Jean-Baptiste de Weck); Bernhard Zurbriggen, Wünnewil, zum neuen Leiter des Didaktischen Zentrums (Nachfolger von Anton Bertschy, Düringen); Franz Baeriswyl, Freiburg, zum Leiter der deutschsprachigen Gymnasiallehrausbildung; Andreas Dick, Freiburg, zum wissenschaftlichen Berater der Erziehungsdirektion für die deutschen Schulen (Nachfolger von Franz Baeriswyl). Im Rahmen



*Walter Buchs, neuer Chefredaktor der «Freiburger Nachrichten»*

der Erneuerungswahlen in die richterlichen Ämter wurde mit Marie-Thérèse Morand, Le Mouret, erstmals eine Frau als Friedensrichterin gewählt. Neuer Friedensrichter in der Stadt wurde in Nachfolge von Joseph Ackermann Pierre-André Tissot; *Dominique Nouveau Stoffel* wurde Datenschutzbeauftragte; Michel Favre Substitut des Staatsanwalts; Patrick Pochon neuer Chef der Sektion Asyl im Polizeidepartement.

Mit Ständerat *Anton Cottier* (CVP) und Grossrat *Marc Gobet* (FDP) haben zwei Kantonalparteien neue Präsidenten erhalten.

Der Verwaltungsrat der Freiburger Nachrichten hat *Walter Buchs* von Jaun, wohnhaft in



*Albert Noth, neuer Direktor der Pauluswerke*

Freiburg, zum Nachfolger von Erich Camenzind ernannt, der nach 16jähriger Tätigkeit als Chefredaktor wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt.

Nachfolger von Josef Grossrieder im Präsidium des Deutschfreiburgischen Cäcilienverbandes wurde *Paul Waeber*, Flamatt (November 1992).

Neuer Präsident des Verwaltungsrates der Freiburger Staatsbank wurde der Freiburger Stadtmann *Claude Schorderet*. Er tritt die Nach-



# Freiburger Volkskalender

## Bestellschein für den Freiburger Volkskalender 1994

Liebe Freiburgerinnen und Freiburger!

Sichern Sie sich jetzt schon – vor allem wenn Sie nicht mehr im Kanton wohnen – Ihren Volkskalender vom nächsten Jahr. Er ermöglicht Ihnen, mit dem vielfältigen Geschehen in Deutschfreiburg verbunden zu bleiben. Er schlägt eine Brücke zu Ihnen und bietet eine Fülle von interessantem und lehrreichem Lesestoff. Wenn Sie den Kalender abonnieren, wird er Ihnen automatisch jedes Jahr zugestellt. Benützen Sie bitte den untenstehenden Bestellschein.

- Ich bestelle Gewünschtes bitte ankreuzen  
 Ich abonniere  
... Ex. des Freiburger Volkskalenders

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

*Kanisius Verlag, Volkskalender, Postfach 1052, 1701 Freiburg. Tel. 037/24 13 41*

# Freiburger Volkskalender

## Für Sammler alter Freiburger Volkskalender

Wenn Sie Ihre Sammlung alter Volkskalender komplettieren oder erst eine aufbauen möchten, so helfen wir Ihnen gerne dabei. Wenden Sie sich einfach an uns. Von den meisten Jahrgängen haben wir noch Exemplare am Lager.

*Kanisius Verlag, Volkskalender, Postfach 1052, 1701 Freiburg. Tel. 037/24 13 41*

folge von Pierre Rime an (28. September 1993).

Auf Michel Equey folgt *Tobias Zbinden*, Giffers, als Präsident des kantonalen Wirtverbandes (25. Mai 1993).

Beim Pauluswerk löste *Albert Noth*, St. Antoni, den in den Ruhestand übertretenden Direktor Hugo Baeriswyl an der Spitze ab (1. September 1993). Mit *Regula Mauron-Moser*, Rechthalten, erhielt der Lehrerinnen- und Lehrerverein Deutschfreiburgs eine neue Präsidentin (Mai 1993). Sie löst Yvonne Jungo ab.

Neue Kantonalpräsidentin des Verbandes katholischer Turnerinnen wurde im Dezember 1992 *Raymonde Neuhaus* aus Cordast.

*André Ducret* löst Pierre Kaelin als Dirigent des «Chanson de Fribourg» ab.

#### **Mutationen in der Armee:**

Oberst i Gst Gotthold Gehring, Schmitten, wurde zum Brigadier und Kommandanten der Festungsbrigade 10 befördert; Oberst i Gst Oscar Zosso übernahm auf den 1. Januar 1994 das Kommando des Infanterie Regimentes 1; Hauptmann Rolf Tschannen, Wünnwil, wurde Kdt des Füsbat 17, Hptm Anton Henninger, Murten, Kdt des InfBat 1.



*Gotthold Gehring* wurde zum Brigadier und Kommandanten der Festungsbrigade 10 befördert.

#### **Ehrungen**

Der 90jährige Philosoph *P. Joseph Bochenski* OP, ein gebürtiger Pole, erhielt aus den Händen des polnischen Botschafters im Namen des Staatspräsidenten Lech Wasles den Orden «Polonia Restituta», eine der höchsten Auszeichnungen des polnischen Staates.



*Abbé Pierre Kaelin*, Dirigent und Komponist, wurde 80jährig.

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Freiburg hat den Industriellen *Bernhard Schneider*, Givisiez, für sein Engagement zugunsten der wirtschaftlichen Entwicklung Freiburg mit dem Ehrendoktorat ausgezeichnet (November 1992).

Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hat den Freiburger Bibelwissenschaftler *Christoph Uehlinger* mit dem «Hanns-Lilje-Preis zur Förderung der theologischen Wissenschaft» ausgezeichnet. Der Freiburger *Jean-Samuel Javet* hat eine Automobilistin, die mit ihrem Wagen in einen Kanal gestürzt war, aus dem Auto geborgen und so vor dem Ertrinken gerettet. Er wurde als «Ritter der Strasse» geehrt. Freiburger Sportler des Jahres 1992 wurde der Düdinger *Urs*

*Kolly*, der an den Paralympics in Barcelona die Goldmedaille im Diskuswerfen geholt hat (Februar 1993).

Der spanische König *Juan Carlos I.* erhielt von der Universität die Ehrendoktorwürde zugesprochen (Mai 1993).

Das Festival geistlicher Musik erhielt den *Freiburger Tourismus-Preis* (November 1992). Der Dirigent und Komponist *Pierre Kaelin* feiert seinen 80. Geburtstag. Zu seiner Ehre findet im Oktober 1993 ein Festkonzert statt. Gleichzeitig erscheint ein Werkverzeichnis. Der erst 22jährige *Laurent Mettraux* aus Courtaman hat am Wettbewerb 1993 für junge Schweizer Komponisten, ausgeschrieben vom Lausanner Kammerorchester, den ersten Preis gewonnen.

*Charles Ellena*, Fotograf u. a. bei den «Freiburger Nachrichten», erhielt den Fotopreis für Lokaljournalismus (November 1992).

#### **Jubiläen**

Die *St.-Sebastian-Schützenbruderschaft* der Stadt Freiburg feierte ihr 500jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass griff sie auf eine alte Tradition zurück und liess auf dem Kornhausplatz (Grenette) in Freiburg ein altes Dreikönigsspiel aufführen.

Das *Bezirksspital Merlach* hat im schlichten Rahmen sein 125jähriges Bestehen gefeiert. Das Jubiläum des 150jährigen Bestehens konnte die Gymnasialverbindung «*Zähringia*» feiern (Mai 1993).

Die Gemeinschaft der *Schwestern vom Guten Hirten*, deren Provinzleitung für die Schweiz sich in Giffers befindet und die in Übewil ein ordenseigenes Altersheim führt, konnte das Jubiläum ihres 125jährigen Bestehens feiern.

Die Gemeinschaft der *Paulusschwestern* feierte mit einem schlichten Fest die Erinnerung an den 100. Todestag ihres





Das Jules-Daler-Spital in Freiburg besteht seit 75 Jahren ...

Gründers, des Chorherrn Joseph Schorderet. Zu diesem Anlass gab Prof. J.-D. Barthélemy OP eine umfangreiche Biographie über Schorderet heraus.

Der *Deutsche Geschichtsforschende Verein* des Kantons Freiburg feierte 1993 sein 100jähriges Bestehen im Rahmen einer akademischen Feier an der Universität sowie mit der Herausgabe eines Reprints des Werkes von F. P. Dugo über Bad Bonn aus dem Jahre 1662. Zu ihrem 100. Geburtstag hat die *Freiburger Staatsbank*, die

zurzeit unter den schweizerischen Kantonalbanken Rang 15 einnimmt, eine Stiftung zur Förderung von Kultur, Kunst und Wissenschaft errichtet (1992).

Mit dem Bau eines neuen Freizeitpavillons und mit einer erweiterten Gartenanlage beging das *Altersheim Hospiz St. Peter* in Gurmels seinen hundertsten Geburtstag (9. 1993). Die Gemeinschaft der *Vinzenzschwwestern* von Tafers feiert ihr 130jähriges Wirken im Sensebezirk (4. Oktober 1993).



... das Bezirksspital Merlach gar seit 125 Jahren.

Die Gruppe *«Theater-Zyt»* feiert in Freiburg ihr 10jähriges Bestehen (1993).

Das *Jules-Daler-Spital* Freiburg feierte sein 75jähriges Bestehen (14. Oktober 1992). Die Studentenverbindung *«Fryburgia»* beging ihr 75-Jahr-Jubiläum mit einem Podiumsgespräch zum Thema *«Die Universität im Dienste der Öffentlichkeit»* (15. Mai 1993).

Mit einer besonders festlichen GV in Stäffis-am-See feierte die *Freiburgische Industrie- und Handelskammer* das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens (6. Mai 1993).



Die *DFTG – Deutschfreiburger Theatergruppe* – erhielt zu ihrem 25jährigen Bestehen den *Kulturpreis des Staates Freiburg*.

Für ihr engagiertes Theater-schaffen während eines Vierteljahrhunderts erhielt die *Deutschfreiburgische Theatergruppe (DFTG)* zu ihrem 25. Geburtstag den mit 10 000 Franken dotierten Kulturpreis des Staates Freiburg.

Es begann 1967 mit der Idee des damaligen Vikars Heribert Gruber, Jugendlichen aus dem ganzen Kanton zu einem günstigen Skiaufenthalt zu verhelfen. 1992 konnte das *Jugend-Skilager Schwarzsee* sein 25-Jahr-Jubiläum feiern.

Die Sektion *Sen-See* des *Freiburgischen Garagistenverbandes* feierte ihr 25jähriges Bestehen.



## Abschiede

Kurz nach seinem 93. Geburtstag starb im Altersheim St. Wolfgang Kaplan *Leo Bächler*, ehemals Pfarrer von St. Silvester (1935–1967).

In seinem Freiburger Heim starb der Fotograf *Benedikt Rast*, der feinfühlig die Künder des Schönen und der religiösen Kunst, im Alter von 88 Jahren (11.2.93).



† *Liselotte Spreng*

Im Alter von 81 Jahren ist in Freiburg die ehemalige Ärztin und erste Freiburger Nationalrätin *Liselotte Spreng* gestorben (25.11.92).

Am 1. August 1993 verstarb der Künstler *Alfred Manessier*, der im Kanton Freiburg mehrere Kirchenfenster schuf, unter anderem jene der Grabkapelle der St. Nikolaus-Kathedrale.

In Freiburg starb im Alter von 75 Jahren der Journalist und Chronist *Jean Plancherel*, von Freunden und Bekannten meist «Cocoleit» genannt. Während 30 Jahren war er Redaktor bei der «Liberté» gewesen.

Nach längerer schwerer Krankheit verstarb in Freiburg im Alter von erst 55 Jahren Kantonsrichter *Jacques Curty* (20.11.92).

Einem plötzlichen Herzversagen nach einem Herzinfarkt erlag in Nyon Prof. *Josef Portmann*, Giffers, Lehrer an der kantonalen Ingenieurschule (19.6.93).

An Herzversagen starb in Börsingen mit 49 Jahren Prof.



† *Prof. Josef Portmann*

*Detlef Dicke*, Ordinarius für öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht an der Uni Freiburg (7.11.92).

Bei einem Flugzeugabsturz in Tadschikistan kam der 44-jährige Freiburger IKRK-Delegierte *Michel Kuhn* – in den 70er Jahren bekannt als einer der erfolgreichsten Schweizer Elite-Amateure im Radsport – ums Leben.

## Sport

### zusammengestellt von Moritz Boschung

Die Saison 1992/93 war einmal mehr geprägt von den hervorragenden Leistungen des *HC Freiburg-Gottéron*, der wiederum Vizemeister wurde. Auf nationaler Ebene stechen sodann auch die Junioren-Badmintonspieler hervor, die an den Schweizermeisterschaften nicht weniger als 18 Medaillen nach Hause nehmen konnten. In diese Erfolge reiht sich auch der Aufstieg des Badmintonclubs Freiburg in die Nationalliga A ein. Bereits zur Gewohnheit geworden sind auch die guten Resultate der *Schützen* und *Ringer*. Re-

gelmässig sorgen ferner die Angehörigen der Freiburger Truppen für gute Resultate bei den *Armeewettkämpfen*.

Zu den sportlichen Grossereignissen zählte das Ende Juni/anfangs Juli 1993 in Estavayer-le-Lac durchgeführte *25. Kantonal-Schützenfest*, bei welchem über 11000 Schützen teilnahmen; das 61. *Murtenschieszen* mit der Beteiligung von über 2000 Schützen sowie das 69. *Kantonal-schwingfest* in Muntelier, das am 27. Juni 1993 einen grossen Publikumsaufmarsch erlebte. Den Titel eines Schweizer Meisters im Basketball vermochte *Olympic Freiburg* nicht zu verteidigen. *Olympic*

scheiterte zudem auch im Cupfinal. Ungewohnt ist das Vorgehen des *JC Galmiz*, der sich auf Ende der Saison 1992 wegen Nachwuchsproblemen aus der Nationalliga A zurückzog.


Der Freiburger Sport, namentlich die Freunde des Radsports, trauern um *Michel Kuhn*, der 1974 bei den Weltmeisterschaften der Rad-Amateure Dritter geworden war und Ende August 1993 als IKRK-Delegierter tödlich verunglückte.

Paralympicsieger *Urs Kolly* aus Düringen heisst der Gewinner des Freiburger Sportpreises 1992 (29. März 1993). Den Einzel-Verdienstpreis er-





**NISSAN**



**Der neue MICRA – 4,8 Liter**

Der neue MICRA ist ein regelrechtes Sparmobil. Mit 4,8 Liter Benzinverbrauch (Überland) geht er wie kein anderer. Und mit 80 % recyclebaren Teilen ist er ein echter Umweltschützer. Sie werden aber überrascht sein, mit welchem Komfort und welcher Fahrleistung er Sie verwöhnt – im 1-Liter-Motor stecken 54 PS, im 1,3-Liter-Motor sogar 75 PS.

**GARAGE BELLEVUE, Oberson-Rappo AG, 1700 Freiburg Tel. 037/28 32 32**

<b>3186 Düdingen:</b>	<b>Garage Vonlanthen AG</b>	<b>Tel. 037/43 11 67</b>
<b>1716 Plaffeien:</b>	<b>Garage Gebr. Rappo AG</b>	<b>Tel. 037/39 12 43</b>
<b>1717 St. Ursen:</b>	<b>Garage Waldegg J. Chambettaz</b>	<b>Tel. 037/44 31 52</b>
<b>3185 Schmitten:</b>	<b>Garage Schöpfer E. AG</b>	<b>Tel. 037/36 12 71</b>



Die erfolgreichen Schützen von Taffers (v.l.n.r.): Othmar Baeriswyl (Coach), Norbert Surny, Daniel Burger, Martin Maag, Pierre-Alain Dufaux und Kuno Bertschy.

hielt Jacques Gobet, Präsident de FC Bulle, den Mannschaftspreis der Basketballklub Olympic Freiburg.

Bemerkenswert ist, dass die Stadtfreiburger Sportklubs insgesamt nicht weniger als 21 Schweizermeister in ihren Reihen zählen. Rolf Notz, Kerzers, wurde neuer Präsident der Freiburger Sportkegler (Dezember 1992).

#### Resultate der Deutschfreiburger

##### Weltmeisterschaften

###### Silber

Hundeschlittenrennen: Elisabeth Aebi, Düringen («Pulka»).

##### Europameisterschaften

###### Gold

Schiessen: Norbert Surny (Stutzer-Dreistellungsmatch, Mannschaft)

###### Silber

Leichtathletik: Pascal Jungo (Forstlanglauf, Junioren)

###### Bronze

Schiessen: Norbert Surny (Stutzer-Dreistellungsmatch, Einzel).

#### Schweizermeisterschaften

##### Gold

Schiessen: Kuno Bertschy, Rechthalten (Freipistole); Norbert Surny, Taffers (Kleinkaliber-Dreistellungsmatch, Männer); Silvine Lambelet, Schwarzsee (Bogenschiessen, Halle); Pierre-Alain Dufaux, Granges-Paccot (Armbrustschiessen 10 m); Taffers (Luftgewehr-Mannschaftsmeisterschaft); Giffers (Luftgewehr-Mannschaftsmeisterschaft, NL B, Ost, 2. Liga, Gruppe 2); Taffers (Armbrust-Gruppenmeisterschaft, 10 m); Norbert Surny, Taffers (Armbrust, 10 m, Einzelwettschiessen);

Badminton: Stefan Baeriswil, Taffers (Einzel, Junioren U-18); Judith Baumeyer, Taffers (Juniorinnen U-16); Judith Baumeyer/Perret (Taffers, Lausanne, Frauendoppel, Juniorinnen U-16); Shefali Rolf, Wünnwil (Einzel, Doppel und Mixed, Juniorinnen U-14); Rebekka Müller, Taffers (Einzel und Doppel, Juniorinnen U-12).

Berglauf: Marius Hasler, Düringen (Männer, 13 km/1170 m Steigung).

Behinderten-Leichtathletik: Urs Kolly, Düringen (Kugelstossen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Weitsprung und 100 m).

Leichtathletik: Pascal Jungo (Forstlanglauf, Kat. Junioren); Nadia Waeber (Dreisprung, Mädchen A).

Ringens: Pascal Jungo (54 kg, Jugend A); Pascal Jungo (52 kg, Freistil).

Greco: Andreas Schwaller (90 kg, Junioren); Andreas Schwaller (90 kg); Heribert Buchmann (100 kg).

##### Silber

Schiessen: Matthias Lehmann, St. Antoni (Kleinkaliber-Dreistellungsmatch, Junioren); Moritz Raemy, Schwarzsee (Bogenschiessen).

Badminton: Bettina Villars, Taffers (Einzel, Doppel und



Shefali Rolf, Wünnwil, mehrfache Schweizermeisterin im Badminton.



Mixed); Stefan Baeriswyl/Damiano Slongo (Tafers/Tafers, Doppel, Junioren U-18); Stefan Baeriswyl/Sandha Rolf (Tafers/Wünnewel, Mixed, Junioren).

**Leichtathletik:** Alex Geissbühler, Bösing (800 m, Halle und Freiluft).

**Gehen:** Pascal Charrière (20 km-Gehen).

**Ringen:** Beat Schmied (68 kg, Jugend A); Patrick Brühlhart (48 kg, Junioren); Reto Lüthi (90 kg, Junioren); Andreas Schwaller (120 kg, Junioren).

**Greco:** Patrick Brühlhart (48 kg, Junioren).

**Orientierungslauf:** Robert Feldmann (H-16).

### **Bronze**

**Schiessen:** Matthias Lehmann, St. Antoni (Liegendmatch, Männer); Alterswil 1 (Kleinkaliber-Gruppenmeisterschaft, Elite); Sandra Baeriswyl, Tafers (Armbrustschiessen 10 m); Tafers (Gruppenmeisterschaft 300 m); Daniel Burger, Tafers (Armeewaffen, Standardgewehr 300 m).

**Badminton:** Bettina Villars, Tafers (Doppel); Stephan Dietrich/Thomas Althaus (Tafers/Tafers, Doppel); Manrico Glauser/Sandha Rolf (Wünnewel, Mixed).

**Leichtathletik:** Nadia Waeber, Düringen (Siebenkampf); Bernhard Notz (400 m).

**Ringen:** Christoph Feyer (74 kg, Freistil); Pascal Jungo

(52 kg, Junioren).

**Greco:** Pascal Jungo (52 kg, Junioren); Christoph Feyer (74 kg); Robert Eggertswyler (82 kg).

### **Armesport**

**Winterarmeemeisterschaften:** Patrouillenwettkämpfe: Langlauf, Landwehr: 2. Füs Bat 135, Jaun (Erwin Mooser, Edi Buchs, Marcel Neuhaus, Gérard Buchs). Landsturm: 3. Füs Kp 431, Tentlingen (Josef Bächler, Paul Jaggi, Hans Dousse, Jean-Claude Schuway).

**Einzelwettkämpfe:** Auszug: 2. Emanuel Buchs, Im Fang.

**Sommermeisterschaften des Feldarmeeerkorps 1:** Einzelwettkampf. Kategorie A: 1. Josef Bächler 28:28.

## CUISINES design



modèle ALNDOCHROM

**WAS IHNEN EINE  
RENOVATION  
bringen kann**

Besuchen Sie  
unsere Küchen-  
ausstellung.  
Es ist unser Beruf.  
Sie gründlich  
zu informieren.

**CENTRE RIESEN**

Murtenstr. 130  
1700 Freiburg

Granges-Paccot  
☎ 037/26 27 06



**Claude Schouwey**  
Maîtrise fédérale

**EBENISTERIE  
MENUISERIE**

Monséjour 12

1700 Freiburg  
Tél. 037 24 03 77

**Ihr Partner für  
Sportprospekt**



**Kanisiusdruckerei  
Freiburg**



# Aus den Gemeinden und Pfarreien 1992/1993

Für die Chronik aus unseren Gemeinden und Pfarreien haben wir uns wie immer an die Ammänner, Pfarrei- und Kirchgemeindepräsidenten mit der Bitte gewandt, uns die wichtigsten Ereignisse für die Zeit vom 1. August 1992 bis Ende Juli 1993 mitzuteilen. Wir danken allen Präsidenten und/oder den von ihnen beauftragten Autoren herzlich für die nahezu vollständigen Ortschroniken aus fast ganz Deutschfreiburg.

M. B.

## SENSEBEZIRK

### Alterswil

Ende August sowie am ersten Wochenende im September feiert die Schützengesellschaft Alterswil ihren 125jährigen Geburtstag mit einem erfolgreichen Jubiläumsschiessen. Am 13. September 1992 kann die Musikgesellschaft eine neue Fahne weihen. Fahnenpaten: Leonie Fontana-Schweingruber und Franz Aebischer. Nach seiner glanzvollen Wahl zum Ständeratspräsidenten

(30. November 1992) wird Otto Piller von viel Prominenz und der ganzen Bevölkerung am 2. Dezember 1992 in seiner Wohngemeinde aufs herzlichste empfangen. An der Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1992 verleiht die Gemeinde zum ersten Mal das Ehrenbürgerrecht an Ständeratspräsident Otto Piller sowie an den Mundartdichter Meinrad Schaller. In der Neujahrsnacht wird das

Heimwesen der kinderreichen Familie von Otto Pellet ein Raub der Flammen. Am 14. April 1993 kann nur ein rasches Eingreifen der Feuerwehr verhindern, dass ein Brand das Ökonomiegebäude von Josef Baeriswyl vernichtet.

Vom 4. bis 6. Juni 1993 wird in Benewil das 4. Feldschiessen in der Gemeinde Alterswil durchgeführt.

#### Aus dem Pfarreileben

Am 27. September 1992 feiert die Pfarrei Alterswil mit einem feierlichen Gottesdienst den 80. Geburtstag von Pfarrer Josef Birbaum. In seiner Predigt verglich Ortspfarrer Patrick Hungerbühler den Festtag von Pfarrer Birbaum mit dem Erntedankfest. Wie wir Gott danken für den reichen Erntesegen, so können wir dankbar sein, in Josef Birbaum einen Priester zu haben, der auf ein 55jähriges fruchtbares Wirken als Seelsorger in mehreren Pfarreien Deutschfreiburgs zurückblicken kann. Nach dem Gottesdienst finden sich Verwandte des Jubilars und die Pfarreiangehörigen zu einer schlichten Feier vor der Kir-



Ständeratspräsident Otto Piller und der Heimatdichter Meinrad Schaller sind die ersten Ehrenbürger der Gemeinde Alterswil. In der Mitte freut sich Ammann Hubert Sturny mit den Geehrten.





*H. Tinguely*

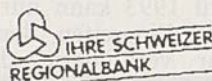
## Toyota-Vertretung

stets gepflegte  
Occasionsfahrzeuge

Kreuzgarage Tinguely AG  
3178 Böisingen  
☎ 031/747 80 31 – 747 77 70

Mehr Sicherheit, weniger Steuern, höhere Rendite.  
Das neue Sparkonto mit Vorsorgeschutz.

*PRIVIT bringt frischen Wind in Ihre Geldanlage*



**SLK**

SPAR- UND LEIHKASSE BÖSINGEN  
CAISSE D'ÉPARGNE ET DE CREDIT BOESINGEN

Hauptsitz: 3178 Böisingen, Freiburgstrasse 1 Tel. 031 747 73 68  
Zweigstelle: 1785 Cressier, Zentrum Platz Rond Tel. 037 74 37 37

coiffure RIEDO sauna  
cosmétique und solarium

**3178 Böisingen**

Tel. 031-747 79 44

**3177 Laupen**

Tel. 031-747 72 24

**3185 Schmitten**

Tel. 037-36 17 57

**1712 Tifers**

Tel. 037-44 21 21

*VSCI Carrosserie - Autospritzwerk*

*Markus Tinguely AG*

*Industriestrasse  
3178 Böisingen*

*Telefon 031 747 90 20*



che ein. Musikgesellschaft und Chor umrahmen mit ihren Darbietungen die Dankesworte, die Pfarreipräsident Beat Baeriswyl an den Gefeierten richtet.

Lieder zum Thema «Liebe» prägen das Konzert des Gemischten Chores vom 30. April und 1. Mai 1993. Zugleich ist es auch ein Abschiedskonzert, tritt doch Robb Correll im Sommer nach 31/2 jähriger Tätigkeit als Dirigent zurück. Sein Nachfolger ist Peter Thoos aus Gurmels.

*Pfarrer Josef Birbaum feiert seinen 80. Geburtstag mit einer Festmesse.*

## Bösingen

Mit Enttäuschung und Unverständnis nimmt der Gemeinderat davon Kenntnis, dass die Orientierungsschule des Senzbezirks nicht weiter dezentralisiert werden soll. Die Gemeinde hatte sich während Jahren darum bemüht, in Bösingen mindestens eine Aussonstion der OS-Düdingen einzurichten (Herbst 1992).

Die Gemeindeversammlung stimmt der Anschaffung einer neuen EDV-Anlage für die Gemeindeverwaltung zu (30. Oktober 1992).

Der Gemeinderat reicht bei den kantonalen Instanzen das Projekt für die Ortsplanungsrevision ein (Februar 1993).

Der Gemeinderat stimmt der Integration der Realklassen der OS, die bislang in Bösingen geführt wurden, ins OS-Zentrum Düdingen zu (16. Juni).

Trotz Rezession hält die Wohnbautätigkeit in Bösingen an. Im Zeitraum zwischen September 1992 und September 1993 gingen auf der Gemeinde Baugesuche für 84 Wohnungseinheiten ein.

Unter dem Motto «Arbeitslose helfen Arbeitslosen» richtet

die Gemeinde auf Initiative der Ortsgruppe der SP versuchsweise eine Beratungsstelle für Arbeitslose ein (Juli/August 1993).

### *Gesellschaftliches und Kulturelles*

Die Musikgesellschaft weihet ihre neuen Instrumente ein (18. Oktober 1992).

Die schwedische Firma Lindab AB, die im Sommer die

Bösinger Spirowerke übernommen hat, kündigt die Entlassung von 55 Mitarbeitern an (Oktober 1992).

In der Schul- und Gemeindebibliothek findet eine Ausstellung mit Werken von Augustin Paquier und François Zehnder statt (7. bis 28. November).

Die Vereinigung Pro Bösingen organisiert die Ausstellung «Afrika mitten in Bösingen». Hans Bachmann, jetzt in Bösingen wohnhaft, stellt Erinnerungsstücke von seinen Auf-



*Einweihung der neuen Musikinstrumente der Musikgesellschaft.*



# Beat Stadelmann

Ihr Fachmann für Verkauf und Reparaturen  
Waschmaschinen – Tumbler – Geschirrspüler – Staubsauger usw.  
Wir führen bekannte Marken wie:

Elektrolux – Hoover – Zanker

Anruf genügt Schnell – zuverlässig – preisgünstig Rohr, Tafeln, Tel. 037/44 13 73



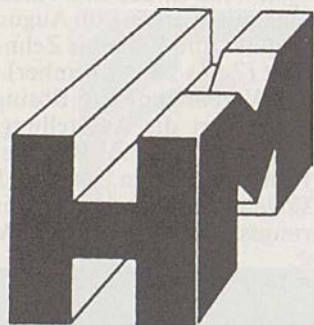
**PEUGEOT  
TALBOT**

Garage + Carrosserie  
**JOSEF RAEMY**  
1719 Brünisried

Tel. 037 - 39 23 13



**DAIHATSU**



**Metall- und Stahlbau  
Haymoz AG**

3186 DÜDINGEN • SANDACHERSTRASSE 23 • TELEFON 037 / 43 19 19

**Allgemeine  
Metallbuarbeiten**

**Wintergärten**

**Fensterläden  
in Aluminium**

enthalten in der Sahelzone und in der Sahara aus (4. bis 8. Dezember).

Gründung der Alters- und Wohnbaugenossenschaft (Verlauf des Jahres 1992).

Gründung des Vereins «PLAUSCH», der sich zum Ziel gesetzt hat, zwischen Laupen und Schwarzsee Kollektivtransporte durchzuführen (Januar 1993).

Da der Vorstand der Schützengesellschaft geschlossen seinen Rücktritt gab, muss ein ad-hoc-Vorstand eingesetzt werden, damit die obligatorischen Schiessen durchgeführt werden können (März 1993). Die Wasserversorgung Bösingens AG feiert ihr 60jähriges Bestehen (2. April).

Als Premiere in Deutschfreiburg wird ein Schülerverkehrserziehungskonzept vorgestellt (Juni 1993).

Josef Kessler tritt nach 35jähriger Amtszeit als Posthalter von Bösingens in den Ruhestand. Seine Nachfolge tritt der 25jährige Beat Kilchenmann an (31. Juli).

Im Pfadiheim «Windrösli» im Rebacker führt die Stiftung für Auslandschweizer ein Ferienlager durch (26. Juli bis 14. August).

Gründung einer Kindertrachtentanzgruppe (Sommer 1993).

Im Rahmen des 2. Sensler Jugendfestes feiert der Jugendraum Bösingens sein 10- und die Jubla (früher Jungwacht und Blauring) ihr 60jähriges Bestehen (10./11. September 1993).



*Ein interessiertes Publikum verfolgt die Arbeit der Restauratoren in der Kirche anlässlich des Tages der offenen Türe.*

#### *Aus dem Pfarreileben*

Das kirchliche Leben wird vor allem durch die laufende Innenrenovation der St. Jakobskirche geprägt. Termingerecht werden die Vorbereitungs- und Sondierungsarbeiten abgeschlossen. Bevor mit den eigentlichen Restaurierungsarbeiten begonnen wird, hat die interessierte Bevölkerung die Gelegenheit, die Freilegungsarbeiten an einem Tag der offenen Türe zu besichtigen (4. September 1992). Professor Dr. A. Schmid und die Restauratoren können einem zahlreich erschienenen Publikum viel Interessantes über die Geschichte und die früheren Veränderungen unserer Dorfkirche vermitteln.

Eine weitere öffentliche Besichtigung findet nach Abschluss der Gemälderestaurierung statt (13. Februar 1993). Die wiederum zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger können sich nun vorstellen, mit welchem Glanz die letzten Gemälde (1790/91) des bekannten Freiburger Künstlers Gottfried Locher in Zukunft erstrahlen werden.

Die feierliche Einsegnung der restaurierten Kirche findet am 10. Oktober 1993 statt.

Infolge der geschlossenen Kirche können die kirchlichen Handlungen, dank dem Entgegenkommen der Gemeindebehörden, in der Aula des neuen Schulhauses abgehalten werden. Die Firmung wird aus Platzgründen in zwei Feiern, am Pflingstamstag und Pflingstsonntag, durch Bischofsvikar Thomas Perler im Gemeinde- und Pfarreisaal gespendet.

Zur Mitfinanzierung der hohen Renovationskosten unternehmen die Verantwortlichen der Pfarrei zusammen mit einigen Helfern eine Hausammlung auf dem gesamten Gemeindegebiet. Mit vielen grosszügigen Spenden und mit vielen freudigen Begegnungen kann die Sammlung im Frühjahr 93 abgeschlossen werden. Die vielen Sympathiebezeugungen und der finanzielle Erfolg beweisen, dass die Bevölkerung hinter dieser umfassenden und sorgfältigen Renovation der St. Jakobskirche und dem Wahrzeichen von Bösingens steht.

## **Brünisried**

Der Staatsrat hat mit Beschluss vom 18. Januar 1993 den Schulkreis Brünisried genehmigt und festgelegt, dass das ganze Gemeindegebiet nun neu den Schulkreis bildet. So kommt der Weiler Berg mit

dem Neubauquartier, bisher Schulkreis Plaffeien, zu Brünisried.

Die Revision der Ortsplanung kann mit der Genehmigung durch den Staatsrat am 16. Juni 1993 abgeschlossen wer-

den. Für die Kernzone im Dorf wurde eine einvernehmliche Lösung gefunden, während beim Gebiet «Berg» der Staatsrat die 1978 genehmigte Planung ohne Änderung beschloss.



# Jandl

Fenster in Holz ♦ Holz/Metall ♦ PVC  
Türen ♦ Schränke ♦ Schreinerei

**Schreinerei  
Innenausbau**

3186 Düdingen  
Hauptstrasse 22 A  
Telefon 037/43 12 08  
Fax 037/43 16 47

**Wollen Sie umbauen, renovieren oder planen Sie einen Neubau?  
Dann besuchen Sie unverbindlich unsere vielseitige Ausstellung,  
gerne beraten wir Sie persönlich!**

**peter ackermann** &  
eidg. dipl.

ihr installateur  
mit dem sanitär-laden

3186 **düdingen**

sanitäre anlagen  
spenglerei  
bedachungen

tel. 037 43 13 76  
fax 037 43 39 46



**BEAT  
NEUHAUS**



**Möbelschreinerei**

- Restauration von Antiquitäten
- Verkauf von antiken und modernen Möbeln und Bettwaren

Werkstatt: **Waldweg 7**  
1700 Freiburg  
037 / 28 21 42

**Permanente Ausstellung  
Metzgergasse 3, Freiburg**

Die Musikgesellschaft, der jüngste Verein der Gemeinde, kann 1993 den 20. Geburtstag feiern. Nach ihrem erfolgreichen Abschneiden am Bezirksmusikfest in Überstorf, ging es am 11./12. Juni auf einen Ausflug nach München, und am 17. September 1993 findet dann die eigentliche Geburtstagsfeier mit den ehemaligen Musikantinnen und Musikanten statt.

*Die Musikgesellschaft wurde 20jährig. Hier ein Bild aus dem Jahre 1990.*



## Düdingen

Die Gemeinde Düdingen stellt in Zusammenarbeit mit der röm.-kath. Pfarrei und der evang.-ref. Kirchgemeinde einen Jugendarbeiter (50% Teilzeit) in der Person von Martin Büchel an (1. September 1992).

913 Kindergärtler, Primar- und Orientierungsschüler beginnen das Schuljahr 1992/93. Diese Schüler/innen werden von 50 hauptamtlichen und ca. 40 Hilfs- und Speziallehrern in einem Teilpensum unterrichtet (August 1992).

Die Gemeinde Düdingen gibt erstmals in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein einen eigenen Kulturkalender heraus (September 1992).

Urs Kolly gewinnt an der Behindertenolympiade von Barcelona die Goldmedaille im Diskuswerfen und erreicht weitere Spitzenresultate in anderen Disziplinen. Am 15. September bereiten ihm die Behörden und die Bevölkerung von Düdingen einen herzlichen Empfang (1. September 1992).

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Kauf von 16700 m<sup>2</sup> Industrie- und Ge-

werbeland im Schürli. – Sie gewährt einer privaten Interessengemeinschaft ein unentgeltliches Baurecht für die Erstellung einer Eishalle auf dem Areal der Sportanlage Leimacker und sichert einen jährlichen Betriebskostenbeitrag zu. Inzwischen hat der Staatsrat die für die Erstellung von gedeckten Eishallen zugesicherten Beiträge wegen der Finanzknappheit des Kantons auf unbestimmte Zeit sistiert, so dass der Baubeginn verschoben werden musste (2. Oktober 1992).

Die Kulturkommission organisiert vom 24. Oktober bis 1. November eine HobbykünstlerInnen-Ausstellung (24. Oktober 1992).

Ständeratspräsident Otto Piller wird in Düdingen von den Behörden und der Bevölkerung des Sensebezirks herzlich empfangen (2. Dezember 1992).

Die Bevölkerung von Düdingen spricht sich mehrheitlich für den Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum EWR aus. Während die Westschweizer Kantone und Basel ebenfalls zuge-

stimmt haben, wurde der Beitritt gesamtschweizerisch abgelehnt (6. Dezember 1992).

In den Betrieben von Düdingen (inkl. Landwirtschafts- und Einzelbetriebe) werden 2537 voll- und 413 Personen teilzeitlich beschäftigt. Davon wohnen rund 1480 in Düdingen, während 1440 Zupendler verzeichnet werden. Über 1800 Düdinger und Düdingerinnen arbeiten ausserhalb der Gemeinde. 87 Lehrfirmen bilden über 200 Lehrlinge in 52 Berufen aus. 160 Lehrlinge sind in der Gemeinde wohnhaft und 50 stammen aus anderen Gemeinden (31. Dezember 1992).

Die Gemeinde zählt am 31. Dezember 6404 Einwohner (davon sind 380 Ausländer). Nur 890 Einwohner sind gleichzeitig Bürger von Düdingen. Innert den letzten 10 Jahren nahm die Gesamtbevölkerung um ca. 14% zu (31. Dezember 1992).

Ertrag und Aufwand der Gemeinde haben erstmals die 20-Millionengrenze überschritten (Dezember 1992).

Die Theatergesellschaft führt in Zusammenarbeit mit dem



# MODE SALOON

**Der Leader  
in Sachen Mode**

O. Boschung  
Hauptstrasse 19  
3186 Düdingen  
☎ 037/43 31 05

# MODE SALOON

FREIBURGISCHE  
ELEKTRIZITÄTSWERKE



Gartenanlagen



Rosen  
Obstbäume  
Zierbäume  
Zier-  
sträucher

Grosse Auswahl-  
beste Qualität

**Marcel Brühlhart**  
Baumschulen  
3186 Düdingen  
Mariahilf Tel. 037-431213

Gartenunterhalt



*Auf der Parzelle der Pfarrpfund im Wolfacker planen Gemeinde und Pfarrei gemeinsam einen Stützpunkt für Dienstleistungen sowie Alters- und Sozialwohnungen.*

Orchesterverein und dem Verein alter Uniformen das volkstümliche Mundart-Singspiel «Gilberte de Courgenay» auf. Das Stück findet bei der Bevölkerung sehr grossen Anklang (Januar 1993).

In Düdingen wird auf Initiative von Gemeinderätin Hildegard Hodel und mit Unterstützung von weiteren Frauen sowie der Gemeinde ein Tageselternverein gegründet. Die bisherige Tageseltern-Vermittlungsstelle, welche bereits vorher durch zwei Frauen betreut wurde, ist in den neu strukturierten Verein eingegliedert worden (Januar 1993).

Die Aussenrenovation des gemeindeeigenen Hotels Bahnhof wird abgeschlossen (Frühling 1993).

Für die Jugend wird beim Sportplatzareal Leimacker ein Rollbrettplatz mit einem Hartbelag hergerichtet (April 1993).

In der Gemeindebibliothek wird eine Non-Book-Abteilung mit Musik, CDs und Sprachkassetten eröffnet. Einen Teil des Startkapitals steuerte die Freiburger Staatsbank anlässlich ihres 100-Jahr-Jubiläums bei (21. April 1993).

Der langjährige Bahnhofsvorstand, Marcel Aebischer, tritt in den Ruhestand. Als Nach-

folger hat die SBB-Direktion Edgar Raemy ernannt, welcher bereits mehrere Jahre am Bahnhof Düdingen tätig ist. Die Kehrrichtmenge in der Gemeinde nahm ein Jahr nach Einführung des Sackgebührensystems um netto 725 Tonnen oder um 25% ab. Die in die Deponie Teuftal abgeführte Menge nahm sogar um rund 50% ab, während die Mengen der wiederverwertbaren Abfälle (Sondersammlungen) markant zunahm (April 1993). Der Gemeinderat beauftragt



*Im Düdinger Moos wurde ein Beobachtungsturm aufgestellt.*

ein Architekturbüro mit der Ausarbeitung eines Quartierplans für das Gemeindeland Sandacker. Die Gemeinde will dieses Land für die Erstellung von günstigen Reihen- und Mehrfamilienhäusern im Bau-recht zur Verfügung stellen (30. April 1993).

Auf der Parzelle der Pfarrpfund im Wolfacker sollen in mehreren Etappen familienfreundliche sowie alters- und behindertengerechte Wohnungen mit einem Dienstleistungsstützpunkt entstehen. Für die Verwirklichung dieses vom Gemeinderat und dem Pfarreirat angestrebten Konzeptes für soziale Wohnformen soll mit verschiedenen bestehenden oder noch zu gründenden Trägerschaften zusammengearbeitet werden. Ein Planungsbüro (Sieger des Parallelwettbewerbs) wurde mit der Ausarbeitung des Quartierplans beauftragt (Juli 1993).

#### *Aus dem Pfarreileben*

Nach Rücksprache mit der Aufsichtskommission wird der Umforstung einer Waldparzelle im Rächholderberg zugestimmt. Damit wird einerseits wertvolles Bauland frei und eine bessere Ausnutzung ist möglich, andererseits wird eine landwirtschaftlich nicht sehr wertvolle Parzelle im Toggeliloch aufgeforstet.

Am 8. Dezember muss die Pfarrei vom Hinschied von Kaplan Leo Bächler Kenntnis nehmen. Seit 1967 hat er in St. Wolfgang äusserst segensreich gewirkt.

Auf Ende 1992 hat Josef Kilchör, der sich während vielen Jahren als Stellvertreter des Sigristen eingesetzt hat, seine Demission eingereicht.

Vom 5. bis 7. März 1993 findet der «Pfarryy-Ustage» statt. Als Einstimmung in die Fastenzeit wird mit verschiedenen Veranstaltungen versucht,





**Paul Clement  
Tafers**  
037/44 17 63  
Düdingen



**Roland Neuhaus  
Rechthalten**  
037/38 22 79  
Alterswil, Brünisried,  
Rechthalten, St. Ursen,  
Tafers, Zumholz

Für alle Versicherungsfragen  
stehen Ihnen unsere Versi-  
cherungsberater gerne zur  
Verfügung

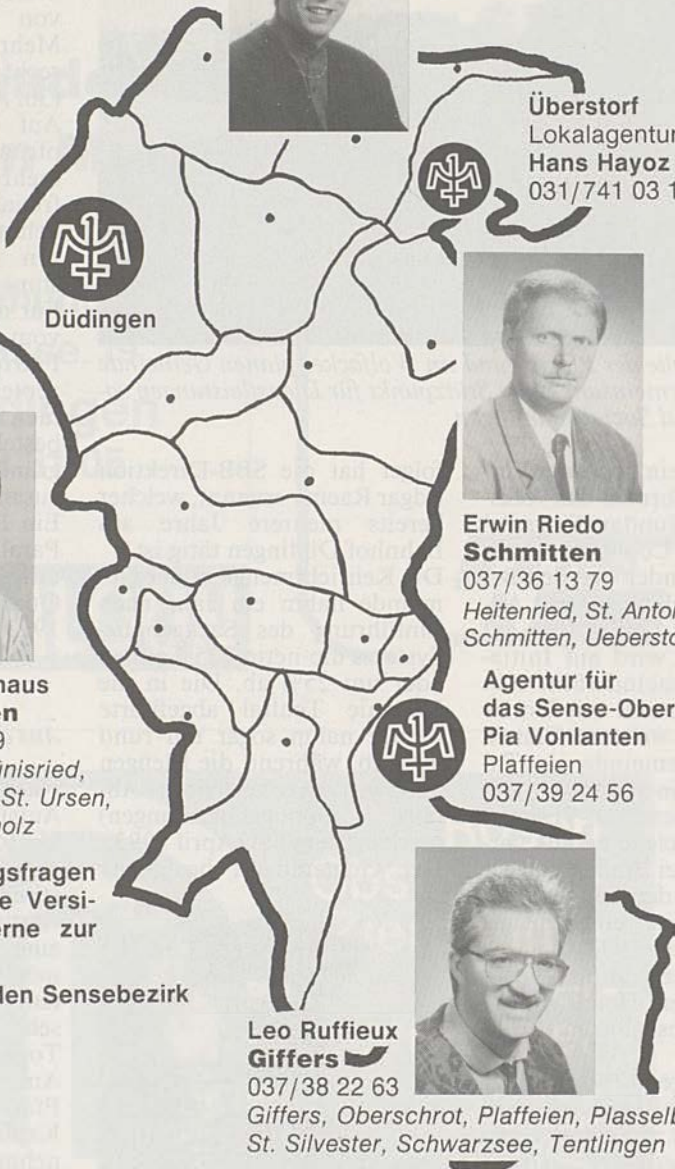
Generalagentur für den Sensebezirk  
**André Blanchard**  
Düdingen  
037/43 91 75  
Fax 037/43 17 23



**André Blanchard**  
Generalagent



**Kuno Bächler  
Bösingen**  
031/747 61 03  
Bösingen, Wünnewil-Flamatt



**Überstorf**  
Lokalagentur  
**Hans Hayoz**  
031/741 03 15



**Erwin Riedo  
Schmitten**  
037/36 13 79  
Heitenried, St. Antoni,  
Schmitten, Ueberstorf

Agentur für  
das Sense-Oberland  
**Pia Vonlanten**  
Plaffeien  
037/39 24 56



**Leo Ruffieux  
Giffers**  
037/38 22 63  
Giffers, Oberschrot, Plaffeien, Plasselb,  
St. Silvester, Schwarzee, Tentlingen



# Schweizerische Mobiliar

## Versicherungsgesellschaft

in Zusammenarbeit mit der «Protekta» und der «Rentenanstalt»

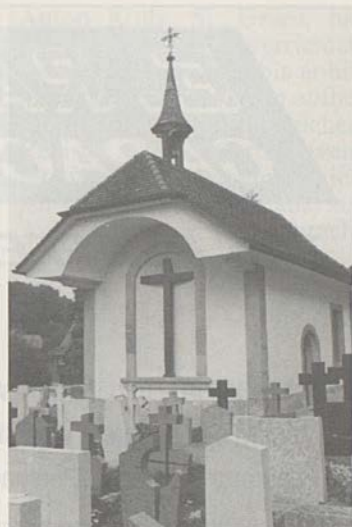
unseren Glauben und unsere Kirche neu zu entdecken. Im Frühjahr 93 wird der Jugendklub aufgelöst. Gewisse Aktivitäten werden unter der Obhut des Jugendarbeiters weitergeführt. Am 19. April 1993 wird mit den Abbrucharbeiten der Orgel begonnen. Im Verlaufe des Sommers wird die neue Orgel eingebaut. Die Einweihung findet am 14. November statt. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde werden die Arbeiten für den Quartierplan im Wolfacker vergeben. Auf dieser Parzelle im Eigentum der Pfarrpfund sollen ein Stützpunkt für Dienstleistungen sowie insbesondere auch Alters- und Sozialwohnungen entstehen.

Im Juli werden Opferaltar und Kanzel vor der Kapelle St. Wolfgang restauriert und konserviert.

Die Bruderklauen-Kapelle bei der Kirche wird einer Innen- und Aussenrenovation unterzogen (Sommer 93).

Mit dem Wirtehepaar im Hotel Ochsen wird der Pachtvertrag um weitere 6 Jahre verlängert.

Im Verlaufe des Herbstes 1993 werden verschiedene Fresken, die im Jahre 1982 bei der Renovation der Kapelle Schiffen entfernt und in der Zwischenzeit im Museum in Freiburg aufbewahrt wurden, wieder an ihrer ursprünglichen Stätte angebracht.



Die Bruder-Klauen-Kapelle neben der Kirche wurde restauriert.

## Giffers

Die Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 1992 beschliesst die Sanierung verschiedener Strassen und Trottoirs.

Die Gemeindeversammlung vom 26. März 1993 genehmigt das neue Reglement über die Abfallentsorgung. Es bringt die Einführung der Sackgebühr auf den 1. Juli 1993.

### Kulturelles

Nach mehrjährigen Unterbruch findet am 19. Dezember 1992 wiederum ein Adventskonzert statt, welchem ein voller Erfolg beschieden ist.

Die Musikgesellschaft Giffers nimmt am Bezirksmusikfest vom 22./23. Mai 1993 in Überstorf teil.

Nach 36jähriger fruchtbarer Tätigkeit tritt Erwin Neuhaus als Dirigent der Musikgesellschaft Giffers zurück. Am Fronleichnam 1993 dirigiert er zum letzten Mal «seine Musikgesellschaft». Nach der Prozession findet eine offizielle



Erwin Neuhaus beim Verbrennen seines Dirigentenstabes.

Ehrung statt, anlässlich derer Erwin Neuhaus seinen Dirigentenstab verbrennt.

Als Nachfolger von Erwin Neuhaus übernimmt Roland Schafer die Direktion der Musikgesellschaft.

Am 21. November 1992 feiert der Sportverein sein 50-jähriges Jubiläum, verbunden mit einer Fahnenweihe.

### Aus dem Pfarreleben

Als Folge eines Felsabbruches bei der Grotte und der Ungewissheit, ob weiterer Stein abbrechen würde, konnte die alljährliche Prozession am Fest Maria Himmelfahrt 1992 nicht durchgeführt werden. Nachdem die Abbruchstelle saniert war, wurde die Prozession am Sonntag, 16. Mai 1993, nachgeholt.

Am Pfingstmontag spendete Weihbischof Amédée Grab in der herrlich geschmückten Kirche 57 Kindern der 5. und 6. Klasse das Sakrament der Firmung. Als Andenken an den Gnadentag wurde den Firmlingen ein Bild der Pfarrkirche überreicht.

Eine immer wieder verschobene Arbeit, nämlich die Errichtung eines Pfarrei-Archivs, konnte erledigt werden. Lehrer



# **E. RAEMY** **CARAGE BIFANG**

**1716 PLAFFEIEN TEL. 037/39 15 63**

Offizielle FIAT- und LANCIA-Vertretung  
Modern eingerichtete Werkstatt  
Reparatur sämtlicher Personenwagen

# **FIAT**



# **HyKo<sup>AG</sup>**

## **Ölbrenner-Service**

Natel: 077/ 34 73 01

Heizungen – Ölfeuerungen – sanitäre Anlagen  
Lüftungen – Reparaturen – Boilerentkalkungen

Verkauf von

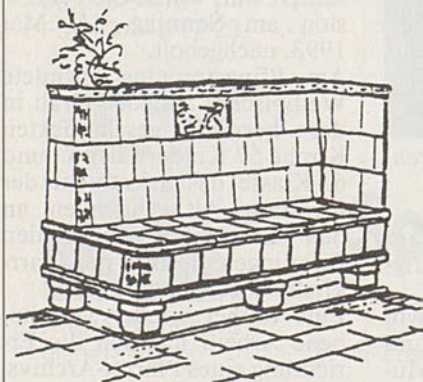
# **Bauknecht**

Haushaltgeräten

Telmoos 22 1716 Plaffeien Tel. 037/39 23 32 Fax 037/39 25 85

# **Ofen- und Cheminée-bau**

**Thomas Aebischer + Co., Schafmatte,**  
**1714 Heitenried, Telefon 037/35 13 89**  
**Natel 077/34 57 89**



- ▷ Kachelöfen
- ▷ Cheminées
- ▷ Holzkochherde
- ▷ Brotbacköfen
- ▷ Kompletter Reparaturservice sowie kleinere Maurerarbeiten
- ▷ Sandsteinöfen
- ▷ Cheminée-Öfen
- ▷ Pizza-Öfen
- ▷ Gartencheminées

**Lassen Sie sich vom Fachmann beraten.  
Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte.**



Anton Kolly, St. Ursen, hat kompetente Arbeit verrichtet, indem er die vielen, bis anhin an verschiedenen Orten aufbewahrten Dokumente, Bücher, Register usw. sortierte, inventarisierte und in einem speziellen Raum im Pfarrhaus zur Aufbewahrung untergebracht hat.

*Als Folge eines Felsabbruchs bei der Grotte musste die Prozession an Maria-Himmelfahrt 1992 auf den Mai 1993 verschoben werden.*

## Heitenried

Die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 1992 genehmigt einen Kredit von 4,1 Mio. Franken für die Renovation des Schulhauses «Schloss». Im weiteren wird auch ein Betrag von fast einer halben Million Franken für die Erneuerung des Pumpwerks Hangbühl und die Zuleitung zum Reservoir Magdalenenholz genehmigt.

An der Gemeindeversammlung vom 2. April 94 stimmt der Souverän der Erschliessung des Quartiers Halta im Umfang von 30 000 m<sup>2</sup> für das verdichtete Bauen zu. Kostenpunkt 2,53 Mio. Franken. Abgelehnt wird jedoch die Anschaffung eines Kommunalfahrzeuges.

Da die Gemeinde dem Gemeindeverband Sensemittel-land für die Betreibung eines Altersheims nicht beigetreten ist, hat sie nun ein eigenes Projekt in Form eines Altersstützpunktes entwickelt (Juli 93). Über die Realisierung wird im Spätherbst 93 entschieden.

Nachdem sowohl die Pfarrei

als auch die Gemeinde Unterstützung und grünes Licht für die Errichtung einer «Stiftung alte St. Michaelskirche» beschlossen haben, kann die Stiftung am 23. Juni 93 gegründet werden. Ziel ist es, die alte Kirche zu erhalten, zu restaurieren und sinnvoll zu nutzen. Vom 11. bis 13. Februar 93 kann das neue Dorfzentrum feierlich eröffnet werden. Ge-

meindeverwaltung, Post, ein Lebensmittelladen, eine Metzgerei und die Raiffeisenkasse, Feuerwehr- und Zivilschutzlokale und Wohnungen sind darin untergebracht.

Nachfolger des zurückgetretenen Geschäftsführers der Landi, German Fasel, wird der Schmittner Lukas Lehmann (21. April 93). Er tritt die Stelle am 1.7.93 an.



*Das neue Dorfzentrum setzt Akzente ins Dorfbild.*



## Aus dem Pfarreileben

Die Pfarrei stimmt am 11. November 92 der Gründung einer Stiftung «Alte St. Michaelskirche» zu und beschliesst eine jährliche Beteiligung von Fr. 10 000.–. Den gleichen Schritt nimmt auch die Gemeindeversammlung vom 2. April 93 vor. Die nach einigen Jahren Pause wieder belebte Jubla führt erfolgreich ein Lager durch (Juli 93).

Am 20. Mai 93 empfangen 20 Kinder das Sakrament der Firmung von Bischofskanzler Christoph Stulz.

Im Sommer 93 werden die alten Bänke in der Kapelle Wiler vor Holz durch neue ersetzt. Pater Marius Andrey, seit 25 Jahren in den Missionen in Kolumbien tätig, feiert in der Pfarrkirche das 25-jährige Priesterjubiläum.

## Gesellschaftliche Ereignisse

Eine Familia-Feuerstelle wird im Magdalenawald eingeweiht (3. Oktober 92).

Bei heftigem Schneetreiben feiert die Viehzuchtgenossenschaft ihr 100-jähriges Bestehen mit einer Tierschau (17. Oktober 92).



100 Jahre Viehzuchtgenossenschaft: Fasel Franz, Bachmatt, mit der «ältesten» Teilnehmerin.

Perler Hugo, Dirigent der Musikgesellschaft, gibt den Dirigentenstab an Marianne Bersier ab, die sich ihrer Aufgabe mit Bravour entledigt (Frühjahr 93).

Sr. Natalis Neuhaus tritt nach 42 Jahren aus dem Schuldienst aus, verbleibt jedoch weiter als Katechetin zur Verfügung (2. Juli 93). Grosser Erfolg für den FC Heitenried: Die 1. Mannschaft belegt Rang 1 in der 3. Liga und spielt um den Aufstieg. Die Junioren-F gehen im Sekulic-Turnier als Sieger aus 52 Mannschaften hervor (Sommer 92).



Sr. Natalis Neuhaus verlässt den Schuldienst nach 42 Jahren.

## Oberschrot

Die Alpliegenschaft Komet, am Nordhang des Schwybergs gelegen, ist Eigentum der Gemeinden Oberschrot und Zumholz. Die beiden Gemeinden haben 1989/90 in einer ersten Bauetappe den Zufahrtsweg realisiert. Im Rahmen einer zweiten Etappe sind der Ökonomieteil und die bestehende Hirtenwohnung saniert und den heutigen Anforderungen angepasst worden.

Am 9. Juli 1993 hat Pfarrer Alfons Zahnd das Gebäude eingegesegnet un seiner Zweckbestimmung übergeben.

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Kehrichtsackgebühr ab 1. April 1993 (27. November 92).



Alpliegenschaft Komet



# Plaffeien

Die Gemeinde Plaffeien legt die Revision der Ortsplanung Plaffeien-Heimland und Schwarzsee öffentlich auf (24.8.–24.9.1992).

Die Mehrzweckgenossenschaft Schwyberg-Aettenberg baut Erschliessungsweg Cordey-Chessler und Karris-Sittenvorsass/Grossrieders Knewis, Maschinenweg Unter Erlenbruch-Friesmattwald und macht Verbauungen am Murenvorschisbach (1992/1993).

Das Wirtepaar Ager-Raemy Regula und Alexander übergibt am 1.10.1992 das Restaurant «Zum goldenen Kreuz» an Christiane Lauper und Mario Piller.

Eine Delegation der Gemeinde Ponte Capriasca besucht Plaffeien-Schwarzsee und übergibt der Volksbibliothek Plaffeien einige Bücher vom Tessin (3. bis 4.10.1992). Hptm Raemy Franz und Oblt Hayoz Rudolf lösen Hptm Hayoz Max und Oblt Zbinden Paul als Kommandant respektive Vize-Kommandant der Feuerwehr Plaffeien ab. Zudem wird Hptm Riedo Leo, Kommandant der Feuerwehr Schwarzsee, zum Koordinator für beide Feuerwehren bestimmt (1.1.1993). Hptm Hayoz Max und Oblt Zbinden Paul hatten diese Funktion seit dem 1.1.1966 inne. Zudem erhalten sowohl Plaffeien wie auch Schwarzsee ein Occasion-Tanklöschfahrzeug, und mit den Gemeinden Guggisberg und Rüschegg wird eine Vereinbarung betreffend Ernstfalleinsätze im Raum Sangernboden/Schwefelberg-Bad abgeschlossen (1993). Im weiteren wird eine regionale Atemschutzorganisation aufgebaut (Gemeinden Brünisried, Oberschrot, Plaffeien und Zumholz).

Das Dachgeschoss des Mädchenschulhauses in Plaffeien wird ausgebaut, womit 2 Klas-



*Die Gäste aus der Gemeinde Ponte Capriasca brachten auch Bücher als Geschenke mit.*

senzimmer und 2 Gruppenarbeitsräume entstehen, welche anfangs 1993 durch die Primarschule bezogen werden.

Die Sesselbahn und Skilifte Schwarzsee-Kaiseregg AG (GRK AG) kann am 5.12.1992 die neue Sesselbahn Gypsera-Riggisalp einweihen und eröffnen. Im weiteren wird eine neue Aktienkapitalerhöhung beschlossen (3.4.1993) zwecks Finanzierung eines neuen Skiliftes im Riggisalpoden.

Die Gemeindeversammlung vom 4.12.1992 genehmigt das neue Reglement über die Abfallentsorgung und damit die Einführung der Sackgebühr, welche vom Gemeinderat auf den 1.4.1993 eingeführt wird. In Plaffeien findet am 11.12.1992 der erste Weihnachtsmarkt mit sehr grossem Erfolg statt.

Die Landwirtschaftliche Genossenschaft Plaffeien und Umgebung siedelt aus und erstellt einen Neubau im Quartier Obere Matte, welcher am 14.5.1993 eingeweiht und eröffnet wird.

Gemeinderat Rudolf Brügger tritt als Gemeinderat zurück und wird in stiller Wahl ersetzt

durch Manfred Riedo, Röhrli, Schwarzsee (8.6.93).

Die Gemeindeversammlung genehmigt eine Bürgerschaftsverpflichtung zugunsten der Sesselbahn und Skilifte Schwarzsee-Kaiseregg AG sowie die Statutenänderungen Gemeindeverband Alters- und Leichtpflegeheim Bachmatte (30.4.93).

Peter Thalman löst Albin Mast als ziviler Schiessplatz-aufseher ab (1.5.1993).

Nach 35 Jahren übergibt Robert Müller das Hotel «Alpenklub» an Ruth und Walter Beyeler-Müller (25.6.1993).

Sportlerhehrung 1993 anlässlich des Bogenschützenturniers am 26.6.1993. Es wurden geehrt: Marro Leo, Plaffeien, Schweizermeister im Armeewettkampf in Winterthur (1990); Brügger Marcel, Plaffeien, Schweizermeister im Jagd-Bogenschiessen (1992); Fontana Anton, Plaffeien, Schweizermeister als Kanarienvogelzüchter (1990, 1992, 1993); Nydegger Beatrice, Zollhaus, Schweizermeisterin im SKTSV-Riesenslalom/Slalom (1993); Jungo Pascal, Plaffeien, Schweizermeister im



**GREMAUD & CIE**



Landmaschinen

**FRIBOURG**

Moncor 8  
Tél. 037 42 99 12

1701 Freiburg  
Postfach



**ZÜRICH LEBEN**

Ihr kompetenter und dynamischer Partner im privaten  
und beruflichen Vorsorgebereich

**Generalagentur Felix Bürdel, Freiburg**

Pérolles 3, 1700 Freiburg, 037/22 81 14, Fax 037/23 24 80



**Aebischer AG**

Junkerweg 2 1716 Plaffeien

☎ 037/39 15 61 Fax 037/39 31 31

Seit über



Ihr treuer Partner

Reparaturen am Dach? Auch bei Gewitter ruhig schlafen?  
Ein eigenes Heim?

**Rufen Sie uns an!**

Gerne beraten wir Sie unverbindlich über alle Ihre

**Bedachungen, Spenglereien, Blitzschutzanlagen und  
Fassadenverkleidungen**

Informieren Sie sich – es lohnt sich!



*Erfolgreiche Sportler werden jedes Jahr besonders geehrt.*

Forstlanglauf als Junior (1993).

Einen Lehnstuhl zum 90. Geburtstag haben von der Gemeinde Plaffeien erhalten: Mauron Luzia, Flachmatt, am 2.3.1993; Thalmann Peter, Altersheim Bachmatte, am 5.6.1993; Egger Klara, Telmoos 6, am 18.6.1993; Lauper Emil, Rufenen 12, am 8.7.1993.

Am 4.7.1993 kann der neue Wander- und Spazierweg Sesselbahn-Bergstation Riggisalp-Euschels eingeweiht werden, welcher in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Plaffeien, dem Verkehrsverein Schwarzsee, Plaffeien und Umgebung und Sesselbahn und Skilifte Schwarzsee-Kaiseregg AG erstellt wurde unter tatkräftiger Mithilfe des Zivilschutzes Wünnwil-Flamatt. Die Verkehrsvereine Schwarzsee, Plaffeien und Umgebung sowie Plasselb gründen den Touristikverband Sense-Oberland (29.7.1993), und die Ge-

meinden des Sense-Oberlandes treten diesem als Mitglied bei.

#### *Aus dem Pfarreileben*

Im Kapuzinerinnen-Kloster Bisenberg kann Sr. Marie-Jeanne Fasel aus Zumholz ihr 25jähriges Profess-Jubiläum feiern (11.10.92), während im Kloster von Menzingen Sr. Agreda Marro aus Oberschrot ihr 75jähriges Profess-Jubiläum feiert (Okt. 92).

Am 29. Nov. 92 findet in unserer Pfarrkirche eine von der Jugend gestaltete hl. Messe für alle statt.

Im Rahmen der Fastenaktion 93 hält Frau Elisabeth Atangana aus Kamerun einen Vortrag (19.3.93).

Am Palmsonntag, 4.4.93, gibt der Kammerchor der Uni Freiburg in Zusammenarbeit mit dem Organisten François Seydoux ein Konzert.

Die Sakristei der Pfarrkirche wird saniert. Am 4.4.93 ist Tag der offenen Türe.

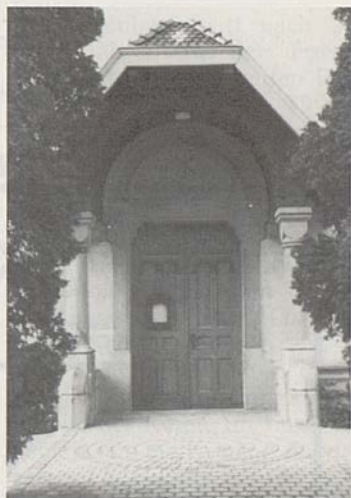
Im Heimwesen «Vordere Gypsera» der Pfarrpfund baut man im Rahmen der Wohnbauförderung eine Zweitwohnung ein (Frühjahr 93).

Ein ökumenischer Gottesdienst in Guggisberg findet am 13. Juni 93 statt.

Ebenfalls am 13. Juni 93 gibt der Chor Schwarzenburg in unserer Pfarrkirche ein Konzert (Oratorium Elia).

Die gesamte Läutanlage der Pfarrkirche wird erneuert (Juni 93).

Ende August 93 wird ein Zufahrtsweg zur Pfarrkirche und ein Eingang rollstuhlgängig gemacht.



*Die Kirche verfügt jetzt auch über einen rollstuhlgängigen Zugang.*

## **Plasselb**

Im Herbst 1992 hat die Gemeinde im unteren Plasselbschlund die im Wasserkonzept der Region Sense enthaltene Quelle «Müllera» vollständig neu gefasst und mittels einer Transportleitung in die bereits

bestehende Wasserversorgung geführt. Dieses Projekt mit einem Kostenaufwand von rund 1 Mio. Franken dient dazu, die Wasserbedingung der Gemeinden Tifers, Rechthalten und Giffers, mit welchen Plas-

selb einen privatrechtlichen Vertrag hat, sicherzustellen. Die umfangreichen Arbeiten gehen im Spätherbst 1993 zu Ende.

Im Ebnet kann die Gemeinde für den Bau der lang ersehnten



# BUCHER MOTOS AG

Tafersstrasse 1700 Freiburg Telefon 037 / 28 38 67 Montag geschlossen  
(ca. 300m oberhalb des Automobilbüros)

Offizielle Vertretungen:

**BMW – SUZUKI – HONDA – KAWASAKI**

Kleinmotorräder: **MAXI-PUCH**

**Seit über 45 Jahren zu Ihren Diensten**

● NISSAN GARAGE

● LANDMASCHINEN

● FORSTMASCHINEN

- Moderne Werkstätten und gut geschultes Personal
- Verlangen Sie unverbindliche Vorführung und Beratung

GEBR. **rappo** AG

1716 Plaffeien FR

☎ 037 / 39 14 71 - 39 12 43

SPAR- UND LEIHKASSE

**SLK**  
1716 PLAFFEIEN

Selbständiges Bankinstitut  
des Senseoberlandes  
Telefon 037/39 13 16  
Postcheck 17-1143-5

**Ihre Bank  
im Sense-  
oberland**



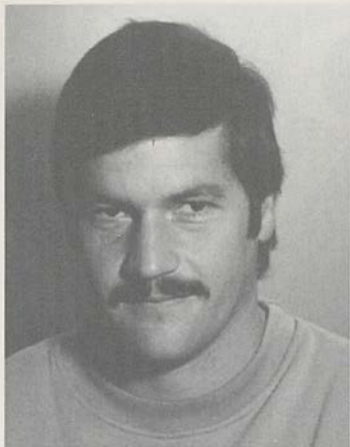
Mit freundlicher  
Empfehlung

Spar- und Leihkasse  
Plaffeien

**im Dienste**



**der Region**



*Anton Rüffieux,  
neuer Feuerwehrkommandant*

Mehrzweckhalle und für die nötigen Schulräume ein entsprechendes Landstück erwerben.

Die Ortsplanung steht im Herbst 1993 kurz vor der Genehmigung durch den Staatsrat.

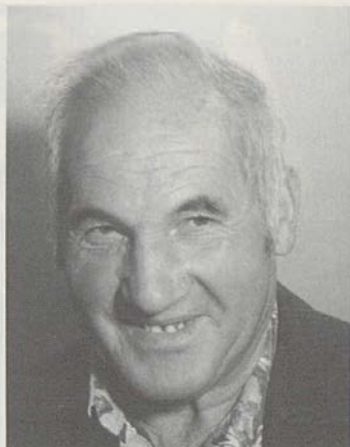
Edith Lötscher löst als Hand-

arbeitslehrerin Barbara Piller ab. Für die beurlaubte Lehrerin Marianne Dietrich übernimmt stellvertretend Pit Kohl für ein Jahr den Unterricht.

Wechsel im Feuerwehrkommando: Anstelle des nach 8 Jahren demissionierenden Kommandanten Eduard Clément übernimmt Anton Rüffieux, Sageboden, das Feuerwehrkommando.

Der fertig gebaute Kinderspielplatz wird anlässlich der Schulschlussfeier am 30. Juni 1993 eingeweiht.

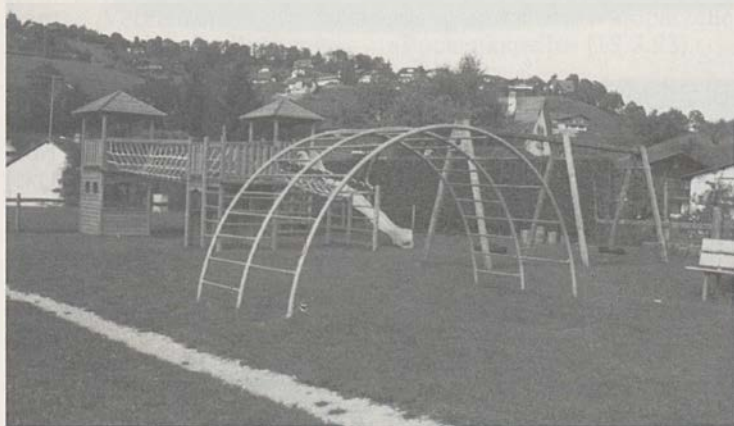
Erfolge von Plasselber Sportlern: Marc Neuhaus wird 4. an den Junioren-Berglauf-Schweizermeisterschaften; die Plasselber Schützen erreichen am Feldschiessen 1993 in der Ehrenkategorie den ersten Rang. Als Schützenkönige können gefeiert werden: Egger Alois, Ayer Armin, Rauber Fredy und Rüffieux Josef, 1955.



*Emil Neuhaus stellte bis zur Pensionierung seine Dienste der Forstequipe zur Verfügung.*

Den 90. Geburtstag kann am 7. November 1992 die älteste Plasselberin, Mathilde Egger, feiern.

Emil Neuhaus tritt nach 24 Dienstjahren in der Forstequipe in den verdienten Ruhestand (5. September 1993).



*Der neue Kinderspielplatz konnte Ende Juni 1993 eingeweiht werden.*

#### *Aus dem Pfarreileben*

Der Chor mixt Champfèr-Silvapiana war anlässlich der 700-Jahrfeierlichkeiten der Eidgenossenschaft zu Gast in Plasselb (Planasilva).

Im Herbst 1992 waren dann die Plasselber-Cäcilianer/innen an der Reihe, im Engadin gemeinsam ein Konzert darzubieten (3.10.1993).

Der bischöfliche Kanzler Christoph Stulz spendet 18 Kindern das Sakrament der heiligen Firmung (16.5.1993).

## **Rechthalten**

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Vermarkung und Vermessung der ganzen Gemeinde, die Erstellung eines Wasserplans sowie die Einführung der Sack- und Containergebühr ab 1.3.1993

(11.12.92); die 7. Etappe der Schulhausrenovation, welche vorwiegend die Erneuerung von zwei Schulzimmern beinhaltet sowie die Sanierung von Grunholz- und Sonnenbergstrasse (2.4.93); die Erschlies-

sung des Quartiers «Mührliwiese» (11.6.93).

Die Gemeinde tritt der in Gründung begriffenen Stiftung «Schweizerisches Zentrum für die Erhaltung und Dokumentierung der Stroh-



# ASTRA

S P O R T I V E



**NEU:** Astra Sportive 1.6i 74 kW (100 PS). Als Caravan, Fliesheck oder Stufenheck mit attraktiver «Sportive»-Ausstattung: Servolenkung, engabgestuftes 5-Gang-Getriebe, Breitreifen, Sportsitze, Lederlenkrad und Radio-Kassetten-Anlage. Opel Full Size Airbag auf Wunsch.

**OPEL**   
DIE Nr. 1 IN DER SCHWEIZ.

**Auto Schweingruber**  
**1712 Tafers, ☎ 037 / 44 17 50**

**Lokalhändler:**

<b>Wünnewil</b>	Paul Perler	☎ 037 / 36 24 62
<b>Tentlingen</b>	Bernard Oberson	☎ 037 / 38 16 87
<b>Schmitten</b>	Hans Ulrich	☎ 037 / 36 20 56



*Trottoirbau im Dorfzentrum*

verarbeitung» bei (29.9.92); die Gemeinde schliesst mit der Pfarrei einen Dienstbarkeitsvertrag betreffend Nutzung des Friedhofs im Dorfe ab (1.1.93).

Der Zivilschutz erstellt im Rahmen seiner ersten Übung in Zusammenarbeit mit dem Kant. Zivilschutzamt und dem Kant. Verkehrsverein den Wanderweg bei der Buchenkapelle (3.-7.5.93).

Der Staatsrat bewilligt den Bau des Trottoirs durch das Dorf am 24.11.92. Dieses Projekt ist betragsmässig das zweitgrösste, das je von der Gemeinde realisiert wurde. Nach einigen Schwierigkeiten mit einzelnen Anstössern wird der Bau am 19. April 1993 begonnen.

Am 29. Juli 1993 tritt die Gemeinde dem Touristikverband Sense-Oberland bei.

Die Raiffeisenbank Rechthalten-St.Ursen erwirbt das Hotel Sternen (26.4.93).

Der FC Rechthalten feiert sein 25-jähriges Jubiläum.

Die Viehzuchtgenossenschaft feiert ihr 50-jähriges Jubiläum.

#### *Aus dem Pfarreileben*

Die Pfarreiversammlung genehmigt den Kauf der 4 329 m<sup>2</sup> umfassenden Waldparzelle «Buchenkapelle» (19.3.93)

Nach 14 Jahren Mitarbeit in der Finanzkommission hat Dionys Julmy seine Demission eingereicht. Als Nachfolgerin wird Bernadette Kolly-Brügger gewählt (19.3.1993). Die kantonale Denkmalpflege legt nach Sondierungsarbeiten im Herbst 1992 einen ausführlichen Bericht über den Zustand der Buchenkapelle vor. Die von der Pfarreiversammlung am 19. März 1992 beschlossene Aussenrenovation erfährt dadurch einige Änderungen und kann erst im Mai 1993 begonnen werden.

Im Rahmen der dem Freiburger Maler Peter Wuilleret gewidmeten Ausstellung war im Museum für Kunst und Geschichte auch das Bild «Rosenkranzmadonna» zu besichtigen. Dieses Werk aus dem 17. Jahrhundert von Pierre Crolot hat seinen Platz üblicherweise auf dem rechten Seitenaltar der Pfarrkirche (2.4.-15.8.93). Am 28. Juni 1993 kann Pfarrer Moritz Boschung sein 40-jähriges Priesterjubiläum feiern.

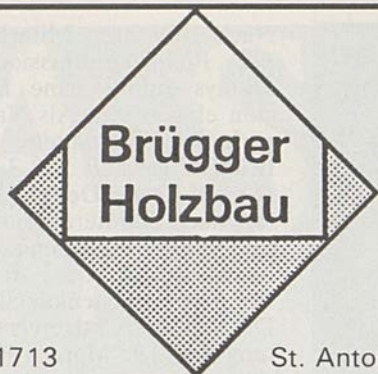


*Die Waldparzelle «Buchenkapelle» ist jetzt im Besitz der Pfarrei.*



Ihr Partner für Prospekte  
Kanisiusdruckerei Freiburg





1713

St. Antoni

☎ 037 / 35 19 50

● **Holzhausbau**

– Wintergärten – Renovationen

● **Schreinereiarbeiten**

– Treppen – Küchen, Eckbänke

● **Innenausbau**

– Massgeschreinerte Inneneinrichtungen

– Raummöblierungen



**MARIUS BINZ AG**

**Architekturbüro**

**1713 St. Antoni**

**Tel. 037 35 12 06 - 35 14 01**

**Metzgerei – Lebensmittel**

**Sensler-Center**

Fam. Pascal Zbinden

1712 Tifers

Hauslieferdienst

Tel. 037 44 15 61



**GARTEN-CENTER LIECHTI**

**1712 TAFERS Tel. 037- 44 21 12**

**PFLANZENKULTUREN – BLUMENBINDEREI**

Blumen und Pflanzen, Arrangements, Brautsträuße,  
Dekorationen, Gartengeräte und Rasenmäher

## St. Antoni

Die Gemeindeversammlung vom 25. September 1992 stimmt einem Kredit für die Sanierung des Hotels Senslerhof zu. Zudem werden die Statutenrevisionen der Gemeindeverbände ARA TAVERNA und Pflegeheim des Sensebezirks gutgeheissen.

Das Bildungszentrum Burgbühl feiert vom 25. bis 27.9.1992 sein 20jähriges Jubiläum.

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Beitritt zur Emissionszentrale der Schweizer Gemeinden. Zudem wird einem Kreditbegehren von Fr. 50000.- für die Netzerweiterung Niedermuhren Nord der Wasserversorgung zugestimmt.

Ab 1. Januar 1993 werden die Sackgebühren für die Kehrichtentsorgung eingeführt. Zudem wird eine Grundgebühr für die Separatsammlungen (Altöl, Glas, Altpapier usw.) eingeführt.

Im Monat März 1993 wird das gemeindeeigene Hotel Senslerhof einer gründlichen Innenrenovation unterzogen. Es wird am 10. April 1993 unter der Leitung des neuen Pächterpaares Claude und Madlen Philipona-Lauer neu eröffnet.

Das scheidende Wirtepaar Alfons und Rosa Kolly-Falk wird an der Gemeindeversammlung vom 16. April 1993 nach 30jähriger Wirtstätigkeit offiziell verabschiedet.

Die geplante Fusion der Landwirtschaftlichen Genossenschaften St. Antoni und Heitenried kommt nicht zustande. Am 25. April 1993 organisiert der Samariterverein St. Antoni aus Anlass seines 55. Geburtstages die kantonale Delegiertenversammlung.

Die Primarschule führt vom 24. bis 28. Mai 1993 eine Projektwoche zum Thema Schulhausgestaltung durch, wo die Kinder in verschiedenen



Die Projektwoche der Primarschulen galt dem Thema Schulhausgestaltung.

Gruppen ihre Kreativität und handwerkliche Geschicklichkeit unter Beweis stellen können.

Im Zivilschutzkurs 1993 wird vor allem Öffentlichkeitsarbeit geleistet, so wird bei den Bachverbauungen in Sodbach und Lampertshalten sowie beim Umbau des Hotels Senslerhof mitgearbeitet.

Pius Schöpfer feiert das Jubiläum 25 Jahre Milchkäufer Schwenny mit einem Ausflug der Käsergenossenschaft in den Jura.

Die Strasse Obermonten-Mellisried wird im Monat Juli 1993 geteert, womit ein langersehnter Wunsch der Bewohner von Mellisried erfüllt wird.

Am 27. Juni 1993 unternimmt die Viehzuchtgenossenschaft St. Antoni aus Anlass ihres 85-jährigen Bestehens einen Ausflug in den Kanton Jura mit 2 Betriebsbesichtigungen.

### Aus dem Pfarreleben

Das Weihnachtskonzert des Gemischten Chores St. Antoni und des Schülerchores der OS Tafers findet grossen Anklang (19. Dezember 1992).

Die ca. 220jährige Winterlinde bei der Kirche ist einer Sanierung unterzogen worden. An der Pfarreversammlung wird der Freiburger Künstler «YOKI» beauftragt, neue Farbfenster für die Antoniuskapelle sowie für die Taufkapelle zu entwerfen (16. November 1992).



Die Winterlinde bei der Pfarrkirche, die um das Jahr 1830 gepflanzt worden sein soll, wurde saniert.



# HERTLI + BERTSCHY AG

ELEKTROFACHGESCHÄFT

## SCHMITTEN

037/36 10 22

## TAFERS

037/44 10 10

## PLAFFEIEN

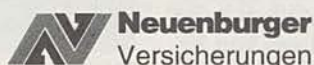
037/39 23 63

Elektr. Installationen  
Telefon-Installationen  
Haushaltsgeräte  
Wärmepumpen  
Beratung und Berechnungen  
Reparaturdienst



**Neuenburger  
versichert**

Für alles, was Ihnen lieb und teuer ist.



**Roland Kaeser**  
Inspektor

Kurmattstrasse 11  
3184 Wünnewil  
Tel. 037 / 36 34 26

Generalagentur Bern  
Peter Fäh  
Zeughausgasse 22  
3000 Bern 7  
Tel. 031 / 311 07 93  
Fax 031 / 312 25 69



## Nutzfahrzeuge – Garage BINZ AG

Pfänneli, 1713 St. Antoni  
☎ 037/35 16 64  
Telefax 037/35 13 93

- Reparaturen aller Fahrzeugmarken
- Auf- und Umbauten
- Abänderungen, Instandstellung
- Neuanfertigungen

## St. Silvester

An der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 92 wird die Kostenüberschreitung von Fr. 50000.- für die Renovation des Gangs und des Treppenhauses im Schulhaus gutgeheissen. Dieser Betrag wurde vollumfänglich von der Schweiz. Patenschaft für Berggemeinden übernommen. Wegen der misslichen Finanzlage der Gemeinde wird an derselben Versammlung eine Steuererhöhung um 10 Rappen auf das Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen sowie auf dem Gewinn und dem Eigenkapital der juristischen Personen ab dem 1.1.93 beschlossen.

Am 23. April 93 beschliesst die Gemeindeversammlung, im Aegerteschwand die Wasserleitung um ca. 200 m zu erweitern. Damit kann in diesem Gebiet das Trinkwasser und andererseits die notwendige Feuerbekämpfung sichergestellt werden.

### Aus dem Pfarreileben

Pfarreipräsident Roland Buntschu reicht nach 7 Jahren aus beruflichen Gründen seine Demission ein (10.1.1993). In



Paul Bielmann, neuer Pfarreipräsident (links), Otto Buchs, neuer Pfarreirat.



stiller Ersatzwahl wird Otto Buchs zum neuen Pfarreirat gewählt. Nach der Vereidigung übernimmt der Neugewählte das Ressort Pfarrvereine und Finanzen (15.2.93). Nach der neuen Konstituierung des Pfarreirates wird der bisherige Vize-Präsident Paul Bielmann einstimmig zum neuen Pfarreipräsidenten gewählt (24.2.93).

Am 18. August 1993 feiert Pfarrer Arnold Riedo seinen 90. Geburtstag. Seit 14 Jahren ist er als Pfarr-Resignat in St. Silvester tätig und feiert hier nebst viel seelsorgerischer Ar-

beit bei guter Gesundheit und bemerkenswerter geistiger Frische noch täglich den Gottesdienst.

Nach der Innenrenovation vor 8 Jahren beschliesst die Pfarreiversammlung eine Grossreinigung und Auffrischung zur 100-Jahr-Feier der Kirche (26.2.93). Nach ganzen zwei Wochen Arbeit im März 93 erstrahlt die Kirche nun wieder in neuem Glanz.

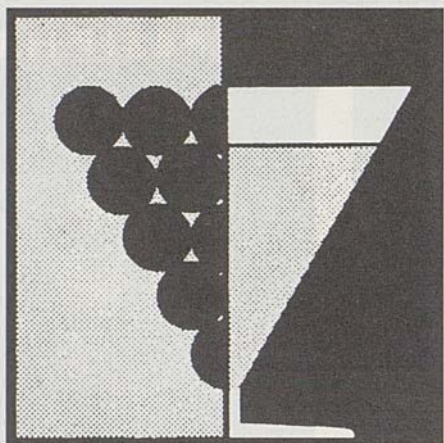
Nach längerer Planung und knapp 8 Monaten Bauzeit verfügt St. Silvester nun über eine eigene Totenkapelle, welche im Juni 1993 eingeseget und eingeweiht wird (13.6.93). Die Pfarrei hat sich an diesem Gemeindebau mit total Fr. 40000.- beteiligt. Dieser Betrag wurde für die gesamte künstlerische Gestaltung der Totenkapelle verwendet, welche vom einheimischen Künstler Fredy Peissard geschaffen wurde.

Am 9./10. Oktober 1993 wird in St. Silvester das 100-Jahr-Kirchweihfest gefeiert und zwar zusammen mit dem Cäcilienverein, welcher dieses Jahr auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Gleichzeitig mit dem Cäcilienverein kann auch Organist Erhard Kolly sein 25jähriges Jubiläum feiern.



Die künstlerische Gestaltung der neuen Totenkapelle stammt vom einheimischen Künstler Fredy Peissard.





**Paul Hayoz**  
**Weinhandlung AG**  
**1713 St. Antoni**  
☎ **037/35 13 00**

Unser erfahrener Brenner destilliert mit viel Liebe und Sorgfalt Ihre sauberen und vollreifen Früchte zu einem aromareichen «Schnäpsli».



## **Sparkasse des Sensebezirks**

Geschäftsstellen:      1712 Tafers  
   3185 Schmitten  
Einnehmerei:              1717 St. Ursen

Ihre Regionalbank mit Gemeindeggarantie

## **Garage + Carrosserie Moderne**

Offizielle Vertretung



**Lada**

**Hermann Mischler**  
1712 Tafers

Tel. (037) 44 16 44/45

- Karosserie
- Autospritzwerk
- Reparaturwerkstätte
- Grosser Occasionspark
- Sportwagen und Motorräder aller Art

## St. Ursen

Die Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 1992 genehmigt den Voranschlag für das Jahr 1993, sowie das Projekt und einen Kredit im Betrag von Fr. 145 000.- für die Erweiterung des Friedhofes auf der Ostseite der Pfarrkirche.

Die Gemeindeversammlung vom 26. März 1993 genehmigt einstimmig die Jahresrechnung 1992, welche mit einem kleinen Mehrertrag abschliesst; stimmt dem Projekt und dem Kredit für eine erste Renovationsetappe des Primarschulhauses zu; genehmigt

chen Lehrkraft zu 50% für den pädagogischen Stützunterricht an der Primarschule und eine Kostenbeteiligung für die 7 Lektionen, welche vom Staat nicht übernommen werden, gutgeheissen.

Nach vierzehnmonatiger Bauzeit kann anfangs Mai 1993 das neue Gemeindehaus bezogen werden. Elf Wohnungen, das Postbüro, die Raiffeisenbank, die Gemeindeverwaltung und weitere noch zur Verfügung stehende Gewerberäume finden darin Platz. Investitionsvolumen inkl. Land: 6,5 Mio Franken. Am

heutigen Stand gebracht. Dabei wurde auch ein neuer Käsekeller zur Lagerung von 2000 Laib Greyerzermilch gebaut, welcher vollumfänglich in die Molasse gehauen werden konnte. Der Betrieb musste im Rahmen dieses Umbaus von Emmentaler- auf Greyerzermilch umgestellt werden. Zur Fabrikation steht heute ein Käsefertiger zur Verfügung, mit welchem 16 Stück Greyerzer auf einmal gefertigt werden können. Im neuen Keller arbeitet ein Roboter zur Pflege der Käseläibe. In der Käserei Strauss werden jährlich um die 1 600 000 Liter Milch verarbeitet.



Das neue Gemeindezentrum entspricht einem langersehten Wunsch

Strassensanierungen in den Weilern Gerendach und Aeschlenberg; genehmigt Planungskredite für eine Projektstudie zur Sanierung des Trinkwasserpumpwerks Spitz und für die Ausarbeitung eines Wasserleitungsplanes; verwirft die Grenzregulierung zwischen den Gemeinden Rechthalten und St. Ursen im Rahmen der Neuvermarkung und -vermessung infolge Flächenverlust der Gemeinde St. Ursen von 24 745 m<sup>2</sup>.

An der Gemeindeversammlung vom 14. Juni 1993 wird die Anstellung einer zusätzli-

chen Lehrkraft zu 50% für den pädagogischen Stützunterricht an der Primarschule und eine Kostenbeteiligung für die 7 Lektionen, welche vom Staat nicht übernommen werden, gutgeheissen. Nach vierzehnmonatiger Bauzeit kann anfangs Mai 1993 das neue Gemeindehaus bezogen werden. Elf Wohnungen, das Postbüro, die Raiffeisenbank, die Gemeindeverwaltung und weitere noch zur Verfügung stehende Gewerberäume finden darin Platz. Investitionsvolumen inkl. Land: 6,5 Mio Franken. Am

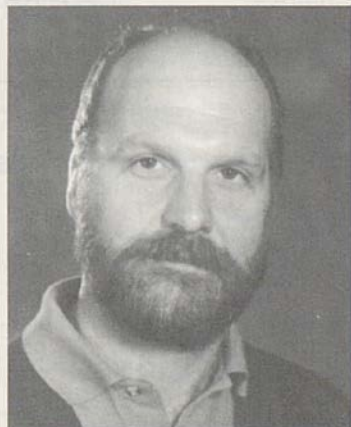
24. April 1993 wird an einem «Tag der offenen Tür» das Bauwerk der Bevölkerung vorgestellt. Die offizielle Einweihung wird am Samstag, 12. Juni 1993, bei kühler Witterung unter Mitwirkung der Pfarrherren Gerhard Bächler (kath.) und Heinz Lüdi (ref.) sowie der Musikgesellschaft und des Gem. Chores vorgenommen. Die Käsereigenossenschaft Strauss hat ihren Betrieb in einer umfangreichen Renovation vom 1. August 1992 bis Ende Januar 1993 erneuert und die Fabrikation auf den

### Aus dem Pfarreileben

Am 1. September 1992 übergibt Franz Hohler den Dirigentenstab des Gemischten Chores an Lorenz Bielmann. Die Proben unter dem neuen dynamischen Chorleiter beginnen am 1. Oktober.

Am Sängersonntag dürfen Max Andrey und Bruno Tinguely für ihr 25jähriges Wirken die Verbandsmedaille entgegennehmen (29. November 92).

Neue Ehrenmitglieder der Musikgesellschaft werden Her-



Lorenz Bielmann, neuer Chorleiter



Für alle Versicherungen . . .



## FREIBURGER VERSICHERUNGEN

Geschäftsstelle für Deutsch-Freiburg  
3186 Düdingen, Duensstrasse 3  
Tel. 037/ 43 24 01  
Fax 037/ 43 45 01

**Josef Siffert**  
Generalagent

Privat:  
1714 Heitenried, Lehwil  
Tel. 037/ 35 14 68

**Réne Blanc**  
Inspektor

Privat:  
3186 Düdingen,  
Peterstrasse 3  
Tel. 037/ 43 26 72

### FORTUNA

*Unser Partner für Lebensversicherungen*

# Paul Zosso

## Malergeschäft

- Malerei
- Tapeziererei
- Renovationen
- Neubauten

3185 Schmitten  
Eigerstrasse 17  
Telefon 037 36 10 39



## P.A. Kaeser

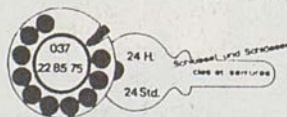
3185 Schmitten  
Tel. 037 - 36 11 91

3184 Wünnewil  
Tel. 037-36 26 82

*Kaeser's Frischmarkt +  
Bäckerei-Konditorei*

*Eines ist doch klar,  
Kaesers Brot schmeckt wunderbar,  
ofenfrisch und knusprig jeden Tag.*

## Ihr Spezialist für Schliess-Anlagen



### Schlüsseler und Schlösser

Reparaturdienst  
Tag und Nacht



Sie finden bei uns:  
- Tresore - Geldkassetten  
- Schlüsselkasten - Türschliesser  
- versch. Sicherheitssysteme  
- Sicherheitszylinder - Rosetten

### Schwallen und Gasser

Bahnhof 1  
Freiburg, ☎ 037 22 85 75



Tresore  
Geldkassetten

mann Gauch und Felix Piller, während Moritz Jungo als eidgenössischer Veteran geehrt wird (3. April 93).

Bei der 1. Kommunion tragen die 10 Kinder, erstmals neue Kommunionkleider (25. April 1993).

Die Musikgesellschaft nimmt mit Erfolg am Bezirksmusikfest in Überstorf teil (23. Mai 1993).

Für die Ausstellung im Kunsthistorischen Museum in Freiburg, die dem Maler Peter Wuilleret gewidmet ist, leiht die Pfarrei das Altarbild «Beweinung» aus der Kapelle aus (2. April bis 15. August 93).

Am 5. Juni 93 gibt der Chor «Divertimento vocale» in der Kirche ein Konzert.

Bischofsvikar Thomas Perler spendet am 20. Juni 93 sieben

Kindern das Sakrament der Firmung.

Wegen eines neuen beruflichen Wirkungskreises verlässt uns Ivo Zurkinden als Chororganist. Seine Nachfolge übernimmt Daniela Zahnd (1. Juli 93).

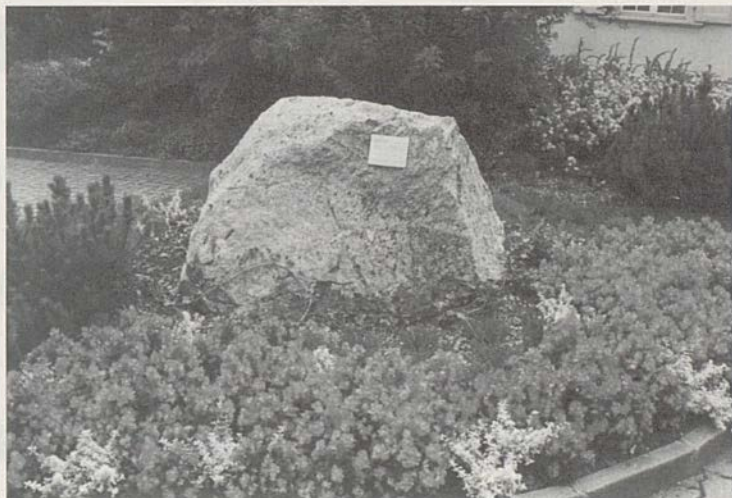
## Schmitten

Das Jugendteam führt vom 11.–13. September 1992 in der Sporthalle Gwatt das 1. Sensler Jugendfest durch. Der Erlös ist ausschliesslich für wohltätige Zwecke bestimmt.

Am 27.9.1992 kann die Musikgesellschaft ihre Uniform-Einweihung feiern.

Am 7. Dezember 1992 wird in der Überbauung Wirtshausmatte der Polizeiposten eröffnet. Ebenfalls wird die Post in diese neue Überbauung verlegt.

Die Jahrgängerinnen und Jahrgänger des Jahrgangs 1922 überreichen der gleich alten Gemeinde Schmitten einen Findling, welcher beim Gemeindehaus hingestellt wird (1.12.1992).



Der Findling vor dem Gemeindehaus ist das Geschenk der JahrgängerInnen des Jahres 1922, dem Geburtsjahr der Gemeinde.



In der neuen Überbauung Wirtshausmatte haben Polizei und PTT Einzug gehalten.

Zusammen mit der Gemeinde Überstorf wird ein Familienhilfeverein gegründet (1.1.1993).

Die Stiftung «Wohnen in Schmitten» erstellt an der Kreuzmattstrasse ein Mehrfamilienhaus (März 1993).

Der Cäcilienverein erhält eine neue Fahne. Am 25.4.1993 findet die Fahnenweihe statt. Hauptsächlich um die örtliche Bauwirtschaft anzukurbeln, wird die Sanierung des Unterstufenschulhauses beschlossen. Die Gesamtkosten betragen rund 1,4 Mio. Franken (2.4.1993).

Zur Sicherheit der Fussgänger wird ein Gehweg vom Dorf- ausgang bis zum Quartier





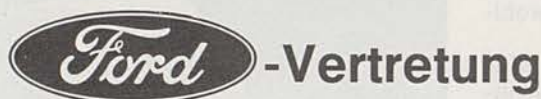
Schöpfer  
+  
Egger AG

- Sanitärinstallationen
- Boilerentkalkungen
- Spenglerei
- Bedachungen
- Blitzschutzanlagen

1712 Tafers 037/44 26 33  
1754 Rosé 037/30 18 57

Prompter Reparaturdienst

## Garage GOBET



Mariahilfstr., 1712 Tafers Tel. 037 44 13 64

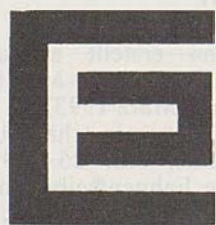
## Element AG Tafers FR

**Spannbetonwerk**

1712 Tafers (Freiburg)  
Telefon 037 44 18 81  
Telefax 037 44 23 10

Nach Oktober folgt November  
jetzt erscheint der Volkskalender  
wir erstellen – das ist wahr –  
viele Elemente – durchs ganze Jahr!

---



Vorfabrizierte Elemente für den  
Hoch-, Tief-, Brücken-, Stollen-  
und Tunnelbau, Treppen und  
Liftschächte.

---

**Element AG Tafers FR**

**Spannbetonwerk**

Oberstockerli erstellt (Juni 1993).

Das ganze Gebiet von Lanthen bis und mit Berg/Ried wird an den ARA-Kanal Taverna bei der Burghohle angeschlossen (18.6.1993).

Der Skiclub Enzian kann auf eine 20jährige Club-Geschichte zurückblicken (27.6.1993).

Mit einem Dorffest feiert der Fussballclub Schmitten sein 30jähriges Bestehen (19. bis 22.8.1993).

### *Aus dem Pfarreleben*

Die Kirche kann restauriert werden.

Nachdem das von der Baukommission erarbeitete und vom Pfarreirat am 2. September 1992 der Pfarreversammlung vorgelegte Projekt zurückgewiesen wurde, haben sich die Baukommission und der Pfarreirat bemüht, das revidierte Projekt noch vor Jahresende 1992 den Bürgern vorzulegen. Dies war notwendig,

weil die Subventions-Zusagen nur bis Ende 1992 Gültigkeit hatten. Das revidierte Projekt wurde dann am 9. Dezember 92 unter Vorbehalt der schriftlichen Subventions-Zusicherung angenommen. Die entsprechenden Schreiben von Kanton und Bund sind anfangs Sommer eingetroffen. Die Bauarbeiten beginnen am 1. Juni 1994 und dauern voraussichtlich bis Herbst 1995.

## Tafers

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 92 genehmigt u.a. einen Planungskredit für die Vorstudie zur Sanierung des Hotels Taverna. An der Gemeindeversammlung vom 17. September 93 wird einem Planungskredit von Fr. 100 000.- zugestimmt für eine Sanierung des Hotels, die auf rund 1,4 Mio. Franken geschätzt wird.

Seit Schulbeginn im Herbst 1992 stehen bei der Orientierungsschule zwei Schulpavillons, um dem akuten Schulzimmermangel zu begegnen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt am 4. Dezember deren Kauf. An der gleichen Versammlung wird auch die Bauabrechnung für das Verwaltungsgebäude genehmigt. Der bewilligte Kredit von 10,5 Mio. Franken wurde um fast eine Million unterschritten!

Am 9. Dezember 92 findet wie vielerorts in der Schweiz auch in Tafers ein Schweigemarsch und Gedenkgottesdienst gegen den Jugoslawienkrieg statt.

Die erste Bezirks-Viehschau findet am 10. Oktober 92 in Tafers statt. 97 Mitglieder der

Sensler Viehzuchtgenossenschaften führen 160 Kühe und 40 Rinder vor.

Die bekannte Transportfirma Horner feiert ihr 60jähriges Bestehen (August 92).

Der Landfrauenverein organisiert einen Trachtentnahkurs (Sensler Werktagstracht, Januar-Februar 93).

Neuer Sektionschef wird Markus Stöckli. Er tritt die Nachfolge des altershalber zurücktretenden Josef Haas an (Januar 93).

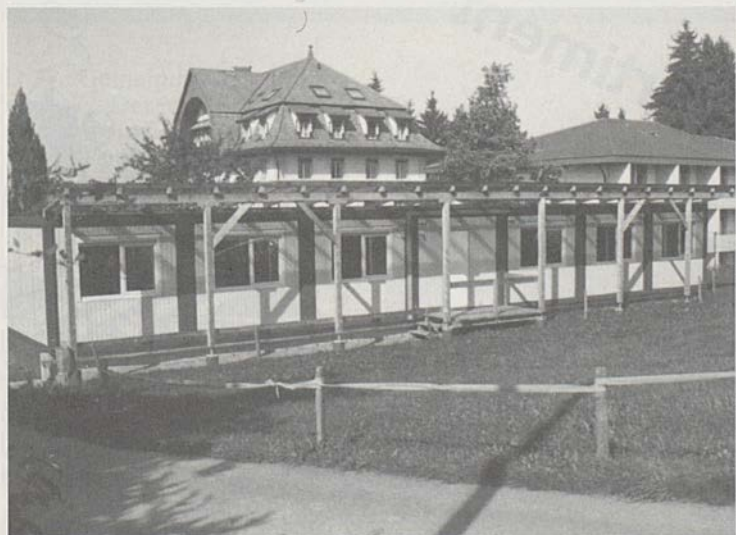
Die Gemeindeversammlung vom 12. März 93 genehmigt die Anschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges. Dieses kann im September 93 feierlich in Empfang genommen werden.

Der Staatsrat genehmigt die revidierte Ortsplanung (13. April 1993).

Am 11. September 93 findet beim Altersheim Sense-Mittelland die Einweihung des vom Sensler Bildhauer Fredy Peisard geschaffenen Brunnens statt.

Die Vinzenzschwwestern sind seit 130 Jahren in Tafers segenreich tätig (September 1993).

Die Feldschützen von Tafers werden im September 92 bei den Schweizer Gruppenmeisterschaften auf der 300m-Distanz Schweizer Meister bei



*Mit Schulpavillons wird die Platznot in der Orientierungsschule überbrückt.*



# Felix Jungo

Landmaschinen

1734 Tentlingen, ☎ 037 / 38 25 24

 **KÄRCHER**

Verkauf – Service –  
Reparaturen – Ersatzteile –  
Hydraulik / Schlauchservice

**CLAAS**  
DER ERNTESPEZIALIST

**RAU**



  
KVERNELAND

  
KUH



**Landi**

Ein  
komplettes Sortiment  
verfügbar  
bei Ihrer  
**Landi**







Neuer, von Fredy Peissard geschaffener Brunnen beim Altersheim.

den Stutzer- und Karabinerschützen. Bei den Meisterschaften im September 93 belegten sie den dritten Platz.

#### *Aus dem Pfarreileben*

Die Jubla organisierte erlebnisreiche Lager in Elm und ein Zeltlager in Le Sentier. Nach dem Lager gestalteten Führer einen Robinsonspielplatz in der Windhalta.

«Der Glaube atmet im Beten» hiess der Kurs mit Prof. Leo Karrer.

Die zahlreichen Elternabende zur Hinführung der Kinder zu den Feiern der Sakramente waren gut besucht.

Mit Herrn Bischof Amédée Grab durften wir am 6. Juni 1992 die Firmung erleben.

Die Arbeitsgruppe Mission – Dritte Welt, die Frauen- und Müttergemeinschaft und der Cäcilienchor gestalteten gemeinsam einen Informationsabend über die Thematik des Fastenopfers.

Die Teilnahme am Jugendfestival vom 29./30. Mai in Bern bleibt unvergesslich.

Die Renovation der Jakobuskapelle ist im Gang. Hunderte von Gruppen machten auf dem Jakobusweg von Schwarzenburg nach Freiburg halt in Tafers. Japaner fotografierten fleissig.

Am 30. Oktober 1992 durften wir mit dem Schwing-Klub Sense die Fahne weihen.

Viele Konzerte durften wir in unserer Pfarrkirche miterleben: u.a. das Vokal Quartett Orphée am Sonntag, dem 29. November 1992, und das Divertimento Vocale, Freiburg, unter der Leitung von Herrn Hubert Reidy am 6. Juni 1993.

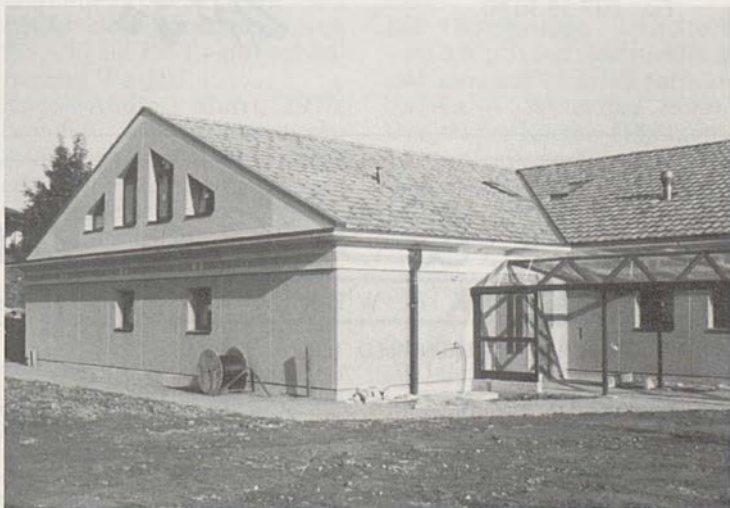
Der Pfarrei- und Seelsorgerat suchen immer noch eine(n) Laientheologen(in) für unsere Jugend.

## Tentlingen

Die Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 1992 beschliesst mit der Sand und Kies Tentlingen AG einen Landaustausch von 4668 m<sup>2</sup>. – Sie genehmigt die Statutenrevision des Gemeindeverbandes Pflegeheim des Sensebezirks sowie die Erschliessung des Kreuzweges.

Die Gemeindeversammlung vom 26. März 1993 genehmigt das Reglement über die Abfallentsorgung und die Einführung der Sackgebühr ab 1. Juli 1993.

Am 2. September 1993 kann Josef Fontana, der älteste Tentlinger, seinen 95. Geburtstag feiern.



Das Behindertenheim in Tentlingen wurde ausgebaut.



Ihr  
Spezialist  
an der Hauptstrasse  
Freiburg-Bern

**Garage-Carrosserie**  
TOYOTA & Mühletal  
3184 Wünnewil 037-361136

- Neu- und Occasionswagen aller Marken
- Leichte Nutzfahrzeuge
- Moderne Werkstatt
- Revisionen und Unfallreparaturen

Täglich frisch vom Beck



Bäckerei - Konditorei

*Jordi*

WÜNNEWIL - FLAMATT

Tel. 037/36 11 42 Tel. 031/741 25 89

Blumen Tamara  
Kurschürliweg 4  
1716 Plaffeien  
Tel. 037 39 13 70  
Fax 037 39 30 80



Blumen  
Pflanzen  
Blumenbinderei  
Hydro

**ART & DECO**  
GRAPHIK & WERBUNG

ZUMHOLZ 1719 BRÜNISRIED TEL. 037/39 26 68

Gute Ideen  
sichtbar machen!

- ◆SIGNETE ◆DRUCKSACHEN ◆BROSCHÜREN ◆PROSPEKTE ◆GESCHÄFTSBERICHTE ◆INSERATE
- ◆PLAKATE ◆SPEISEKARTEN ◆TEXTILDRUCKE ◆FASSADENBESCHRIFTUNGEN ◆FAHRZEUGBESCHRIFTUNGEN
- ◆SCHAUFENSTERBESCHRIFTUNGEN ◆GEBÄUDELEIT-SYSTEME IM INNEN- UND AUSSENBEREICH
- ◆LEUCHTREKLAMEN ◆BAUREKLAMETAFELN ◆BLACHENWERBUNG ◆KLEBER

# Überstorf

Die Gemeinde Überstorf und die Gemeinde Schmitten gründen zusammen den Familienhilfeverein Schmitten-Überstorf (2. März 1993).

Elmar Spicher wird neuer Viehinspektor des Dorfkreises anstelle des zurücktretenden Arnold Roux (1. Januar 1993).

Die Kulturkommission organisiert eine Ausstellung im Pfrundspeicher mit Bildern von Gianni Vasari und Lotti Glauser (November 1992).

Die Gemeindeversammlung vom 11. Dez. 1992 beschliesst eine jährliche Grundgebühr von Fr. 25.- bis 50.- pro

Die Mauerwände im Innern der Pfarrkirche werden mit einem neuen weissen Farbstrich versehen (April 1993). Stefan Ledergerber, Freiburg, folgt auf Stefan Alder, Bern, als Dirigent im Cäcilienchor (Sommer 1993).



Die Pfarrei restauriert das Pfarrei-Ofenhaus.

Neuerrichtung des Wanderstes in Burlinghalde (vis-à-vis Schwarzwasserbrücke) anlässlich des Zivilschutz-Wiederholungskurses vom 4.-6. November 1992.

Einführung des Mittagstisches jeden Donnerstag für ältere Personen im Gasthof Schlüssel (ab September 1992).

Anna Ursula Riesen, geb. 20. April 1993, Grossried, wird als 2000. Einwohnerin mit zivilrechtlichem Wohnsitz registriert. Damit hat Überstorf als sechste Gemeinde des Sensebezirkes die Grenze von 2000 Einwohnern überschritten.

Die Stiftung Schloss Überstorf eröffnet am 12. Juni 1993 offiziell den Kurs- und Begegnungsort mit einem Tag der offenen Tür.

Haushalt und Gewerbebetrieb zur Unkostendeckung der Spezialentsorgungen. Die Versammlung vom 21. April 1993 erhöht den Wasserpreis von Fr. -.90 auf Fr. 1.- pro m3 bezogenes Wasser.

Rudolf-Andreas Burri, 1978, beendet die obligatorische Schulzeit ohne Absenzen und erhält von der Gemeinde ein Goldvreneli als gebührende Anerkennung (Juli 1993).

## Aus dem Pfarreleben

Die Pfarreiversammlung vom 3. Februar 1993 beschliesst die Restauration des Ofenhauses, datiert aus dem 18. Jahrhundert. Der Standort liegt an der Kaplaneistrasse auf dem Pfarrhaus-Grundstück.

## Gesellschaftliche Ereignisse

«Herrgott, ist das ein schönes Gefühl», rief Johann Biemann, Präsident des Musikverbandes Sense, am Abschluss des Bezirksmusikfestes aus und zeigte so seine Ergriffenheit über den gelungenen Grossanlass. Die vorhandene Infrastruktur erlaubte der Musikgesellschaft die Durchführung des 15. Bezirksmusikfestes (20.-23. Mai 1993). Der Grossanlass verzeichnete die Teilnahme aller Sensler Musikgesellschaften sowie derjenigen von Albligen und Schwarzenburg. Musikexperten attestierten den Musikkorps Musikvorträge «auf hohem Niveau».

Ihr 20jähriges Bestehen feiert die Jugendriege Überstorf mit einem Jugi-Fest am 7. November 1992 in der Mehrzweckhalle.

Die Spielgruppe Überstorf wird auf privater Basis geführt und kann auf 10 Jahre zurückblicken (4. September 1993). Umbau der Käserei Obermetten für Greyerzerkäse-Fabrikation (September bis November 1992).

Die Musikgesellschaft ehrt Marcel Zollet (20 Jahre Dirigent) und Pius Spicher – beide für 35 Jahre, Robert Bosson für 40 Jahre und Max Roux für 60 Jahre Aktivmitgliedschaft. Letzterer erhält die Verleihung der internationalen CISM-Medaille.

Am Cäcilien Sonntag 1992 erhalten Siffert Paul, Zelgli, und Spicher Paul, Hinterdorf, die



# OTTO FASEL 3184 WÜNNEWIL

Telefon 037 36 11 17



Bodenbeläge  
Vorhänge

Möbelhandlung  
Spannteppiche

Bettwaren  
Sattlerei

**NEU !**  
**Fertigparkett**



GETRÄNKE

# KLAUS

SA

1762 Givisiez  
Tel. 037-83 11 61

- Weine  
- Biere  
- Alkoholfreie Getränke  
- Schaumweine  
- Spirituosen

«Mit Bankverein-Anlagefonds  
bin ich an allen  
Finanzplätzen der Welt zu Hause.»

(E.M. in O.)

Lassen Sie Ihr Geld an den grossen Finanzplätzen der Welt arbeiten. Mit optimaler Risikoverteilung dank Diversifikation und professionellem Management. Also sprechen wir doch einmal in aller Ruhe über Ihre Anlagestrategie.

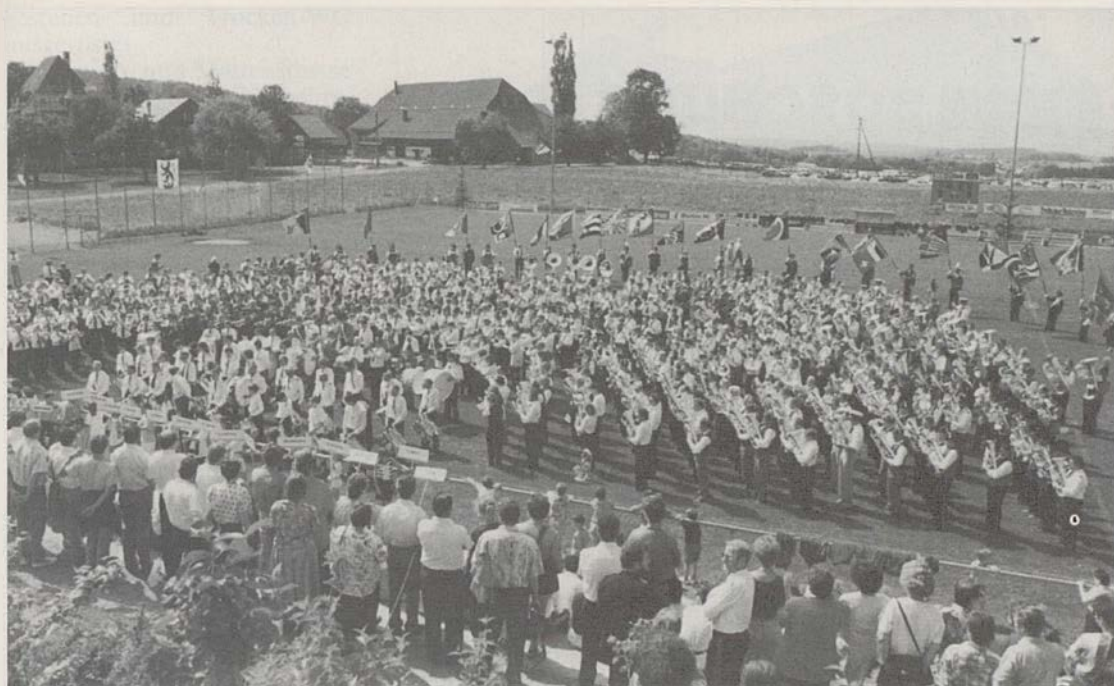


**Schweizerischer  
Bankverein**

EINE IDEE MEHR

Flamatt  
Bernstrasse 11  
Tel. 031 741 40 10

FREIBURG  
35, rue de Romont  
Tel. 031 21 81 11



*Bezirksmusikfest: ein gelungenes Fest mit grosser Beteiligung*

päpstliche Verdienstmedaille «Bene-merenti» für 45 Jahre aktives Singen im Cäcilienchor.

24 Jugendliche verbringen in Mürren das Blauringlager vom 17.–24. Juli 1993. Der FC organisiert das Junio-

ren-Trainingslager in Frutigen mit über 50 Teilnehmern (19.–23. Juli 1993).

## Wännewil-Flamatt

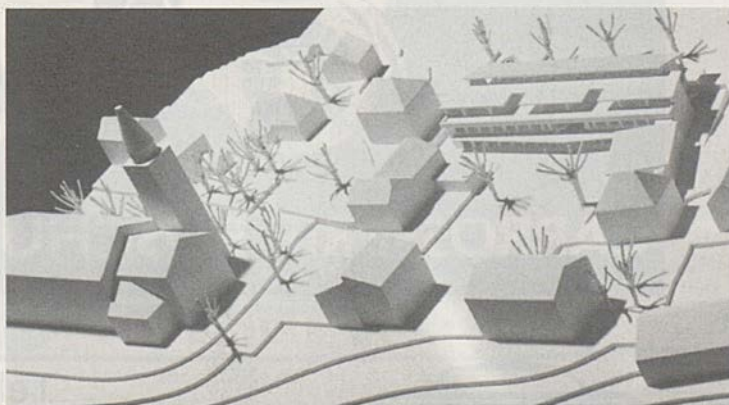
Die Gemeinde konnte von der ASCOM in Flamatt Land erwerben. Dies ist reserviert für den Bau eines Leichtpflegeheims, das einen Sozialstützpunkt beinhalten soll. Entsprechend ist die Umzonierung in die öffentliche Zone in die Wege geleitet worden.

Bezüglich des Friedhofs Flamatt wurde der gewachsene Zustand mit der Freien öffentlichen Schule Flamatt in einer Vereinbarung geregelt.

Nach langem Leidensweg hat die Gemeindeversammlung am 18.2.1993, welche von 343 Bürgerinnen und Bürgern besucht wurde, dem Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes mit Gewerbeflächen zugestimmt. Dank diesem Entscheid wird die Gemeinde ein

würdiges Verwaltungsgebäude und die Angestellten funktionale Räume erhalten. Bereits konnte, dank dem zügigen

Baufortschritt, am 25.6.1993 der Grundstein gelegt werden. Zu Lasten der Gemeinde werden die Schutzräume mit Lie-



*Der Bau des Verwaltungsgebäudes wird der Gemeinde die langersehnten und notwendigen Räumlichkeiten, aber auch Gewerbeflächen und Wohnungen bringen.*





## BOSCHUNG

Innenausbau  
Kücheneinrichtungen

### 3185 SCHMITTEN

Telefon 037 36 24 22

Fax 037 36 34 21

Für Ihre Wunschküche  
beraten wir Sie gerne in  
unserer Ausstellung

**Miele** – Qualitäts-Apparate

**Schaller wohnen**

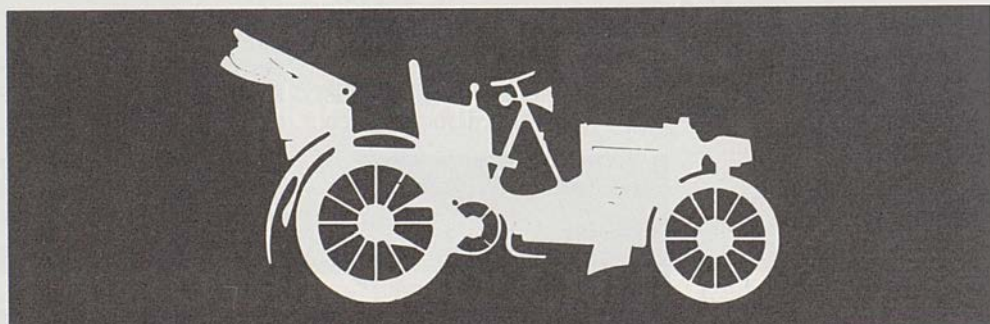
*Schöner wohnen  
dank . . .*

**Schaller wohnen**

Schaller Wohnen AG, Freiburgstr. 2, 3175 Flamatt, ☎ 031/741 04 54

MÖBEL, VORHÄNGE, BODENBELÄGE, TEPPICHE, POLSTERWERKSTÄTTE

## Unfallreparaturen



**CARROSSERIE BOSCHUNG**



3184 Wünnewil

Tel. 037 36 12 08

Fax 037 36 35 34

gestellten und Trocken-WC ausgerüstet.

Für die Au- und Mattenstrasse in Flamatt wird eine Verkehrs-sanierung mit Beruhigungs-massnahmen beschlossen.

Gemäss Planung schreitet der Erweiterungsbau der Primar-schule Wünnewil zügig voran. Im Laufe des Herbstes werden die Schüler und Lehrer die zu-sätzlichen Räume beziehen können.

Auf den 30. Juni 1993 hat Frau Zita Neuhaus, Flamatt, als Mitglied des Gemeinderates demissioniert. Mit ihrer Demission halbierte sich die Vertretung der Frauen im Rat. Ihre Nachfolge auf den 1.7.1993 trat Hans-Ulrich Marti, Wünnewil, an.

### Aus dem Pfarreileben

Nach 20 Jahren segensreicher Tätigkeit als Religionslehrerin zieht sich Rita Weber-Perler auf Ende Schuljahr von die-



Das wiedereröffnete Gasthaus St. Jakob.

sem kirchlichen Dienst zu-rück. Sie hat unzählige Kinder auf ihrem Glaubensweg hin zu den Sakramenten begleitet. Am 11. August 1993 findet die Wiedereröffnung des Gasthofes St. Jakob statt. Umfangrei-

che Renovationsarbeiten haben dem Gasthaus ein neues Gesicht gegeben.

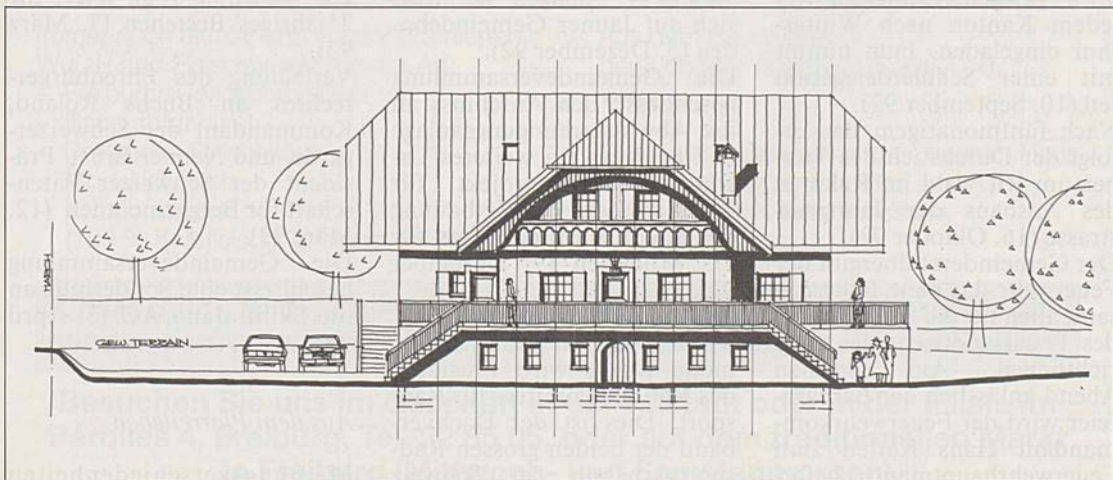
Die KAB Wünnewil kann am 13. September 1993 ihr 75-jähriges Bestehen feiern.

## Zumholz

Nach der Neuvermarkung wird die Neuvermessung der Gemeinde abgeschlossen. Alle Häuser erhalten eine neue Nummer. Alte Strassen- und

Quartiernamen werden wenn möglich weiterverwendet. Nach der Ablehnung des Standortes der ARA Sense-oberland durch das Bundesge-

richt wird ein neues Projekt für die ARA der Region öffent-lich aufgelegt. Vorher wurde an einer Koordinationssitzung das Projekt allen zuständigen



Nordfassade des Ende 1993 zu eröffnenden Restaurants «Zur Laterne»



Ämtern und Organisationen vorgestellt und um Stellungnahme gebeten. Alle äusserten sich im Prinzip positiv, nur die Sektion Naturschutz vom BUWAL, welche den letzten Standort nicht akzeptierte, hat der Einladung zu dieser Sit-

zung nicht Folge geleistet (August 1993).

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Verkauf einer Bauparzelle zur Erstellung eines Wirtshauses zu. Diese Parzelle war extra für diesen Zweck reserviert. Das Restau-

rant «zur Laterne» wird auf Ende Jahr 1993 eröffnet werden (5. März 93).

Zumholz führt gemeinsam mit den andern Oberlandgemeinden die Sackgebühre ein (Mitte 1993).

## Evangelisch reformierte Kirchgemeinde des Senseoberlandes

In der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde treten verschiedene personelle Änderungen ein: Mitte März 1993 ersetzt Erika Wenger aus Pofetsmühle, Alterswil, die bisherige Sekretärin Ruth Schmutz aus Böisingen. – Im April 1993 wird Markus Rindlisbacher, Düringen, im Kirchgemeinderat vereidigt. Er tritt die Nachfolge der demissionierenden Annemarie Herren aus Düringen an. – Nachdem auch Rolf Tschannen aus Wünnewil demissioniert hat, wird im April



Erika Wenger, neue Sekretärin

1993 Gaby Kammermann, Überstorf, die neue Kirchgemeinderätin vereidigt.

Am 9. März 1993 wird der Singkreis Düringen gegründet mit dem Hauptzweck, an den reformierten Gottesdiensten mitzuwirken.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 3. Dezember 1992 beschliesst eine Steuererhöhung von 1,5 Rappen. Im März 1993 wird sodann das bereinigte Budget genehmigt.

## Talschaft Jaun

Die Walter-Oertli-Stiftung feiert ihr 25jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass wird die höchstgelegene Gemeinde von jedem Kanton nach Winterthur eingeladen. Jaun nimmt mit einer Schülerdelegation teil (10. September 92).

Nach fünfmonatigem Bau erfolgt der Durchstich des Tunnels im Ritzwald im Rahmen des Ausbaus der Jaunpassstrasse (16. Oktober 92).

Der Gemeinderat übergibt der Feuerwehr das neue Fahrzeug samt allen für die Bekämpfung des Feuers notwendigen Einrichtungen. Am gleichen Abend anlässlich der Barabarafeier wird der Feuerwehrkommandant Hans Karlen zum Feuerwehrhauptmann befördert (4. Dezember 92).

Einweihung der neuen Anlagen der Sesselbahn und Skilifte Schwarzsee-Kaiseregg. Sämtliche Anlagen befinden sich auf Jauner Gemeindeboden (5. Dezember 92).

Die Gemeindeversammlung beschliesst: den Anschluss an die Abwasserreinigungsanlage in Charmey; ein weiteres Lawinenverbauungsprojekt für 1,8 Millionen; die Verbauung des Kleinen Mungbaches für 1,5 Millionen (9. Dezember 92).

Gérard Buchs von Im Fang, Sohn von Alt-Lehrer Raymond Buchs wird Präsident des Nationalkomitees für Radsport. Dies ist der Dachverband der beiden grossen Radsportverbände der Schweiz (Januar 93).

Das neu erstellte Urnengrab wird eingeweiht (7. Februar 93).

Die Skischule Jaun feiert ihr 25jähriges Bestehen (7. März 93).

Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Buchs Roland, Kommandant der Schweizergarde, und Neuner Ernst, Präsident der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden (12. März 93).

Die Gemeindeversammlung beschliesst eine Sonderhilfe an die Skilift Jaun AG (5. April 93).

### Aus dem Pfarreileben

Meinungsverschiedenheiten in der Pfarrei führten zur prak-





*Bernhard Buchs,  
neuer Pfarreipräsident*

tischen Auflösung des Seelsorgerates und zum Rücktritt von Pfarreipräsident Anton Buchs (2. Hälfte 1992). Neuer Pfarreipräsident wurde Bernhard Buchs, während Martin Schuwey neu im Pfarreirat Einsitz nahm (Dezember 92). Die im Frühjahr 1993 zurücktretende Pfarreirätin Monika

Buchs wurde durch Marinette Bapst-Thürler ersetzt. Die Aussen- und Innenrenovation der Kirche ist abgeschlossen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 1,33 Millionen Franken. Davon bleibt zur Zeit noch eine Restschuld von

gut Fr. 300 000.-. Im Renovationstrag ist auch die Summe von Fr. 90000.- enthalten, die für den Kauf und den Einbau einer neu restaurierten Orgel notwendig war.



*Nach der Aussenrenovation ist nun auch die Innenrenovation der Kirche abgeschlossen.*

## FLEISCH UND FEINKOST

## VIANDE ET TRAITEUR

## Roschy AG

eidg. dipl. Metzgermeister  
Klein-St.-Johannplatz 19, Freiburg  
Tel. 037/22 50 95, Fax 037/22 50 48

### **Party-Service - unser grosser Trend!!!**

Verlangen Sie eine persönliche Beratung oder einen Vorschlag für Ihr Festtagsmenü

Immer noch aktuell sind unsere prämierten Wurst- und Fleischwaren feinsten Art:

- Freiburger «Moschtbröckli»
- Bauernbratwurst
- Delikatess-Fleischkäse
- Modellschinken
- Kalbsbratwurst
- (100 % Kalbfleisch, geeignet für Diät)

- Aus dem Bauernkamin: geräucherter Schinken, Speck und Würste
- Eine weitere Spezialität aus unserem Haus ist die Lammwurst und das «Lammbröckli» zum Rohessen

**Unser Rind-, Kalb-, Schweine-, Lamm- und Geflügelfleisch beziehen wir nur aus tierfreundlicher und artgerechter Tierhaltung im Kanton Freiburg**

**Besuchen Sie uns im Geschäft in der Altstadt oder in der Filiale im Pérolles 4, Freiburg, Tel. 22 85 05, oder auf dem traditionellen Markt in Freiburg (Mittwoch- und Samstagmorgen)**



**grauwiler  
freiburg**

Bahnhofstrasse 7, 037/22 36 79

**h. peissard**  
**DISCOUNT**  
Rue de Lausanne 26 FRIBOURG ☎ 22 39 81

Radio – HI-FI  
Foto  
Haushaltgeräte

Constructions métalliques

**SCHNETZLER S.A. 1762 GIVISIEZ**



1926

Portes – Serrurerie de bâtiments – Vitrines  
Réparations – Stores

Tél. 037/26 84 74  
Fax 037/26 84 00

**ROYAL**  
3186 DÜDINGEN  
**PNEUHAUS**

037 / 43 29 88      WARPEL

# SEEBEZIRK

## Agriswil

Nach vierjähriger Amtszeit hat die Gemeindegassierin, Kathrin Johner-Häberli, demissioniert. Der Gemeinderat wählt Elsbeth Indermühle-Gehri am 7. Januar 1993 als Nachfolgerin in dieses Amt. Elsbeth Indermühle wohnt mit ihrer Familie seit zwei Jahren in Agriswil. Bevor sie in unser Dorf zügelte, unterrichtete sie eine Primarklasse in Treiten und amtierte einige Zeit als Rechnungsrevisorin bei der Gemeinde.

Auf die Initiative einer Dorfbewohnerin erstellte der Zivil-

schutz anlässlich seiner Gemeindeübung im Herbst 1992 zwei Erholungsbänke in idyllischer und aussichtsreicher Lage auf dem Gemeindegebiet. Unseren älteren Einwohnern ist damit auf ihren Spaziergängen sehr gedient.

Der Staatsrat genehmigt am 11. Februar 1993 das Reglement über die Verwaltungsgebühren im Raumplanungs- und Bauwesen, das zuvor von der Gemeindeversammlung im Dezember genehmigt worden war.



*Elsbeth Indermühle-Gehri, neue Gemeindegassierin.*

## Barberêche (Bärfischen)

1990 zählte die Gemeinde Bärfischen 525 Einwohner, gegenüber 499 im Jahre 1980. Die Aufteilung nach Sprachen verhielt sich wie folgt: Französisch 318; Deutsch 127; andere 80. In der Zeit von 1980 bis 1990 ist das Verhältnis zwischen den beiden Kantonsprachen bis zum Zehntelprozent unverändert geblieben.

Zugenommen haben aber die anderen Sprachen von 11 auf 80 Personen.

Die Arbeiten an der ARA in Pensier gehen ihrem Ende entgegen. Nach den Probeläufen sollte im Jahre 1993 fortlaufend zum vollen Betrieb übergegangen werden. Der Gemeinderat hofft, sämtliche im Entsorgungsplan vorgesehe-

nen Quartiere im Laufe des Jahres 1993, spätestens zu Beginn 1994, zu erschliessen. Das Quartier Champ Saint-Nicolas in Pensier ist bereits angeschlossen. Die Arbeiten betreffend das Pumpwerk in Barberêche – welches sich fast unsichtbar in die Landschaft gliedert – sowie das Verlegen der Leitungen bis nach Pensier sind abgeschlossen. Das Dorf Bärfischen sollte somit ab diesem Herbst saniert sein. Das Dorf Pensier folgt im Frühjahr 1994.

Im Sommer haben die Arbeiten an der noch ausbaubedürftigen Quartierstrasse in Pensier begonnen. Auch um das Schulhaus in Barberêche starten während der Sommerferien die ersten Tätigkeiten betreffend Herrichtung eines Pausen-, Spiel- und Sportplatzes.

Die Gemeinde Bärfischen beteiligt sich gemäss den gesetzlichen Vorschriften an der Organisation und Finanzierung der spitalexternen Pflege im Rahmen der SPITEX des Ro-



*Beim Schulhaus Bärfischen wurde ein Pausen- und Sportplatz hergerichtet.*





Die Scheune beim Schulhaus – sie diente zwei Heimwesen – ist von imposanter Grösse.

ten Kreuzes, in Courtepin. Für die Familienhilfen gehört sie zur Association de Sarine-Campagne et du Haut-Lac pour l'aide familiale, in Vilars-sur-Glâne. Für den Ambulanz- und Rettungsdienst schliesslich wird sie vom entsprechenden Dienst für Murten und Umgebung betreut.

Nach der umfassenden Bestandaufnahme im Werk der Kunstdenkmäler der Schweiz über den französischsprachigen Seebezirk war die Gemeinde Bärfischen des öfteren Mittelpunkt verschiedener Publikationen: Broschüre über die Gemeinde Barberêche anlässlich der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft; Broschüre Pro Fribourg über die Renovation des Schlosses Barberêche

mit dem Titel Barberêche retrouvé; Ausgabe vom 20. November des Fribourg illustré mit dem Artikel Barberêche: une commune à dimension humaine.

Am 9. Mai 1993 wurden Marius Carrel und Joseph Mettraux mit der päpstlichen Auszeichnung Bene Merenti für ihre treuen Dienste im Männerchor L'Avenir geehrt.

Am 21. Mai 1993 überbrachte eine Delegation des Gemeinderates Herrn Albert Page anlässlich des 90. Geburtstages die Wünsche der ganzen Bevölkerung und freute sich über die gute Gesundheit, die dem Jubilar sicher noch zahlreiche glückliche Tage inmitten seiner Angehörigen bescheiden wird.

## Büchslen

Der Bau der Zivilschutzanlage Büchslen wird Ende 1992 fertig erstellt, und am 8. Mai 1993 organisiert die Gemeinde einen Tag der offenen Tür für die Bevölkerung.



## Couragevaux / Gurwolf

Nachdem im letzten Jahr die Kantonsstrasse ihr Gesicht durch die Realisierung eines Trottoirs verändert hat, ist im Berichtsjahr die Pfauenstrasse/Route de Faoug im Rahmen des Autobahnbaus der N1 als eine der Zufahrtsstrassen zur zukünftigen Baustelle des Tunnel des Vignes

ausgebaut und mit Trottoir und Radfahrerstreifen versehen worden.

Die Gemeindeversammlung vom November 1992 stimmt dem Kauf einer Parzelle Land für die Realisierung eines neuen Parkplatzes für die gemeindeeigene Auberge communale zu.

Junge Frauen haben im Herbst 1992 einen Frauenverein gegründet und die Schützen einen neuen Präsidenten, Hanspeter Haldimann, gewählt. Diese beiden Ereignisse werden sicher dazu beitragen, das Vereinsleben in Couragevaux wieder zu aktivieren.



Die Pfauenstrasse als Zufahrtsstrasse zum Autobahntunnel Les Vignes wurde ausgebaut.

## Courtaman

Der Staatsrat genehmigt den revidierten Zonennutzungsplan und das Baureglement (7. Juli 1992). Ein Verkehrsrichtplan soll die Planung noch vervollständigen.

Der Bau des Abwasser-Sammelkanals zur regionalen Kläranlage in Pensier geht planmässig weiter (1992/1993). Der Anschluss an die ARA Pensier hat die Schliessung der privaten Klärgruben auf Ende Juli 1993 zur Folge.

Der Ausbau des Schulpavillons in Courtepin, wo auch die Courtamaner SchülerInnen

zur Schule gehen, ist Ende 1992 vollendet. Dadurch werden mehrere neue Schulzimmer geschaffen, und im Kellergeschoss gibt es in den Zivilschutzräumen neue Aktivitätsmöglichkeiten für die Vereine.

Am 28. November 1992 feiert der Jugendverein sein 20jähriges Bestehen mit einem vielbesuchten Bazar.

Die Gemeindeversammlung vom 14. Dezember 1992 beschliesst u.a. den Bau einer Verbindungsstrasse zwischen der Obstgartenstrasse und

dem Motta-Quartier, die Instandstellung des Kapellenweges sowie die Einrichtung von Fusswegen von der Studenmatt über die Obstgartenstrasse hin zur Schule.

Ab 1. Februar 1993 stehen der Bevölkerung zwei Generalabonnemente zur Verfügung.

Die Gemeinde gibt einen neuen zweisprachigen Strassenplan heraus (Juli 1993).

Ab Mitte Mai 1993 führt die probeweise eingeführte Autobusverbindung Murten-Courtepin via Gurmels-Cordast auch über Courtaman.

Der Turnverein Courtepin-Courtaman feiert sein 30jähriges Bestehen (November 1992).



Das neue Quartier La Motta wurde durch eine neue Verbindungsstrasse erschlossen.



Ihr Partner  
für Drucksachen



# ABürgy

r  
n  
o

Zimmerei – Schreinerei  
Restauration von Antikmöbeln

1785 Cressier 037/74 31 55

**MARCHON S.A.**



Entreprise générale  
pour installations  
techniques de l'habitat  
Generalunternehmung  
für Haustechnik

1791 Courtaman  
Tél. 037-34 14 88  
Fax 037-34 24 84

**Sani Shop**



1784 Courtepin  
Rte. de Fribourg 370B

Do it yourself

Service

Tél. 037-34 35 16  
Fax 037-34 35 17

**Basler**  
Versicherungen

Hauptagentur DÜDINGEN  
Hauptstrasse 11, 3186 Düdingen  
Tel. 037/43 44 45  
Fax 037/43 44 46

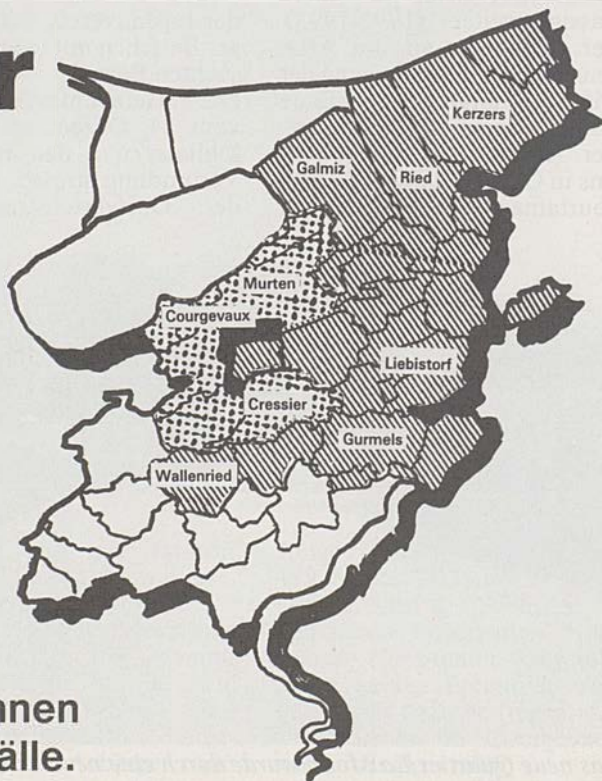
Ihre Versicherungsberater  
für den Seebezirk.



Gérard Chervet  
1786 Nant/Murten  
☎ 037/73 18 19



Karl Schuler  
3210 Kerzers  
☎ 031/755 60 05



Die Basler kommt zu Ihnen  
in jedem und für alle Fälle.

## Cressier / Grissach

Der Jugendverein feiert sein 30jähriges Bestehen (6. September 1992).

Musikantinnen und Musikanten des Seebezirks treffen sich in Cressier zum 17. Bezirksmusikfest (30. April, 1. und 2. Mai 1993).

Die Schützengesellschaft feiert ihr 85jähriges Bestehen mit einem Standeinweihungsschiessen (21./22. und 23. Mai 1993).



Das 17. Bezirksmusiktreffen fand grossen Zuspruch.

## Fräschels

Die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 1992 beschliesst die Abwassersanierung 4. und 5. Etappe. Gleichzeitig wird die fast 100-jährige Trinkwasserleitung vom Pumpwerk zum Reservoir ersetzt sowie die Strasse saniert inkl. Strassenbeleuchtung. Es wird ferner beschlossen, für die Feuerwehr eine Occasions-

Motorspritze anzuschaffen. Die Gemeindeschreiberin Doris Hurni demissioniert nach 5jähriger Tätigkeit. Neu wird Frau Irma Cardon gewählt.

### Gesellschaftliche Ereignisse

An der 1. Augustfeier 1992 nehmen die Jungbürger des

Jahrgangs 1974 teil. Die jährliche Sichlete, organisiert vom gemischten Chor, findet wie üblich im August statt. Am Wochenende 19./20. Juni 1993 wird die Zivilschutzanlage eingeweiht. Gleichzeitig feiert der gemischte Chor das 10jährige Jubiläum.



Die Feier zum 10jährigen Bestehen des gemischten Chores fand gleichzeitig mit der Einweihungsfeier der neuen Zivilschutzanlage statt.



## Galmiz

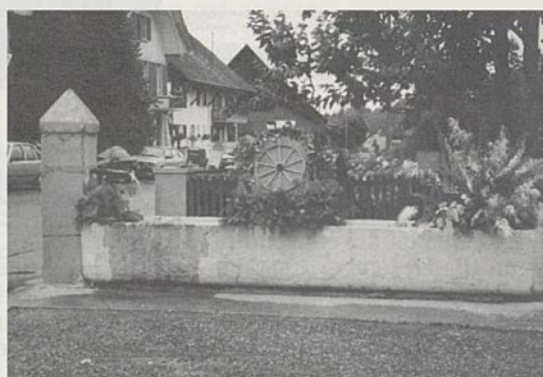
Auf Ende 1992 tritt Vizeamann Fritz Bongni-Zink aus dem Gemeinderat aus. An seiner Stelle rückt Simon Schwendener (SP) in den Rat nach.

Die Gemeindeversammlung bewilligt den Kauf und den Kredit für eine neue Feuerwehr-Motorspritze (Mai 93). Durch die rege Bautätigkeit in unserem Dorf hat die Einwohnerzahl die 500-Personengrenze überschritten (1. Juni 93).

«Wo man singt, da lass dich nieder!» Diesem Motto folgend treffen sich 25 Chöre mit 650 Sängerinnen und Sängern zum «Sängertreffen 93» in Galmiz, das der Gemischte und Männerchor zum dritten Mal seit der Gründung des Sängerbundes durchführt. Erstmals treten beim gemeinsamen Chorgesang jeweils zwei, drei und vier Chöre gemeinsam auf. Diese Neuheit hat guten Anklang gefunden (13. Juni 93).

Einmal mehr gewinnen die Galmizer Schützen den Bezirkscup 92 und am Feldschieszen 93 in der Kategorie A den 1. Rang.

Die Schützen sind gleicher Meinung wie die Dorfbevölkerung und die Behörden: An der Schützen-Versammlung lehnen sie einstimmig den Ausbau der Schiessanlage Jägerstein zu einem Regionalschiessplatz ab. Auch die Variante «L'Ettoffeire» findet keinen Anklang (Februar 93).



Ein aufgeputztes und mit Blumen geschmücktes Dorf empfing rund 650 Sängerinnen und Sänger zum Sängertreffen.

## Gempenach

Der Staatsrat genehmigt am 27. Oktober 1992 die revidierte Ortsplanung, und in



Dora Meyer,  
neue Gemeinderätin

gleicher Angelegenheit lehnt das Verwaltungsgericht eine Beschwerde ab, was bewirkt, dass die «Herrenmatte» der Landwirtschaftszone zugeteilt bleibt.

Als Ersatz des demissionierenden Peter Fuchs wird am 6. Dezember 1992 Dora Meyer als Mitglied des Gemeinderates gewählt.

Am 7. Dezember 1992 unterschreibt der Gemeinderat die Vereinbarung mit dem Krankenpflegeverein Ried über die spitalexterne Krankenpflege. An der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 1992 bewilligt der Stimmbürger einen Beitrag von 15 000.- Franken an die Schützenge-

sellschaft Gempenach-Büchlen für die Sanierung des Scheibenstandes. Dagegen lehnt er die Statutenänderung betreffend das Bezirksspital, d.h. die Erhöhung des Kontokorrentkredites auf 3 Mio. Franken, ab.

Die Gemeinde beschliesst, sich mit dem Gemeindevald am Projekt «Waldzusammenlegung Murtenbiet» zu beteiligen (6. Mai 1993).

Auch beim Vorhaben «Amtsvormundschaft des Seebzirks» macht Gempenach mit. Am 26. Mai 1993 unterschreibt der Gemeinderat die entsprechende Gemeindeübereinkunft.



## Greng

Am 28. Juli 1993 wird in unserer Gemeinde das Restaurant Schloss-Taverne eröffnet. Damit haben auch wir Grenger eine «Beiz»!

Im Erdgeschoss befindet sich das schicke Restaurant, während im oberen Teil der Gemeindesaal und das Gemeinderats-Zimmer eingerichtet sind.

Eigentümer Hans-Ulrich Würgler und Restaurateur Andres Künzi ist zu wünschen, dass der Schloss-Taverne am De Castella-Platz im Grenger Schlossquartier ein langes und erfolgreiches Leben beschert sei.



Mit der Schloss-Taverne besitzt Greng jetzt auch ein Restaurant.

## Gurmels

Vom 7. September bis zum 7. Oktober 1992 findet die 2. öffentliche Auflage der Revision der Ortsplanung Gurmels statt.

Im Oktober 1992 stimmen die beiden landwirtschaftlichen Genossenschaften Gurmels (92 Mitglieder) und Salvemach-Jeuss-Cressier (57 Mitglieder) einer gemeinsamen Fusion zu. An einer ausseror-

dentlichen Generalversammlung Ende November 1992 genehmigen die Mitglieder der mit «Landi Gurmels und Umgebung» neu bezeichneten Organisation die neuen Statuten und wählen Josef Rotzetter aus Gurmels zu ihrem Präsidenten.

Am Samstag, 14. November 1992, feiert der «Kindergarten Gurmels und Umgebung» sein

20jähriges Bestehen. 1972 gründeten die 3 Gemeinden Gurmels, Kleingurmels und Monterschu (damals noch selbständige Gemeinde) den Kindergartenverein, dem heute noch die anderen 5 Gemeinden der Pfarrei Gurmels angehören. Es werden zur Zeit in 3 Klassen über 50 Kinder betreut.

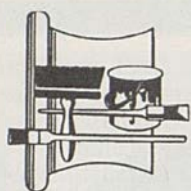
Am 23. November 1992 wird die Bevölkerung bei einer Orientierungsversammlung über die Abfallentsorgung und speziell über die Einführung der Sackgebühr ab 1. Januar 1993 orientiert.

An der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 1992 orientiert der Gemeinderat über den von ihm ausgearbeiteten Finanzplan 1993 bis 1996. Im weiteren genehmigt die Versammlung diverse Kredite zur Erschliessung des Wohnquartiers «Gugger West» und erteilt dem Gemeinderat die Kompetenz, die Bauparzellen in diesem Quartier unter bestimmten Bedingungen an Paare und Familien zu verkaufen. Der Preis für dieses fertig erschlossene



Naturnaher Ausbau der Bibera zwischen Gurmels und Liebistorf





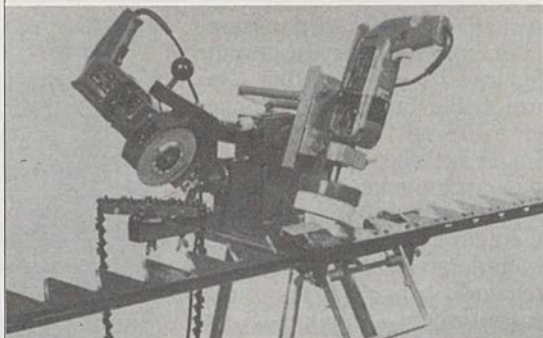
## Hubert Udry-Kaesler

- Malerei
- Tapezierarbeiten
- Fassadenrenovation
- Aussenisolationen

Malergeschäft  
3178 Böisingen

Tel. 031/747 87 23

## Schleifmaschine ROTAX COMBI



- für alle Mähmesser
- Kettensägen
- Fräsenblätter
- Bandsägen
- Gatterblätter
- Heckenscheren
- Heuschrotmesser

Elektrowerkzeuge, Kompressoranlagen,  
Schweissapparate, Gitterrostreiniger.  
Weidezubehör und viele weitere Bedarfsartikel  
für den Landwirt.

**H. Udry**

Technische Artikel für  
die Landwirtschaft

9526 Zuckenriet SG, Tel. 073/47 14 25  
Fax 073/47 18 33

**ALPINA**  
Versicherungen  
jung - beweglich - bewährt

## Unsere Versicherungsberater für Deutschfreiburg

**ALPINA**  
Versicherungen  
jung - beweglich - bewährt



Im Sensebezirk

**Hugo Schaller**

Ochsenriedstrasse,  
3185 Schmitten, ☎ 037/36 16 24



Im Seebezirk

**Jean Guler**

Freiburgstrasse 46,  
3280 Murten, ☎ 037/71 11 54

**ALPINA** Versicherungen

Generalagent J.-P. Jenny  
Jurastrasse 12, 1706 Freiburg, ☎ 037/83 15 51



Im Wannerholz wurde eine Picknick-Feuerstelle errichtet.

Bauland wird auf Fr. 190.- pro m<sup>2</sup> für einheimische Familien und auf Fr. 250.- pro m<sup>2</sup> für auswärtige Familien festgelegt. Vom Januar bis Juli 1993 wird im Rahmen der 1. Bauetappe die «Bibera» auf der 1,5 Kilometer langen Teilstrecke zwischen Liebistorf und Gurmels ausgebaut. Dabei wird nicht nur das Abflussprofil vergrößert, sondern der Bach wird mittels der zur Anwendung gelangenden Grünverbaumethoden auch revitalisiert.

Im Januar 1993 wird in Gurmels eine Zahnarztpraxis eröffnet.

Bei einer vom Friedensgericht Gurmels organisierten öffentlichen Informationsveranstaltung orientieren und diskutieren Staatsrätin Ruth Lüthi, Nationalrat Josef Deiss, Kantonsrichter Pierre Zapelli und Grossrat Erwin Jutzet über das Drogenproblem und die Drogenpolitik der Behörden (4. Februar 1993).

Im Wannerholz wird in Zusammenarbeit mit der «Schweizer Familie» eine neue Feuerstelle errichtet; zugleich werden mehrere Tische mit Bänken aufgestellt (Frühjahr 1993).

An der Frühjahrs-Gemeindeversammlung vom 23. April 1993 orientiert der Gemeinderat im speziellen über die Pro-

beholdungen für Trinkwasser im Gebiet «Dürrenberg», wo die Gemeinde in Zukunft bei Bedarf zwischen 200–300 Liter Trinkwasser (Grundwasser) pro Minute fördern kann. – Die Anwesenden werden ebenfalls über die vom Kanton ausgearbeiteten Varianten für den Bau einer Umfahrungsstrasse um das Dorf Gurmels informiert. Dabei stellt sich heraus, dass die Bevölkerung grossmehrheitlich der Variante II a (Umfahrung Nord) den Vorzug gibt. Aufgrund der angespannten Finanzlage beim Kanton kann jedoch

nicht damit gerechnet werden, dass die Umfahrungsstrasse in den nächsten Jahren gebaut wird.

Die Buslinie Gurmels–Kleinguschelmuth–Grossguschelmuth–Cordast–Courta-man–Courtepin wird im Rahmen einer offiziellen Feier in Gurmels am 19. Mai 1993 neu eröffnet. Während der von den nutznennenden Gemeinden finanzierten 3jährigen Versuchsphase fährt der 17plätzig Kleinbus täglich 4 Kurse (hin und zurück).

Zum selben Zeitpunkt wird die vor 3 Jahren versuchsweise eröffnete Busverbindung Gurmels–Murten–Muntelier definitiv eingeführt, die täglichen Kurse werden hier von 4 auf 6 erhöht.

Unser Zivilstandsbeamter Bruno Bürgy demissioniert nach 20jähriger Tätigkeit. Ihm wird von seiten der Gemeinden der beste Dank für die vorbildliche Zusammenarbeit ausgesprochen. Seine Nachfolge tritt Astrid Schorro-Vonlanthen, Liebistorf, an (September 1993).

Das Altersheim Hospiz St. Peter feiert sein 100jähriges Bestehen. Gleichzeitig wird mit Margareta Stauder eine neue Heimleiterin ernannt (4. September 93).



Das Altersheim Hospiz St. Peter feierte *s e i n* 100jähriges Bestehen u.a. auch mit der Herausgabe einer Festschrift.



Im Sommer-Herbst 1992 wird in der Pfarrkirche die neue Kirchenheizung installiert, wobei die vor zwei Jahren erneuerte Lautsprecheranlage mit einer induktiven Höranlage ergänzt wird; diese garantiert nun allen Hörbehinderten einen guten Empfang.

Der Arbeitskreis «Dritte Welt» des Seelsorgerates organisiert am Weltmissionssonntag einen Warenverkauf, der bei den Kirchgängern sehr guten Anklang findet.

Am Cäcilien Sonntag wird Frau Vreni Bürgy-Guerig für ihren langjährigen und vorbildlichen Einsatz im Dienste der «Musica sacra» mit der päpstlichen Verdienstmedaille «BENE MERENTI» ausgezeichnet.

Die Pfarreiversammlung vom 15. Dezember 1992 bewilligt die Renovation des Jugendhauses und genehmigt hiezu einen Kredit von Fr. 259000.-.

Bischofsvikar Th. Perler erteilt am Auffahrtstag (Christi Himmelfahrt) 51 Kindern das Sakrament der hl. Firmung.



Das Jugendhaus wurde renoviert.

Die Pfarrei feiert am Patronsontag, 4. Juli 1993, den 80. Geburtstag von Pfarr-Resignat P. Pauchard, Pfarrer in Gurmels von 1967 bis 1984. Die ganze Pfarrei wünscht Pfarrer Pauchard aufrichtigst ein glückliches und verdientes «Ad multos annos».

Am Fest Maria Himmelfahrt verabschiedet die Pfarrei P. Donat Oberson, der nach vierjähriger, segensreicher Tätigkeit als Vikar unsere Pfarrei

verlässt, um in seinem Orden – die Redemptoristen – neue Aufgaben zu übernehmen.

In P. Andreas Leblanc SJ findet die Pfarrei glücklicherweise wieder einen Seelsorger, der Pfarrer G. Burri zur Seite stehen wird, die grosse und vielfältige Pfarrei zu betreuen. Am ökumenischen Kinderfest nehmen etwa 150 Kinder aus der katholischen Pfarrei Gurmels und der Kirchgemeinde Cordast teil (5. September 93).

## Guschelmuth



Das Gemeindebauland im Buley wird an Confida Immobilien AG und an Benjamin Maritz verkauft. Beide Parzellen werden sogleich überbaut (Oktober 92).

Die Gemeindeversammlung vom 14.12.92 genehmigt das Feuerwehrreglement, die Einführung der GFM-Buslinie und den Umbau des Handar-

Die neuen Räume der Primarschule, der Gemeindeverwaltung und des Zivilschutzes konnten an einem Tag der offenen Türe besichtigt werden.



beitszimmers zu einem Klassenzimmer.

Gemeinderat Martin Bürgy hat sein Amt auf den 30. April 93 niedergelegt. An seiner Stelle wird Hans Egger, Landwirt, in den Rat gewählt.

Im Mai und im Oktober darf der Gemeinderat einer Bürgerin und zwei Bürgern aus Guschelmuth zum hohen Alter von 90 bzw. 95 Jahren gratulieren. Es sind dies Karolina Cotting, Joseph Horner und Ernest Horner.

Am 19. Mai 93 wird die Weiterführung der GFM-Buslinie Gurmels-Murten auf Murten-Gurmels-Courtepin ein-

geweiht. Zum ersten Mal in der Geschichte der Gemeinde ist Guschelmuth am öffentlichen Verkehr angeschlossen. Die Kehrichtsammelstelle beim Buleywald wird eingerichtet (Mai 93).

Der Anschlusskanal «Hexenmatte» ist fertig erstellt (April 93). Die ARA Sonnaz-Crausaz wird etwa zur gleichen Zeit in Betrieb genommen.

Mit einem Tag der offenen Tür kann die Bevölkerung aus dem Primarschulkreis Cordast-Guschelmuth die Räumlichkeiten der Primarschule Guschelmuth, der Gemeindeverwaltung und der Zivil-

schutzanlage sowie der Ausenanlagen besichtigen. Mit einem kleinen Festakt werden die Anlagen offiziell eingeweiht (25. Sept. 93).

*Pfarreiangelegenheiten  
siehe unter Gurmels*

## Kerzers

Infolge des Rücktritts von Ammann Werner Hänni (FDP) per 31. August 1992 wird Walter Schwab-Kaese (FDP) als Nachfolger gewählt. Herr Schwab wurde im April 1986 erstmals als Gemeinderat gewählt.

Als Ersatzmitglied in den Gemeinderat rückt Alfred Aeschbach (FDP) nach. Er ist für den Rest der Amtsperiode 1991/1996 vom Gemeinderat als gewählt erklärt. Er übernimmt das Ressort «Sport und Kultur».

Die Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 1992 genehmigt u.a. die Erhöhung der Gemeindesteuersätze auf Einkommen und Vermögen (für natürliche Personen) sowie Gewinn und Kapital (für juristische Personen) von 90 Rappen auf einen Franken vom Franken Staatssteuer ab 1. Januar 1993 sowie die Erteilung eines Nachtragskreditens von Fr. 147500.- für das «Medizinische Pflegeheim für Betagte des Seebezirks Murten».

Im Herbst 1992 reichen Eltern aus Kerzers eine Petition ein für einen dritten schulfreien Halbtage, der jedoch im Gesetz (noch) nicht vorgesehen ist. Eine im Grossen Rat depo-

nierte entsprechende Motion ist noch hängig.

Die Bibliothek Kerzers führt zum dritten Mal die «literarischen Spaghetti» durch (November 92).

Die Sportschützen Kerzers feiern ihr 50jähriges Bestehen (Dezember 1992).

Per Ende 1992 waren insgesamt 3311 Personen in Kerzers angemeldet.

Am 26. Januar 1993 wird im Industriequartier die neue Transformatorstation für die

bessere Stromversorgung der Region eingeweiht.

Der Gemeinderat beharrt gegenüber der kantonalen Baudirektion auf dem Standpunkt, dass die Kiesvorkommen in der Region Kerzers aus dem kantonalen Kies-Richtplan auszuscheiden seien. Die mit der Kiesausbeutung verbundenen Unannehmlichkeiten seien der Bevölkerung nicht zuzumuten (Januar 93).

Auf Betreiben des Gemeinderates haben die SBB beim Gü-



*Bei der Orientierungsschule muss ein Schulpavillon für fünf Klassen gebaut werden.*

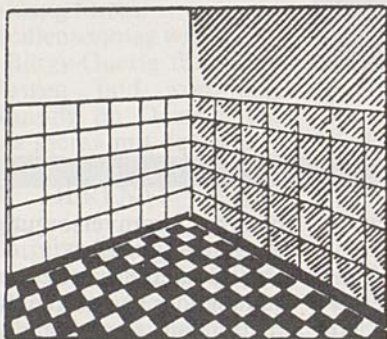




LIECHTI + JUNGO GARTENBAU AG  
1712 TAFERS, Telefon 037 / 44 29 33

**GARTENPLANUNG – NEUANLAGEN  
UMÄNDERUNGEN – UNTERHALT**

Erdarbeiten, Wege und Plätze, Treppen, Sitz- und Stützmauern,  
Rasenanlagen, Bepflanzungen, Dachgärten und Kinderspielplätze



## **PAUL MÜLLER**

Wir empfehlen uns höflich für die Ausführung von:

- Keramischen Wand- und Bodenbelägen
- Unterlagsböden
- Isolationen
- Anhydrit Fließ-Unterlagsböden (konv. oder biol.)

**1715 Alterswil**

Telefon 037 – 44 13 33

Fax 037 – 44 28 33

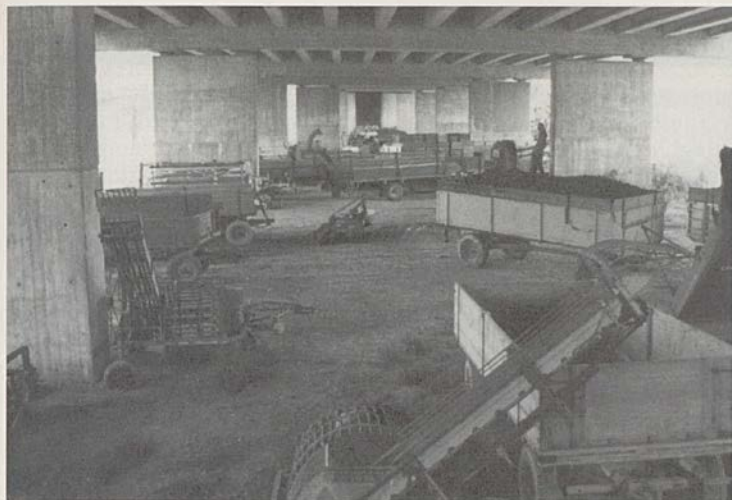


**Für uns die Volksbank.  
Die Schweizerische.**



Schweizerische Volksbank





*Unter dem Viadukt der N1 sollen weiter geordnete Parkplätze bereitgestellt werden.*

terschuppen neue Einstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen. Die Gemeinde zahlt dafür eine jährliche Entschädigung (Januar 93)

Der gemeinnützige Frauenverein und der Landfrauenverein führen erstmals ein Frauenzornorgel durch, an welchem sich die Frauen begegnen konnten (31. Januar 1993).

Der Handwerker- und Gewerbeverein kündigt für 1994 wieder eine GEWAK an, eine Gewerbeausstellung Kerzers (Februar 1993).

Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 17. März 1993 genehmigt u.a. einen Nettokredit für die Verlegung der Transportleitung und der Quellwasserfassung «Dürrenmatte» sowie die Beteiligung an einem Hochwasserschutzdamm und an einem öffentlichen Fussweg; einen Bruttokredit von für die Teilsanierung des Schwimmbades und die Kompetenzerteilung an den Gemeinderat, welche beinhaltet, Ausländer und Ausländerinnen der zweiten

Generation ohne Gemeindeversammlungsbeschluss einbürgern zu können.

Die Gemeinde legt den Landschaftsrichtplan öffentlich auf (März-April 1993).

Die Gemeindeversammlung vom 26. Mai 1993 genehmigt u.a. den Bruttokredit von Fr. 1 250 000.- für den Bau des Schulpavillons für fünf Klas-

sen der Orientierungsschule; einen Kredit für die Neugestaltung des Platzes östlich der Murtenstrasse, unter dem Autobahnviadukt «N1», als Parkplätze; den Bruttokredit von Fr. 2 295 000.- für den Bau der Erschliessung «Äusseres Biberenzelgli» sowie die Vorfinanzierung des Bruttokredites bis zum Betrag von Fr. 2 160 000.- durch die Baulandumlegung «Äusseres Biberenzelgli». Die Delegiertenversammlung der ARA Region Kerzers fasst die Modernisierung der ARA mit modernster Umwelttechnik ins Auge (Juli/August 1993).

Infolge der Neuordnung der Klassenbestände im Kanton wird in Kerzers erstmals seit langem wieder eine zweistufige Klasse eingeführt (Herbst 1993).

Auf Ende 1993 treten die Gemeinderäte Bernhard Johner und Fritz Schenk zurück. Sie werden in stiller Wahl ersetzt durch Esther Grossenbacher (SP) und Kurt Tschachtli (SVP).



*Die ARA soll modernisiert werden.*



Ihr Partner für Prospekte



## Kleinbösing

Im Sommer 92 wird das Gemeindebüro in die neu gemieteten und renovierten Räumlichkeiten in Gruenburg verlegt.

Die Gemeindeversammlung vom 18. Dezember 1992 genehmigt ein ausgeglichenes Budget für das Jahr 1993. Im weiteren beschliesst sie, die Strasse Gruenburg-Kriechenwil im Bereich der Durchfahrt Gruenburg mit einem Trottoir zu versehen und eine Bushaltestelle bei der Abzweigung Kantonalstrasse/Gruenburg zu erstellen. Mit dem Bau der Bushaltestelle wird gleichzeitig für die Radfahrer eine neue Ein-/Ausfahrt in die Kantonalstrasse errichtet. Insbesondere für die Schüler, die täglich nach Gurmels fahren, wird diese übersichtlichere Ausfahrt die Sicherheit bedeutend verbessern.

An der Gemeindeversamm-



Dorfzentrum Kleinbösing (Foto Marcel Lehmann).

lung vom 19. März 1993 beschliessen die Stimmbürger eine Senkung der Abwassergebühren von Fr. -.80 auf Fr. -.50 pro m<sup>3</sup> Frischwasser. Diese Senkung wurde möglich,

nachdem in den vergangenen Jahren jeweils Überschüsse in diesem Bereich erzielt wurden.

*Pfarrangelegenheiten siehe unter Gurmels.*

## Liebistorf

Die Pachtverträge für das Gemeindepachtland «Waneren», «Allmend», «Hinter den Birchen», «Näschmatten» und beim Schützenhaus werden mit einer kleinen Zinserhöhung für die nächsten 6 Jahre erneuert (24. August 1992).

Um den Bedürfnissen für subventionierte (preisgünstige) Wohnungen in unserer Gemeinde nachzukommen, unterstützt der Gemeinderat die Umzonierung der «Oberen Matte» (21. September 1992). An der Gemeindeversammlung vom 24. August 1990 stimmen die Gemeindebürger dem Ausbauplan der Trinkwasserversorgung zu. In der Zwischenzeit wurden die bewilligten Projekte realisiert. Die entstandenen Kosten machten eine Anpassung des Trinkwasser-Preises und der

Anschlussgebühren nötig (9. Dezember 1992).

Zur Rückzahlung der Emission der Schweizer Gemein-

den (ESG)-Anleihe Serie 16 per 6. März 1993 beschliesst der Gemeinderat, mit der Serie 61 eine neue ESG-Anleihe



Im zukünftigen Mehrzweckgebäude wird auch die PTT ein neues Büro eröffnen.



mit einer Laufzeit von 10/8 Jahren aufzunehmen (18. Januar 1993).

Die neue Quartierstrasse Neuhäusacker-Grausrain wird in das Gemeinde-Strassennetz aufgenommen (2. April 1993). Zum ersten Mal in der Geschichte Liebistorfs findet das Ablaufen des Gemeinde-Bannes statt. Eine stattliche An-

zahl Interessierte sind dem Aufruf des Gemeinderates gefolgt (24. April 1993).

Nach langen, über ein Jahr dauernden Verhandlungen mit der PTT kann der Kaufvertrag für ein neues Postbüro beim Mehrzweckgebäude über der Zivilschutzanlage unterzeichnet werden (28. Juni 1993).

Die ehemalige Primarlehrerin Susanne Grivaz wird zu ihrer Pensionierung von einer Vielzahl ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler an ihrem ersten Arbeitsplatz Liebistorf herzlich verabschiedet (2. Juli 1993).

*Pfarrangelegenheiten siehe unter Gurmels.*

## Lurtigen

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 92 erhöht die Feuerwehersatzabgabe auf Fr. 350.-.

Die Versammlung genehmigt Kredite für den Kauf einer geschlossenen Plakatwand mit Beleuchtung für den Anschlag der Gemeindeformen sowie für die Anschaffung von 20 Stühlen für den Gemeindefaal.

Ernst Herren «Tonis» ist verstorben. Ernst hat der Gemeinde während 45 Jahren als Wassermeister und 25 Jahre als AHV-Agent gedient. Wir danken ihm dafür (21. März 93).

Die Gemeindeversammlung vom April 93 beschliesst die Beteiligung der Gemeinde an der geplanten Waldzusammenlegung «Unteres Murtenbiet». Restkosten pro ha ca. Fr. 5000.-, verteilt auf 10 Jahre. Ein Kredit für den HMT-Belagseinbau auf der



*Andrang auf dem Bauernhof von Eduard und Ursula Maeder anlässlich des «Brunch auf dem Bauernhof» am 1. August 1993*

Quartierstrasse Oberfeld wird ebenfalls genehmigt.

Brunch auf dem Bauernhof. Eduard und Ursula Maeder zeigen ihren Betrieb. Gegen 300 Personen sind anwesend

und dürfen essen und trinken, soviel sie mögen. Der Tabakbetrieb von Fritz Herren, die Käserei und das Ofenhaus können ebenfalls besichtigt werden (1. August 1993).

## Merlach / Meyriez

Mit Amtsantritt am 1. November 1992 wählt der Gemeinderat aus einer grossen Anzahl von Bewerbern Roland Schürch von Murten zum neuen Gemeindefschreiber. Dieser hat sich im Seminar zum Primarlehrer ausgebildet und absolvierte später noch eine kaufmännische Lehre, die

er mit dem eidg. Fähigkeitsausweis abschloss. Er führt die Gemeindefschreiberei im Nebenamt.

Das Spital Meyriez feierte 1993 sein 125jähriges Bestehen. Auf einem Grundstück der Familie Chatoney wurde 1868 durch die Schlossbesitzer De Pourtales aus Greng und

De Rougement aus Löwenberg eine Stiftung für das Spital Bon Vouloir errichtet. Mit Hilfe von Gemeinden und Privaten war es möglich, 1928 das Spital ein erstes und 1974 ein zweites Mal durch Neubauten wesentlich zu vergrössern. Die Umwandlung in das heutige Bezirksspital, dem alle Ge-





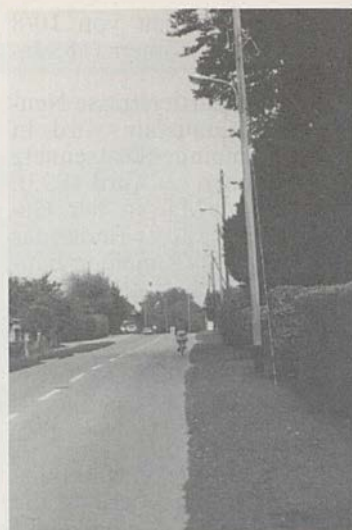
*Roland Schürch,  
neuer Gemeindeschreiber*

meinden angeschlossen sind, erfolgte im Jahre 1962. Von den 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind zur Zeit 110 vollzeitbeschäftigt. Bei 17519 Pflegetagen betrug 1992 die durchschnittliche Bettenbelegung 72,5%.

Ein weiteres Jubiläum konnte 1993 die Société des Sympathisants de Meyriez feiern. Sie wurde 25 Jahre alt. Ihre Veranstaltungen dienen ausschliesslich gemeinnützigen Zwecken und der Wahrung einer gesunden Dorfgemeinschaft. Ihre Mittel werden zur Pflege menschlicher Kontakte, namentlich zu Betagten, zur Verschönerung des Dorfbildes und Verbesserung der öffentlichen Anlagen eingesetzt. Ihr erster Präsident war Walter Zürcher, der heutige Syndic der Gemeinde.

Die Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 1992 beschloss die Errichtung einer öffentlichen Beleuchtung längs der Lausannestrasse vom Schulhaus bis zum Hübeli und bewilligte dafür einen Kredit von Fr. 50000.-.

Im Medizinischen Pflegeheim, welches sich zum kleinen Teil auf Merlachboden befindet, wurden im Herbst 1992 – an



*Die Lausannestrasse erhielt eine öffentliche Beleuchtung.*

einem Tag der offenen Tür für die Dorfbevölkerung – die Zivilschutzräume von der Gemeindebehörde übernommen.

## Muntelier

Der Gemeinderat empfängt den Schweizerischen Sportfischer-Verband im Rahmen des internationalen Länderfreundschaftstreffens im Sportfischen und offeriert aus diesem Anlass einen Willkommenstrunk (August 1992).

Der Abfall-Entsorgungsvertrag wird mit der Deponie Teufal AG erneuert. Die Abfallmenge wird auf 500 Tonnen festgesetzt. Dies hat zum Ziel, dass vermehrt Anstrengungen in Richtung getrennter Entsorgung gemacht werden (August 1992).

Die Hausnummerierung auf dem ganzen Gemeindegebiet ist abgeschlossen. Die Hausnummern sind im Rahmen einer Zivilschutzübung angebracht worden. Zudem sind sämtliche Wege neu beschildert worden (September 1992).

Aus Anlass des 30jährigen Jubiläums des Lions Club werden am Promenadenweg drei



*Der Lions-Club pflanzte anlässlich der Feier seines 30jährigen Bestehens drei Linden*

10jährige Lindenbäume gepflanzt (Oktober 1992).

Die Gemeindeversammlung lehnt die Einführung der Liegenschafts- und Grundstücksteuer ab. Die Gemeinde Muntelier bleibt somit die einzige Gemeinde im Kanton, in welcher keine Liegenschafts- und Grundstücksteuer erhoben wird. Die Versammlung stimmt der Statutenänderung des Gemeindeverbandes für das Bezirksspital zu. Der Gemeinderat orientiert an der Versammlung über das medizinische Pflegeheim für Betagte des Seebezirks und über den Finanzplan bis 1996 (Dezember 1992).

Die Gemeinde musste von ihrem Ehrenbürger Ernst Löffel Abschied nehmen. Er verstarb am 26. Dezember 1992. Nur neun Tage später verstarb seine Ehegattin Germaine Löffel.



fel. Der Gemeinderat und die Einwohner von Muntelier werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Gemeinderat orientiert an der Gemeindeversammlung über die Abwasserreinigungsanlage und den Ambulanz- und Rettungsdienst (-April 93).

Mit dem Rücktritt des Gemeinderatsmitgliedes Paul Scherzinger infolge Wohnortwechsels wird eine Ersatzwahl in den Gemeinderat ausgeschrieben. Bis zur Eingabefrist ist nur eine Kandidatenliste eingegangen. Der Gemeinderat erklärt somit Frau Liselotte Renner als gewählt. Sie ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Frau Renner ist von Beruf Ärztin und Hausfrau. Sie übernimmt das Departement

der Schulen (Mai 1993). Der Staatsrat gewährt Frau Manuela Molinari-Studer, Kindergärtnerin, einen Urlaub für das Schuljahr 1993/94. Als Stellvertreterin wird Frau Anne-Dominique Marra, Corminboeuf, gewählt (Juni 1993).

Die neue Ausgabe des Informationsbulletins ist erschienen. Dieses wird an alle Haushaltungen verteilt und jeweils den Neuzuzüglern abgegeben. Das Informationsbulletin enthält wichtige Adressen von Behördenmitgliedern, Kommissionen, Verwaltung, Vereinen, Notfalldienst, Ärzten, Zahnärzten, Spital und Pflegeheimen. Ebenfalls liegt ein Dorfplan bei (Juli 93).

Mit den Bauarbeiten an der Fabrikstrasse, Bau eines Hotels, kann begonnen werden.



GEMEINDE MUNTELIER



INFORMATIONSBULLETIN

*Ein neues Informationsbulletin ist im Juli 1993 erschienen.*

Die Bewilligung für die Nutzungsänderung des bewilligten Business-Center in ein Park-Hotel ist eingegangen (Juli 93).

## Murten

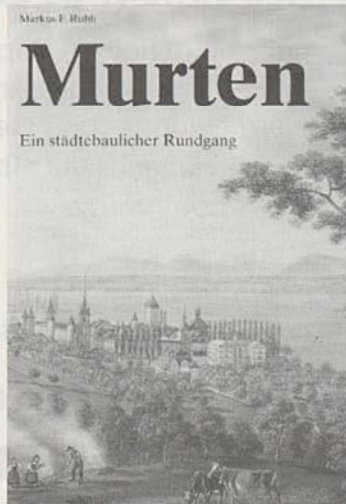
Die 1. Augustfeier 1992 findet erstmals vor dem Rübenloch statt mit anschliessendem Umzug zum See.

Seit September 1992 gibt es in Murten wieder eine Pfadi unter dem Namen «Andromeda».

Martin Bula wird zum Jugendarbeiter und zum Leiter des Jugendtreffs Tivoli gewählt (1. Oktober 1992).

Während Monaten bewegte das Budget sowie die Frage, ob die Steuern erhöht werden sollen, die Gemüter. Am 11. November 1992 beschloss der Generalrat eine Steuererhöhung von 78 auf 90 Rappen pro Franken Staatssteuer. Dagegen ergriff die Sozialdemokratische Partei erfolgreich das Referendum. Am 7. März 1993 lehnte der Murterner Souverän in einer Volksabstimmung die vom Generalrat beschlossene Steuererhöhung deutlich ab. Von diesem Entscheid nicht betroffen war allerdings die beschlossene Steuererhöhung für juristische

Personen. Der Entscheid des Souveräns zwang in der Folge die Behörden zu grossen Sparmassnahmen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Informationspolitik des Gemeinderates stark kritisiert.



*Ein von Markus F. Rubli verfasster Führer erlaubt es, die malerische Stadt näher kennenzulernen.*

Der Antrag des Gemeinderates zur Parkplatzbewirtschaftung in der Altstadt wird vom Generalrat angenommen; allerdings erweitert dieser die Bewirtschaftung auch auf Parkplätze ausserhalb der Altstadt (28. Oktober/11. November 1992).

Für die Planung des kombinierten Schul- und Sportzentrums Prehl wird eine Jury zusammengestellt, welche den Wettbewerb über die Gestaltung der Gebäulichkeiten an die Hand nimmt (12. November 1992).

Für die folgenden 12 Monate führt das Amt für Umweltschutz an verschiedenen Standorten Stickstoffdioxid-Messungen durch (19. November 1992).

Im Historischen Museum wird am 27. November 1992 die bis Ende 1994 dauernde Ausstellung «Liebes altes Spielzeug» eröffnet.

Ein neuer, von Markus F. Rubli ausgearbeiteter Kunstführer über die Stadt Murten mit



# Kanis Lehmann AG

3185 Schmitten  
Tel. 037/36 11 48  
Fax 037/36 35 22



Sanitäre Installationen  
Wasserversorgung  
Spenglerei  
Bedachungen  
Blitzschutzanlagen

# Rupli Wand- und Bodenbeläge AG

- Plattenbeläge ● Unterlagsböden ● Hartbeton
- 5 verschiedene Fließbeläge
- Polystyrol + Schaumbeton
- Waschbeton

**1714 Heitenried, ☎ 037/35 12 13, Fax 037/35 19 56**



## Druckdienst AG

Industriestrasse 7, 3178 Böisingen  
Tel. 031/747 80 50, Fax 031/747 80 41

- ◆ Drucksachen
- ◆ Fotokopien
- ◆ Karten
- ◆ Stempelservice
- ◆ Laser-Farbkopien auf

auf alle gängigen Papiere und Kuverts  
bis A3, in verschiedenen Farben  
Vermählungs- und Geburtsanzeigen  
Glückwunsch- und Trauerkarten  
der trodat printy

- Papier
- Projektionsfolien
- T-Shirts und Sweat-Shirts
- Puzzles
- andere Stoffe und Materialien



## Druck- und Kopierservice

Bernstrasse 3, 3280 Murten  
Tel. 037 / 71 23 33, Fax 031 / 747 80 41

dem Titel «Murten – ein städtebaulicher Rundgang» erscheint rechtzeitig vor Weihnachten (10. Dezember 1992). Am 13. Dezember 1992 veranstaltet die Detaillistengruppe des Gewerbevereins Murten und Umgebung einen erfolgreichen Sonntagsverkauf in der Altstadt.

Am 14. Dezember 1992 beginnt die öffentliche Vernehmlassung für den Nutzungs-, den Verkehrs- und den Landschaftsrichtplan:

Eine 1990 lancierte Initiative der Sozialdemokratischen Partei zur Beruhigung des Verkehrs in der Stadt wird am 15. Dezember 1992 vom Staatsrat endgültig als ungültig erklärt, weil sie Forderungen enthält, die eindeutig in den Kompetenzbereich der Gemeindeexekutive fallen.

Der Gemeinderat beschliesst am 11. Januar 1993, künftig allgemeine Fragen im Zusammenhang mit dem städtischen Personal einer Kommission zu unterbreiten, welche paritätisch aus Vertretern des Gemeinderates sowie Vertretern der Angestellten zusammengesetzt ist.

Mehrere durch aussenstehende spezialisierte Firmen durchgeführte Verwaltungs- und Betriebsanalysen sollen dazu dienen, die Verwaltung effizienter und kostengünstiger zu gestalten. So werden u.a. die industriellen Betriebe verselbständigt (16. Juni 1993).

Auch die Ersparniskasse erhielt neue Statuten. Darin wird die Haftpflicht der Stadt auf 10 Mio. Franken beschränkt und die Oberaufsicht dem Generalrat zuerteilt (10. Februar 1993).

Der Gemeinderat beschliesst, dass die Industriellen Betriebe der Stadt Murten in Zukunft als selbständige öffentliche Anstalt weitergeführt werden sollen (4. März 1993).

Am 29. März 1993 findet für neu in Murten zugezogene Personen ein Begrüssungs-



*Von den neu eingerichteten Parkuhren erhofft sich die Stadt bedeutende finanzielle Einnahmen.*

apéro mit Informationen über die Gemeinde statt, der auf sehr grossen Anklang stösst. Der Betrieb und Unterhalt der Hafenanlage wird für die Saison 1993 der Segelschule Murten anvertraut (11. März 1993).

Ende März wird mit dem Bau des Kreisels Wilerweg begonnen.

Die erste Phase der Parkplatzbewirtschaftung in der Altstadt wird am 5. April 1993 in Betrieb genommen. Die weiteren gebührenpflichtigen Parkplätze Viehmarkt, Bubenberg sowie diejenigen am Seeufer folgen in einer späteren Phase im Mai und Juni 1993.

Mit Markus Fiedler erhält der Verkehrsverein einen neuen Präsidenten (27. April 1993). Die kranke Linde auf dem Pfisterplatz wird durch einen Kirsch-Pflaumenbaum ersetzt (Ende April 93).

Generalratspräsident für 1993/94 wird Anton Bättig (CVP), Vizepräsidentin Christiane Feldmann (FDP) (28. April 1993).

Das Programm für den Architekturwettbewerb der zukünftigen Schul- und Sportanlagen im Prael ist ausgearbeitet und wird in Tageszeitungen und Fachzeitschriften publiziert (13. Mai 1993).

Am 11. Juni 1993 machen verschiedene Mitglieder des Ge-



*Die Murtner «Ratsherren» am Ratsherrenturnier in Grenchen: Stehend v.l.n.r. G. Imoberdorf (SP), P. Friedli (Bauverwaltung), P. Auderset (CVP), J. Haag (SP), R. Nydegger (FDP), P. Spielmann (Stadtkassier), B. Grau (FDP).*

*Kniend v.l.n.r. W. Schütz (SP), P. Lüdi (FDP), M. Pittet (SP), H. Hämmerli (Schulhauswart), H. Raemy (SP), D. Helfer (Gemeinderat FDP).*



neralrates, des Gemeinderates sowie der Verwaltung am Ratsherren-Fussballturnier der Schweiz in Grenchen mit und erreichen von 11 Mannschaften den 6. Rang.

Per 1. Juli 1993 wird das Arbeitsamt Murten an das eidgenössische Arbeitsvermittlungsprogramm AVAM angeschlossen.

Ab dem 3. Juli 1993 sind die Murtner Geschäfte am Freitag jeweils länger geöffnet.

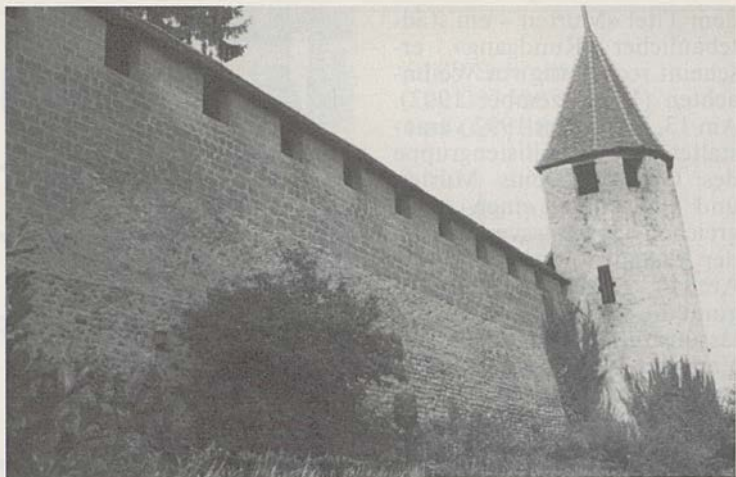
Zwischen Pra Collomb und Prehlstrasse soll ein Fuss- und Radweg eine sichere Verbindung erlauben (Juli 1993).

Die am 10. August gegründete Aktiengesellschaft «Parkhaus Murten AG» bezweckt zunächst den Bau eines Parkhauses an der Bubenbergrasse, später ein solches am Viehmarkt.

Zur Kontrolle der bewirtschafteten Parkplätze werden per 1. August 1993 eine vollzeit- und fünf teilzeitbeschäftigte Verkehrsdienstangestellte eingestellt.

Ein drittes Bauvorhaben für ein Parkhaus an der Meylandstrasse gerät ins Stocken, weil es sich in einer denkmalpflegerischen Schutzzone befindet. Vom 1. bis 30. September 1993 liegt die revidierte Ortsplanung öffentlich auf.

Ein Renovierungskonzept für die Ringmauern der Altstadt



*Während mehreren Jahren soll die Ringmauer etappenweise renoviert und instand gehalten werden.*

wird ausgearbeitet und soll etappenweise im Verlauf der folgenden zehn Jahre realisiert werden. Kostenpunkt: 2,5 Millionen (10. Juni 1993/September 1993).

Die Damenriege feiert ihr 40jähriges Bestehen (12. September 1993).

Zahlreiche bauliche Verkehrsberuhigungsmassnahmen wurden durch Beschwerden verzögert. Die Ablehnung der aufschiebenden Frist durch das Oberamt ermöglicht ab September 1993 den Bau des Kreisels an der Meylandstrasse, einen sicheren Fussgängerübergang beim Bahnhof, Strassenverengungen an

der Lausannestrasse sowie die Gestaltung des Platzes zwischen Primarschulhaus und Berntor.

Mit einer Umfrage soll die Meinung der Bevölkerung über die Zukunft des Hallenbades erfahren werden mit dem Ziel, die finanzielle Belastung der Gemeinde zu verringern (September 93).

Zum Anlass seines 125jährigen Bestehens führt der Gewerbeverein Murten und Umgebung vom 7. bis 11. Oktober 1993 eine Gewerbeausstellung GAM durch.

## Ried bei Kerzers

Die Jahre sind auch an unserem «Schuelhuszyt» nicht spurlos vorübergegangen. Das mechanische Uhrwerk verlangt den 95jährigen Service. Der Anschluss unserer Wasserversorgung an den privaten Trinkwasserbrunnen steht zur Diskussion.

Während den beiden Zivilschutzzeinstagen leisten unsere Diensteingeteilten der Gemeinde wertvolle Dienste. Bei der Tieferlegung des Bachbettes der Bibere im Rahmen

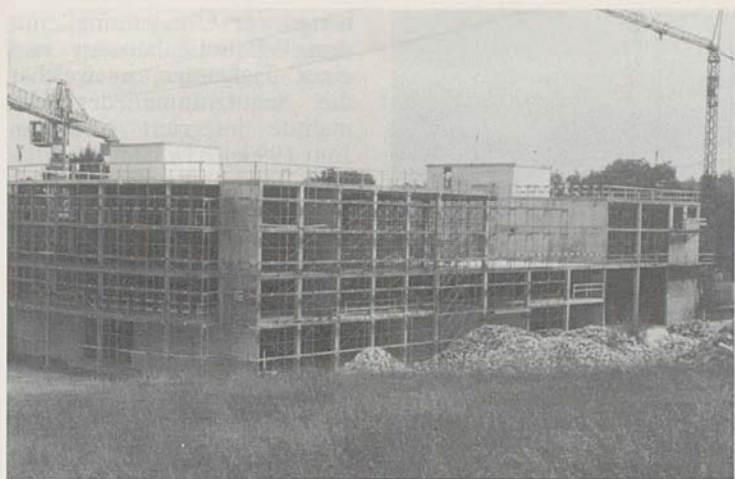
der 3. Ausbautappe des Wasserbauunternehmens (WBU) sind Teile einer Brücke in der Nähe des Überganges der Broyetalbahn an der Moosgasse gefunden worden. Der archäologische Dienst Freiburg wird nun das Alter bestimmen. Reste dieser Holzbrücke sollen beim Gedenkstein beim Widalmibrunnen den kommenden Generationen erhalten bleiben.

Der Gemeinderat nimmt vom Bundesamt für Energiewirt-

schaft Kenntnis vom Konzessionsgesuch der Erdgasleitung Ruswil – Altavilla, die auch unser Gemeindegebiet durchquert.

Der Gemeinderat hatte Gelegenheit, unsere Kantonshauptstadt näher kennenzulernen. Der Besuch der Franziskanerkirche, des Historischen Museums, der Kathedrale, des Rathauses sowie eine Altstadtbegehung finden unter kundiger Führung unseres Staatskanzlers René Aebischer statt.





*Der Bau der Betriebszentrale der Firma Weiss & Appetito ist das grösste Bauvorhaben der Gemeinde überhaupt.*

Als Geschenk an die Natur bepflanzt der Rat weitere Böschungen entlang der Verbindungsstrasse nach Ulmiz.

Mit dem Baubeginn der Betriebszentrale Weiss & Appetito in der Gewerbezone Brüggfeld wird die Gemeinde um ein Unternehmen reicher, im Moment eines der grössten Bauvorhaben im Bezirk und das grösste aller Zeiten in der Gemeinde.

Mit der Überbauung der Trogmatte mit Mehrfamilienhäusern verändert sich auch die Silhouette des westlichen Dorfeinganges.

Bei schlechtem Wetter hat die Bevölkerung in Zukunft die Möglichkeit, Abdankungsfeierlichkeiten in der Turnhalle abzuhalten.

Die Rechnung 1992 schliesst mit Fr. 101000.- vorgeschriebenen und Fr. 313000.- freien Abschreibungen mit einem Gewinn von Fr. 13000.- sehr erfreulich ab.

Das detaillierte Projekt Gehweg 1. Etappe wird einstimmig genehmigt. Der Rat hofft, dass die Arbeiten spätestens im Herbst in Angriff genommen werden können.

Das Gemeindepachtland kommt im Jahre 1994 zur Neuverpachtung. Die Pächter

werden über diese Neuverpachtung orientiert.

Die von der Schulklasse von Lehrer Bleiker angefertigten Strassenmännchen stossen auf ein positives Echo.

Gegenwärtig werden der Gemeindsaal sowie der Schultrakt im neueren Schulhaus einer totalen Renovation unterzogen.

Im Rahmen der Sportplatzplanung muss die Trinkwasserleitung zum Friedhof, die quer durch das Terrain verläuft, neu verlegt werden.

Besorgte Eltern reichen beim Gemeinderat einen Antrag für einen sicheren Geh- und Fahrweg sowie bessere Brückenabschränkungen von Ried nach Kerzers ein.

Im Schützenhauskeller wird die Schützenstube, die sehr geschmackvoll eingerichtet – und zum grössten Teil in Fronarbeit der Schützen erstellt worden ist, offiziell eingeweiht.



*Grösstenteils mit Fronarbeit der Schützen entstand im Schützenhaus eine freundliche Schützenstube.*

## Salvenach

Die Bauarbeiten zu den ARA-Leitungen der ersten Etappe werden Ende September aufgenommen.

Bedingt durch die gegenwärtig grosse Schülerzahl hat die Er-

ziehungsdirektion dem Schulkreis Jeuss-Lurtigen-Salvenach ab Schuljahr 92/93 eine zusätzliche Klasse bewilligt. Die Klasse wird im Schulhaus in Lurtigen durch Primarlehr-

lerin Stephanie Ryffel geführt. Die überarbeitete Ortsplanung wird am 18. Mai 93 vom Staatsrat genehmigt.

Der Dienstbarkeits-/Werkvertrag über die Erstellung und





*Schutzräume werden in die Tiefgaragen von drei Mehrfamilienhäusern integriert.*

Benützung der öffentlichen Schutzräume im Neubau der Bauherrengesellschaft Salve-

nach wird unterzeichnet (24. Mai 93).

Die BHG beginnt mit den Ar-

beiten zur Überbauung mit drei 6-Familienhäusern und einer Tiefgarage, in welcher die Schutzräume der Gemeinde integriert sind, im Juni 1993.

Die Feldschützengesellschaft Salvenach-Jeuss führt bei besten Wetterbedingungen das Feldschieszen mit viel Erfolg durch (4.-6. Juni 93).

Die Eidgenössische Alkoholverwaltung ernennt Jörg Benninger auf 1. Juli 93 zum Leiter der Brennereiaufsichtsstelle. Er übernimmt das Amt von seinem Vater, Eduard Benninger, welcher die Aufsichtsstelle seit 1947 führte.

Überraschend hat Ammann Paul Wieland auf Mitte Oktober 93 sein Amt niedergelegt (17. September 93).

## Ulmiz

Der Staatsrat genehmigt die Ortsplanungsrevision der Gemeinde Ulmiz (24.11.1992).

Die Gemeindeversammlung spricht einen Gemeindebeitrag für vier neue elektronische Scheiben, die die Feldschützen anschaffen wollen (10.12.1992).

Hedy Zwahlen-Pfister beendet am Examen ihre Lehrtätigkeit. Sie hat seit 38 Jahren in Ulmiz als Lehrerin sehr erfolgreich unterrichtet und war auch während mehrerer Jahre Gemeindeschreiberin. Mit ih-

rer offenen Art hat Hedy Ulmiz sehr bereichert. In der Schule hat sie viel Pionierarbeit geleistet. Nur ungern lassen wir sie nach Gurmels ziehen und danken herzlich für alles (2.7.1993).

*Hedy Zwahlen tritt nach 38 Jahren Tätigkeit als Lehrerin und einigen Jahren als Gemeindeschreiberin in den Ruhestand.*



## Wallenbuch

Die Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 1992 beschliesst den Beitritt zum Friedhofskreis Ferenbalm und genehmigt gleichzeitig den Anschlussvertrag mit zugehörigem Reglement und Gebührentarif.

Damit können die reformierten Einwohner inskünftig auf

dem Friedhof Ferenbalm beerdigt werden, nachdem sie sich vor nicht allzu langer Zeit für den Wechsel zur Kirchgemeinde Ferenbalm ausgesprochen hatten.

Rückläufige Steuereinkünfte in den vergangenen zwei Jahren zwangen den Gemeinderat, um ein annähernd ausge-

glichenes Budget vorlegen zu können, der Versammlung eine Erhöhung des Gemeindesteuersatzes von 1,0 auf 1,1 zu unterbreiten. Das Budget 1993 und die vorgeschlagene Steuererhöhung werden nach einigem Murren akzeptiert.

Dringend notwendige Renovationsarbeiten am alten Dorf-



schulhaus waren zwar vorgesehen, müssen allerdings angesichts der angespannten finanziellen Situation der Gemeinde einmal mehr aufgeschoben werden.

An der Gemeindeversammlung vom 21. April 1993 wird die Rechnung des abgelaufenen Jahres mit dem erwarteten Defizit genehmigt. Ebenso wird der Kredit für die angelegene Ortsplanungsrevision gesprochen.

Für eine langfristige Planung und Koordination zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung unserer Gemeinde hat der Gemeinderat mit der Bestellung einer Wasserkommission den Start gegeben. Rechtzeitig auf den Sommer 93 kann auf der kürzlich erstellten Zivilschutzanlage den Kindern ein Spielplatz mit zahlreichen Geräten bereitgestellt werden. Nicht zuletzt



Über der Zivilschutzanlage konnte auf den Sommer hin ein willkommener Spielplatz errichtet werden.

dank einer grosszügigen Spende des Sportklubs Wallenbuch und des tatkräftigen Einsatzes der Bevölkerung wurde dies möglich.

*Pfarreiangelegenheiten siehe unter Gurmels*

## Katholische Pfarrei Murten

Die Renovation der Fassade des Schwesternhauses ist abgeschlossen. Die Bauzeit dauerte ein Jahr.

In Kerzers verstirbt unversehens der um die Pfarrei Murten und den Seelsorgekreis Kerzers sehr verdiente Guido Bücheler.

Der alljährliche traditionelle Familienausflug führt auf den Mont Vully. Bei besten äusseren Bedingungen wird ein Gottesdienst im Felde gefeiert und anschliessend am Grillfeuer die Gemeinschaft gepflegt (August 1992).

Der Pfarreirat erhebt beim Gemeinderat der Stadt Murten Einsprache gegen das geplante Parkhaus auf dem Körberareal (September 1992).

An der Hauptversammlung des Seelsorgekreises Kerzers wird Willy Arnold zum Präsidenten des Seelsorgerates Kerzers gewählt. Er wird damit Nachfolger des verstorbenen

Guido Bücheler. Als weiteres Mitglied nimmt Werner Huber im Rate Einsitz (Oktober 1992).

Der Pastoralassistent für den französischsprachigen Teil der Pfarrei, Antoine Semaani, verlässt unsere Pfarrei, um sich anderen Aufgaben zuzuwenden. Weiter unbesetzt bleibt das Amt des Sakristans (November 1992).

Am Weihnachtsfest 1992 kann jedermann unter dem Motto «Weihnachten für alle» an einem Zusammensein im grossen Saal teilnehmen. In der Kirche bewundern die Besucher des Gotteshauses die neapolitanischen Krippenfiguren. Eine Gruppe Jugendlicher nimmt zusammen mit der Pastoralassistentin, Anna-Maria Stampfli, am eindrucksvollen Ranfttreffen teil.

Im Rahmen der Erwachsenenbildung setzt sich eine Gruppe mit dem Thema «Firmung»

auseinander und prüft zeitgemässe Formen der Sakramentenvorbereitung. Das Pfarrblatt, offizielles Publikationsorgan der Pfarrei, wird neu überarbeitet. Das Layout ist professioneller, der Inhalt übersichtlicher dargestellt. Die Pfarrei verfügt nun über ein Redaktionsteam (Januar 1993).

Die ökumenisch getragene «Guatemala-Gruppe», welche sich während den letzten drei Jahren mit viel Erfolg für das «Instituto Indigena Santiago», ein Lehrerseminar in Guatemala, einsetzte und dabei Fr. 40 000.- an Spendengeldern überweisen konnte, löst sich auf. Die Gruppe konstituiert sich neu als «Äthiopien-Gruppe» mit dem Ziel, ein ähnliches Projekt in Äthiopien zu fördern (Februar 1993).

Anlässlich der Pfarreiverammlung genehmigt der Souverän u.a. die Bauabrechnung für die Schwesternhausrenova-





Die Fassade des Schwesternhauses nach der gelungenen Renovation.

tion. Denise Pürro aus Sugiez wird als Nachfolgerin von Francine Antonietti in die Fi-

nanzkommission gewählt. Monika von Arx tritt nach langjähriger Mitarbeit von ihrer

## Reformierte Kirchgemeinde Cordast

Mit dem Wegzug von Pfarrerin Claire-Lise Corbaz entsteht in unserer Kirchgemeinde eine grosse Lücke, vor allem für die französischsprachigen Mitglieder. – Bis jetzt konnten wir die Stelle nicht besetzen. Frau Pfarrer Lederrey aus Môtier hilft uns aus, worüber wir sehr dankbar sind.

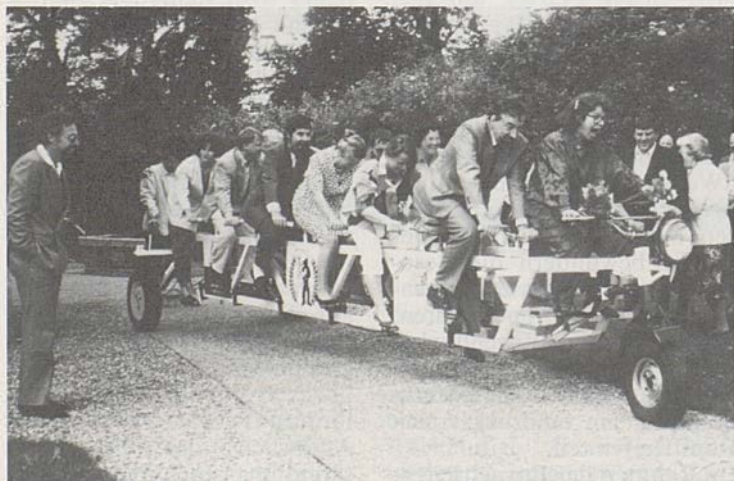
Im November 1992 dürfen wir alle, die an der Kirchenfassaden-Renovation mitgearbeitet haben, zu einem Apero einladen.

25. November 1992: Ein besonderer Abend mit Hedwig Schneider. Sie informiert mit Dias und interessantem Vortrag über die Zusammenarbeit

mit den Frauen in der Westprovinz Sambias.

Brillante Blasmusik erfreut uns am Adventskonzert, vorgetragen vom Blechbläserquintett Xerxes aus Gurmels (13. Dezember 1992).

Ostermorgen 1993. Das erste Mal wird am Ostermorgen 05.00 zum Gottesdienst eingeladen. Mit besinnlicher Musik und Texten erleben wir den Übergang von der Nacht in den Tag. Ein Erlebnis, das mit Frühstück und Eiersuchen endet, bleibt sicher allen Beteiligten noch lange in guter Erinnerung.



Abschied von Pfarrerin Claire-Lise Corbaz. Fahrt mit dem 23-tem von Cordast nach Gurmels.



Ihr Partner



# Freiburger Friedhof



**Josef Ackermann, Gurmels.** Am 4.4.1918 ist Josef in Lanthen geboren. Nach seiner Schul- und Jugendzeit arbeitete er bei verschiedenen Firmen des Baugewerbes als Maurer. 1941 verheiratete er sich mit Anna Heiter. Der Familie wurden 2 Töchter und 1 Sohn geschenkt. In seiner Freizeit war Josef ein enthusiastischer Kaninchen- und Schafzüchter. Er war Mitbegründer und Ehrenmitglied des Ornithologischen Vereins Cordast. Nach kurzer, schwerer Krankheit starb er zu früh, im 75. Lebensjahre. Alle, die ihn kannten, werden ihn in bester Erinnerung behalten.



**Leo Ackermann, Zelig, Alterswil.** Begonnen hat sein Leben auf der Zelig, wo er am 13.11.1919 seinen Eltern Marie und Alois Ackermann-Burri geschenkt wurde. Nach der Schulzeit half Leo seinen Eltern auf dem Bauernhof. Dann folgte ein Welschlandaufenthalt. 1943 konnte er mit seinem Bruder den stattlichen elterlichen Hof übernehmen. Ein Jahr später schloss Leo mit Christine Fasel aus Medewil den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe entsprossen 6 Kinder, denen Leo stets ein besorgter Vater war. Nach längerer schwerer Krankheit wurde Leo am 29.5.1993 von seinen Leiden erlöst.



**Josef Aebischer, Bösinggen,** ist am 4.11.1912 im Juch, Tafers, geboren. 1914 zog die Familie nach Tützenberg, wo er mit 9 Geschwistern aufwuchs. Nach der Schulentlassung zog Josef ins Welschland, um sich die Kenntnisse für den Bauernberuf anzu eignen. 1946 schloss er den Bund der Ehe mit Marie Marchon aus Bösinggen. Der glücklichen Ehe entsprossen 3 Kinder. Bis zu seinem 61. Lebensjahr war Josef ein aktiver Bauer. 1972 zog er mit seiner Gattin in das neuerbaute Heim an der Freiburgstrasse. Als lieber Grosspapa verbrachte er viele Stunden mit den Enkelkindern. Am 7.9.1992 starb er nach einem sechswöchigen Spitalaufenthalt.



**Lorenz Bapst, Giffers,** ist am 13.8.1907 als 9. von 11 Kindern geboren. Seine Jugendzeit verbrachte er in Giffers. Nach einem Welschlandaufenthalt arbeitete Lorenz bei seinem Bruder als Sägereiarbeiter und Zimmermann. 1934 gründete er mit Marie Aeby eine eigene Familie. Der glücklichen Ehe entsprossen 6 Kinder, von denen ein Sohn mit 20 Jahren verunglückte. Lorenz war bei den Mitmenschen geschätzt. Er stellte seine Dienste auch in den Dienst der Öffentlichkeit, so wirkte er 12 Jahre im Gemeinderat, war Gründungsmitglied der KAB und Mitglied des Vinzenzvereins. Er ertrug mit Glaubenskraft eine schwere Krankheit und starb am 5.6.1993.



**H.H. Leo Bächler, Kaplan, St. Wolfgang,** ist am 29.1.1901 im Entenmoos/Rechthalten geboren. Nach dem Theologiestudium in Freiburg wurde er am 8.7.1928 von Bischof Marius Besson zum Priester geweiht. Er feierte Primiz in Rechthalten. Er war Vikar in Neuenburg, Kaplan in Im Fang und in Wallenried. 1935 wurde er Pfarrer in St. Silvester, wo er 32 Jahre mit grossem Einsatz wirkte. Er war Gründer der Wasserversorgung, Raiffeisenbank, des Samaritervereins, der Musikgesellschaft, der KAB und Präses verschiedener Vereine. Er wurde Ehrenbürger von St. Silvester. Mit 66 Jahren zog er nach St. Wolfgang. Am 8.12.1992 ist Kaplan Bächler friedlich entschlafen.



**Luzia Bächler-Jungo, Rechthalten.** Luzia ist in einer kinderreichen Familie aufgewachsen. Ihr Vaterhaus stand in Röschevil. Im Institut von Sonnenwil erhielt die Tochter eine tiefere Bildung. In Baden erlernte Luzia den Beruf als Kleinkindpflegerin. Mit Freude und Hingabe übte sie diese Tätigkeit aus. 1933 musste ihre Schwester bei der Geburt des 8. Kindes wegsterben. Luzia sprang in die Lücke und wurde den Waisen eine zweite Mutter. Nun war sie ganz da für die neue Familie im Grunholz. Schicksalsschläge blieben der Verstorbenen nicht erspart. Als tiefgläubige Frau trug sie geduldig ihr Kreuz, bis sie der Herr mit 94 Jahren zu sich rief.



**Nathalie Bächler-Rappo, Rechthalten.** Viel Herz und Nächstenliebe hatte diese gute Mutter für die Angehörigen und Mitmenschen. In den Rotschetten klopfte niemand vergeblich an die Tür. Mit Johann Bächler führte sie eine schöne, harmonische Ehe. Fünf Kindern war sie eine vorbildliche, unvergessliche Mutter. Die schweren und harten Stunden des Lebens wurden mit Gebet und Gottvertrauen angenommen und getragen. Ein ruhiger und friedlicher Lebensabend war ihr und ihrem Gatten ver gönnt. Der Tod ihres Mannes tat ihr sehr weh, obwohl die Angehörigen vorbildlich zu ihr schauten. Kurz vor Allerheiligen durfte sie heimgehen.



**Paul Baechler, Alterswil,** ist am 9.3.1915 in Alterswil geboren. Mit sechs Geschwistern erlebte er eine glückliche Jugendzeit. Die Schule besuchte der Knabe in Alterswil. Anschliessend half er daheim auf dem kleinen Bauernbetrieb. 1937 begann Paul einen Bauunternehmerbetrieb aufzubauen. Dieser Arbeit war er besonders zugetan. Nach einer schweren Krankheit und einem kurzen Spitalaufenthalt starb er am 31. Mai 1993. Gott schenke dem lieben Verstorbenen die ewige Ruhe.





**Emil Baeriswyl** ist am 8.6.1912 in Luterbach geboren. Ein Jahr später zog die Familie nach Benewil. In Alterswil besuchte Emil die Schule sowie die landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Der Schule entlassen, half er seinem Vater in der Schmiede. Später sattelte er um als Wagner mit Papa Zahno als Lehrmeister. 1950 heiratete Emil die Schwester seines Freundes, Marie Schmutz. Seiner einzigen Tochter war er ein lieber und herzenguter Vater. Am 13. April dieses Jahres holte ihn der liebe Gott zu sich. Er möge im Frieden ruhen.



**Pius Baeriswyl, Heitenried.** Am 20. Juni 1915 wurde Pius den Eltern Felix und Madeleine Baeriswyl-Aebischer in Selgiswil/Heitenried geschenkt. Mit seinen Eltern und 8 Geschwistern erlebte er eine glückliche Jugendzeit in Niederemuren und Mariahilf. 1938 führte er Otilie Vonlanthen von Heitenried zum Traualtar. Den glücklichen Eltern wurden 3 Töchter geschenkt. Während 35 Jahren war Pius ein pflichtbewusster und gewissenhafter Posthalter in Heitenried. 1958 wurde er in den Gemeinderat gewählt, dem er 1962–1970 als Ammann vorstand. Der Tod seiner Gattin beschleunigte seine Gehirnerkrankung. Wohl vorbereitet starb er am 6.8.1992.



**Gemma Bertschy-Gauch, Alterswil,** wurde ihren Eltern Marie und Niklaus Gauch-Piller am 4.11.1932 in Alterswil als fünftes von sechs Kindern geschenkt. Die Schule besuchte Gemma in Alterswil. Schon damals galt es, Hand anzulegen im Haushalt und auf dem elterlichen Hof. Vor allem die Arbeit in Gottes freier Natur sagte Gemma so sehr zu, dass sie bis zur letzten Wegstrecke ihres Lebens eine Naturfreundin blieb. 1955 vermählte sich Gemma mit Albin Bertschy aus Zumholz. Dem Ehepaar wurde ein Sohn geschenkt. Leider verliess uns Gemma viel zu früh. Am 16.10.1992 wurde sie von ihrem schweren Leiden erlöst.



**Jakob Bertschy, Mühletal.** Jakob ist am 8.12.1898 als Sohn des Niklaus und der Anna-Maria Bertschy geboren. Schon früh lernte er Hand anlegen bei den verschiedenen Arbeiten in Feld und Stall. Mit seinen Geschwistern hat Jakob während Jahrzehnten treu seine Arbeit auf dem Heimwesen in Mühletal verrichtet. Jakob war ein stiller und zurückgezogener Mann. Mit dem Alter machten sich gesundheitliche Beschwerden bemerkbar. Seine Kräfte liessen immer mehr nach. Nach einer langen Lungenentzündung verschied Jakob am 28.3.1993 im Altersheim St. Wolfgang. Der Herr möge ihm die ewige Ruhe schenken in seinem himmlischen Reich.



**Marie Birbaum** wurde den Eltern Peter und Elisabeth Birbaum-Fasel am 22.8.1917 in die Wiege gelegt. Hier im stillen Grenchen/St. Antoni erlebte sie frohe Kinderjahre. Nach der Schulzeit, zuletzt in Tafers, half sie eifrig in der Familie, auf Hof und Feld. Als die gute Mutter schon 56-jährig starb, blieb Marie die gute Hilfe für Vater und Geschwister. 1949 begann sie ihren Dienst im Pfarrhaus von Wünnelwil bei Herrn Pfarrer Riedo. Ein Jahr später übernahm sie den Haushalt bei ihrem geistlichen Bruder. Über 40 Jahre hat sie ihm und den Priestern in der Seelsorge geholfen. Im August 1992 musste Marie ins Spital. Am 4.12.1992 holte Gott sie heim.



**Sr. M. Helena Bopp, Kanisiuschwester, Freiburg, 1908–1993,** trat 1934 zusammen mit ihrer Schwester bei den Kanisiuschwestern ein. Zwei weitere Schwestern waren in einem Kloster in Deutschland. Sie entstammte einer Bauernfamilie in Assmanshardt/Wtbg. und wurde durch die Zeitschrift «Kanisius-Stimmen» mit der Gemeinschaft bekannt. Ihre Lebensaufgabe fand sie im Verlag. Über 50 Jahre war sie hier mit dem Versand von Büchern und Kleinschriften betraut. Sie legte ihre ganze Hingabe in diese Arbeit. Trotz Beschwerden konnte sie bis Ende 1992 mithelfen. Nach kurzer Krankheit starb Sr. Helena am 17.3.1993 im Kantonsspital.



**Laurette Boschung-Pürro, Pflaffen,** wurde am 15.12.1903 in Ried bei Oberschrot geboren, wo sie auch ihre Kinder- und Jugendjahre verbrachte. Der Schule entlassen, arbeitete sie bei ihren Eltern, die im Sommer die Hirtenschaft Hobbeg betrieben. 1926 schloss Laurette mit Philipp Boschung den Bund fürs Leben. Sie wohnten zuerst im Ried und dann in der Gansmatt. Aus der Ehe entsprossen 12 Kinder, von denen 2 früh starben. 1986 musste Laurette von ihrem geliebten Gatten und 1990 von ihrem Sohn Peter Abschied nehmen. Vor einem Jahr machte sich bei ihr eine schwere Krankheit bemerkbar. Am 2.12.1992 erlöste sie der Tod von ihrem schweren Leiden.



**Anton Brügger, Plasselb,** ist am 12.4.1930 der Familie Alois und Marie Brügger-Ruffieux geschenkt worden. Mit 7 Geschwistern verbrachte er eine schlichte, aber schöne Kindheit. Zeit seines Lebens wohnte er in Plasselb. Anton arbeitete im Steinbruch und dann während 32 Jahren bei der Firma SATEG. 1956 schloss er mit Anne-Marie Brügger den Bund fürs Leben. Aus dieser Ehe entsprossen 4 Kinder, denen er ein treubesorgter Vater war. Im Sommer 1992 machte sich eine heimtückische Krankheit bemerkbar, von der er sich nicht mehr erholte. Am 7.12.1992 wurde er von seinen Leiden erlöst. Gott gebe Anton den ewigen Frieden.



**Josef Brühlhart, Schwarzsee.** Josef erblickte am 23.4.1922 als erstes von fünf Kindern das Licht der Welt. Nach der Schulzeit arbeitete Josef an verschiedenen Orten. Zuletzt war er an der Sesselbahn Schwyberg tätig, und zwar bis zu seiner Pensionierung vor fünf Jahren. 1946 führte Josef Bertha Buntschu von Schwarzsee an den Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Kinder, denen der Verstorbene stets ein guter Vater war. Josef ist am 2. August 1992 auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er wird in seiner Familie schmerzlich vermisst. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.



**Johann Brühlhart, Überstorf,** ist in Hermsbühl aufgewachsen als Sohn einer Familie von 9 Kindern, von denen 2 früh gestorben sind. Ausser dem welschen Heuet und der Arbeit auf einem Hof in Umbertsried schaffte Hans daheim und übernahm 1953 den elterlichen Hof. Mit der im Schwarzseetal aufgewachsenen M.-Theres Jeckelmann schloss Hans 1956 den Bund fürs Leben. 7 Kindern durften sie glückliche Eltern werden. Mehr als 16 Jahre war Hans handikapiert durch ein schweres Rückenleiden. Die letzten Jahre litt er auch an Asthma. Sein Tod im Beisein von Pfarrer Oberson am 15.7.1993 im 72. Lebensjahr war für Hans Erlösung.





**Melanie Brühlhart-Fasel, Tafers**, ist am 6.2.1908 in St. Antoni geboren. Mit 10 Geschwistern durfte sie in Winterlingen eine schöne Jugend verbringen. Nach der Schulzeit in Heitenried legte Melanie bald hier, bald dort Hand an, auch in Bern. 1939 heiratete sie in Bern. Ihrer Ehe mit Kanis Brühlhart entsprossen 9 Kinder. Sie war der ruhende Pol in der grossen Familie. Viel Freude hatte die Mutter an den Enkelkindern. Verschiedene Krankheiten zwangen leider, sie im Altersheim Bethlehem betreuen zu lassen. Am 11.9.1992 durfte die Mutter umgeben von ihren Kindern friedlich einschlafen. Ihre Angehörigen danken ihr übers Grab hinaus für ihre Liebe.



**Niklaus Buchs, Brünisried**. Viel Schwere hat Niklaus in seinem Leben durchmachen müssen. Durch den frühen Tod seiner Mutter, die von 10 Kindern wegsterben musste, geriet die Familie in arge Not. Als Jungmann wurde Niklaus von der Tuberkulose getroffen, damals eine häufige Krankheit. Mit Mut und Zähigkeit kämpfte sich Niklaus durchs Leben. Dabei ist ihm seine Gattin Priska Bäcker geduldig und tapfer zur Seite gestanden. Unermüdet hat er für seine Familie, für seine 5 Kinder geschafft und gesorgt. Mühsam und hart war die Arbeit auf dem Strassenbau. Seine Gesundheit war angegriffen. Am 19.6.1993 wurde Niklaus von seinem Leiden erlöst.



**Marie Blunshi-Waeber, Schmitten**, ist am 5.9.1896 in Bösingern geboren. Dort besuchte sie auch die Schule. Dann unternahm sie einen Welschlandaufenthalt und arbeitete darauf als geschätzte Haushälterin. 1938 verheiratete sie sich mit Martin Blunshi von Oberrohrdorf. Bereits nach 11 Jahren verlor Marie den Ehegatten. 30 Jahre lang war sie dann in Estavayer-le-Lac als Haushälterin tätig. 1978 kam Marie nach Schmitten, um hier den Lebensabend zu verbringen. Am 19.9.1992 starb sie im hohen Alter von 96 Jahren. Sie ruhe im Frieden.



**Oswald Buchs-Boschung, Jaun**, ist am 12.11.1908 im Oberdorf, Jaun, geboren. Der Schule entlassen, war er bei Bauern tätig. 1939 schloss Oswald mit Marie Boschung den Bund fürs gemeinsame Leben und fand im Kapellboden ein bleibendes Heim. 3 Kindern schenkte sie das Leben. Lange Jahre verdiente Oswald seinen Lebensunterhalt als Allmendvogt. Nach einem schweren Unfall gaben ihm die Folgen zu schaffen. Von 1985 an zog er sich kränkelnd zurück. Die Krankensakramente halfen ihm, sein schweres Los zu tragen. Am 8.3.1993 ist Oswald in seinem 85. Altersjahr von seinen Leiden erlöst worden.



**Johann Bucheli, Schmitten**, ist am 7.8.1919 in Courmillens geboren. Mit den Eltern Siegfried und Marie Bucheli-Cattillaz und seinen 6 Geschwistern verbrachte er seine Jugendjahre jeweils für einige Jahre in Courmillens, Lossy und Heitenried, bis die Familie in Bösingern sesshaft wurde. Nach der Schulzeit arbeitete Johann auf dem elterlichen Hof. 1944 schloss er mit Bertha Jungo den Bund fürs Leben. Zugleich übernahm das junge Paar in Lanthen ein kleines Heimwesen, welches es käuflich erwerben konnte. Der Ehe entsprossen 2 Kinder. 1983 verunglückte sein einziger Sohn. Nach langer Krankheit starb Johann am 4.7.1993.



**Adelheid Buntschu-Andrey, Plasselb**, erblickte am 27.12.1903 in der Farnera in Plasselb das Licht der Welt. Hier verbrachte Adele mit 2 Geschwistern eine schöne Jugendzeit. 1934 vermählte sie sich mit Alois Buntschu und fand so im Dorf ein neues Heim. Der Familie wurden 4 Kinder geschenkt, denen Adele eine herzengute Mutter war. Ein schwerer Schlag war für sie der Verlust ihres lieben Gatten 1969 und 1987 der des Sohnes. Im Frühling 1992 machte sich bei ihr eine Krankheit bemerkbar, und am 21. August wurde sie von ihrem kurzen Leiden erlöst. Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe.



**Alfons Buchmann, Oberried**. Alfons wurde am 5.6.1909 in Granges-Paccot als ältester Sohn des Kasimir und der Marie Buchmann-Vonlanthen geboren. Ihm folgten dann 5 Geschwister. Die Schule absolvierte Alfons in Liebstorf, wo sein Vater als Bauer seine Familie grosszog. 1939 heiratete er Anna Raemy. 54 gemeinsame Jahre waren ihnen gegönnt, und 7 Kinder wurden ihnen geschenkt. Zusammen mit seiner Familie hat er während all dieser Zeit als Kleinbauer und Maurer in Oberried hart gearbeitet, bis die lange Krankheit ihn heimgesucht hat. Nach mehr als einem Jahr hat Gott der Herr ihn am 12.5.1993 erlöst. Er möge ruhen im Frieden.



**Albert Buntschu, Plaffeien**, ist am 11.3.1918 in Mühlers, St. Silvester, geboren. Mit zwei Jahren verlor er seine Mutter. Seine Stiefmutter Ursula, heute 94jährig, vereinigte die Kinderschar und betreute mit der Zeit 15 Kinder. Albert fand seine liebste Beschäftigung 1957-1971 im Staatswald als Instruktor der Waldarbeiter. 1971 bis 1983 arbeitete er als Schreiner in der Element AG in Tafers. Er war Präsident der Chr.-Soz. Krankenkasse, Mitbegründer der Coop und Ehrenmitglied der Schützengesellschaft. 1942 verheiratete er sich mit Marie Baula und sorgte mit ihr für die 10 Kinder. Kurz nach dem 75. Geburtstag starb Albert nach einem Schlaganfall.



**Martha Buchs-Mooser, Im Fang**, ist am 29.7.1905 als Tochter des Emil und der Rosa Mooser-Jaggi in Jaun geboren. 14jährig war sie, als ihre Mutter starb. 1925 ging Martha mit Alexis Buchs die Ehe ein. 7 Kindern schenkte sie das Leben. Es war keine leichte Angelegenheit, die 30er Jahre zu meistern. Die Kinder wurden ihren Eltern eine grosse Stütze und halfen mit, dass sie sich ein eigenes Heim erbauen konnten. 1970 starb ihr Gatte. Die letzten Lebensjahre verbrachte Martha bei ihrer Tochter, wo sie sich wohl fühlte. Die 24 Gross- und 30 Urgrosskinder waren ihr Stolz. Am 10.12.1992 ist sie gestorben.



**Alois Buntschu, St. Silvester**, erblickte am 28.6.1940 in St. Silvester das Licht der Welt. Im Kreise seiner 14 Geschwister wuchs er im Krachen auf. Nach der Schulzeit verdiente er seinen Lebensunterhalt als Melker. Später fand er eine gute Anstellung bei der Element AG in Tafers. Er war ein treuer und beliebter Arbeiter. Der Schützenverein lag ihm besonders am Herzen. Auch der Fussball- und Schwingsport waren ihm lieb. Er lebte zufrieden bei seiner Mutter im elterlichen Heim. In den letzten Jahren hatte Alois mit gesundheitlichen Störungen zu kämpfen. Er musste sich einer schweren Operation unterziehen. Am 8. März 1993 rief ihn Gott heim zu sich.





**Josef Buntschu-Bapst.** Josef erblickte am 17.6.1910 das Licht der Welt in Schwarzsee. Seine harten Jugendjahre und auch sein weiteres Leben verbrachte er ebenfalls in Schwarzsee. 1931 vermählte er sich mit Seraphine Bapst. Der Ehe entsprossen 9 Kinder. Schwere Schicksalsschläge blieben ihm nicht erspart, musste er doch seine Gattin und 5 Kinder zu Grabe begleiten. Während vieler Jahre war Josef als Strassenwärter tätig, musste sich jedoch wegen seiner Schwerhörigkeit frühzeitig pensionieren lassen. Die folgenden Jahre durfte er dann bei seinen Kindern verbringen. Am 17.7.1993 durfte Josef zu Hause sterben.



**Hubert Cosandey, Rechthalten.** Hubert war das 2. von 4 Kindern. Nur 27 Jahre dauerte sein Leben. Von Geburt auf war er geistig und körperlich behindert. Und doch strahlte er soviel Freude und Herzlichkeit aus. Er war aber auch geborgen und bestens aufgehoben bei seinen Eltern und Geschwistern. Hubert wusste die kleinen Freuden des Alltags zu sehen und zu schätzen. Deshalb war er ein zufriedener Mensch und glücklich in seiner Familie. Dafür gebührt den Seinigen tiefer Dank. Im Herbst 1992 traten Beschwerden auf. Es folgte ein langer Spitalaufenthalt. Langsam erlosch sein Lebenslicht auf dieser Erde, um ihm Jenseits neu aufzuleuchten.



**Karl Buntschu, Eichholz, Giffers,** ist am 6.11.1920 im Flühl in St. Silvester geboren, wo er auch seine Jugendzeit verbrachte. 1949 schloss er mit Anna Curty den Lebensbund, dem 4 Kinder entsprossen. Als Zimmermann und Bauangestellter baute Karl im Eichholz ein Eigenheim. Später arbeitete er über 20 Jahre bei der Firma Alma in Pensier. Gott schenkte ihm Freude am Gesang, er war im Gesangsverein Fähnrich. Karl wurde mit der Bene-Merenti-Medaille ausgezeichnet. Auch im Arbeiterverein und bei der Feuerwehr machte er mit. Im Herbst 1992 spürte Karl die ersten Anzeichen einer heimtückischen Krankheit, die am 5.4.1993 zum Tode führte.



**Peter Cosandey, St. Silvester,** wurde als ältestes von 7 Kindern des Joseph und der Maria-Anna Cosandey-Tornare am 10.1.1936 in Ependes geboren. Die Schule besuchte er in St. Silvester. Nach der RS arbeitete Peter als Lastwagenchauffeur 8 Jahre bei der Brasserie Cardinal und seit 1969 bei Antiglio Bau AG. 1958 verheiratete sich Peter mit Margrit Huber. Seine Freizeit verbrachte er am liebsten daheim bei seinen 4 Kindern. Er war stolz auf seine Enkelkinder. Mit Liebe pflegte er seine Bäume und die Umgebung seines Hauses, wobei er im März 1991 verunfallte. Seit 1980 insulinpflichtiger Diabetiker, starb er am 17.11.1992 an Herzversagen.



**Robert Carrel, Tifers, 1931-1993,** wurde als Sohn des Albin und der Christine Carrel-Bertschy in Tifers geboren. Nach Jahren der Ausbildung kam er nach Tifers zurück, wo ihm auf dem Oberamt die Stelle als Sekretär-Kassier anvertraut wurde. 1956 schloss Robert mit Hilda Schafer von Blumisberg den Bund fürs Leben. Ihrer glücklichen Ehe wurden 3 Kinder geschenkt. 1963 wurde Robert zum Verwalter der Sparkasse des Sensebezirks ernannt. Nachdem er 1970 zum Ersatzrichter an das Bezirksgericht berufen worden war, erfolgte 1977 die ehrenvolle Wahl zu dessen Vizepräsidenten. Die Öffentlichkeit wusste seine Talente zu schätzen.



**Rösy Corpataux-Auderset, Freiburg,** wurde am 27. April 1916 als zweitälteste von acht Kindern des Ferdinand und der Cecilia Auderset-Jungo von Unterbödingen geboren. 1940 vermählte sie sich mit Franz Corpataux, Metzger. Ihrer Ehe entsprossen 6 Kinder. Ihr Leben war Arbeit und Gottvertrauen. Zu früh wurdest du von uns gerufen, doch seid ihr Geschwister nach so kurzer Zeit alle wieder beisammen. Sie starb nach einem letzten Gang zu ihrem geliebten Gretli am 22. Dezember 1992.



**Simon Corpataux, Freiburg,** ist am 14.2.1925 geboren. Seine Jugendjahre hat er in Tentlingen als guter und sehr hilfsbereiter Bursche auf dem Bauernhof seines Vaters verbracht. Er durfte viel Schönes erleben, aber auch von vielen Enttäuschungen wurde Simon nicht verschont. Sein grosser Arbeitswille, sein Fleiss und die Pünktlichkeit wussten viele zu schätzen, war er doch über 20 Jahre in der gleichen Firma tätig. In den letzten Jahren waren viele Spitalaufenthalte nötig. Am 27. November 1992 ist er für uns alle völlig unerwartet gestorben. Gott schenke Simon die ewige Ruhe.



**Eduard Cotting, Düdingen,** erblickte am 24.9.1926 in Wittenbach das Licht der Welt. Die Schule besuchte er in Düdingen. Seine Jugendzeit verbrachte Eduard in Wittenbach. Später wechselte er nach Givisiez zu seiner Schwester. Sein Leben lang blieb Eduard dem Bauernstand treu. Er starb am 25. Februar 1993 nach einem kurzen Spitalaufenthalt. Der Herrgott belohne ihm alles Gute und gebe ihm die ewige Ruhe.



**Adelin Corpataux-Zihlmann, Tentlingen,** ist am 15.2.1912 als Kind des Siegfried und der Caroline Zihlmann-Klaus geboren. 1923 siedelte sie mit ihrer Familie nach Tentlingen über. Nach der Schulzeit in Giffers legte sie in Haus und Hof Hand an. 1941 reichte Adelin Ignaz Corpataux ihre Hand zum Lebensbunde. Dem glücklichen Ehepaar schenkte Gott 2 Kinder. Zusammen mit ihrem Gatten arbeitete Adelin unermüdet, um ihr Heim immer gemütlicher zu gestalten. Als ihr Gatte 1991 starb, hatte sie die Sehnsucht, möglichst in der Nähe ihrer Kinder zu wohnen. Sie durfte in eine für sie errichtete Wohnung bei ihrer Tochter einziehen. Am 29.4.1993 starb sie.



**Eliane Cotting-Aebischer, Überstorf.** Eliane ist am 19. August 1949 geboren. Nach der Schulzeit erlernte sie den Beruf der Coiffeuse in La Chaux-de-Fonds. 1969 ging sie mit Severin Cotting die Ehe ein. Eliane wurde Mami von zwei Töchtern. Im Familienkreis hat sie sich jeweils restlos eingesetzt. Nach längerer Krankheit wurde sie am 24. August 1992 von ihren Schmerzen erlöst. Wer sie gekannt hat, bewahrt die liebe Verstorbene in dankbarer Erinnerung.





**Paulina Curty-Duss, Düdingen,** wurde am 10.6.1924 in der Schwenni bei Heitenried den Eltern Johann und Maria Duss-Zahno geschenkt. Mit 9 Geschwistern erlebte Paulina eine einfache und arbeitsreiche Kinderzeit. Um die Schule zu besuchen, musste sie den weiten Weg nach Heitenried auf sich nehmen. Dann arbeitete Paulina in zwei Stellen als Köchin, bevor sie 1946 Josef Curty heiratete. Zwei Kinder durften die Obhut der sorgenden Mutter erfahren. Ihre ganze Kraft hat Paulina in das Wohl ihrer Familie gelegt. Aber auch das Leid blieb ihr nicht erspart. Ein schweres Herzleiden führte am 23.11.1992 zum unerwarteten Tod.



**Helene Egger-Lehmann, Überstorf,** ist am 5.3.1914 in Überstorf geboren. Ihre schöne, aber harte Jugendzeit verbrachte sie mit 5 Geschwistern im Martisried. Mit Josef Egger gründete Helene den Bund fürs Leben. 6 Kindern war sie eine liebe und treubesorgte Mutter. Verschiedene Beschwerden machten sich im Laufe der Zeit bemerkbar. Nach einer Hirnblutung erholte sie sich rasch wieder dank eisernem Willen und im Wissen, für andere dasein zu müssen. Selbstlos hat sich Helene ihres inzwischen ebenfalls schwer erkrankten Gatten angenommen. Geschwächt durch diesen Einsatz, starb sie im November 1992 ganz unerwartet nach einer Operation.



**Anton Dietrich, Rechthalten.** Im Tromoos erblickte Anton am 4.3.1920 in einer Grossfamilie das Licht der Welt. Selber hat er mit seiner guten Gattin Adeline Zbinden wieder eine schöne Familie von 13 Kindern grossgezogen. Dies war mit viel Arbeit, Opfer und viel Freude verbunden. Trotz Sorgen und Mühen folgten viele schöne und glückliche Jahre im Tromoos. 1985 übergab er seinem ältesten Sohn das Heimwesen in Pacht. Zu früh musste seine Gattin im Herbst 1990 sterben. Mit ihr starb auch in Anton der Lebenswille, der Lebensmut. Jetzt war er ein gebrochener Mann. Krankheiten und Gebrechen stellten sich ein. Still und ruhig konnte er am 9. Juli sterben.



**Josef Egger, Überstorf,** ist am 8.7.1912 in Überstorf geboren. Mit acht Geschwistern erlebte er eine entbehrensreiche Jugendzeit. Nach der Schulentlassung fand Josef bald eine feste Anstellung in der Ziegelei Rehag. Aus gesundheitlichen Gründen wechselte er zur Firma Hasler AG in Bümpliz. Mit Helene Lehmann schloss er den Bund fürs Leben. Den sechs Kindern war Josef ein liebevoller und guter Vater. Sein grosses Hobby war die Blasmusik. Nach dem plötzlichen Tod seiner lieben Gattin und geschwächt durch seine schwere Krankheit, war sein Lebenswille gebrochen, so dass er 14 Tage nach dem Tod seiner Gattin ihr in die ewige Heimat folgte.



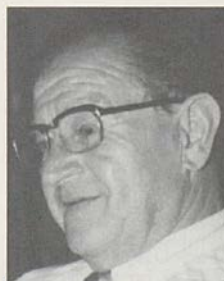
**Bruder Peter Canisius Ducret, Kapuziner, Brig,** Philomene Ducret, Freiburg, sind als Kinder des Franz-Martin und der Anna Ducret-Aebischer in Moosweidli bei Tafers geboren, Josef am 16.1.1906 und Philomene am 14.4.1910. Schon als Kinder verloren sie ihren Vater. Mit 2 Brüdern besuchten sie die Schulen in Tafers. Josef übte dank seinem handwerklichen Geschick verschiedene Berufe aus, so als Gärtner im Pensionat. Mit 45 Jahren trat er in den Kapuziner-Orden ein. Er wirkte in verschiedenen Niederlassungen als Gärtner und Pförtner. Seine letzte Station war das Pflegeheim des Kapuzinerklosters Schwyz, wo er am 4.1.1993 starb.



**Rosmarie Egger, Düdingen,** genannt Rosi, ist am 24.1.1932 in Schmitten geboren als Tochter des Johann und der Marie Egger-Kessler. Durch einen tragischen Unfall im Alter von 4 Jahren blieb sie ihr Leben lang behindert. Wohlbehütet verbrachte Rosi die Jugendzeit im Gasthof Ochsen in Düdingen bei ihren Eltern und Geschwistern. Nach dem Tode ihrer Eltern wurde Rosi bei ihrer Schwester aufgenommen. Während der vier letzten Jahre ging Rosi in die Behinderten-Werkstatt nach Tafers zur Arbeit. Dort erlebte sie eine schöne und abwechslungsreiche Zeit. Im Herbst 1992 erkrankte Rosi. Sie starb am 8.2.1993.



**Philomene Ducret** machte eine Lehre als Damenschneiderin. 27 Jahre diente sie als Haushälterin bei Herrn Prof. Pierre Aeby in Freiburg. Für 2 Jahre war sie dann in Luzern tätig. Zurück in Freiburg, besorgte sie in aufopfernder Weise die Haushalte der Domherren Philipona, Villard und Gremaud. Nach deren Ableben konnte sie ihren wohlverdienten Ruhestand nicht lange geniessen. Es machte sich bald eine heimtückische Krankheit bemerkbar, und sie war selbst auf Hilfe angewiesen. Am 25.4.1993 wurde sie von ihrem schweren Leiden erlöst. Sie ruht auf dem Friedhof St.-Léonard in Freiburg.



**Alois Fasel-Stulz, Alterswil,** wurde den Eltern Eduard und Elisabeth Fasel-Bäriswyl 1912 geschenkt. Er wuchs mit 7 Geschwistern auf und erlebte eine glückliche Kinderzeit. Der Schule entlassen, finden wir Alois als Bäckerlehrling in Autigny. Heimgekehrt, versorgte er die Region Alterswil mit seinem geschmackvollen Brot und Feingebäck. 1938 vermählte er sich mit Marie Stulz. Sie übernahmen später den Spezerieilanden seiner Mutter. Es wurden ihnen 6 Kinder geschenkt. Als Mitglied verschiedener Vereine opferte Alois einen guten Teil seiner Muse. Beinamputation, Tod der Gattin und Herzinfarkt musste er auf sich nehmen. Er starb am 3.9.1993.



**Arnold Egger** erblickte am 7.1.1899 in Ottisberg bei Düdingen das Licht der Welt. Nach der Schulentlassung zog es ihn ins Welschland, um Französisch zu lernen. Nach Hause zurückgekehrt, arbeitete Arnold auf verschiedenen Bauernhöfen. 1929 heiratete er Delphine Piller. Gemeinsam bewirtschafteten sie einen Bauernhof in Ferpicloz. Der Ehe entsprossen 6 Kinder. 1935 konnte die Familie in Eggelried ein Heimwesen mit Stöckli käuflich erwerben. Als pflegebedürftiger Vater kam Arnold ins Pflegeheim Tafers, wo er liebevoll betreut wurde. Am 11.8.1993 ist er von den Beschwerden des Alters erlöst worden.



**Erwin Fasel, Niedermuhren,** wurde am 5.1.1955 den Eltern Hanni und Pius Fasel geboren. Mit fünf Geschwistern verbrachte er seine Jugendzeit auf dem elterlichen Hof. 1979 verheiratete sich Erwin mit Ruth Wittwer. Inhen wurden 3 Töchter geschenkt, die der Vater über alles liebte. Seine Arbeit fand Erwin bei der Firma Otto Zumwald, wo er bis zuletzt als Maschinist tätig war. 1989 zog er mit seiner Familie in das neuerbaute Eigenheim. Am 14.2.1993 riss jäh sein Lebensfaden. In seinem geliebten Heim brach er wortlos zusammen und starb an einem Herzversagen. In den Herzen seiner Angehörigen wird Erwin weiterleben.





**Niklaus Fasel, St. Ursen.** Am 2.7.1913 erblickte Niklaus als drittes von 11 Kindern das Licht der Welt. Nach der Schulzeit in Alterswil arbeitete Niklaus in verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben. 1939 übernahm er mit seinem Bruder Josef das Pfarreiwesen im Krommen in Pacht, das 1947 sein Eigentum wurde. 1941 begleitete er Elisabeth Köstinger von Wolgiswil an den Traualtar. Es wurden ihnen 4 Kinder geschenkt. In verschiedenen öffentlichen Ämtern war Niklaus ein geschätztes Mitglied. Eine grosse Freude waren ihm die Bienen. Am 13.10.1992 ist Niklaus nach längerem Herzleiden friedlich entschlafen. Wir danken ihm für seine Liebe und Güte.



**Pia Fasel, Alterswil,** ist am 17. September 1968 als jüngstes Kind geboren. Mit 4 Geschwistern verbrachte Pia eine frohe Kindheit in Medewil. Sie hatte stets ein sonniges Gemüt. Die Schule besuchte Pia in Alterswil und Tafers. Nach der Schulzeit durchlief sie ein Haushaltslehrejahr. Später liess sie sich zur Bürokräft umschulen. Zuletzt arbeitete Pia in einem medizinischen Labor in Bern. Am 3.6.1993 mussten wir schweren Herzens von Pia Abschied nehmen. Ihr Tod hinterlässt eine grosse, schmerzhaft Lücke. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.



**Jacob Gauch, Lentigny,** ist am 29.2.1912 in Tafers geboren. Er war der Sohn des Johann und der Regina Gauch-Aebischer. 1940 ging er mit seinen Eltern nach Lentigny, um ein Bauerngut zu übernehmen. 1941 trat Jacob mit Annie Marro, Langenbitze, Tafers, an den Traualtar. Dem Ehepaar wurden 5 Mädchen geschenkt, von denen 2 schon früh starben. Jacob war ein liebevoller Gatte und Familienvater. 12 Jahre sass er im Gemeinderat. 1991 durften die Eltern im Beisein ihrer Angehörigen die goldene Hochzeit feiern. Jacob hatte Freude am Jassen und am Wandern. Nach kurzer Krankheit nahm ihn Gott zu sich.



**Josefine Gobet-Lehmann, Schmitten.** Am 23.12.1912 durften Barbara und Johann Lehmann in Berg ihr 8. Kind in die Wiege legen. Josefina erfuhr im Kreise ihrer Geschwister jene Geborgenheit und Liebe, die sie prägen für ihr ganzes Leben. 1937 gab sie Louis Gobet in der Bergkapelle ihr Jawort. Es war begleitet von glücklichem Vertrauen in eine Zukunft, die sie initiativ und zuversichtlich anging. Drei Kinder zählten mit zu ihrem Stolz als Bäuerin. Im Herbst 1991 starb ihr Gatte nach 54 gemeinsam durchlebten Jahren. Das Heimweh nach dem Partner war stärker als der Wille zum Leben. So kam denn ihr letztes Ja am 27.3.1993 aus erfülltem Herzen.



**Anna Gremaud-Brügger, Plasselb.** Am 15. Mai 1934 ist Anna als Tochter des Maxim und der Elisabeth Brügger-Brünisholz in Plasselb geboren, wo sie auch ihre Jugendzeit verbrachte. 1964 schenkte Anna einer Tochter das Leben. 1968 schloss sie mit Linus Gremaud den Bund fürs Leben. Nach längerer Krankheit, doch ganz unerwartet für uns alle starb Anna am 26. Dezember 1992. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.



**Pius Gross, Alterswil,** wurde am 12.10.1939 den Eltern Adelheid und Josef Gross-Vonlanthen in Obergerewil geboren. Er erlebte dort mit seinen 9 Geschwistern seine Schul- und Jugendzeit. Pius arbeitete dann bei der Element in Tafers und in der Baufirma Rappo in Alterswil. 1965 trat er mit Lisbeth Portmann an den Traualtar. Dem glücklichen Paar wurden 3 Kinder geschenkt. 1972 nahm er die Stelle als Schulabwart in Alterswil an, die er 1988 krankheits halber aufgeben musste. Die Familie zog oft in die Bergwelt des Schwarzsees. Nach 11monatigem Spitalaufenthalt wurde Pius am 12.2.1993 von seinem Leiden erlöst.



**Marie Grossrieder-Schmutz, Düringen.** Marie ist am 31. Mai 1910 in Staffels geboren. Sie arbeitete auf dem elterlichen Bauernhof. 1933 vermählte sie sich mit Alfons Grossrieder. Der glücklichen Ehe entsprossen 6 Kinder. Am 12.9.1993 ist Marie von den schweren Leiden erlöst worden. Der Herrgott möge der lieben Heimgegangenen den himmlischen Frieden geben.



**Marie Haymoz-Stempfel, Alterswil,** wurde am 25. Mai 1906 bei Brünisried geboren. Nach dem Schulbesuch in Plaffeien erlernte sie den Schneiderinnenberuf, der ihr bis ins hohe Alter viel Freude bereitete. 1934 schloss sie mit Johann Haymoz den Bund fürs Leben. Der harmonischen Ehe entsprossen 3 Söhne. Marie war nicht nur der Familie eine treubesorgte Mutter, auch viele arme und kinderreiche Familien durften ihre Treuherzigkeit und Freigebigkeit erfahren. An der langen Leidenszeit ihres lieben Gatten hat sie schwer getragen. Am 28.9.1992 gab sie ihre durch Gebet und Prüfungen geläuterte Seele dem Schöpfer zurück.



**Agnes Hayoz-Spicher, Rechthalten.** In Dietsberg/Wünnewil stand die Wiege von Agnes, die als Tochter des Josef und der Elise Spicher-Schmidhäusler am 27. September 1916 geboren wurde. 1941 schloss Agnes mit Alfons Hayoz den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe entsprossen fünf Kinder. Sie war ihnen stets eine treubesorgte Mutter. Ihr Tod am 1. Mai 1993 riss eine grosse Lücke. Gott gebe Agnes den himmlischen Frieden.



**Marcel Hayoz, Wünnewil,** kam am 1.4.1925 zur Welt. In Elswil ist er mit 2 Brüdern herangewachsen. Mit 21 Jahren begann er eine Lehre als Maurer. Diesem Beruf ist Marcel bis zu seiner Pensionierung als Polier treu geblieben. 1948 vermählte sich Marcel mit Marie-Therese Siffert. Der Familie erwachsen 2 Töchter. Als tüchtiger Berufsmann hat er 1956 das eigene Haus in Elswil weitgehend selber gebaut. Die Pflege des Hauses, des Gartens und das Besorgen der Kleintiere waren sein Hobby. Nach einem chirurgischen Eingriff im Dezember gab es Komplikationen, von denen er sich nicht mehr erholte. Am 13.1.1993 ist Marcel friedlich gestorben.





**Rolf Hayoz-Imobersteg, Umiken AG.** Am 26.8.1957 ist Rolf der Familie August und Lucie Hayoz-Lötscher, Ried, Plaffeien, geboren. Mit drei Brüdern verbrachte er eine glückliche Jugendzeit. Im Gymnasium St. Michael in Freiburg bereitete er sich mit Erfolg auf die Matura vor. 1981 schloss Rolf an der Uni in Freiburg das Physikstudium ab. Seine Kenntnisse stellte er dem Lawinenforschungsdienst Weissfluhjoch Davos zur Verfügung. 1985 heiratete er Irène Imobersteg. Ihr Kind starb an einer unheilbaren Krankheit. Dafür adoptierten sie 2 Kinder aus Sri Lanka. Später wurde ihnen noch ein gesunder Sohn geboren. Rolf verliess uns auf tragische Weise.



**Josefine Julmy-Stempfel, Brünisried.** Auf dem Berg bei Brünisried erblickte Josefine am 10.3.1908 das Licht der Welt. Ihr Vater war Kleinbauer, ihre Mutter Adelheid eine geborene Cotting. Nach der Schulentlassung diente sie bei Lehrer Emil Felder daselbst. 1932 trat Josefine mit German Julmy an den Traualtar. Mit 4 Kindern wurde der Lebensbund gesegnet. 1935 verbrannte das gesamte Hab und Gut. Es musste wieder von vorne angefangen werden. Viele Jahre schaffte sie im Tanngarten. Josefine war beliebt. 1982 verlor sie ihren jüngsten Sohn und bald darauf ihren Gatten. Im Altersheim Plaffeien starb sie 1993 mit 85 Jahren.



**Sr. M. Anselma Herdan, Kanisiuschwester, Freiburg, 1911-1993.** Aus Münster (Westfalen) kam sie 1933, begeistert von der Verbreitung guter Schriften, ins Mutterhaus nach Freiburg. Sr. Anselma arbeitete in der Verlagspedition und in der Buchhaltung. Ihr Wirkungsfeld während 41 Jahren wurde dann der Zeitschriftenversand, eine Arbeit, die früher mühsame Handarbeit bedeutete. Auch den Briefkontakt mit den Abonnenten besorgte Sr. Anselma als Leiterin der Abteilung während 33 Jahren. 1979-1990 betreute sie den Kanisius-Gebets- und Messbund. Nach langer, geduldig ertragener Leidenszeit ging sie am 28. Juli 1993 heim zu Gott.



**Yvonne Fahrni-Julmy, Steffisburg.** Yvonne ist am 13.11.1933 in Brünisried geboren, wo sie auch die Schule besuchte. Dann folgte ein Welschladaufenthalt, wo sie im Haushalt und im Service tätig war. Nach der Heirat mit Paul Fahrni blieb das junge Ehepaar in Steffisburg. Sie hatten ein kleines Heim auf dem Campingplatz am Schiffensee, an dem Yvonne grosse Freude hatte. Sie liebte das Familienleben und pflegte gerne die Blumen in Haus und Garten. Am 23. Juli wurde sie vom Schöpfer plötzlich heimgeholt. Yvonne ruhe im Frieden.



**Johanna Hitz-Poffet, Düringen,** ist am 21.1.1913 in Wittenbach bei Düringen als Tochter des Ignaz und der Louise Monney-Kessler geboren. Sie wuchs mit 8 Geschwistern auf und verbrachte eine glückliche Jugendzeit. 1941 schloss Johanna mit Paul Poffet den Bund der Ehe. Es wurde ihnen ein Sohn geschenkt. 1943 verlor Johanna ihre Mutter. 1953 verlor sie ihren Mann und kurz darauf auch ihren Vater. Das war eine harte Prüfung. 1955 ging Johanna mit Gottfried Hitz die Ehe ein. Mit ihm verbrachte sie einige glückliche Jahre. 1990 kam Johanna ins Pflegeheim St. Wolfgang. Am 26.4.1993 hat sie der Herr zu sich heimgeholt.



**Pius Julmy, St. Antoni,** hat am 15.4.1904 als drittes von 4 Kindern in St. Antoni das Licht der Welt erblickt, wo er auch die Schulen besuchte. Zuerst bewirtschaftete Pius mit seinen Brüdern die kleinen Heimwiesen Allmend und Tannmatt und fand dann später Arbeit auf dem Bau. 1938 schloss er den Bund der Ehe mit Hedwig Clerc aus Rechthalten. Der Ehe entsprossen 6 Kinder, welchen Pius ein herzenguter Vater war. 1951 übernahm er das Heimetli in der Allmend, daneben arbeitete er als selbständiger Maurer. Sein Leben war Arbeit und Liebe für die Familie. Am 21.11.1992 rief ihn Gott zu sich.



**Erich Huber, St. Silvester,** ist am 14.7.1970 geboren. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Lehre als Konstruktionsschlosser, welche er 1989 mit gutem Erfolg abschloss. Erich hatte ein sensibles und sonniges Gemüt. Immer und überall, wo er auftauchte, herrschte Begeisterung und Fröhlichkeit. Sein grosser und unbändiger Drang zum Töff-Fahren wurde ihm zum Verhängnis. Am ersten Samstag, nachdem er seinen Töff eingelöst hatte, starb er bei einem Verkehrsunfall. Der Herr schenke ihm den ewigen Frieden.



**Adolf Jungo-Falk, St. Ursen.** Am 21.8.1904 ist Adolf in Röschevil/St. Ursen als Sohn des Ludwig und der Pauline Portmann geboren. Die Schule besuchte er in St. Ursen. Adolf war auch ein Jahr im Welschland. 1937 verehelichte er sich mit Elise Falk von Etewil, 5 Söhnen und 3 Töchtern konnte er ein guter Vater sein. 1987 konnte das Ehepaar noch die goldene Hochzeit feiern. Am 26. November ist Adolf nach kurzer Krankheit als guter Gatte und Vater von uns geschieden. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.



**Emil Jaggi, Im Fang,** ist am 2.5.1899 als Sohn des Heinrich und der Eugenie Jaggi-Rime im Bödeli, dem damaligen Café de la Poste im Fang geboren. Emil half seinem Vater, der von Beruf Zimmermann war. Schon früh musste er im Postbüro seiner Mutter und im Botengang Aushilfe leisten. 1924 wurde Emil der erste vollamtliche Posthalter und Briefträger im Fang. Aus der Ehe mit Margrith Chappaley gingen 7 Kinder hervor. 37 Jahre lang galt Emil als verschwiegener Posthalter. 1962 durfte er in Pension gehen. In seinem Sohn Alfons ist die vierte Generation der Jaggi im Postbüro Im Fang tätig. Am 14.3.1993 hat Gott Emil heimgeholt.



**Felix Jungo, Bösing,** ist am 30.8.1920 den Eltern Karl und Josephine Jungo-Roggo als 7. von 12 Kindern geboren. Die Familie bewirtschaftete in Galmis einen Bauernbetrieb. 1930 zügelte sie nach Bösing, wo sie die Pacht auf dem Gutsbetrieb der Familie Schnyder von Wartensee in Richterwil übernahm. 1954 zog Felix mit Vater und Geschwistern in das Eigenheim Tuftera. 1964 heiratete er seine verwitwete Schwägerin Hanni Jungo-Zurkinden. 34 Jahre arbeitete Felix bei der Firma Joller in Laupen. Felix spielte 25 Jahre in der Musikgesellschaft Bösing. Er war vielseitig interessiert. Nach mehreren Operationen ist er am 11.10.1992 gestorben.





**Marie Jungo-Kolly, St. Silvester.** Marie hat am 7.4.1914 in Cordast das Licht der Welt erblickt. 1920 zügelte sie mit ihren Eltern nach Tentlingen, wo sie die Wirtschafft zum Sternern übernahm. 1943 schloss Marie mit Josef Jungo den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen fünf Kinder, denen die liebe Verstorbene eine pflichtbewusste Mutter war. Gross war der Schmerz, als 1982 der geliebte Gatte starb. Elf Jahre später, am 5. Juli 1993, folgte sie ihm, erlöst von einem schweren Leiden, in die Ewigkeit. Herrgott, schenke der lieben Verstorbenen die ewige Glückseligkeit.



**Josefine Käser, Fendingen, Böisingen.** Josefine ist am 18. März 1908 in Fendingen geboren. Zeitlebens war sie auf dem elterlichen Hof und half mit in Garten und Küche. Die letzten Lebensmonate verbrachte Josefine im Altersheim Sonnmatt in Schmitten, wo sie sich sehr wohl fühlte. Sie starb am 23. Januar 1993 und wurde in Böisingen bestattet. Der himmlische Vater gebe der lieben Dahingeshiedenen die ewige Ruhe.



**Marie Jungo, Düdingen.** Als zweitjüngstes von 11 Geschwistern wurde sie Peter und Christine Jungo-Kaaser in Schiffenen geschenkt. Marie absolvierte die Schule in Düdingen, machte ihre Welschlandjahre und half dann vielerorts aus. Mit drei Brüdern zusammen übernahm sie den elterlichen Hof. Es wartete genügend Arbeit auf sie. Leider wurde die Heimgegangene auch mit Gebresten heimgesucht, die am 20.12.1992 zum Tode führten. Am 23.12. mussten wir Tante Marie zu Grabe begleiten. Sie stand im 88. Lebensjahr. Sie hinterlässt eine grosse Lücke. Marie war eine fröhliche und gläubige Frau. Sie ruhe im Frieden.



**Marie Kaeser-Sturny, Tutzishaus.** Am 22.1.1903 ist Marie den Eltern Kanis und Franziska Sturny-Vonlanthen in Lehwil in die Wiege gelegt worden. Nach der Schulzeit in Heitenried arbeitete Marie auf dem elterlichen Bauernhof, bis sie 1926 mit Eduard Kaeser den Bund fürs Leben schloss. Aus der glücklichen Ehe entsprossen 11 Kinder, von denen eines früh starb. 1966 musste Marie ihren lieben Gatten zu Grabe begleiten. Ihre Tochter Marie blieb bei ihr und umsorgte sie gut. Viel Freude brachten der Mutter die Besuche ihrer Angehörigen. 1989 fingen die Beschwerden an. Sie durfte bis zu ihrem Tode am 25.3.1993 in ihrem vertrauten Heim bleiben.



**Alois Kaeser, Heitenried,** ist am 18.6.1914 im Schlatt als 12. von 14 Kindern geboren. Schon mit 8 Jahren verlor er seinen Vater Martin. 1939 heiratete er Marie Ackermann, Breita. Ihnen wurden 8 Kinder geschenkt. 1947 konnten sie das Pfarreiheimwesen in der Stockera pachten und 1956 käuflich erwerben. Mit viel Liebe, Fleiss und harter Arbeit konnten sie der Familie ein eigenes Daheim bieten. 1964 starb seine treubesorgte Gattin im Alter von erst 48 Jahren. 1991 holte Alois ein schmerzvolles Leiden ein, von dem er am 19.8.1992, am 30. Jahrestag der Profess seiner ältesten Tochter, Sr. Lisbeth in Jaun, in seinem geliebten Heim erlöst wurde.



**Alice Kolly-Buntschu, St. Silvester,** wurde am 30.1.1898 geboren. Mit 9 Geschwistern erblöte sie eine bescheidene, aber glückliche Jugend auf dem Flühli in St. Silvester. Musik, Gesang und auch ihre Arbeit gaben ihr Zufriedenheit. 1920 heiratete sie Aloys Kolly vom Charchen zu St. Silvester. 10 Kinder entsprossen dieser Ehe. Allen war Alice eine liebevolle Mutter. Ihre pflegerischen Fähigkeiten nutzte sie, um den Mitmenschen in Not zu helfen. So wurde sie Mitbegründerin des Samaritaverereins. Kurz nach ihrem 95. Geburtstag wurde es still um sie. Am 23.2.1993 gab sie ihre Seele voll Vertrauen dem Schöpfer zurück.



**Anna Kaeser-Hayoz, Liebistorf,** wurde am 18.2.1926 als 2. von 5 Kindern den Eltern Josef und Eugenia Hayoz-Siffert in Kleinböisingen geboren. In der Schule von Gurmels erwarb sie sich das Rüstzeug für ihr späteres Leben. Der Schule entlassen, fand Anna eine Anstellung bei der Familie Arnold Kilchör in Liebistorf. 1945 vermählte sie sich mit Konrad Kaeser. Ihrer Ehe wurden 4 Kinder geschenkt, denen sie eine liebe und treubesorgte Mutter war. Auf dem Bauernhof im Schallenberg wurde sie mit den Arbeiten in Haus, Hof und Garten vertraut. Nach längerer Krankheit wurde Anna am 22.11.1992 von ihrem Leiden erlöst.



**Alois Kolly, Tafers,** ist am 29.1.1905 als Kind der Eltern Josef und Karoline Kolly-Noth in St. Silvester geboren. Nach der Schulzeit arbeitete er bei verschiedenen Bauern. 1936 schloss Alois den Bund der Ehe mit Melanie Zbinden aus St. Silvester. Der ehelichen Liebe entsprossen 11 Kinder. Als Kleinbauern hatte die Familie ein hartes Leben auf dem Heimwesen in Muhlers. 1968 zügelte die Eltern nach Tafers. Die letzten fünf Jahre verbrachten sie gemeinsam im Altersheim Sensenmittelland, Tafers, wo der Vater am 18.8.1992 friedlich ent schlief.



**Eduard Käser, Böisingen,** erblickte als jüngstes von 9 Kindern des Josef und der Marie Christine Käser-Pauchard am 2.3.1944 das Licht der Welt. In Grenchen, Böisingen, erlebte er eine unbeschwertere und glückliche Jugendzeit. Die Schulen besuchte Eduard in Böisingen. Nach der Schulentlassung arbeitete er auf dem elterlichen Betrieb. 1974 nahm er eine Stelle bei der Firma Hasler/Ascom an. Seit einigen Jahren machte ihm ein hartnäckiges Asthmaleiden zu schaffen. Ganz unerwartet starb er an einem Herzversagen. Am 9. Juni 1993 wurde der begeisterte Cäcilianer von einer grossen Trauergemeinde in Böisingen zur letzten Ruhe begleitet.



**Marie-Louise Kolly-Carrel, Schwarzsee,** ist am 24.9.1935 als drittes von 5 Kindern in Schwarzsee geboren. Ihre glückliche Jugendzeit, welche sie im Schwendli verbrachte, wurde durch den frühen Tod ihrer Mutter getrübt. Schon jung musste Louise auf dem väterlichen Betrieb mit anpacken. Nach einem Welschlandjahr in Praz trat sie 1957 mit Otto Kolly in den Bund der Ehe. Viele glückliche, aber auch arbeitsreiche Jahre verbrachte sie auf der Alp, wo sie 3 Kindern das Leben schenkte. Mit dem Einzug in die Holzene fand die Familie ihr neues Zuhause. Ihr viertes Kind besiegelte ihr Glück. Nach schwerer Krankheit starb Marie-Louise am 20.6.1993.





**Marie-Therese Kolly, Oberschrot**, ist als 2. von 8 Kindern der Bauernfamilie Leo und Luzia Kolly-Neuhaus in Schwarzwald am 6.12.1937 geboren. Marie besuchte die Schule in Plaffeien. Der Schule entlassen, diente sie als Serviertochter in Gasthöfen. 1958 schloss sie die Ehe und wurde Mutter von 2 Kindern. Bereits nach der Geburt des ersten Kindes brach ein psychisches Leiden aus, das ihr in den folgenden Jahren sehr zusetzte. Schwer traf sie auch das tragische Sterben ihres Sohnes Daniel 1984. Zweimal erlitt Marie krankheitsbedingte Unfälle. Im Altersheim Giffers wurde ihr am 30.8.1992 das drückende Leiden zu schwer.



**Lina Lehmann-Nussbaumer, Schmitten**, erblickte am 1.2.1903 als zweites von 14 Kindern des Jakob und der Cecilia Nussbaumer-Horner das Licht der Welt. Im «Ebnet» bei Tentlingen, wo die Familie ein Heimwesen bewirtschaftete, erlebte Lina ihre Jugendzeit. 1926 schloss sie mit Hans Lehmann in Schmitten den Bund fürs Leben. 4 Kindern durfte Lina eine sorgende Mutter sein. Neben ihrer Arbeit in Haus und Feld stellte sie ihre Fähigkeiten auch verschiedenen Vereinen zur Verfügung. Am 15. November 1992, ihrem 66. Hochzeitstag, ist Lina nach kurzem Spitalaufenthalt unerwartet heimgegangen zum himmlischen Vater.



**Marie Krattinger-Müller, Tafers**, ist am 24.11.1905 im Bierhaus bei Tafers geboren. Die Familie zog nach Selgswil, dann nach Heitenried. Hier besuchte Marie die Schulen. Dann half sie auf dem elterlichen Hof und auf dem Felde tüchtig mit. Im Welschland erlernte sie die französische Sprache. 1934 verheiratete sich Marie mit Alfons Krattinger aus Alterswil. Das junge Paar fand im Kreuz bei Tafers sein erstes Zuhause. 7 Kinder kamen auf die Welt, von denen die Zwillingbrüder bald starben. Im Gübel bei Tafers bearbeitete die Familie ein kleines Heimwesen. 1976 starb der Vater mit 72 Jahren. Die Mutter erlitt einen Beinbruch und starb am 15.12.1992.



**Josef Marchon, Bösingens**, ist den Eltern Jakob und Maria Marchon-Käser am 8.4.1905 geschenkt worden. Seine Wiege stand in Uttewil. Nach der Schulzeit absolvierte Josef die landwirtschaftliche Schule im Pérolles. Seine Kräfte setzte der junge Bauer dann daheim auf dem elterlichen Hof ein. 1934 trat Josef mit Elisabeth Pauchard an den Traualtar. Der ehelichen Liebe entsprossen 8 Kinder, von denen 2 Knaben schon früh starben. In Unterbösingens bewirtschaftete die Familie 37 Jahre einen Landwirtschaftsbetrieb. 1984 feierte Josef mit seiner Gattin goldene Hochzeit. Am 20.12.1992 folgte Josef seiner Gattin in die Ewigkeit.



**Armin Lauper, Plaffeien**, erblickte am 22.3.1967 als zweites von 7 Kindern der Familie Hermann Lauper-Thalman das Licht der Welt. Nach der Schulzeit trat Armin in Freiburg die kaufmännische Lehre an. Während 3 Jahren übte er diesen Beruf in einer Versicherungsanstalt in Winterthur aus. Da er nicht die erhoffte Befriedigung fand, wandte er sich in Bern der sozialpädagogischen Ausbildung zu, die 4 Jahre dauerte und die er im Juni abschloss. Während der Ausbildung arbeitete er in einem Erziehungsheim. Die Probleme belasteten ihn so sehr, dass er dem Leben kaum Lichtseiten abzugewinnen vermochte.



**Linus Marchon, Bundtels/St-Prex**, erblickte am 29.6.1907 in Cressier b/Murtens das Licht der Welt. Nach der Schulzeit besuchte er die landwirtschaftliche Schule in Pérolles, Freiburg, und arbeitete alsdann einige Jahre auf dem väterlichen Heimwesen. Mit der Aufgabe dieses Betriebes zog er ins Waadtland und stellte seine Kraft verschiedenen grösseren Bauernbetrieben zur Verfügung. In den 40er Jahren trat Linus als Arbeiter in die Glasfabrik St-Prex und blieb fast 25 Jahre diesem Unternehmen treu. Er pflegte einen regen Kontakt mit seinem Freundeskreis. Bei einem Besuch bei seiner Schwester in Bundtels ereilte ihn am 17.11.1992 der Tod.



**Bernadette Lauper-Baeriswyl, Freiburg**. Sie wurde am 1.10.1914 in Heitern geboren. Mit ihren 6 Geschwistern besuchte sie die Schule in Tafers. 1936 vermählte sie sich mit Dominique Lauper. 6 Kinder wurden ihr geschenkt. Allzufrüh verlor sie ihren geliebten Mann und wurde mit 36 Jahren Witwe. Ihre ganze Kraft und Liebe galt nun ihren Kindern, welche sie dann allein und mit viel Hingabe auferzog. Kurz darauf ein erneuter Schicksalsschlag, sie verlor noch eine Tochter. Ihr Glaube an Gott gab ihr immer wieder Mut, und tapfer kämpfte sie weiter. Bei einem Kurzaufenthalt bei ihren Töchtern in Wohlen verstarb sie im Insepsital nach einem Herzversagen.



**Johann Maradan, Rechthalten**. Obwohl Hans es nicht immer leicht hatte in seinem Leben, war er doch ein stiller, ein lieber, ein zufriedener Mensch, der niemandem etwas zuleide tat. Im Gegenteil, auf seine Hilfe, auf seine Freundlichkeit konnte man zählen. Mit Klara Delaquais führte er eine ruhige, harmonische Ehe. Vorbildlich sorgte und schaute er mit seiner Gattin zu den 6 Kindern. Viele Jahre diente er bei den Bauern als treuer, zuverlässiger Knecht. Später arbeitete er in der Element AG von Tafers. Ohne krank zu sein, starb er unerwartet an einem Herzversagen, während er einem Nachbarn bei der Ernte half.



**Titus Lauper, Tuftera, Bösingens**, kam am 1.1.1899 in Passelb zur Welt. Die Familie zügelte nach Bonnefontaine. Titus besuchte 8 Jahre die französische Primarschule. Später zügelte die Familie nach Bösingens. Titus diente auf hiesigen Bauernhöfen als pflichtbewusster Melker, dann arbeitete er in der Giesserei Zent, Ostermündigen. Nach dem Tode seiner beiden Geschwister lebte Titus allein und äusserst bescheiden in der Dachwohnung der Familie Stulz in der Tuftera. Er war religiös und hatte eine offene Hand gegenüber wohlthätigen Vereinigungen. Mit 94 Jahren war ein Spitalaufenthalt unumgänglich. Im Altersheim St. Wolfgang starb er am 20.3.1993.



**Peter Marro, Düdingen**, wurde am 14.8.1917 in Bundtels geboren, wo er mit sechs Geschwistern eine glückliche Jugendzeit verbrachte. Bei seinem Vater lernte er das Schmiedehandwerk, welches er zeitweilig ausübte. 1955 ging Peter mit Martha Gauch die Ehe ein. Den glücklichen Eheleuten wurden 5 Kinder geschenkt. Seiner Familie war der Verstorbene ein lieber Vater. Ihr galt sein Sorgen und Arbeiten. Er war ein begeistertes Mitglied der Musikgesellschaft Düdingen, die er mit seinem Tenorhorn 53 Jahre verstärkte. Er hatte auch Freude an seinen Grosskindern. Völlig unerwartet starb Peter am 14.6.1993 an Herzversagen.





**Josefine Mauron-Rotzetter, Plaffeien.** Am 18.12.1914 ist Josefine als drittes von 10 Kindern der Hirtenfamilie Max und Luzia Rotzetter-Thalmann geboren. Der Schule entlassen, arbeitete sie auf Bauernhöfen in Tafers und Riaz, später als Dienstmädchen im Hotel Hirschen in Plaffeien. 1939 trat Josefine mit Alois Mauron an den Traualtar. Der Ehe entsprossen 6 Kinder. Josefine war eine gute Mutter, die mit Liebe und Hingabe für die Familie da war. Ein schwerer Schlag traf sie, als ein Sohn mit 27 Jahren starb. 1984 wurde ihr auch der Gatte entrisen. Diese Prüfung raubte ihr die letzten Kräfte. Am 4.2.1993 durfte sie in die ewige Heimat gehen.



**Marie Ernestine Meuwly-Clerc, Bösinggen,** ist am 14.3.1921 in Unterbösinggen geboren. Ihre Eltern waren Josef und Marie Clerc-Zollet. Die Schule besuchte sie in Bösinggen. 1946 schloss Marie mit Eduard Meuwly den Bund der Ehe. Nach und nach füllte sich ihr Heim in der Tuftera mit 6 Kindern. Nebenbei führte Marie einen kleinen Spezereiladen. Besondere Fähigkeiten zeigte sie im Nähen und Stricken. Wohl viele Leute in der Verwandtschaft und Bekanntschaft besitzen ein schönes Andenken von ihr. Sie durfte sich immer einer guten Gesundheit erfreuen. Nach kurzer Krankheit wurde sie der Spitalpflege. Sie starb am 8.1.1993 an Herzversagen.



**Rosa Meuwly, Hospiz St. Peter, Gurmels,** erblickte am 15.8.1905 in Freiburg das Licht der Welt. Ihre ersten Lebensjahre verbrachte sie in der Unterstadt Freiburg. Hier besuchte sie auch die Schulen. Früh schon verlor sie ihre Eltern. Sie diente als Aushilfe in der Küche verschiedener Institutionen. 1947 kam sie ins Hospiz St. Peter nach Gurmels. Hier verbrachte sie 45 Jahre ihres Lebens. Rosa war eine religiöse Frau. Jeden Sonntag und oft auch am Werktag besuchte sie die hl. Messe. Gerne betete sie auch den Rosenkranz. Rosa konnte sich an kleinen Dingen des Lebens freuen. Am 8.11.1992 starb sie an Herzschwäche.



**Marie Muggli-Hayoz, Rechthalten,** war eine liebe und gute Mutter. Als Verdingkind musste sie hart arbeiten. Marie ist am 26.11.1907 geboren. Ihr Vater war Schmied in Plaffeien. Die Mutter starb bereits 1917. Die Kinder kamen zu fremden Leuten. 1932 zog Marie nach Hellbühl/LU zur Familie Meyer. Sie machte ihre Arbeit sehr gut. Dort fand sie ihren Gatten. Bei der Kapelle in Rechthalten bewirtschafteten sie ein kleines Gut. Die Ehe wurde mit 4 Söhnen gesegnet. Bescheiden war das Einkommen, aber es herrschte Liebe und Eintracht im alten Haus. Nach dem Tode ihres Gatten wurde es stiller. Nach einem schönen Lebensabend starb sie am 22.12.1992.



**David Müller, St. Antoni,** ist am 19.10.1914 geboren. Er verlor seinen Vater sehr früh. Dies bedeutete Abbruch des Studiums und Mithilfe im Postdienst. 1942 vermählte er sich mit Marie Fasel von Niedermonten. 3 Söhne entsprossen dieser Ehe. Nach dem Krieg wurde er zum Posthalter und Briefträger ernannt und besorgte das Amt volle 34 Jahre. David stellte sich als Gemeinde- und Vereinskassier zur Verfügung. Man ging zu Post-David, weil man Vertrauen hatte und seine Verschwiegenheit schätzte. David liebte es, humorvoll zu unterhalten. Er erhielt als Cäcilianer die Bene-Merenti-Auszeichnung. Er starb am 3.2.1993 nach einem Unfall.



**Peter Müller, Alterswil.** Am 29.6.1913 hat Peter als 4. Kind der Eltern Marie und Josef in Heitenried das Licht der Welt erblickt. Hier ist er mit seinen 9 Geschwistern aufgewachsen und hat die Schule besucht. Nach der Schulzeit half er auf dem elterlichen Hof. 1941 verheiratete sich Peter mit Pauline Schafer. 1943 zogen sie nach Alterswil, wo sie einen kleineren Bauernbetrieb übernahmen. 1972 starb die Gattin. Josef ging eine zweite Ehe ein mit Ida Jud, die dem Gatten stets eine grosse Stütze war. 1985 erlitt Josef beim Holzen einen schweren Unfall und konnte sich nicht mehr erholen. Er starb am 25.8.1992 an Herzversagen.



**Armin Neuhaus, Jetschwil,** erblickte am 10.2.1968 das Licht der Welt als Sohn des Arnold und der Marie geb. Baeriswyl. In Dürdingen besuchte Armin die Schulen. Er entschied sich, Käser zu werden. In Tentlingen, Sales-Epandes und Belfaux liess er sich beruflich ausbilden. In Grangeneuve besuchte Armin die Käsereschule. Er hatte dann Stellen in Nods und Hauteville. In der Molkereischule Grangeneuve bildete er sich weiter aus und bereitete sich auf die Meisterprüfung vor. Voller Hoffnung, Tatkraft und Strebsamkeit war sein Leben. Sein plötzlicher Hinschied am 13.9.1992 hat uns alle tief erschüttert.



**Klara Noth-Aerschmann, Tafers,** ist am 12.2.1917 in der Breita bei Tafers geboren. Mit 4 Schwestern und 2 Brüdern ist sie aufgewachsen. Die Schule besuchte Klara in Tafers. Anschliessend absolvierte sie eine dreijährige Lehre als Damenschneiderin in der Providence in Freiburg, wo sie zugleich die französische Sprache erlernte. 1940 schloss Klara mit Alfons Noth den ehelichen Bund. Ihrer Gemeinschaft entsprossen eine Tochter und drei Söhne. Viel Freude bereiteten ihr der Garten und die Handarbeiten. Mit zunehmendem Alter machten sich Beschwerden bemerkbar. Nach kurzem Spitalaufenthalt wurde Klara am 5.4.1993 von ihrem Leiden erlöst.



**Norbert Oberson, Engertswil.** In seiner Jungesellenwohnung ist Norbert am 24.2.1993 unerwartet an Herzversagen gestorben. Er erblickte am 5.5.1935 in Balterswil das Licht der Welt. Hier verbrachte er die Jugendjahre. Die Schule besuchte Norbert in St. Ursen. Er absolvierte dann die Lehre als Metzger. Diesen Beruf übte er mehrere Jahre aus 1968 trat er in die Landw. Genossenschaft ein, wo er 25 Jahre tätig war. Seinen Vorgesetzten war er als ein immer gutgelaunter Arbeiter bekannt. Während 28 Jahren war er Aktivmitglied der KAB St. Ursen, in jungen Jahren auch aktiver Fussballer. Sein verschmitztes Lächeln fehlt uns heute.



**Meinrad Pauchard, Bösinggen.** Meinrad ist als zweitjüngstes von 8 Kindern am 15.3.1916 in Fendingen geboren. Nach der Schulzeit erlernte Meinrad den Metzgerberuf. Er war ein sehr pflichtbewusster Arbeiter. Der Ehe mit Cécile Zbinden entsprossen 3 Kinder, denen er ein kameradschaftlicher Vater war. Seine allseitige Hilfsbereitschaft wird im engeren und weiteren Bekanntenkreis noch lange in bester Erinnerung bleiben. Sein Leidensweg begann vor 10 Jahren. Früh wusste er um seinen Gesundheitszustand, doch ein tiefes Gottvertrauen gab dem oft Schwerkranken Kraft. Am 2.1.1993 holte ihn Gott heim. Er ruhe im Frieden.





**Agnes Pellet-Jungo, Dürdingen.** Agnes ist am 19.3.1943 als zweitjüngstes Kind des Alfons und der Seraphine Jungo in Heitenried geboren. Sie wuchs mit ihren 10 Geschwistern am Grubenweg in Dürdingen auf. 1963 verheiratete sie sich mit Umberto Pellet aus Überstorf. Aus dieser Ehe entsprossen 2 Kinder. 1991 war für Agnes ein schweres Jahr, denn sie verlor innerhalb von sieben Wochen beide Eltern. Die Verstorbene durfte am 19.3. dieses Jahres ihren 50. Geburtstag im Kreise ihrer Familie feiern. Am 7.9.1993 riss ein Blutsturz sie aus ihrem jungen Leben.



**Johann Piller, Plaffeien.** Johann ist am 14.12.1905 der Familie Eduard und Regine Piller-Piller im Fischerbächli geboren worden. Der Vater arbeitete auswärts, während die Mutter Haushalt und Hof besorgte und sich noch als Schusterin betätigte. Der Schule entlassen, war Johann Waldarbeiter. Er fand dann bei der Firma Lötcher in Zumholz eine Dauerstelle. Als pflichtbewusster Arbeiter war er geschätzt. Während 40 Jahren, bis zu seiner Pensionierung, hatte Johann diese Stelle inne. In einem Eigenheim lebte er bescheiden als Junggeselle. In der Familie seines Bruders ist er am 10.12.1992 friedlich gestorben.



**Marie Perler-Schwaller, Heitenried,** erblickte am 14.2.1904 als erstes Kind der Familie Franz und Karoline Schwaller-Aebischer im Ziehl das Licht der Welt. 1930 schloss Marie mit Josef Perler den Bund fürs Leben. Ihrer Ehe entsprossen 9 Kinder, denen Marie eine liebevolle und stets besorgte Mutter war. Mit ihrem Gatten bewirtschaftete sie ihr Heimwesen in der Pfandmatt. Schicksalsschläge waren 1954 der Tod des Sohnes Otto und 1976 der Verlust ihres Gatten. 1983 bezog sie eine Wohnung im Dorf Heitenried und durfte hier ihren Lebensabend verbringen. Nach kurzem Aufenthalt im Pflegeheim Tafers rief sie Gott am 4.3.1993 zu sich.



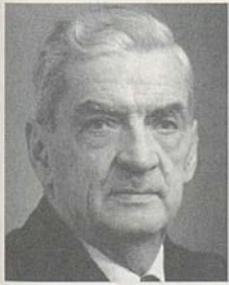
**Severin Piller, Brünisried,** war ein feinführender Mensch mit viel Herz und Gemüt. Schon früh bekam er die Härten des Lebens zu spüren, denn sein Vater musste von 8 Kindern wegsterben. Damals ist Severin in die Lücke gesprungen. Er wurde ein tüchtiger, gewissenhafter Bau- und Möbelschreiner, der es ernst nahm mit der Arbeit und der Kundschaft. In Agnes Piller fand er eine treue und liebe Gattin. Zwei Kinder erhöhten das Glück der Ehe. Doch nach Jahren befahl ihm eine unheilbare Krankheit. Es folgte ein sehr langes Leiden und Reifen. Vorbereitet und gestärkt durch die Sakramente der Kirche, durfte er sein Leben in die Hände Gottes legen.



**Elisabeth Perroulaz, Dürdingen.** Elisabeth ist am 14.4.1906 in Angstorf/Dürdingen geboren. 1918 verlor sie die Mutter. Mit ihrer Schwester Marie ersetzte sie den 7 Brüdern die Mutter, und so konnte die Familie auch zusammenbleiben. Später wohnte Elisabeth mit ihrer Schwester im Stöckli. Sie arbeitete viele Jahre in der Polygraphischen Gesellschaft in Laupen. Nach der Pensionierung zogen die beiden in die Alterssiedlung Dürdingen. Nach dem Tode ihrer Schwester verspürte Elisabeth die Einsamkeit. Sie entschloss sich, ins Altersheim St. Wolfgang umzuziehen. Am 3.11.1992 gab sie ihre Seele wohl vorbereitet dem Schöpfer zurück. Sie ruhe im Frieden.



**Regine Portmann-Kaeser, Tentlingen, 1915-1993.** Regine erblickte als Kind des Peter Kaeser-Brügger in Steinberg, St. Antoni, das Licht der Welt. Nach Welschland-Aufenthalten vermählte sich Regine 1944 mit Johann Portmann aus Bonn. Dem Ehepaar wurden eine Tochter und ein Sohn geschenkt. Der Stau-mauerbau Schiffen zwang die Familie zum Wegzug aus Bonn. Ihr Weg führte über Wünnwil nach Tentlingen. Hier verbrachte Regine mit ihrem Gatten und der Familie ihrer Tochter viele glückliche Jahre. Nach einem langen und schweren Rückenleiden und zwei Augen-Operationen folgte sie am 16. Juni dem Ruf des Erlösers.



**Xaver Perroulaz, Dürdingen.** Xaver ist am 12.2.1904 in Angstorf geboren. Hier wuchs er mit 8 Geschwistern auf. Nach der Schulzeit in Dürdingen arbeitete Xaver daheim auf dem elterlichen Hof, den er 1946 übernahm. 1945 führte er Johanna Wider an den Traualtar. 6 Mädchen wurden dem Elternpaar in die Wiege gelegt. Xaver war ein stiller, unermüdlicher Schaffer, der nicht gern im Rampenlicht stand. Bis ins hohe Alter erfreute er sich einer sehr guten Gesundheit. Man konnte ihn noch bis letzten August beim Holzspalten antreffen. Nach kurzer Krankheit wurde Xaver am 4.2.1993 von seinen Schmerzen erlöst.



**Agnes Pürro-Rumo, Plaffeien,** erblickte am 5.4.1917 auf der Plötscha bei Plaffeien das Licht der Welt. Nach der Schulzeit in Plaffeien diente Agnes bei Bauern als Magd, später auch bei Professor de Diesbach, wo sie sehr geschätzt wurde. 1938 verheiratete sie sich Agnes mit Joseph Wolhauser. Sie nahmen in St. Ursen Wohnsitz. Den Eltern wurden 3 Kinder in die Wiege gelegt. 1945 verunglückte der Gatte auf einer Baustelle tödlich. Eine harte Zeit folgte für die Witwe. 1948 ging Agnes mit Emil Pürro eine 2. Ehe ein und schenkte 6 Kindern das Leben. Später wurde noch ein Grosskind angenommen. Am 29.10.1992 starb Agnes an einem Schlaganfall.



**Josef Piller, St. Ursen,** ist am 24.3.1911 als Sohn des Wilhelm und der Maria geborene Roggo in Grandsivaz geboren. Die Familie Piller zog nach St. Ursen, in ihren Heimatort. Mit 8 Geschwistern erlebte Josef auf dem Bauernhof neben der St. Ursen-Kapelle seine Jugendzeit. Der Schule entlassen, half er auf dem elterlichen Hof mit und arbeitete später in einer Sägerei. Danach war er viele Jahre Angestellter der Baufirma Antigio SA. 1943 schloss Josef mit Agnes Tinguely von Engertswil den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 3 Kinder. 1952 durfte die Familie ins selbstgebaute Heim in Engertswil einziehen. Nach kurzem Spitalaufenthalt starb Josef am 8.5.1993.



**Joseph Pürro-Hett, Böisingen,** ist als ältestes Kind der Familie Pürro-Brügger am 20.12.1898 in Noflen/Böisingen geboren. Nach der Schulzeit arbeitete er längere Zeit in der Landwirtschaft. 1927 heiratete er Christine Hett aus Tafers. Der Ehe entsprossen 7 Kinder. Zunächst verdiente er das Brot als selbständiger Zimmermann, bis er sich 1947 bei der Firma Josef Gobet AG in Böisingen anstellen liess. Die Freizeit galt dem Kirchengang und der Blasmusik. 1964 erhielt er die Bene-Merenti-Medaille, 1969 die Veteranenmedaille des Eidg. Musikverbandes. Am 7.10.1992 ist Joseph im hohen Alter von fast 94 Jahren gestorben.





**Bernard Pürro, Räsch, Düringen**, ist am 30.5.1947 in Freiburg als Sohn des Alphons und der Rosa Pürro-Gugler geboren. Beruflich arbeitete Bernard als Chauffeur an verschiedenen Stellen, zuletzt bei der Firma Sand und Kies in St. Ursen. In der Freizeit spielte er gerne auf seiner Handharmonika. Im Jahre 1968 reichte er Irene Aebischer die Hand fürs Leben. Der Ehe entsprossen zwei Söhne. Am 18. Januar 1993 wurde Bernard nach einem schweren Leidensweg in die Ewigkeit abberufen. Der himmlische Vater schenke ihm den ewigen Frieden.



**Rolf Raemy, Lindengraben, Plaffeien**. Rolf erblickte am 22.2.1972 das Licht der Welt. In den 20 Jahren schenkte Rolf seiner Familie und Bekannten viel Liebes und Frohes. Nach der Schulzeit absolvierte Rolf eine Lehre als Spengler, die ihm viel Freude bereitete. Alle, die ihn gekannt haben, durften immer wieder seine Fröhlichkeit, Freundschaft und Verbundenheit erfahren. Ein folgenschwerer Autounfall hat sein junges und hoffnungsvolles Leben am 10.11.1992 ausgelöscht. Ein gutes Menschenherz hat aufgehört zu schlagen. In den Herzen seiner Angehörigen, Bekannten und Freunde wird Rolf aber unvergesslich bleiben.



**Rosa Pürro-Gugler**. Ihr Lebensweg begann in St. Silvester, wo sie am 28.9.1916 dem Ehepaar Alois und Philomena Gugler-Lüthy geboren wurde. Nach der Schulzeit arbeitete Rosa als Magd, bis sie 1941 Alfons Pürro heiratete, der 3 Kinder in die Ehe brachte. Rosa schenkte weiteren 15 Kindern das Leben. Allen war sie eine liebevolle Mutter. 1977 starb ihr Gatte unerwartet. Der christliche Glaube half ihr in diesen schweren Stunden. Schwer getroffen hat sie auch der Tod ihres Sohnes Bernard, der im Januar 1993 nach langer, schwerer Krankheit gestorben ist. Nach 9 Tagen Spitalaufenthalt ist Rosa gestorben.



**Leo Raemy-Bürgisser, Plaffeien**, ist am 10.12.1921 den Eltern Kanis und Rosa Raemy-Stalder geboren. Die Schulen besuchte er in Plaffeien. Dann arbeitete Leo im Steinbruch und später auf dem Bau. 1948 heiratete er Anna Bürgisser und bezog das Heim im Chroimmen, das er käuflich erworben hatte. Mit seiner Gattin zog er 3 Kinder auf. Er sorgte pflichtbewusst für seine Familie und hatte grosse Freude an den Enkelkindern. Leo war Mitglied der KAB. Die Krankheit machte ihn zusehends arbeitsunfähig, obwohl er nicht jammerte. Nach mehreren Spitalaufenthalten wurde Leo am vergangenen Karfreitag von seinem Leiden erlöst. Er ruhe im Frieden.



**August Raemy, Freiburg**. Gusti ist am 9.7.1919 in Gurmels geboren. Als er drei Jahre alt war, zog seine Familie nach Plaffeien. Da verbrachte er auch seine Schuljahre. Am 1.4.1944 begab sich Gusti in den Dienst des Staates, wo er 37 Jahre als Aufseher in der Strafanstalt Bellechasse wirkte. Nach seiner Pensionierung zog August mit seiner Familie nach Freiburg. Nach kurzem Spitalaufenthalt hat ihn Gott am 23.7.1993, für uns viel zu früh, zu sich in die Ewigkeit abberufen. Die Familie trauert um den lieben Gatten und treubesorgten guten Papa und Grosspapa.



**Viktorine Raemy, Plaffeien**, kam am 31.7.1902 als 5. Kind von Bernhard und Seraphine Raemy im Telmoos zur Welt, wo es ihr vergönnt war, ihr ganzes Leben in Ruhe und Bescheidenheit zu verbringen, als fröhliches Kind, dienstbereite Serviertochter, dann zusammen mit ihrer Schwester Luzia als geschickte Näherin, als selbstlose Pflegerin ihrer Mutter, und später als rüstige Rentnerin. Vielseitig interessiert, freute sich Viktorine über angeregte Diskussionen mit ihren Besuchern. In den letzten Jahren bereitete ihr die Gebrechlichkeit zusehends Mühe, was sie aber mit Gleichmut und Zuversicht ertrug. Unversehens rief sie der Herr zu sich.



**Max Raemy, Schwarzsee**, ist am 7.9.1939 in der Seewald geboren. Die Kinder- und Jugendjahre verbrachte er mit seinen 8 Geschwistern im Gumli bei Rufenen, von wo er die Schule in Plaffeien besuchte. Als Max 16 Jahre alt war, bezog die Familie den Hof auf der Gassera. In den Sommermonaten von 1959 bis 1967 betätigte sich Max als Hirt auf der Hubel-Rippa. 1966 gründete er mit Regine Pellet eine Familie. 3 Kinder wurden ihnen geschenkt, für die sich Max liebevoll einsetzte. Bei der Firma Rudolf Piller in Plaffeien nahm er eine Stelle an. Nach einer heimtückischen Krankheit ist Max am 16.7.1992 erlöst worden.



**Otto Rappo, Plaffeien**. Seine Wiege stand in der Stockera, wo er am 17.1.1935 das Licht der Welt erblickte. Während 35 Jahren diente Otto als zuverlässiger GFM-Chauffeur. 1957 schloss er mit Lydia Curty den Ehebund. Seinen sechs Kindern war Otto ein treubesorgter Papi. Er war ein grosser Naturfreund, seine spezielle Leidenschaft galt der Bergwelt. Unser Herrgott hat Otto am 4.10.1992 von seinem Leiden erlöst und zu sich gerufen. Möge er nun in seiner neuen Welt nach bestandenem Kampf seinen wohlverdienten Frieden finden.



**Leonhard Raemy, Lindengraben, Plaffeien**, ist am 9.4.1924 als viertjüngstes von 7 Kindern geboren. Während und nach der Schulzeit diente Leonhard auf verschiedenen Bauernhöfen. Später betätigte er sich als Mineur in den Stollen bei Innertkirchen. 1952 vermählte sich Leonhard mit Louise Binggeli und nahm mit ihr Wohnsitz im Lindengraben. Ihrer Ehe entsprossen 4 Kinder. Den tragischen Unfall seines jüngsten Sohnes Rolf konnte Leonhard durch sein geschwächtes Herz nicht verkraften. Am 15.1.1993 versagte es seinen Dienst. Leonhards Seele möge in Gottes ewigem Frieden ruhen.



**Pius Rauber, Weibelsried, Jaun**. Pius kam als Sohn des Alfred und der Philomena Rauber-Buchs am 19.7.1912 in Jaun zur Welt. Er stand in der Vieh- und Alpwirtschaft seinem Vater bei. 1941 starb sein Vater, und Pius musste als ältester Sohn die Land- und Alpwirtschaft verantwortlich übernehmen. 1946 ging Pius mit Marie Buchs die Ehe ein. 46 Jahre schenkten sie einander die Treue. Sie zogen 8 Kinder auf, denen der Verstorbene ein liebevoller Vater war. 1960 erwarben sie den Betrieb auf der Zelg. 30 Jahre lang bewirtschaftete er mit seiner Familie die Alp «In der Maad». Nach einem Hirnschlag 1978 ist Pius am 6.11.1992 im 81. Lebensjahr gestorben.





**Emil Repond, Gurmels**, wurde seinen Eltern am 10.3.1910 in Freiburg in die Wiege gelegt. Die ersten Lebensjahre verbrachte er in der Familie. Mit 6 Jahren kam er ins Kinderheim «Fegely» nach Monterschu. Hier verbrachte er seine Schulzeit. Dann kam er zu einem Bauern nach Willisau. 1938 kam Emil nach Gurmels. Hier lebte er bei der Familie des Peter Guerig und später bei Yvonne Waeber-Guerig. 55 Jahre seines Lebens verbrachte er hier. Er war allen ans Herz gewachsen. Bei allen Arbeiten machte er mit, so gut er konnte. Seine grosse Liebe waren die Tiere. Oft hielt er Zwiesprache mit ihnen. Trotz Behinderung hatte Emil ein erfülltes Leben.



**Pius Roggo, Wünnewil**, ist am 1.12.1929 als jüngstes von 12 Kindern des Felix und der Rosa Roggo-Zahno in Überstorf geboren. Hier verbrachte er im Kreise seiner Eltern und Geschwister eine frohe, aber auch strenge Jugendzeit. 1945 zog die Familie nach Elswil. Pius arbeitete in verschiedenen Fabriken, bis er eine gute Stelle fand und den Beruf als Glaser erlernte. 1957 schloss Pius mit Silvia Andrey den Bund fürs Leben. Es wurden der Familie 4 Kinder geschenkt. Pius war ein lieber, treubesorgter Vater. Nach einem Arbeitsunfall musste er den Beruf aufgeben. Er ist am 3.7.1993 unerwartet gestorben.



**Cécile Riedo-Brügger, Bösing**, hat am 23.8.1918 in Tafers das Licht der Welt erblickt. Einen Grossteil der Jugendjahre verbrachte sie im elterlichen Bauernbetrieb in Villarsel und besuchte die Schule in Marly. Mit 11 Jahren verlor Cécile schon ihre Mutter. 1939 reichte sie Paul Riedo, Coiffeur in Bösing, die Hand zum Lebensbund. Der Ehe entsprossen 4 Kinder. Was hat die gute Mama nicht alles getan für ihre Lieben! Sie war Mitglied des Elisabethenvereins, der Müttergemeinschaft, des Damenturnvereins und des Frauenchors. Leider waren auch Krankheiten ihre zeitweiligen Begleiter. Nach einem bösartigen Darmleiden starb sie am 13.5.1993.



**Mathilde Roux-Hayoz, Überstorf**. In ihrem 93. Lebensjahr ist Mathilde, Tochter des Chr. und der A.-Maria Hayoz-Brühlhart, in die Ewigkeit abberufen worden. Sie wurde als Nachfolgerin ihrer mit 31 Jahren verstorbenen Schwester Marie die zweite Gattin des Jakob Roux. Neben der Erziehung der 4 Kinder aus erster Ehe ihres Gatten durfte Mathilde selber neunmal Mutter werden. 2 Kinder starben schon früh. Mit Mut besorgte sie den Haushalt mit jeweils 20 Personen am Tisch. Ein schwerer Schlag war 1966 der Tod ihres Gatten. In ihrem Heim wurde Mathilde liebevoll umsorgt. Sie starb im Altersheim Sonnmatt in Schmitten am 30.7.1992.



**Helene Riedo-Jungo, Tentlingen**, wurde am 5.4.1915 als zweitjüngstes Kind den Eltern Peter und Marie Jungo-Perriard geboren. Im sonnigen Buch wuchs Helene mit ihren 8 Geschwistern in einer froh-gläubigen Atmosphäre auf. 1942 vermählte sie sich mit dem Landwirt Felix Riedo. Dem glücklichen Paar wurden 9 Kinder geschenkt. Helene war eine überaus liebenswürdige Person. Es lag ihr sehr am Herzen, der Familie ein gemütliches, trautes Heim zu schaffen. Auch auf dem eigenen Hof wusste sie Hand anzulegen. Ihre Kraft fand sie im täglichen Gebet. Nach kurzem Spitalaufenthalt starb Helene am 5.11.1992 an den Folgen eines Hirnschlages.



**Albert Rudaz, Friesenheim, 1909-1993**. Als sechstes von 12 Kindern erlebte Albert in Fillistorf und ab 1921 in Friesenheim glückliche Jahre. Hier blieb er immer und gründete 1938 mit seiner lieben Gattin Marie Schneuwly aus Dietsberg eine grosse Familie. Papa Rudaz war ein tiefgläubiger und naturverbundener Bauer, ein lieber Familienvater und seinen 17 Enkelkindern ein guter «Getti». Die grosse Zufriedenheit und seine einfache, angenehme Art liessen ihn denn auch einen glücklichen Lebensabend in seiner Familie verbringen. 7 Kinder mit ihren Familien und eine grosse Trauergemeinde nahmen am 8.7.1993 von einem guten Vater Abschied.



**Rosa Riedo-Baeriswyl, Eggelried**, erblickte am 6.10.1905 als drittjüngstes Kind der Familie Baeriswyl-Götschmann in Flamatt das Licht der Welt. Kaum 6 Wochen alt, holte eine Tante das Kind nach Eggelried zur Familie Johann Krattinger. 4jährig fand Rosa ein Heim in der Familie Philipp Hayoz-Krattinger; sie besuchte die Schule in Wünnewil. Rosa wollte den Schneiderinnenberuf erlernen, was ihr aber nicht zusagte. So fand sie im Service ihre Befriedigung, sie servierte viele Jahre im Bahnhofbüffet Freiburg. 1945 heiratete sie Hans Riedo, sie eröffneten zusammen eine Garage. Rosa starb am 18.2.1993 im Altersheim Schmitten.



**Eduard Ruffieux-Brügger, Plasselb**, wurde als zweites von 8 Kindern in Plasselb geboren. Hier besuchte er auch die Schule. Dann arbeitete er als Knecht im Welschland. 1949 vermählte Eduard sich mit Marie Brügger. Aus dieser Ehe entsprossen fünf Kinder. Eduard diente 40 Jahre als Totengräber, 20 Jahre als Sigrist und 35 Jahre für die Strassenbeleuchtung in der Gemeinde Plasselb. Ein plötzlicher Hirnschlag und drei weitere Schläge suchten ihn heim und veränderten sein Leben, so dass er nach 4 1/2 Jahren Spitalaufenthalt von uns ging. Er ruhe in Frieden.



**Bruno Roggo, Schmitten**, erblickte als 6. Kind der Familie Josef und Regine Roggo-Zosso in Fillistorf am 14.7.1935 das Licht der Welt. Er besuchte die Primarschule in Schmitten, das Institut Gouglera und die Sekundarschule in Freiburg. Bei der LG Düdingen absolvierte er die kaufmännische Lehre. 20 Jahre vertrat er die Firma Michel SA bei den Bauherren und -geschäften im Sensebezirk. 1962 vermählte sich Bruno mit Rosemarie Schafer. Dieser Ehe entsprossen 2 Kinder. Als friedliebend und gesellig war Bruno bekannt. Im Schützenchörl Schmitten, bei den Sängerkunden Berg und im Kegellub wirkte er mit. Am 23.1.1993 verliess uns Bruno.



**Karl Schafer, Freiburg**, hat am 18.8.1911 in Rechthalten das Licht der Welt erblickt. Als die Kinder noch klein waren, zog die Familie nach Freiburg, wo Karl in der Lenda die Schule besuchte. Nach der Schulzeit arbeitete er bei einigen Bauern, einige Jahre bei der Firma Zumwald, bis er 1939 bei der Firma Feller eine sichere Arbeit fand, die er bis zu seiner Pensionierung 37 Jahre zur vollen Zufriedenheit seines Arbeitgebers verrichtete. 1947 vermählte sich Karl mit Marie Neuhaus, die ihm 5 Kinder schenkte. 1990 befahl ihn eine schwere Krankheit, die am Ostermontag 1993 zu seinem Tode führte.





**Klara Schafer-Zbinden, St. Antoni,** wurde am 22.10.1909 der Familie Franz Xaver Zbinden-Grossrieder in Schindelhaus bei Heitenried geboren. Die Primarschule hat sie in Schmitten besucht. 1931 ging sie mit Martin Schafer die Ehe ein und schenkte 4 Kindern das Leben. Zuerst wohnte die Familie in Niedermatten. 1947 übernahm Klara das Vaterhaus in Lehwil. 1960 verlor sie ihren Gatten. 1985 zog Klara ins Santonihus und übergab das Heim ihrem Sohn Gilbert. Klara war eine gläubige Frau. Ihren beschwerlichen Lebensabend verbrachte sie im Altersheim Sensemittelland. Am 11.3.1993 wurde sie von ihren Leiden erlöst.



**Kanis Schaller, Schmitten,** kam am 26. September 1915 in Bethlehem zur Welt. Seine Schuljahre verbrachte er in Schmitten. Später, nach einigen Anstellungen bei verschiedenen Bauern, war er bis zu seiner Pensionierung bei der Firma Vonlanthen, Holzbau, im Ried angestellt. 1944 vermählte sich Kanis mit Marie Gugler. Ihrer Ehe wurden 10 Kinder geschenkt. Seine Liebe galt zeitweilig den Bergen und den Kaninchen. Am 3. November 1992 wurde Kanis nach kurzer Krankheit heimgerufen.



**Theresia Schafer, Schrick, St. Antoni.** Am 29.6.1901 ist Theresia den Eltern Johann und Margrit Rätzo-Egger im Seligraben in die Wiege gelegt worden. Die Schule besuchte sie in St. Antoni. Anschliessend fand Theresia eine Stelle als Magd bei einem Landwirt. 1921 trat sie mit Christof Schafer an den Traualtar. Aus dieser Ehe entsprossen 12 Kinder, von denen 3 kurz nach der Geburt starben. 1932 konnte die Familie im Schrick Land erwerben und ein Eigenheim bauen. 1957 starb nach langer Krankheit der Gatte, den sie liebevoll gepflegt hatte. Am 21.7.1993 erlöste sie unser Herr nach kurzer Krankheit.



**Athanas Schaller, Tentlingen,** ist am 25.4.1906 in Tentlingen geboren. Kaum der Schule in Giffers entlassen, arbeitete er bei den Bauern. 1945 hat sich Athanas mit Philomene Jungo aus St. Ursen verheiratet. 1947 konnte er bei der Firma Winkler SA in Marly einsteigen, wo er 26 Jahre lang tätig war. Er konnte sich in Tentlingen ein eigenes Heim erwerben. Hier wohnte die Familie glücklich und zufrieden ganze 43 Jahre. Seine grosse Liebe waren der Cäcilienverein und die Musikgesellschaft. Ab dem 80. Lebensjahr gab ihm eine heimtückische Krankheit zu schaffen. Es folgten Spitalaufenthalte und die Übersiedlung ins Altersheim Giffers. Er starb am 28.5.1993.



**Attalia Schaller, Wünnwil,** ist den Eltern Eduard und Marie Schaller-Zollet am 9.3.1908 in Böisingen geschenkt worden. Nach der Schulzeit verdiente sie in der Biscuitsfabrik Ritz in Laupen ihre ersten Batzen. Dem Ruf ihrer Tante folgend, zog sie nach Muralto und lernte den Service von Grund auf. Als Servier-tochter diente sie in verschiedenen Hotels der Westschweiz, schaltete ein Jahr in England ein und kam dann in das Gasthaus Kronenhalle nach Zürich. Hier fand sie ihre Bleibe. Mit Hingabe pflegte sie die alte Frau des Hauses. Zuletzt bei ihrer Schwester Anni wohnhaft, starb sie im Bezirksspital. Gott halte für sie eine ewige Wohnung frei.



**Philomene Schaller, Böisingen.** Philomene ist am 21.1.1896 in Überstorf geboren. Mit sechs Jahren kam sie nach Nollen bei Böisingen, wo sie auch die Schule besuchte. Philomene arbeitete 16 Jahre bei der Firma Ruprecht in Laupen, anschliessend 31 Jahre bei der Firma Kaufmann in Thörishaus. Nach einem Oberschenkelbruch kam ihr schweres Leiden. Durch ihre gläubige Verbundenheit mit dem Rosenkranz konnte sie den Spital- und Pflegeheimaufenthalt besser ertragen. Als älteste Böisingerin ist Philomene am 20.7.1993 von ihrem Leiden erlöst worden. Sie ruhe in Gottes ewigem Frieden.



**Xaver Schaller, Tentlingen,** erblickte am 23.2.1910 das Licht der Welt. Er wuchs mit einer grossen Geschwisterschar auf. Nach der Schule in Giffers erlernte er in Plaffeien das Schmiedehandwerk. 1938 erwarb er die Schmiede in Obermonten. 36 Jahre lang zeichnete er sich als qualifizierter Hufschmied aus. In Emma Neuhaus hatte er eine treubesorgte Gattin. Es wurden ihnen 4 Kinder geschenkt. 1973 zogen sich die Eltern zurück und durften bei der Tochter Trudy einen glücklichen Lebensabend verbringen. Die Familienangehörigen pflegten ihn zu Hause. Am 19.11.1992 starb Xaver Schaller nach schwerer Krankheit.



**Alfons Schmutz, Freiburg,** wurde am 16. April 1916 den Eltern Xaver und Bernadette in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte er in Plaffeien. Alfons arbeitete während 25 Jahren bei verschiedenen Bauern. 1951 kam er nach Freiburg in die Giesserei SA. 1952 vermählte sich Alfons mit Marie-Thérèse Egger. Es wurden dem Ehepaar 4 Söhne geschenkt. 1979 bekam Alfons die Benemerenti-Medaille. In den letzten Jahren wurde er von schweren Leiden heimgesucht. Alfons starb am 18.4.1993 im Pflegeheim. Er ruhe im Frieden.



**Irène Schmutz-Remy, Liebstorf,** ist am 6.10.1910 auf dem Längenberg geboren. Sie besuchte die Schule in Liebstorf. Anschliessend war Irène im Gambach als Volontärin, in Broc und Solothurn in Haushaltsstellen tätig. Sonst arbeitete sie daheim und fertigte in der spärlichen Freizeit kunstvolle Handarbeiten an. 1937 heiratete sie Alois Schmutz. Vier Kindern schenkte sie das Leben. Mit der ihr eigenen Sorgfalt hegte sie Menschen, Tiere und Dinge. Ein schweres Rückenleiden zwang sie, ihre geliebte Arbeit in Haus, Hof und Garten loszulassen. Nach langer Leidenszeit durfte Irène am 3.2.1992, daheim liebevoll gepflegt, ruhig entschlafen.



**Josef Schmutz-Gugler** wurde am 1. Mai 1917 in Alterswil geboren. Die Familie zählte 14 Kinder. Josef arbeitete in verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben im Sensebezirk. 1947 vermählte er sich mit Marie-Pauline Gugler. Aus dieser Ehe gingen 9 Kinder hervor. 1959 übersiedelte die Familie nach Andwil/SG. Von 1959 bis 1971 war Josef als Bauarbeiter bei der Gossauer Firma Häusle & Koller, dann bei der Firma Huber & Suhner in Herisau tätig, wo er bis zur Pensionierung blieb. Dann kehrte die Familie nach Gossau zurück. Im April dieses Jahres erlitt Josef in Freiburg einen Herzinfarkt. Am 12.6.1993 rief ihn der Herr zu sich.





**Marie-Thérèse Schmutz-Aeby, Tentlingen.** erblickte am 8.5.1934 als ältestes von 5 Kindern in Tentlingen das Licht der Welt. 1957 schloss sie mit Hermann Schmutz aus Düringen den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe wurden vier Kinder geschenkt, von denen eines kurz nach der Geburt starb. Mit grosser Hingabe pflegte Marie-Thérèse Heim und Garten. Sie war ihren Kindern eine gütige und liebevolle Mutter. Wegen ihrer Freundlichkeit und Herzlichkeit war die Verstorbene bei allen Leuten sehr beliebt. Vor einem Jahr machte sich bei ihr eine schwere Krankheit bemerkbar, die sie bis zu ihrem Todestag am 9. Juli 1993 tapfer ertrug.



**Hermann Schmutz-Aeby, Tentlingen.** Hermann ist am 28.2.1934 als fünftes von 15 Kindern in Düringen geboren. Er verheiratete sich mit Marie-Thérèse Schmutz-Aeby von Giffers. Ihnen wurden 4 Kinder geschenkt, wovon eines kurz nach der Geburt starb. Hermann liebte seine Arbeit als Eisenbieger, pflegte stets die Umgebung seines Hauses, versorgte die Kaninchen, die Tomaten und die Blumen. Er war auch den Mitmenschen gegenüber stets hilfsbereit. Vor einem knappen Jahr machte sich eine schwere Krankheit bemerkbar, von der er am 23.9.1993, zwei Monate nachdem er von seiner Gattin Abschied nehmen musste, erlöst wurde.



**Seraphine Schmutz-Zbinden, Überstorf.** Im Chapf/Heitenried ist sie am 17.8.1898 geboren. Dort lebte Seraphine in ihrer Familie bis zur Heirat mit Albert Schmutz von Überstorf im Jahre 1926. Sie übernahmen das elterliche Heimtli. Der Ehe entsprossen 5 Kinder. Schmutz-Mama war stets besorgt, ihre Familie gut durch die nicht immer leichten Zeiten zu bringen. Durch ihre stille Art war die Mutter beliebt. 1967 verlor Seraphine ihren Gatten. 20 Jahre lebte sie bei ihrer jüngeren Tochter, anschliessend zwei Jahre im Alters- und Pflegeheim Sonnmat in Schmitten. Dort wurde sie am 17.4.1993 erlöst und in die ewige Heimat abberufen.



**Anna Schneuwly-Egger** ist am 19. November 1894 in Rechthalten geboren. Sie war das 12. Kind einer 16köpfigen Familie. Nach der Schulzeit war sie auf Bauernbetrieben tätig. Mit Josef Schneuwly ging Anna 1920 die Ehe ein und schenkte 11 Kindern das Leben, von denen 3 früh starben. Ein schwerer Schlag war der Tod der Tochter Veronika, die mit 24 Jahren als St.-Anna-Schwester 1961 starb. 1969 starb ihr Gatte. In all diesen Schicksalsschlägen gab ihr das Gebet Kraft und Mut. Nach dem Tode ihres Gatten wohnte Anna einige Jahre in Kleingurmels, dann in Düringen. Am 31.8.1992 gab sie im Pflegeheim Tafers Gott ihre Seele zurück.



**Joseph Schneuwly, Villars-sur-Glâne,** ist als ältestes Kind des Felix und der Bertha Schneuwly-Schafer am 1.4.1922 in Heitenried geboren. Er absolvierte die Studien in Engelberg und an der ETH in Zürich, die er als dipl. ing. agr. ETH abschloss. Sein berufliches Arbeitsfeld war an der Landw. Schule in Grangeneuve, wo er während vier Jahrzehnten als Lehrer, Vorsteher landwirtschaftlicher Stationen und als Vize-Direktor dem Bauernstand und dem Staat diente. Er erwarb sich besondere Verdienste um die Viehzucht. Mit Hélène Desfossez gründete er eine Familie, welcher 2 Töchter geschenkt wurden. Am 13.7.1993 hat ihn Gott heimgerufen.



**Josef Schorro, Wünnewil,** kam am 22.1.1913 als Sohn des Peter und der Margrieth Schorro-Schneuwly in Pfaffenholz zur Welt. Er besuchte die Primar- schule von Wünnewil und verbrachte die Jugend auf dem elterlichen Bauernhof. 1942 wanderte Josef in den Jura aus, wo er mit Elisabeth Pauchard den Bund fürs Leben schloss. Auf seinem Bauernbetrieb verdiente er für seine Familie das tägliche Brot, bis er durch einen schweren Unfall zur Aufgabe gezwungen wurde. Er kehrte mit seiner Familie ins Freiburgische zurück, wo er mit seiner Gattin einen geruhamen Lebensabend genoss. Am 30.12.1992 ist Josef in die Ewigkeit abgerufen worden.



**Sr. Maria Pietra Schorro, Ingenböhler Schwester, 1914-1992.** In Pfaffenholz verbrachte sie als Zweitälteste von 16 Kindern ihre Jugendzeit. Nach der Schulzeit arbeitete sie als Küchenhilfe im Viktoriaspital Bern. 1938 trat sie dem Orden der Schwestern vom Heiligen Kreuz von Ingenbühl bei. Dort arbeitete sie bis ins hohe Alter als Köchin in Riaz, Schöneck, Jona, St. Gallen, Freiburg, Schänis und Meggen. Immer wieder freute sie sich auf den Urlaub bei ihren Geschwistern auf dem Bauernhof im Pfaffenholz. Ein Höhepunkt in ihrem Leben war die Teilnahme an der Seligsprechung ihres Vorbildes, Sr. Ulrika Nisch, in Rom.



**Amalie Schuwey-Rauber, Jaun.** Am 4.1.1993 ist Amalie in ihrem Heim auf dem Bühl friedlich entschlafen. Sie wurde 1909 als ältestes von 8 Kindern der Familie Kanis und Emma Rauber-Buchs im Fang geboren. 1931 ging sie mit Alfons Schuwey vom Bühl den Bund fürs Leben ein. Aus der glücklichen Ehe gingen 10 Kinder hervor, denen sie eine herzengute Mutter war. Die Familie führte einen Bergbauernbetrieb. Im Sommer ging's auf die Alp Oberberg. Trotz des frühen Todes ihres lieben Gatten, 1964, hat Amalie den Lebensmut nicht verloren. Gerne nahm sie an Wallfahrten teil. Sie war geprägt von einem grossen Gottvertrauen.



**Maxim Siffert, Zirkels,** wurde am 4.8.1899 den Eltern Umbert und Adele Siffert-Wäber in Zirkels in die Wiege gelegt. Hier auf dem Bauernhof ist Maxim aufgewachsen und besuchte die Schule in Schmitten. Dieser entlassen, blieb und arbeitete er zeitlebens auf dem elterlichen Hof. Er diente stets am gleichen Platz, in gleicher Aufgabe und auch in gleicher Hingabe. Am liebsten war er daheim. Als eifriger Marienverehrer pilgerte er unzählige Male hinauf zur Gottesmutter in der Mühletal-Kapelle. Mitte Januar dieses Jahres musste Maxim der Altersbeschwerden wegen ins Spital gebracht werden. Im Pflegeheim Tafers ist er am 22.3.1993 gestorben.



**Bruder Georg Anton Sohler, Freiburg,** ist am 11.12.1903 in einer kinderreichen Familie in Christazhofen, Allgäu, geboren. 1935 trat er als Huf- und Wagenschmied in die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes (Salvatorianer) ein. Er weihte sich Gott durch die erste hl. Profess auf dem Gottesberg-Wurzach am 8.12.1936. Anschliessend kam er ins Erziehungsheim Drogens. Während seines langen Ordenslebens übte er seinen Beruf aus. Er entwickelte sein Handwerk zu einem Kunsthandwerk. 85jährig musste er seine schweren Hämmer niederlegen. Am 11.6.1993 hat ihn der Herr im 90. Altersjahr in seine ewige Belohnung gerufen.





**Hermann Spicher, Überstorf**, ist am 8.9.1925 als Sohn des Peter und der Marie Spicher-Grossrieder in Niedermettlen geboren, wo er mit seinen Geschwistern aufgewachsen ist. Nach der Schulzeit machte Hermann bei einem Onkel in Neuenburg die Berufslehre als Koch. Als Kenner seines Fachs arbeitete er im Bahnhofbüffet Freiburg, in Zürich und in verschiedenen Saisonstellen. Die letzten 3 1/2 Jahre lebte der ledig geliebene Hermann im ehemaligen elterlichen Heim in Niedermettlen und machte sich gelegentlich noch im Haushalt seines Bruders Theodor zu schaffen. Unerwartet ist Hermann am 1.2.1993 an einem Herzversagen gestorben.



**Luzia Sturny-Schwaller, St. Antoni**, erblickte am 8.4.1909 im Ziel bei Heitenried das Licht der Welt. Sie wuchs im Kreise von 9 Geschwistern auf. Nach der Schulentlassung arbeitete Luzia auf dem elterlichen Hof und als Familienhilfe. 1936 trat sie mit Johann Sturny aus Sellenried an den Traualtar und zog mit ihm nach Lampertshalten, wo sie ihr ganzes Leben verbrachte. Der glücklichen Ehe entsprossen 7 Kinder. Früh verlor sie ihren Gatten und eines ihrer Kinder. Luzia meisterte ihr Leben auf vorbildliche Weise, war hilfsbereit, liebte auch das Reisen und Jassen. Am 16.2.1993 wurde Luzia von den Schmerzen ihrer Kreislaufkrankung erlöst.



**Marie Thalmann-Thalmann, Plaffeien**, wurde am 9.12.1923 in Plaffeien geboren. Hier ging sie auch zur Schule. Die Sommermonate verbrachte Marie jeweils mit ihren Eltern Felix und Regine Thalmann-Neuhaus auf der Alp oberer Spitz. 1948 vermählte sie sich mit Bernhard Thalmann vom Kloster und wurde Mutter einer Tochter. Mit Heimarbeit verdiente sie während Jahren einen kleinen Zustupf in die karge Haushaltskasse. Ihre Liebe galt nebst der Familie den verschiedenen Kleintieren, die sie bis zu ihrem Tode am 18. September 1992 hegte und pflegte. Gott gebe Marie die ewige Glückseligkeit.



**Josef Thossy, Liebistorf, 1910-1992**. Josef war ein Mensch, der wie viele andere seine Jugendzeit in der Heimatgemeinde erlebte und die Härten und Schwere des Lebens gekannt hat. Der Verstorbene war als Zimmermann sehr beliebt. Josef war immer ein guter Ehemann, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater. Der liebe Gott möge den Dahingeschiedenen in sein Himmelreich aufnehmen.



**Sophie Udry-Noth, Dürdingen**, erblickte am 31.10.1905 als fünftes von 14 Kindern in Zumholz das Licht der Welt. Nach der Schulzeit arbeitete sie bei Bauern. 1925 schloss Sophie mit Johann Udry aus Böisingen den Bund fürs Leben. Ihren 6 Kindern war sie eine herzensgute Mutter. Schicksalsschläge prägten ihr Leben. Ein Sohn starb 1 1/2-jährig. 1962 verlor sie ihren Mann, und 1977 starb ein weiterer Sohn an Krebs. Sophie arbeitete 50 Jahre in der Polygraphischen Gesellschaft in Laupen. 1970 zog sie mit ihrer Tochter nach Dürdingen. Ende Mai musste Sophie mit einer Lungenentzündung ins Spital eingeliefert werden. Sie starb unerwartet am 18.6.1993.



**Marie Vaucher-Sturny, Alterswil**, ist am 26.3.1903 als Tochter des Christoph und der Marie Sturny-Blanchard im Gründer/Galtnen geboren. Sie ist mit ihren Geschwistern auf dem Bauernhof aufgewachsen. 1928 heiratete Marie Felix Vaucher vom Ziegelhaus. Sie schenkte 4 Kindern das Leben und war ihnen eine fürsorgende Mutter. 1938 wurde in Alterswil ein Eigenheim mit Spezeileiden gebaut. Schweres Leid traf die Familie, als ihr Gatte 1956 an einer unheilbaren Krankheit starb. Tapfer nahm sie die Prüfung an. Sohn und Schwiegertochter übernahmen später das Geschäft. Von den Altersbeschwerden ist Marie am 25.10.1992 erlöst worden.



**Marie Vaucher-Vonlanthen, Alterswil**, wurde am 18.11.1898 als zweites von 12 Kindern in Heitenried geboren. Trotz des frühen Todes ihrer Eltern verbrachte sie eine schöne Jugendzeit. 1929 gründete Marie mit Alfons Vaucher vom Ziegelhaus eine eigene Familie. Dem Ehepaar wurden 2 Kinder geschenkt, denen Marie eine vorbildliche Mutter war. 1961 starb ihr Gatte an einem Herzversagen. Kraft für den Alltag fand die Mutter im Gebet und im Besuch des Messopfers. Ihre Zeit verbrachte Marie mit Stricken, Lesen und gerne mit einem Jass. Nach einem arbeitsreichen Leben ist sie am 10.12.1992 kurz nach ihrem 94. Geburtstag in die ewige Ruhe eingegangen.



**Agnes Vonlanthen-Aeby, Tentlingen, 1917-1993**. Agnes ist am 20.1.1917 in der Wolfsgrube bei der Muttergottesgrotte in Giffers geboren. Sie war das jüngste von neun Kindern des Josef und der Marie-Agathe Aeby-Vonlanthen. Die Schule besuchte Agnes während 7 Jahren in Giffers. Der Herrgott hat ihr im Leben viel Schönes geschenkt, aber auch viel Schweres zugemutet. Gottvertrauen und Gebet haben ihr geholfen, immer nach vorwärts zu schauen und nie aufzugeben. Sicher ist die Verstorbene dadurch auch gereift. So dürfen und wollen wir hoffen und beten, dass sie nun ihre letzte Vollendung in Gott finden möge.



**Alois Vonlanthen, Dürdingen**, ist am 13.8.1927 als Sohn des Josef und der Marie Vonlanthen-Heimoz in Dürdingen geboren. Hier wuchs er mit 2 Geschwistern auf und besuchte die Schule. Er war darauf bei Bauern tätig und absolvierte später in Bern die Maurerlehre. Dort arbeitete Alois 20 Jahre. 1950 vermählte er sich mit Rosa Piller. Ihre Ehe wurde mit 7 Kindern gesegnet. 1967 wechselte Alois zur Firma Schuwy. Er hat manchen Lehrling in den Maurerberuf eingeführt. Alois war Mitbegründer und Präsident von Forum vom Alter. 1989 befahl ihn eine unheilbare Krankheit, die sich 1992 noch verschlimmerte. Am 6. November 1992 wurde er erlöst.



**Bertha Vonlanthen-Bürgisser, Giffers**, ist am 2.6.1913 als 2. Tochter des Karl und der Eugenie Bürgisser-Cosandey in Vilarimboud geboren. Als Bertha 3 Jahre alt war, starb der Vater 30-jährig. 1918 bekamen Bertha und ihre Geschwister einen zweiten Vater. Ihre Schul- und Jugendjahre verbrachte sie mit ihren Geschwistern in Giffers. 1936 heiratete sie Pius Vonlanthen. Sie wohnten im Oberdorf im eigenen Heim. Dem glücklichen Paar wurden 4 Kinder geschenkt. Mit 40 Jahren fing Bertha an zu kränkeln. Als 1985 ihr Mann starb, verschlechterte sich ihr Zustand. 1990 zügelte sie ins neue Altersheim, wo sie am 14.11.1992 heimgehen durfte zu Gott.





**Josef Vonlanthen.** Josef wurde am 3.12.1919 als Sohn des Johann und der Ida Vonlanthen-Falk in Düdingen geboren. Hier wuchs er mit 6 Geschwistern auf und besuchte die Primarschule. Nach der Schulzeit arbeitete er zuerst bei Bauern und einige Jahre als Hilfsarbeiter bei der Bahn. Später nahm Josef festen Wohnsitz in Bern. In einer Fabrik in Bümpliz fand er für einige Jahre geeignete Arbeit, bis ihn eine Krankheit veranlasste, die Arbeit aufzugeben. Josef Vonlanthen war ein guter, gläubiger und geselliger Mensch. Seinen Neffen war er ein besonders liebenswürdiger Onkel. Am 18.1.1993 fand man ihn tot in seiner Wohnung.



**Seraphine Vonlanthen-Roos, Düdingen,** erblickte das Licht der Welt am 20.2.1909 in Kleingurmels als Tochter des Urs-Viktor und der Anna-Maria, geb. Poffet. Nach der Schulzeit musste sie für ihr Leben selber aufkommen. 1937 ging Seraphine mit Pius Vonlanthen von Cordast den Bund fürs Leben ein. Aus der Ehe gingen 9 Kinder hervor, eines starb gar bald. In Monterschu fand das Ehepaar sein erstes Heim. Weitere Stationen waren Alterswil, Düdingen, endlich Murist. 1974 zog sich die Eltern zurück, zuerst nach Obermonten und zuletzt nach Düdingen. Am 27.11.1992 hat der Tod die gute Mutter nach einem Herzinfarkt erlöst.



**Arthur Vögeli, Schmitten,** wurde am 6.6.1932 in Schmitten geboren. Nach der Schulzeit besuchte er das Institut Gouglera. Danach liess er sich in Bern zum Kaufmann ausbilden. 1956 schloss Arthur mit Ruth Jungo den Bund fürs Leben. Er war dann 4 Kindern ein liebevoller und vorbildlicher Vater. Seit 1958 hatte er bis zu seinem Tode die Vertretung der Firma HUWA inne, welche er mit Begeisterung führte. Arthur war ein fröhlicher und unternehmungslustiger Mensch. Seit einem Jahr machte sich langsam ein unheilbares Leiden bemerkbar. Völlig unerwartet verliess er uns am 18.10.1992. Gott schenke ihm den ewigen Frieden.



**Alice Waeber-Kaeser, Schmitten,** war die Tochter der Bäckerfamilie Kaeser und ist am 6.12.1928 geboren. Nach der Schulzeit half sie daheim tüchtig mit. 1950 ging Alice mit Josef Waeber die Ehe ein. Dem glücklichen Paar wurden 4 Kinder geschenkt. 1959 durfte die Familie im Oberstockerli in ein Eigenheim einziehen. Neben der Familie pflegte Alice auch das Vereinsleben. Sie war Mitglied des Samariter-, Mütter- und Landfrauenvereins. Ihr Gatte starb 1990 infolge einer unheilbaren Krankheit. Dieser schmerzliche Verlust ging ihr tief zu Herzen. Mit Geduld und Tapferkeit ertrug sie ihre Krankheit. Am 4.5.1993 entschlief sie friedlich.



**Vinzenz Waeber, Überstorf.** Als 4. Kind von Johann und A.-Marie Waeber-Schmutz erblickte Vinzenz am 13.5.1906 das Licht der Welt. Er war 3 Jahre alt, als seine Mutter starb. Vinzenz kam zu vier ledigen Tanten und Onkeln in Obermettlen. 1935 schloss er mit Regina Peissard aus Heitenried den Bund fürs Leben. 4 Kinder wurden dem glücklichen Paar geschenkt. Auf einem kleinen Landwirtschaftsbetrieb fand Vinzenz das Auskommen für seine Familie. Er war auch Strassenwart. 1958 zog die Familie in ein schmuckes Eigenheim. 1989 starb seine Gattin, und im Juli 1993 folgte ihr Vinzenz nach einem Aufenthalt im Altersheim Schmitten nach.



**Bertha Wider-Aebischer, St. Antoni,** ist am 8.2.1908 in Elswil geboren. Ihre Jugendzeit verbrachte sie im Kreise von 4 Geschwistern in Überstorf und St. Antoni. Nach sechs Jahren Welschlandaufenthalt arbeitete Bertha elf Jahre in der gleichen Familie in Basel. 1941 vermählte sie sich mit Felix Wider von Bächlistenbrunnen. 4 Mädchen wurden ihnen geschenkt. Während den Kriegsjahren musste Bertha oft mit Angestellten den Bauernbetrieb bewirtschaften. Das Wohl der Familie stand im Mittelpunkt. 7 Grosskinder brachten viel Freude und Abwechslung. 1987 starb ihr Gatte. Bertha fand die Kraft beim Herrgott. Kurz vor ihrem 85. Geburtstag rief sie Gott.



**Marie Wider, St. Silvester,** wurde am 25. April 1898 in Giffers geboren. Aufgewachsen ist sie bei der Familie Philipona in Giffers. Als gute Jungfrau war Marie bei verschiedenen Bauern tätig. Später fand Marie das gute Herz von Bertha Jelk, die sie in ihre Familie aufnahm. Nach dem Tod von Bertha fand Marie bei der Familie Johann Mauron ein neues Zuhause. Marie starb am 30. Juni 1993 im Pflegeheim Tafers. Der himmlische Vater schenke der lieben Verstorbenen den ewigen Frieden.



**Kathrin Zbinden-Brünisholz, Plaffeien,** ist am 6.9.1910 in Praroman geboren, wo sie auch die Schule besuchte. Dann half sie dem Vater im Bauernbetrieb. 40-jährig heiratete Kathrin Bonifaz Zbinden von Gansmatt, Plaffeien, wo sie wieder kräftig anpacken musste. Die Ehe dauerte leider nur 8 Jahre, dann starb ihr Gatte. Aber Kathrin war eine tapfere Frau und fand in der Firma Veron in Bern Arbeit, später in Plaffeien in der Schuhfabrik. Bis zum AHV-Alter war sie noch in Plasselb tätig. Wegen gesundheitlichen Störungen trat Kathrin ins Altersheim Bachmatt, Plaffeien, ein, wo sie am 18.10. friedlich entschlafen ist.



**Anton Zihlmann, Giffers,** erblickte am 29.3.1935 das Licht der Welt. Auf dem elterlichen Gut verbrachte er seine Kinder- und Jugendzeit, wo er schon früh tüchtig mithelfen musste. 1960 trat er mit Irmgard Aeby vor den Traualtar. Dem glücklichen Paar schenkte Gott 4 Kinder. Stets war Anton um das Wohlergehen der Familie besorgt. Als naturverbundener Mensch liebte Anton die Berge. Während 30 Jahren arbeitete er in der Firma Polytype SA, wo er als treuer und fleissiger Arbeiter geschätzt wurde. 1990 machte sich eine schwere Krankheit bemerkbar, und bald musste er seine Arbeit reduzieren und schliesslich ganz aufgeben. Am 5.11.1992 starb er.



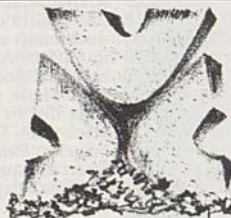
**Firmin Zosso, St. Antoni,** ist am 29.6.1930 als erstes Kind des Peter und der Adelheid, geb. Fasel, in Winterlingen geboren. Die Schule besuchte er in Heitenried. Anschliessend arbeitete er im elterlichen Bauernhof mit. Als seine Schwester heiratete, fand er bei ihr und ihrem Ehemann ein Zuhause. 1964 bis 1988 war er als Milchkontrolleur tätig. 1981 übernahm Firmin die Brennereiaufsichtsstelle St. Antoni, die er mit grossem Pflichtbewusstsein führte. 1988 machte sich bei ihm eine Krankheit bemerkbar. Am Karfreitag 1993 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand. Firmin erlag seiner Krankheit am 19.4.1993.





Oswald Zosso, Schmitten, erblickte als 3. von 7 Kindern der Familie Kanis Zosso-Jungo am 29.6.1932 in Schmitten das Licht der Welt. Nach der Schulzeit besuchte er die Stavia in Estavayer, und in Grangeneuve absolvierte Oswald die Landwirtschaftliche Schule. Darauf arbeitete er auf dem elterlichen Betrieb als Betriebsleiter. Als er 1961 die Meisterprüfung absolviert hatte, übernahm er den Hof in Pacht. Mit Trudy Vonlanthen trat er 1955 an den Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen 4 Kinder. Oswald war 1976 bis 1991 Grossrat. Noch nicht 60jährig, wurde Oswald von einer schweren Krankheit erfasst und starb am 4.9.1992.

Irénee Python, Altersheim Tafers, war der Sohn des Vincent und der Marie Python-Stempfel, geboren am 19.3.1916 in Säles im Greyerzerland. Hier hat er im Kreise seiner Familie eine glückliche Jugend erlebt. Nach der Schulzeit musste er selber für seinen Lebensunterhalt aufkommen. Er war stets als tüchtiger und einsatzfähiger Landarbeiter tätig. Über den Saanebezirk führte ein Weg ins Seeland und in den Sensebezirk. Das Leben des naturverbundenen Mannes verlief ganz harmonisch. Zuletzt arbeitete Irénee in Hattenberg bei der Familie Max Schaller. Als seine Kräfte nachliessen, fand er im Altersheim St. Wolfgang und 1988 in jenem von Tafers Aufnahme. Als Gesundheitstherapie hat er kleinere Gärtnerarbeiten im Altersheim oder in der Umgebung immer sehr gern verrichtet. Dank der liebevollen Betreuung durch die Heimleiterin Frau Siffer hat er die letzten Monate in angenehmer Atmosphäre überstanden. Von unheilbarer Krankheit gezeichnet, hat er auch das Kreuz des Leidens tapfer getragen.



GRABMALKUNST

BILDHAUERARBEITEN

MARBRENERIE-SCULPTURE

C. KILCHOER

3186 DÜDINGEN

EIDG. DIPL. BILDHAUERMEISTER

CHÄMELMATTSTRASSE 15

MAÎTRE SCULPTEUR DIPL. FED.

TELEPHON 0 37 43 10 28

## Bestattungs-Dienst Josef Mülhauser

Bahnhofzentrum

3186 DÜDINGEN

Bei einem Todesfall stehen wir Ihnen gerne hilfsbereit und fachkundig zur Seite.

Für Todesanzeigen, Leidzirkulare und Danksagungen sind wir besorgt.

Wir nehmen Ihnen selbstverständlich alle Formalitäten ab.

Auf Ihren Wunsch vermitteln wir Kranz- und Blumengebinde.

Wir erbringen unsere Dienstleistungen Tag + Nacht

037 43 30 46

Auch an Sonn- und Feiertagen zu den ortsüblichen Tarifen





## BESTATTUNGSDIENST Pompes funèbres

**J.-JOS. RAEMY** ☎ 037 38 14 29 1735 GIFFERS

Tag- und Nachtdienst

Särge – Kränze – Formalitäten – Transporte



## XAVER REICHMUTH LUZERN

Werkstatt für sakrale Kunst

Restaurierung von Kulturgegenständen

Tribtschenstrasse 51

6005 Luzern

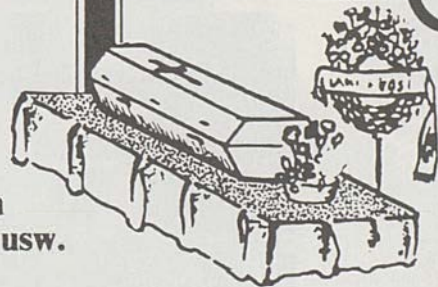
Telefon: Werkstatt 041/44 09 96

## BESTATTUNGS-INSTITUT DÜDINGEN

Gerne nehmen wir Ihnen  
sämtliche Formalitäten ab, wie:



Todesanzeigen  
Leidzirkulare  
Danksagungen  
Jahrzeiten usw.



**Pius Hasler-Keusch**  
037 43 16 57

Das INSTITUT mit den  
vernünftigen Konditionen.

**Nachts, Samstags - Sonntags und Feiertagen ohne Preisauflschlag!**



*Trend-Schnitte für sie und ihn*

# Salon Lambert

**L. Julmy, Damen- und Herren-Coiffeur**

3186 Düdingen, Hauptstrasse 19, ☎ 037 / 43 12 71



## Joseph Cotting + Sohn Düdingen

Garmiswilstrasse 3, ☎ 037/43 14 96

037/26 43 46

- Spenglerei
- Sanitäre Installationen
- Reparaturdienst



## OTTO GAUCH WEINHANDLUNG

3186 DÜDINGEN, TEL. 037 43 91 71



Seit dreissig Jahren jeden Tag für Sie unterwegs. Ein Telefonanruf – und wir liefern Ihnen die Getränke in Ihren Keller.

Sämtliche Getränke können Sie auch in unseren Getränkemärkten an der Kirchstrasse 7 in Düdingen sowie im Kik-Center in Schmitten abholen.



## Auf dem Weg zu einem Kirchenstatut

von Bischofsvikar Thomas Perler, Burgbühl / St. Antoni

Am 19. September 1992 fand in der Kathedrale zu Freiburg der Eröffnungsgottesdienst zur konstituierenden Sitzung der provisorischen Kirchenversammlung statt. In der Folge haben die neunzig Mitglieder in vier Plenarsitzungen in der Aula von Grangeneuve das Geschäftsreglement erarbeitet und sechs Kommissionen von 11 bis 15 Mitgliedern gebildet. Jeder Kommission war ein Vertreter des Bischofs zugesellt. Zudem wurden je nach Bedürfnis auch Experten beigezogen und zum Teil mit besonderen Aufgaben betraut. Die 1. Kommission wird den Sinn und Zweck der zukünftigen kirchlichen Körperschaft umschreiben und Artikel ausarbeiten betreffend Zugehörigkeit der Mitglieder und Austrittsmodalitäten; dann Fragen rund um die Pfarrei, den Pfarreirat, den Seelsorgerat, die Zusammenarbeit unter den Pfarreien u.a.m.

In der 2. Kommission ging es um die Frage der kantonalen Organisation: Was soll im Kompetenzbereich der einzelnen Pfarrei bleiben, was soll kantonal geregelt werden? Soll die kantonale kirchliche Körperschaft aus den Pfarreien bestehen oder aus den Katholiken?

Der Auftrag der 3. Kommission umfasst Fragen finanzieller Art, wie die Festsetzung der Beiträge der Pfarreien an die Finanzierung der überpfarrellichen Aufgaben und den Finanzausgleich unter den Pfarreien.

Die 4. Kommission wurde beauftragt, einen Bericht betreffs Pastoralstellen auf kantonaler Ebene zu erstellen und An-

träge auszuarbeiten. In bezug auf die Verwaltung der Kirchengüter wird eine Vereinbarung zwischen der Diözesanbehörde abzuschliessen sein, diese vorzubereiten wurde der 5. Kommission aufgetragen. Schliesslich wurde die 6. Kommission beauftragt, die Grundlagen für eine Vereinbarung zu erarbeiten betreffs Seelsorge in den verschiedenen Anstalten (Schulen, Heimen, Spitälern...).

Seit Anfang Februar bis Ende August 1993 haben sich die Kommissionen unabhängig voneinander an die Arbeit gemacht. Ihre Präsidenten/innen haben Ende Sommer einen Bericht über die geleistete Arbeit abgegeben. Im Herbst werden wieder drei Plenarsitzungen stattfinden. (Diese finden fortan in der Kapelle des ehemaligen Seminars der Maria-

nisten «Regina Mundi» im Pérolles-Quartier statt.

### Unterschiedliche Aufgaben

Aus diesen Berichten ist ersichtlich, dass die Aufgaben der Kommissionen nach Art und Umfang sehr unterschiedlich waren. Anfänglich mussten viele Informationen eingeholt werden über die heute bestehende Situation, die unterschiedliche Organisation im französischsprachigen und im deutschsprachigen Kantonsteil. Man hielt auch Ausschau nach Vorlagen und Regelungen in andern Kantonen, die vor kurzem eine ähnliche kantonale kirchliche Organisation festlegen mussten.

Als Schwerpunkte in den Kommissionen seien erwähnt die Diskussion um die Stellung



Die Vollversammlungen der provisorischen Kirchenversammlung finden seit Herbst 1993 in der Kapelle des ehemaligen Seminars «Regina Mundi» im Pérolles, Freiburg, statt.



und Bedeutung des Seelsorge- rates, sein Stellenwert in der Pfarrei und seine Kompetenz bzw. Mitverantwortung und Zusammenarbeit mit dem Pfarreirat. Für Gesprächsstoff sorgte auch das Subsidiaritäts- prinzip, d.h. die Pfarreien erfüllen soweit möglich selber die ihnen zugedachten Auf- gaben; nur was sie nicht selber zu leisten vermögen, wird einer überpfarreilichen Organi- sation übertragen. Das gilt auf der Ebene der Seelsorge wie auch auf der finanziellen Ebene. Im Auftrag der 3.

Kommission verfasste Prof. B. Dafflon einen aufschlussrei- chen Bericht über die schwieri- gen Finanzfragen. Dieser wird eine wichtige Grundlage sein, um abzuklären, wieviel Geld in den Pfarreien bleiben soll und wieviel für überpfarreili- che Aufgaben weiterzuleiten ist, wie der Ausgleich unter den Pfarreien aussehen soll u.a.m. Viel zu sagen gab der Fragenkomplex rund um die Pfrundgüter. Gehört der Er- trag allein der Pfarrei, oder hat die kantonale Körperschaft auch Anspruch darauf?

Ein Jahr nach Beginn der Ar- beiten am Kirchenstatut lässt sich feststellen, dass sehr viele Probleme angegangen und Fragen aufgegriffen wurden, dass jedoch noch längst nicht definitive Lösungen gefunden sind. Wichtige Entscheide müssen erst noch gefällt wer- den. Die Koordination zwis- chen den verschiedenen Kommissionen ist noch zu vertiefen. An Arbeit wird es also den Mitgliedern der pro- visorischen katholischen Kir- chenversammlung noch einige Zeit nicht fehlen!

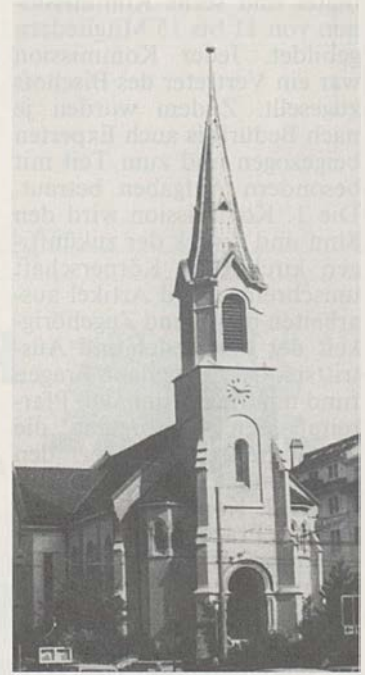
*Aus der Evangelisch-reformierten Kirche  
des Kantons Freiburg*

## Der «Tempel» ist kein Tempel

von Pfr. Daniel de Roche, Grissach/Cressier,  
Synodalrat der ev.-ref. Kirche des Kantons Freiburg

In der letzten Zeit hat die Stadt Freiburg begonnen, viele Strassen und Wege in der Innenstadt französisch und deutsch anzuschreiben. Die Grand-Rue heisst auf deutsch Reichengasse, Grand-Fontaines Brunngasse, ruelle des époux ist das Hochzytergässli. Auch bei den Ortschaftsna- men geben sich zum Beispiel die Freiburger Nachrichten Mühe, die deutschsprachigen Namen zu benutzen. Bulle wird zu Boll, Marly zu Merten- lach, Hauterive zu Altenryf, Cressier zu Grissach, Villarepos zu Ruppertswil. Es ist dies ein Zeichen, dass man ver- sucht, den zwei Sprachen, die in unserem Kanton gespro- chen werden, Rechnung zu tragen. Zwar ist das Verhält- nis zwischen den beiden Sprachgemeinschaften ge- spannter als auch schon. Mich dünkt, dass die Spannungen, die früher zwischen Reformierten und Katholischen ge-

herrscht haben, abgelöst wor- den sind durch die Spannun- gen zwischen Deutsch- und Französischsprechenden. Die Spannungen entstehen meist im Zusammenhang mit der Schulfrage. Die Ortschaf- ten Mertenlach und Grissach mögen hier als Beispiele ste- hen, wo die Probleme des Schulbesuchs in der anderen Sprache zu einer Macht- und Mehrheitsfrage wurden. Wal- lenried und Gurwolf (Courge- vaux) haben einen anderen Weg beschritten. Sie gewähren die freie Wahl, die Schule in deutsch oder französisch zu besuchen, ohne dass den El- tern der Schüler/innen da- durch Mehrkosten entstehen. Wenn ich auch manchmal den Eindruck habe, dass in dieser heiklen Frage nur Leute mit unausgewogenen Meinungen das Wort ergreifen (wie wohl täte doch ein klares Wort zum Sprachfrieden und ein klares Bekenntnis zur Zweisprachig-



keit des Kantons von seiten des Staatsrates), so sind die Zeiten, in denen eine Schicht, die es chic fand, französisch zu sprechen, mit Verachtung auf die deutschsprechende Min- derheit unseres Kantons sah, wohl endgültig vorbei.

«Temple» = Tempel ?

Auf ein konkretes Problem der Zweisprachigkeit möchte ich aufmerksam machen. Die re-



formierte Kirche in der Stadt Freiburg heisst auf französisch «temple». Dies ist der geläufige Sprachgebrauch im Französischen für eine reformierte Kirche. Zurück geht diese Ausdrucksweise auf die Zeit der Gegenreformation und des Widerrufs des Edikts von Nantes in Frankreich, der den Hugenotten (so nannte man damals die Reformierten in Frankreich) schwerste blutige Verfolgungen brachte. Der Sonnenkönig Louis XIV. begann von «temples» zu reden, wenn er von reformierten Kirchengebäuden sprach. Der Ausdruck war damals sehr abschätzig gemeint. Er sagte damit, dass die Reformierten nicht nur Ketzer, sondern eigentliche Heiden waren. Im Verlauf der Zeit hat sich die Bezeichnung «temple» auch bei den Reformierten selbst



durchgesetzt und hat ihren abschätzigen Charakter verloren. Was für das Französische gilt, gilt aber nicht für das Deut-

sche. Jedesmal wenn ich vom Tempel, von der Tempelgasse höre oder lese, gibt es mir als reformiertem Christ einen Stich ins Herz. Mag es auf französisch noch angehen, von «temple» zu reden, auf deutsch klingt Tempel eindeutig nach heidnisch, nichtchristlich. Im Tempel wird geopfert, werden Götter verehrt. Stehen Statuen von Göttern.

Das ist, was mir beim Wort Tempel in den Sinn kommt. Und darin erkenne ich die reformierte Art, Gottesdienst zu feiern, zu beten und die Kirchen zu gestalten, nicht wieder. Was denn sonst, wenn nicht Tempel, werden Sie sich fragen. Wie wäre es mit Reformierter Kirche oder Kirchengasse? Darin würde ich mich auf jeden Fall wiedererkennen.

Oskar *Julmy*



Mercedes-Benz

**FIAT**

Zirkels, 3185 Schmitten

☎ 037 / 36 18 93

## RIEDOS Guggeli-, Grill- und Bratgewürz

Für sämtliche Fleischgerichte und Saucen

Eingetragene Marke

Berg 31, 3185 Schmitten, ☎ 037 / 36 12 02

Offen: Dienstag und Freitag 14.00–17.30 Uhr





**LB**  **Bruno  
Lötscher**

Möbel- und Innensbau 1712 Tafers  
☎ 037 / 44 15 57

besser bauen –  
schöner  
renovieren



- Restauration und Verkauf von antiken Möbeln
- Anfertigung von Massküchen
- WERU-Kunststoff-Fenster und -Türen
- WERU-Fenster nach Mass für den Neubau
- und speziell für die Renovation: **das Austauschfenster**

**Zwei Firmen in Galtern unter einem Dach**  
Tafers

**MAGG**

- Maschinenbau
- Schlosserei
- Entwicklung und Konstruktion

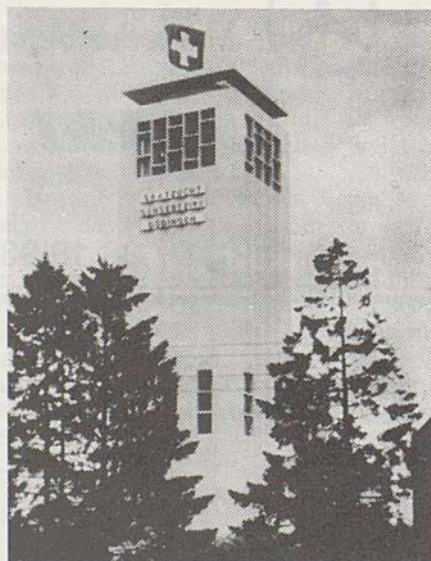
037/44 22 00

**GARAGE** Galtern, 1712 Tafers  
Tel. 037 / 44 22 74 / 75  
**SPRING-SCHAFFER AG**

**SUZUKI**  
**Scania**  
**Iveco**

- ▶ ● Nutzfahrzeuge
  - ▶ ● Autos
- 037/44 22 74

**Immer preiswerte Occasionen mit Garantie! °**



Neuzeitliche und leistungsfähige Anlagen für die Getreideaufbereitung.

Kollektivsammelstelle. Einsatzfähige Equipen für die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung im Getreide-, Kartoffel- und Obstbau.

Fachgerechte Ausführung von Maissaaten.

Produktion und Vermittlung von hochwertigem, feldbesichtigtem und anerkanntem Saatgut für

**Kartoffeln – Getreide – Mais**

Kontrolliertes Saatgut = gesicherter Erfolg

**SAATZUCHT GENOSSENSCHAFT DÜDINGEN**



Tel. 037/43 26 66

Fax 037/43 31 70



## Das Freiburger Medienzentrum

Seit 1988 befindet sich im rechten Flügel der Kantons- und Universitätsbibliothek das Freiburger Medienzentrum. Über Aufgaben und Tätigkeit dieser staatlichen Institution unterhielten wir uns mit dessen Mitarbeiter Alex Erik Pfingsttag.

M. Boschung

*FVK: Herr Pfingsttag, welchen Auftrag hat das Medienzentrum?*

AEP: Eigentlich gibt es drei grosse Aufgabenkreise, womit sich das Medienzentrum zu befassen hat.

Zum einen unterstützt es Lehrerinnen und Lehrer im Bereich Medienkunde (d.h. alles, was mit Presse, Photographie, Radio und Fernsehen, Film, Video und Werbung zu tun hat). Es stellt hierfür eine Bibliothek von mehreren tausend einschlägigen Büchern und Fachzeitschriften sowie Ton- und Videokassetten zur Verfügung. Die stattliche Zahl von an die zehntausend Besuchern und ebenso viele Materialausleihen im letzten Jahr zeigen eindeutig, dass das MZ einem Bedürfnis entspricht. Man hat im Medienzentrum auch die Möglichkeit, Filme zu visionieren, Videokameras auszuleihen oder ganz einfach Rat zu holen.

Der zweite Auftrag ist mehr kultureller Art: Das Medienzentrum organisiert jedes Jahr mehrere Ausstellungen (vornehmlich auf dem Sektor Photographie) und Filmvorführungen, die unter dem Namen «Cineplus» bekannt sind.

Schliesslich widmet sich das Medienzentrum seit nunmehr drei Jahren auch der Konservierung des audiovisuellen Kulturgutes des Kantons Freiburg.



Das Freiburger Medienzentrum ist im rechten Flügel der Kantons- und Universitätsbibliothek untergebracht.

*FVK: Vertiefen wir vielleicht gerade dieses neueste Mandat etwas mehr. Was muss man sich darunter vorstellen?*

AEP: Es handelt sich, extrem zusammengefasst, um das Sammeln von allem, was Freiburger (oder Nicht-Freiburger über Freiburg) gefilmt und photographiert, auf Video, Schallplatten und Tonbänder aufgenommen haben. Ebenfalls dazu gehören Postkarten und alles, was am Radio und am Fernsehen über Freiburg ausgestrahlt wird. Das Medienzentrum übernimmt damit im Grunde genommen die Funktion einer «Bilder- und Tonbank», welche diese so vergänglichen audiovisuellen Kulturgüter an einem zentra-

len Ort sammelt, sicherstellt, auflistet und zugänglich macht.

### Eine «Bilder- und Tonbank»

*FVK: Wozu dient denn eine solche «Bilder- und Tonbank», und warum ist sie notwendig?*

AEP: Sie ist absolut notwendig, damit man im 21. Jahrhundert überhaupt noch weiss, wie es im 20. ausgesehen und getönt hat. Nicht umsonst wurde der Satz geprägt: «Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!» Zahlreiche Informationen lassen sich mit Worten allein gar nicht weitervermitteln, und dieses Bewusstsein treibt eine rasch wachsende





Im «Hauptquartier» des Medienzentrums.

Zahl von Wissenschaftlern, Forschern, Buchautoren, Journalisten, Architekten, Umweltschützern, Lokalhistorikern, Sammlern usw. dazu, unbedingt Bilder (und Töne) zur Verfügung haben zu müssen, um zu wissen und zu zeigen, «wie es früher war».

*FVK: Was hat bei der Direktion für Erziehung und kulturelle Angelegenheiten den An-*

*stoss gegeben, sich für die Rettung der audiovisuellen Kulturgüter einzusetzen?*

AEP: Zum einen hat es, was Freiburger Bilder und Töne betrifft, einige gewaltige «Medienkatastrophen» gegeben; so sind, um nur ein Beispiel zu erwähnen, von der hierzuland bekannten Photographendynastie Lorson, die über fast ein Jahrhundert und vier Genera-

tionen hinweg das Leben in Stadt und Land festgehalten hat, praktisch sämtliche Negative und Glasplatten einfach weggeschmissen und vernichtet worden. Nicht Hunderte, sondern mehrere Hunderttausende!

Zum andern schreitet die technische Entwicklung so rasch fort, dass die meisten Leute gar keine Abspielgeräte mehr haben, um sich die Filme ihrer Väter anzusehen und die Schallplatten ihrer Grossväter anzuhören. Dies bedeutet in vielen, in den meisten Fällen den Untergang dieser Bild- und Tonträger.

Glücklicherweise haben zwei weitsichtige Staatsräte, Marius Cottier und Augustin Macheret, dieses Problem erkannt und gemerkt, dass mit dem Verschwinden all dieser Bilder und Töne gleichzeitig ein wichtiger Teil des kollektiven Gedächtnisses, der «Freiburger» Erinnerungskapazität verlorengelut und dass man gegen dieses «Verbluten» etwas unternehmen muss, und zwar rasch.



Das Medienzentrum organisiert unter anderem auch Ausstellungen, zumeist im Ausstellungsraum der Kantons- und Universitätsbibliothek.





Alex Erik Pfingsttag, im Medienzentrum für den Bereich «audiovisuelles Kulturgut» verantwortlich, bei Dokumentationsarbeiten anlässlich des zum Teil in der Freiburger Unterstadt gedrehten Films «Der grüne Heinrich», von Thomas Koerfer (1993).

**FVK:** Hat man dabei gleich ans Medienzentrum gedacht?

AEP: Ich denke schon, dass es sich eigentlich ganz logisch aufgedrängt hat. Bereits im Januar 1980 waren die wichtigsten staatlichen Institutionen, die Photoarchive besaßen, zusammengekommen und hatten den Wunsch nach einem zentralen Bildarchiv geäußert (sofern die Photographien nicht, wie beim Denkmalschutz oder beim archäologischen Dienst, ein Arbeitsinstrument sind, das jederzeit in greifbarer Nähe bleiben muss). Nun verfügte der Staat mit dem Medienzentrum über eine Institution, die sich schon seit langem jahraus, jahrein mit sämtlichen Medien befasste und deren Mitarbeiter für eine solche Mission nicht mehr speziell motiviert werden mussten. Die technische Infrastruktur – von den Aufnahme- bis zu den Abspielgeräten – war ebenfalls bereits vorhanden...

Von den Räumlichkeiten her konnte, mit Genehmigung von Stadt, Kanton und Bund, der Luftschutzkeller unter der Kantonsbibliothek in ein Konservierungslokal für audiovisuelle Kulturgüter umfunktioniert werden. Also eine äusserst günstige Konstellation.

**FVK:** Stellt das Aufbewahren von Photos, Filmen, Videos besondere Probleme?

AEP: Es ist klar, dass ein Lokal, in dem solche Kulturschätze aufbewahrt werden, sehr präzise Anforderungen erfüllen muss: es muss geschützt sein gegen Diebstahl, Feuer und Wasser, muss eine konstant gleichbleibende Temperatur und Luftfeuchtigkeit aufweisen, muss mit funktionalem Mobiliar aus «neutralem» (z.B. säurefreiem) Material eingerichtet sein... Unter solchen Bedingungen konservierte Schwarzweissfilme und -negative bleiben fast «ewig

»; Farbfilme und Diapositive haben hingegen bereits sehr gelitten und haben Tendenz zum Rot- oder Braunsch. Video bleibt das Sorgenkind Nummer eins; wir können nur hoffen, dass die Aufzeichnungen so lange halten, bis wir sie auf einen anderen, dauerhaften, stabilen Träger ohne Qualitätsverlust umkopieren können.

**FVK:** Wie viele audiovisuelle Dokumente über den Kanton Freiburg befinden sich denn nun schon unter den «schützenden Flügeln» des Medienzentrums?

AEP: Ich schätze, dass wir heute bereits um die hunderttausend Photonegative und Glasplatten haben, noch etwas mehr Photographien, 3500 Postkarten, 500 Schallplatten und CDs, an die 5000 Radio- und einige hundert Fernsehbeiträge.

### Für jedermann zugänglich

**FVK:** Ist dieses Material jedermann zugänglich?

AEP: Im Prinzip schon, denn es hat wirklich nur einen Sinn, es zu sammeln, wenn es auch zugänglich ist, weiterlebt, möglichst vielen Leuten dienen kann. Bloss haben wir ganz einfach das Personal nicht, um stundenlang jemanden zu «bemuttern» (aus leicht verständlichen Sicherheitsgründen lassen wir niemanden allein in unseren Schätzen herumwühlen), der aus purer Neugier «einmal sehen möchte, was wir so haben». Also stehen wir und unsere Sammlungen erst einmal jenen Leuten zur Verfügung, die aus ganz präzisen Gründen (Buchpublikationen, Jubiläen, Festschriften, Familientreffen, Gemeindefestivals usw.) etwas Bestimmtes suchen. Um ein grösseres Publikum zu erreichen und von unseren Sel-



tenheiten profitieren zu lassen, gibt es wiederum andere Möglichkeiten, wie Ausstellungen und Publikationen. Die Photoausstellung von Jacques Thévoz im Museum für Kunst und Geschichte, «Fribourg à l'aube du XXe siècle» und «Marly – son histoire» (mit hundertjährigen Aufnahmen aus dem Fonds Léon de Weck) könnten ebenso als Beispiele angeführt werden wie die Sammlung der Sankt-Nikolaus-Karten des Kollegiums Sankt Michael (mit Ausstellung und Buch). (Siehe dazu den Beitrag in diesem Kalender auf den Seiten ... Die Red.)

*FVK: Wie finde ich bei der grossen Menge an Materialien heraus, ob Sie z.B. alte Photos von Giffers oder Kerzers haben?*

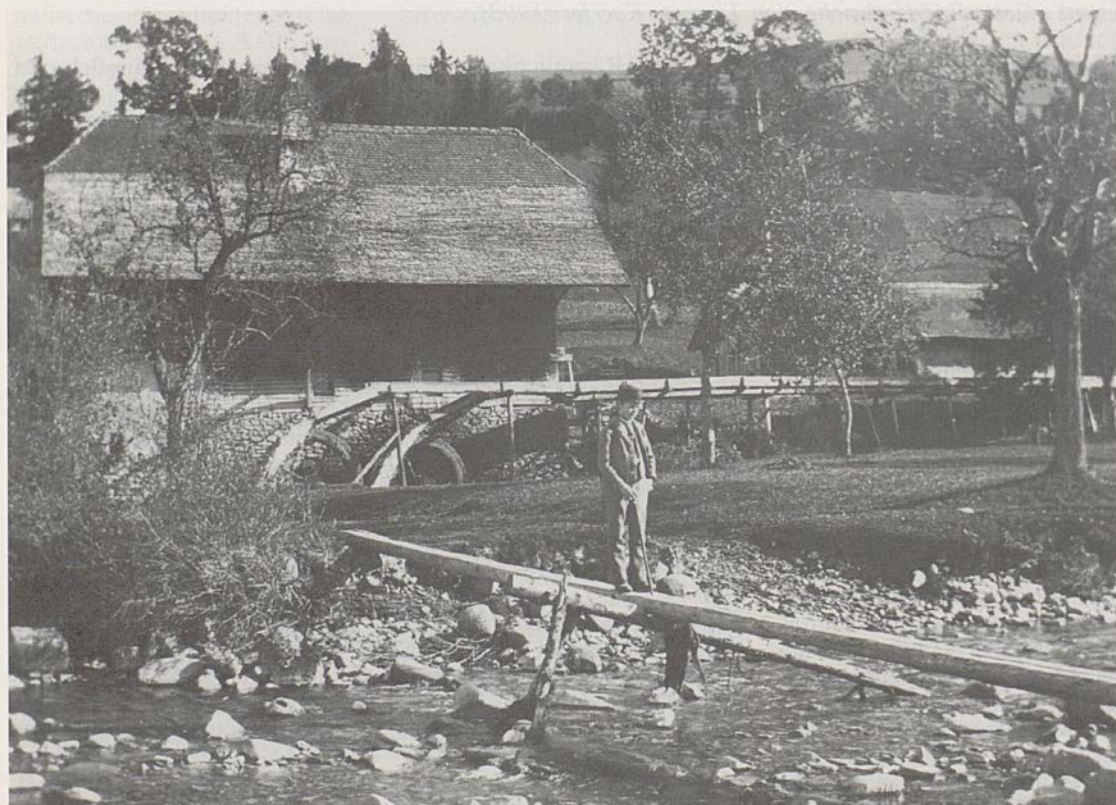
AEP: Innerhalb der einzelnen Sammlungen sind die geogra-

phisch lokalisierbaren Motive nach Bezirk und dort, alphabetisch geordnet, nach Gemeinden klassiert. So wäre es ein leichtes, herauszufinden, dass es im obgenannten Fonds de Weck ein gutes Dutzend Aufnahmen über Giffers gibt (aus der Zeit 1886–88), mit dem Innern der Kirche, der alten Mühle und vor allem dem Bau der berühmten Brücke, und einige Postkarten (eine sogar mit Aufnahmen des dortigen früheren Posthalters Corpataux, von dessen Sohn Hugo das Medienzentrum sämtliche Filme konserviert); von Kerzers haben wir zur Zeit leider erst ein paar Postkarten...

*FVK: Welches sind die Hauptprobleme und Schwierigkeiten, mit denen Sie zu kämpfen haben?*

AEP: Das Hauptproblem ist, das wird wohl heute nieman-

den wundern, finanzieller Art. Finanzielle Unterdotierung und ständige Budgetkürzungen bedeuten in der Praxis, dass man vielleicht heute oder morgen erfahren kann, dass jemand, der dringend Geld braucht, seine Sammlung sogar günstig, aber rasch verkaufen möchte, dass man aber nicht spontan zupacken kann, weil man in einem Staatsbetrieb nicht über Bargeld verfügen kann, das nicht anderthalb Jahre zuvor vorausgeplant, budgetiert und abgesegnet worden ist. Dafür braucht man nachher vielleicht Jahre, um eine ähnliche Sammlung in Einzelstücken und viel teurer wieder zusammenzutragen. Ein weiteres Problem ist der Personal-Stopp beim Staat. Um die anfallende Arbeit sachgerecht erledigen zu können, brauchte es gemäss einer Studie von 1989 nicht nur eine, sondern viereinhalb Ar-



Mühle an der Ärgera bei Giffers, um 1887. Foto Léon de Weck (Archiv des Freiburger Medienzentrums).



beitskräfte. Dies hat zur Folge, dass oft nur das Allerdingendste erledigt werden kann und vertiefte Recherchen auf der Strecke liegenbleiben.

### Hilfe der Bevölkerung ist notwendig

*FVK: Wie kann Ihnen die Bevölkerung beim Aufbau Ihres Bild- und Tonarchivs behilflich sein?*

AEP: Indem sie meinen nun folgenden vierfachen Appell zu Herzen nimmt und nach der Lektüre dieser Zeilen

zu einem Fest oder Jubiläum oder über ihr Dorf eine Postkarte herausbringen oder die über eine Klubreise oder sonst etwas einen Videofilm herstellen (lassen), auffordern, uns doch ein Archivexemplar zukommen zu lassen.

Drittens möchte ich jeden einzelnen Freiburger und jede Freiburgerin darum bitten, sich abzugewöhnen, aus irgendwelchen Gründen auch immer, Freiburger Postkarten, Photographien und Photoalben, Schallplatten, Kassetten mit Mundarttexten und Filme wegzwerfen, statt sie dem Medienzentrum anzuver-

könnte», oder «der und der war zur Zeit unserer Kindheit der Dorfphotograph, oder er besass eine Filmkamera, und es müssten eigentlich noch irgendwo Filme vorhanden sein», oder «der hat unser Konzert oder unsere Theateraufführung damals aufgenommen», ja sogar «die und die müsste man auf Tonband aufnehmen, weil sie noch erzählen könnte, was damals passiert ist und wie es zu- und hergegangen ist...»

Dank solcher Aktionen könnte unsere Bilder- und Tonbank bald zur Grossbank werden, die in der Lage wäre, selbst die ausgefallensten Wünsche unseres Publikums zu befriedigen. Und gerade ausgefallene Wünsche sind weniger selten, als man denkt!

*FVK: Ist das Freiburger Medienzentrum mit dieser Sammelstätigkeit nicht einer der fortschrittlichsten Kantone der Schweiz?*

AEP: Doch, das kann man wohl sagen. Während es in der Deutschschweiz noch kaum Kantone gibt, die überhaupt auf die Idee gekommen wären, ihr audiovisuelles Kulturgut zu retten, bevor es zu spät ist, gibt es in der Westschweiz sehr rührige Kantone wie Neuenburg und Wallis, die auf diesem Gebiet hervorragende Pionierarbeit geleistet haben. Das absolut Einzigartige für Freiburg ist nun allerdings, dass sämtliche audiovisuellen Dokumente unter demselben Dach vereint sind (unter dem sich erst noch alle Freiburger Druckerzeugnisse – Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Plakate – ebenfalls befinden). Wie sehr das eine zeitraubende und mühselige Herumrennerei vermeidet, kann eigentlich nur abschätzen, wer das Bild- und Tonarchiv in Freiburg hat benutzen können, nachdem er in anderen Kantonen ähnliche Recherchen hat machen müssen.



*Ansicht von Murten um etwa 1905 (Privatbesitz).*

gleich den einen oder andern Punkt zu konkretisieren versucht (mein Telefon: 037/25 13 72!):

Zum ersten wäre ich froh, wenn sich alle Sammler (die zu den Gebieten, die uns interessieren, etwas haben) mit mir in Verbindung setzen und mir Einsicht in ihre Sammlungen gewähren würden, damit ich wenigstens erfahren kann, was überhaupt existiert und wo in dringenden Fällen etwas zu finden wäre.

Zweitens möchte ich alle Freiburger, die mit ihrem Orchester, ihrem Chor, ihrer Band, ihrer Blechmusik oder Ländlerkapelle eine Schallplatte oder Kassette aufnehmen, die

trauen. (Nebenbei sei bemerkt, dass auch ursprünglich nur für den engen Familienkreis gedachtes Amateurmaterial unglaublich reiche Informationen abgeben kann, über Frisuren, Kleidung und Schuhwerk, Fahrzeuge und Spielsachen, über Gartenbepflanzung, Mobiliar und Nippsachen, Schaufenster, Häuserfassaden und so fort.)

Und zuletzt möchte ich all jenen, die glauben, uns selber keine Schätze zutragen zu können, sagen: Wir sind auch dankbar für jeden Tip, den man uns geben kann, so im Stil: «Wir kennen jemanden, der dies oder jenes gesammelt hat, das Sie interessieren



Sportartikel

Sportbekleidung

Fussball-Spezialgeschäft



Donnerstag geschlossen



**Vive la différence.**



Scaletta.  
Oder eine Stufe  
höher im  
Elementbau.



**Möbel**

**Lehmann**



Möbelhaus  
Bodenbeläge  
Autobahnausfahrt  
3186 Düdingen  
Tel. 037 · 43 36 36



# Neue (alte) Postautokurse im Seebezirk

von Moritz Boschung, Düringen



*Eine Postkutsche, wie sie früher auf der Strecke Freiburg–Rechtalthen–Plaffeien fuhr, verkehrte wohl einst auch zwischen Kerzers und Cressier/Grissach.*

(Foto aus dem Buch von A. Schöni, «Was het mü andersch wele». GFM-Archiv.)

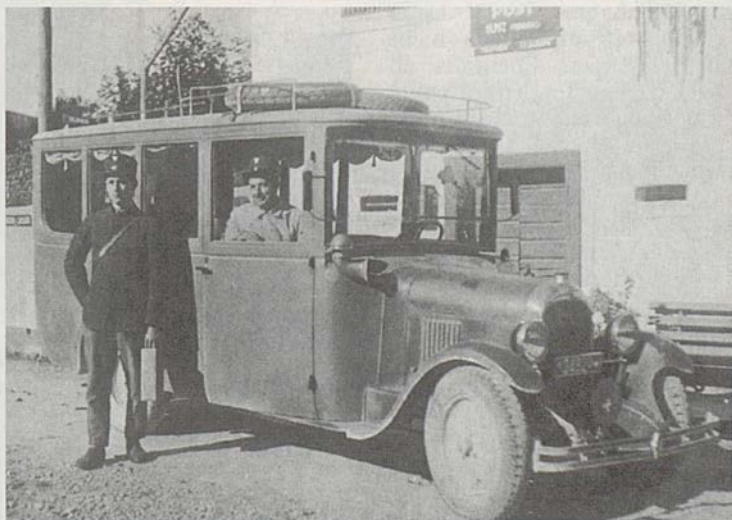
In letzter Zeit hat sich bezüglich Förderung des öffentlichen Verkehrs im Seebezirk einiges getan. Am 14. Mai 1990 nahm die Buslinie Gurmels–Cressier/Grissach–Jeuss–Münchenwiler–Murten–Muntelier versuchsweise mit täglich vier Kursen für drei Jahre ihren Betrieb auf. An den Kosten beteiligten sich alle sieben Anliegergemeinden. Der 17-Plätzer-Kleinbus hat sich während der dreijährigen Versuchsphase bewährt und ist nun im Jahre 1993 definitiv eingeführt worden. Damit verbunden ist gleichzeitig auch die Erweiterung der Linie nach Merlach/Meyriez, um den Besuch im Spital und Pflegeheim besser zu ermöglichen, ferner die Aufhebung der wenig benutzten Samstagkurse sowie die Erhöhung der Fahrkurse von bisher vier auf nun sechs Kurse hin und zurück. Mit der definitiven Einführung dieses Kurses gehen auch

die Kosten an den Kanton und den Bund über.

Am 19. Mai 1993 wurde nun – ebenfalls für eine dreijährige Versuchsphase – die Buslinie

Gurmels–Kleinguschelmuth–Grossguschelmuth–Cordast–Courtaman–Courtepin eröffnet.

Diese neue Strecke bildet die Fortsetzung der Linie Muntelier–Gurmels. Der 17-Plätzer-Kleinbus verkehrt vorläufig täglich viermal hin und zurück. Während der Versuchsphase beteiligen sich sämtliche nutznennenden Gemeinden an den Kosten. Die konzessionierte GFM-Linie wird von der Firma Jakob Wieland, Murten, betrieben. Mit diesen neuen Angeboten wird der öffentliche Verkehr im Seebezirk wesentlich verbessert. Gleichzeitig bildet die neue Buslinie auch ein neues Bindeglied zwischen den verschiedenen sprachlich und konfessionell unterschiedlichen Regionen des Seebezirks. Schliesslich sei auch erwähnt, dass die Linie sogar interkantonal ist, wird doch mit Münchenwiler eine bernische Exklave bedient.



*Ein Postautomobil der Firma Klopstein vor der Post in Ulmiz um die Mitte der dreissiger Jahre.*





Im Jahre 1981 fuhr anlässlich der 500-Jahr-Feier des Eintritts Freiburgs in die Eidgenossenschaft eine Postkutsche auch auf der Kursstrecke zwischen Kerzers und Düdingen. Ein Sondercouvert hielt dieses denkwürdige Ereignis fest.

### «Wiedereröffnung» einer alten Linie

Mit der Buslinie zwischen Gurmels und Courtepin wird im Grunde genommen eine bereits früher existierende Postverbindung reaktiviert. In der Tat gab es bereits 1906 eine Postkutschenlinie von Courtepin über Courtaman, Cordast, Gurmels, Jeuss nach Cressier/Grissach zum Anschluss an die Freiburg-Murten-Eisenbahn. Diese Linie vermochte sich jedoch nicht zu behaupten. Ebenfalls ab 1906 gab es offenbar auch eine Linie von Kerzers nach Jeuss und Cressier. Sie besteht mit einigen Abänderungen heute noch. Ursprünglich führte sie – wie Werner Kilchher im Ulmiz-Buch und Hans Fürst im Ried-Buch festhalten – bis Mai 1913 von Kerzers über Ried-Gempnach-Ulmiz-Liebistorf-Jeuss nach Cressier/Grissach. Im Mai 1913 wurde die Kursstrecke der einspännigen Pferdepost über Gurmels und nicht mehr über Jeuss geführt. Eine wesentliche Neuerung auf dieser Strecke war die Einführung des Automobildienstes im

Jahre 1928. Der «Murtenbieter» berichtete damals: «Eine wesentliche Verbesserung des Postverkehrs werden die Ortschaften zwischen Kerzers und Cressier ab 1. Juli dieses Jahres erhalten, indem der bisherige Einspänner Postwagen durch ein Sechsplätzer-Automobil ersetzt wird. Zudem wird das Automobil den Weg zweimal täglich machen und auch an Sonntagen jeweilen verkehren. Es bedeutet dies

namentlich einen schönen Fortschritt für die Anwohner auch in Bezug auf den Personenverkehr. Es besteht alsdann die Möglichkeit, bei jeder Jahreszeit und jeder Witterung bequem von einer Ortschaft in die andere zu gelangen und ganz speziell die Bahnanschlüsse in Kerzers und Cressier rasch zu erreichen.

Hoffen wir, dass sich die praktische Neuerung leicht einbürgert und dem Publikum alsbald zur Notwendigkeit werde. Sie verdient die Sympathie der gesamten Bevölkerung.»

Letzter Pferdepostinhaber war Emil Hurni (1889–1960), der in der Rebe, Liebistorf, aufgewachsen und später in Grissach wohnhaft gewesen war. Das ab 1. Juli 1928 verkehrende Automobil wurde von der Firma Fritz Klopstein gestellt. Es handelte sich zunächst um einen 6-Plätzer-Fiat, der jedoch aus Platzgründen schon bald durch einen 12-Plätzer-Citroën ersetzt wurde.

### Seit 1964 nach Düdingen

Nach dem Bau der Schiffenensee-Staumauer wurde die Strecke verändert und erwei-



Ein 17-Plätzer-Bus verkehrt heute auf der Strecke Muntelier-Gurmels-Courtepin.

(Foto: GFM)





Ein grosser PTT-Kurswagen stellt die Verbindung zwischen Kerzers und Düdingen (Bild) sicher.

tert. Seit dem 31. Mai 1964 führt der Postkurs nun nicht mehr nach Cressier, sondern nach Düdingen. Dadurch ist ein rascher Anschluss an die Hauptlinie der SBB sichergestellt. Mit der Umstellung war

auch eine Benutzersteigerung verbunden. Vor allem für Arbeiter, Angestellte und SchülerInnen aus der Region Liebstorf, Gurmels, Kleinböisingen bringt die Direktverbindung nach Düdingen grosse Vor-

teile. Deshalb mussten im Verlaufe der letzten drei Jahrzehnte die Kapazitäten ausgebaut werden. Zunächst kam ein 30/34-Plätzer-Kurswagen zum Einsatz, der später durch einen 50plätziigen abgelöst wurde. Seit 1982 verkehrt ein Postautotyp der PTT-Norm. Auf der Strecke Düdingen-Kerzers verkehren während der Woche täglich mehr als 10 Kurse, an Samstagen und Sonntagen etwas weniger.

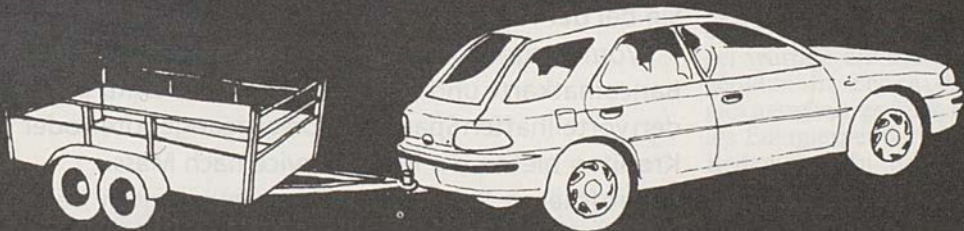
#### Quellen

Unterlagen zusammengetragen von Ernst Meyer-Burgdorfer;

Manuskript der Ansprache von Heinrich Heiter anlässlich der Eröffnung der Linie Gurmels-Courtepin am 19. Mai 1993;

Ried-Buch von Hans Fürst; Ulmiz-Buch von Werner Kilchher.

## Autos – Fahrzeuge – Transportprobleme?



Wir haben für JEDEN die Lösung!

**Auto – Pneucenter**  
**SUBARU**  
**Anhänger**

**Hans Stoll**



☎ 037 / 44 10 40



## Vielfältige Dienstleistungen zu fairen Bedingungen.



Möchten Sie gerne umfassende Dienstleistungen zu wirklich fairen Bedingungen nutzen? Dann sind Sie bei der Raiffeisenbank richtig.

Vom bargeldlosen Zahlungsverkehr über die ec-Bancomatkarte und die Raiffeisen-EUROCARD bis zu den vorteilhaften Spar- und Vorsorgeangeboten oder Krediten bieten wir Ihnen Service nach Mass.

Profitieren Sie von unserer kompetenten Beratung und den fairen Konditionen!

### Die Deutschfreiburger Raiffeisenbanken 16mal in Ihrer Nähe

1715 Alterswil  
☎ 037/44 22 64

3178 Bösinggen  
☎ 031/747 71 45

3186 Düringen  
☎ 037/43 12 44

1735 Giffers-Tentlingen  
☎ 037/38 13 55

3212 Gurmels  
☎ 037/74 30 30

1714 Heitenried  
☎ 037/35 15 15

1656 Jaun  
☎ 029/7 82 33

1716 Plaffeien  
☎ 037/39 24 75

1737 Plasselb  
☎ 037/39 16 57

1718 Rechthalten  
☎ 037/38 12 22

1717 St. Ursen  
☎ 037/44 22 22

1713 St. Antoni  
☎ 037/35 16 75

1736 St. Silvester  
☎ 037/38 25 26

3185 Schmitten  
☎ 037/36 11 22

3182 Überstorf  
☎ 031/741 03 30

3184 Wünnewil-Flamatt  
☎ 037/36 28 22

# RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.



Ein wertvolles Torfmoor bei Rechthalten:

## Das Entenmoos

von Dr. Jean-Daniel Wicky, Biologe, Freiburg

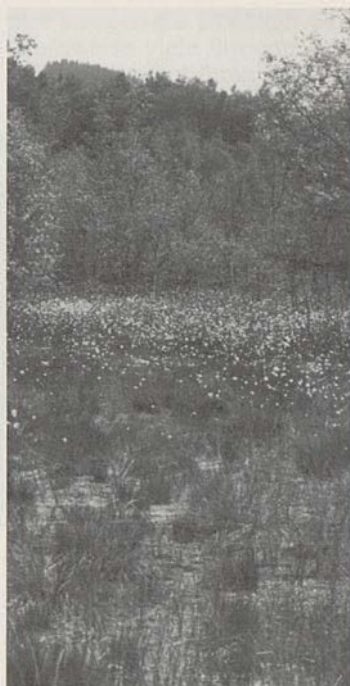
Das Entenmoos, auf dem Gemeindegebiet von Rechthalten, liegt auf einer Höhe von 872 Metern über dem Meeresspiegel. Seine Fläche beträgt rund 5 Hektaren.

Auf alten Karten, in alten Berichten und von der Dorfbevölkerung wird dieses Moor oftmals Löhli genannt. Dies kommt von «Lohen», einem alten deutschen Begriff für Torfmoor. Erst in den vierziger Jahren wird der Name Entenmoos geläufig.

### Entstehung

Die Entstehung unserer Moore geht bis in die letzte Eiszeit zurück. Vor rund 20000 Jahren wurde das Gebiet der heutigen Gemeinde Rechthalten durch den Rhonegletscher bedeckt. Während und nach dem Glet-

scherrückzug wurde unsere Landschaftsform geprägt. Beobachtet man die unmittelbare Umgebung des Entenmooses, so stellt man viele sanfte Rundhöcker fest. Diese sind nichts anderes als Schotterablagerungen, welche der Rhonegletscher bei der Eisschmelze zurückgelassen hat. Umgeben von diesen Schotterablagerungen haben sich im Gelände kleine Senken gebildet. Darin wurden feine, wasserundurchlässige Materialien wie Ton und Lehm angesammelt. So entstanden flachgründige Seen und Tümpel. Mit dem wärmer werdenden Klima haben Pflanzen und Tiere allmählich diesen Raum erobert. Im Verlaufe eines natürlichen Entwicklungsprozesses sind diese seichten Gewässer zugewachsen und in ein Torfmoor – u.a. das Entenmoos – umgewandelt worden.



«Sicht von innen» (Juni 1993). Im Entenmoos leben eine Vielzahl von selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten.

### Torfgewinnung

Ende des letzten Jahrhunderts setzte in unserer Region der Torfstich in grossem Ausmass ein. Die getrockneten Torfziegel wurden als Brennmaterial genutzt. In Zeiten der Energieknappheit gewann der Torf als Energiespender eine grosse Bedeutung. In diesen Zeiten galten die Torfmoore als wichtige Energiereourcen. So wurde das Entenmoos, zusammen mit dem benachbarten Rotmoos, im Jahre 1918 vom Staat Freiburg käuflich erworben. So kann im Protokoll nachgelesen werden:

«Dieser Kauf ist ergangen um den Preis von siebenundachtzigtausend sieben Franken und 50 Centimes. (...) Also geschehen, abgelesen und angelesen in Freiburg in den Bureaux der Direktion des Innern in Gegenwart der Zeugen und beider Ingenieure, welche mit



«Sicht von aussen» (Juni 1993). Umgeben von einem dichten Gehölzgürtel, liegt das Entenmoos am Grunde einer sanften Geländemulde.





Torfausbeutung im Entenmoos während des zweiten Weltkrieges.  
(Fotoarchiv René Carrel)

den Erscheinenden und mit Notar das Concept unterzeichnet haben, den sechszwanzigsten Januar tausend neunhundert und achtzehn um fünf ein viertel Uhr abends nach Ablegung und Gutheissung.»

Die Torfmoore wurden entwässert, die Pflanzendecke entfernt, und der Torfkörper wurde für die Ausbeutung hergerichtet. Der Kanton Freiburg hat 1918 zusätzlich 462700 Franken in die Erschliessungskosten (Maschinen, Schienenmaterial, Rollwagen und Werkzeuge) investiert. Es wurden 140 (!) Arbeiter eingestellt. Nebst den Landarbeitern wurden russische Deserteure als Torfstecher eingesetzt. In einem Sitzungsprotokoll des Staatsrates aus dem Jahre 1918 liest man dazu: «On voit les domestiques de campagne abandonner leurs patrons, pour aller s'engager dans les tourbières, attirés par les salaires élevés qu'on y paye, et prétend-on encore par la dispense du service militaire.» Daraus ist ersichtlich, welchen Stellenwert die Energieversorgung damals hatte, wurden doch die Torfstecher von der Militärdienstpflicht befreit, was offenbar damals bereits ei-

nen gewissen Anreiz verschaffte.

In den zwanziger Jahren wurde praktisch kein Torf mehr gestochen. Während dem Zweiten Weltkrieg wurde die Torfausbeutung wieder aufgenommen und wurde im Entenmoos bis zu Beginn der sechziger Jahre aufrechterhalten. Allerdings wurde in den Nachkriegsjahren nur noch für den Gartenbau Torf gestochen.

Bedenkt man den jahrtausendlangen Entstehungsprozess eines Torfmoores, so wurde in kurzer Zeit, durch die Torfausbeutung, diesen Mooren arg zugesetzt. Der heute noch vorhandene Rest-Torfkörper hat im Entenmoos eine maximale Dicke von rund vier Metern, im Vergleich zu neun Metern im Jahre 1918. An vielen Stellen ist überhaupt kein Torf mehr vorhanden.

#### Pflanzen- und Tierwelt

Nach der Torfausbeutung haben Pflanzen und Tiere die nackten Torffelder zurückerobert. Je nach den vorherrschenden Standortbedingungen, wie Höhe des Grundwasserspiegels, Mächtigkeit der Torfschicht, Nährstoffangebot

usw., haben sich verschiedene Lebensgemeinschaften ausgebildet:

Nach der Einstellung der Torfausbeutung haben sich die Torfstichgruben mit Wasser gefüllt, und die Vegetation eroberte den Uferbereich. Es kommt zur Ausbildung von Verlandungsgürteln. Durch das Vordringen der Vegetation werden die Torfstichweier allmählich zuwachsen und sich im Laufe der Zeit zu einem Moor entwickeln.

Auf den zentralen Flächen, wo extreme Lebensbedingungen herrschen (hoher Grundwasserspiegel, hoher Säuregrad des Torfes, Nährstoffarmut), konnte sich die typische Vegetation der Torfmoore ausbreiten. Unter diesen Bedingungen können nur Spezialisten leben. Einige davon sind:

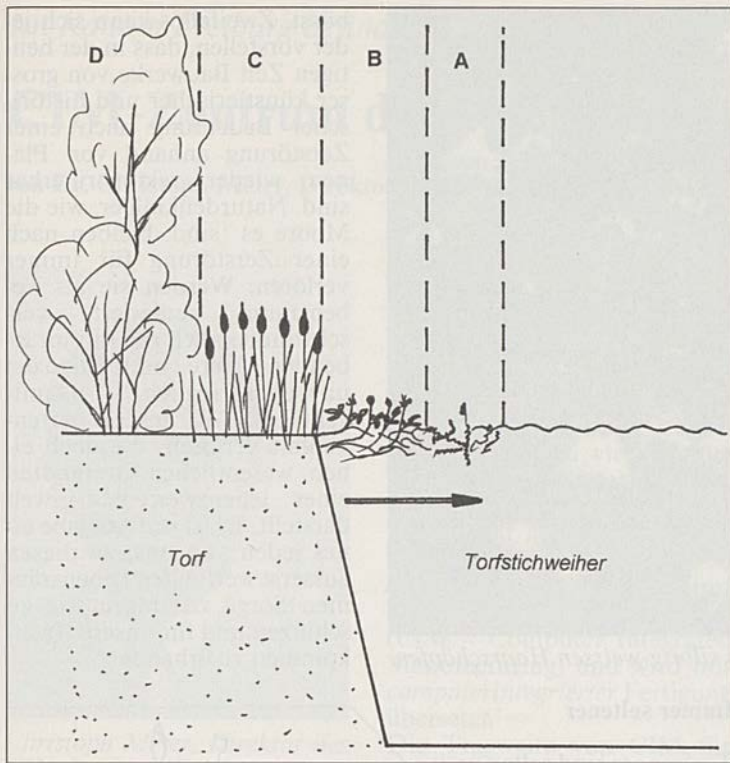
*Torfmoose*, auch Bleichmoose genannt, sind die prägenden Pflanzen unserer Torf- oder Hochmoore. Sie können das Wasser wie ein Schwamm aufsaugen. Auch die abgestorbenen Pflanzenteile sind noch zur Wasserspeicherung fähig, nämlich mit Hilfe von Wasser-

Das *Scheidige Wollgras* blüht sehr früh; seine Blüten sind unauffällig. Erst mit dem Reifen der Früchte überzieht sich die Ähre mit einem Schopf aus Silberhaaren. Diese Haar-



*Wasserfrosch*. Der Wasserfrosch des Entenmooses zählt zu den höchstgelegenen Populationen der Schweiz (872 m über Meer).





Verlandungsgürtel eines Torfstichweihers:

- A Wasserschlauch-Gürtel
- B Sumpflutaugen-Gürtel
- C Rohrkolben-Gürtel
- D Moorbirken-Weiden-Gürtel

schöpfe prägen das Bild vieler Torfmoore. Das Scheidige Wollgras bildet jedes Jahr eine neue Sprossbasis. Seine lappigen, fetzenden Blattscheiden kann man noch in Torfschichten, die mehrere tausend Jahre alt sind, nachweisen.

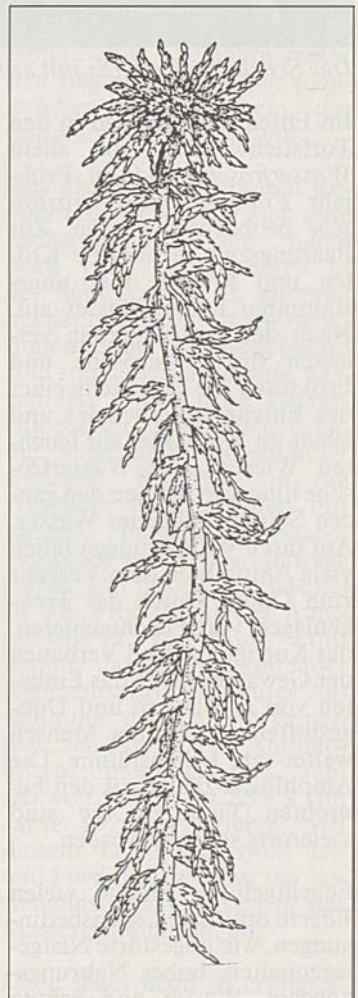
Der Rundblättrige Sonnentau weiss sich im nährstoffarmen Torfmoor auf eigene Weise zu helfen: «In der Not frisst er Fliegen.» Der Sonnentau ist nämlich eine fleischfressende Pflanze. Er ist aber nicht unbedingt auf den Insektenfang angewiesen. Jedoch blüht der Sonnentau, der seine Nahrung durch Insekten bereichert, kräftiger und bildet in der Folge mehr Samen. Die Insekten sind für diese Pflanze eine wichtige Stickstoffquelle. Fangapparate sind die mit klebrigen Drüsen besetzten Blät-

ter. Das Insekt bleibt zunächst an den Leimtröpfchen kleben, die von den Drüsen abgesondert werden. Das verklebte Tier löst im Sonnentaublatt einen Bewegungsreiz aus. Die Drüsenhaare krümmen sich über die Beute und der Blatttrand rollt das Tier ein – ein Entkommen wird unmöglich. Schliesslich erstickt das Tier. Durch die Verdauungssäfte wird das Insekt verflüssigt und von der Pflanze aufgenommen.

In den leicht höher gelegenen Randbereichen, welche demzufolge trockener sind, konnten flachwurzelnde Gehölze Fuss fassen. Die wichtigsten Baumarten sind die *Weissbirke*, die *Moorbirke* und die *Vogelbeere*.

Die Tierwelt des Entenmooses ist ebenso reichhaltig. Im Som-

mer können die Besucher beispielsweise viele farbenprächtige *Libellen* auf ihren Jagdflügen beobachten. Sie sind regelrechte Flugkünstler, denn sie können auch in der Luft stehenbleiben, ja sogar rückwärts fliegen. Die längste Zeit ihres Lebens aber verbringen die Libellen als Larven im Wasser. Hier führen sie ein kaum beachtetes, räuberisches Dasein. Die Entwicklung vom Ei, über die Larve, zum flugfähigen Insekt dauert je nach Art einige Monate bis fünf Jahre. Die ausgewachsenen Larven steigen aus dem Wasser und schlüpfen in wenigen Stunden zu flugfähigen, farbenprächtigen Insekten.



Torfmoos-Pflänzchen.





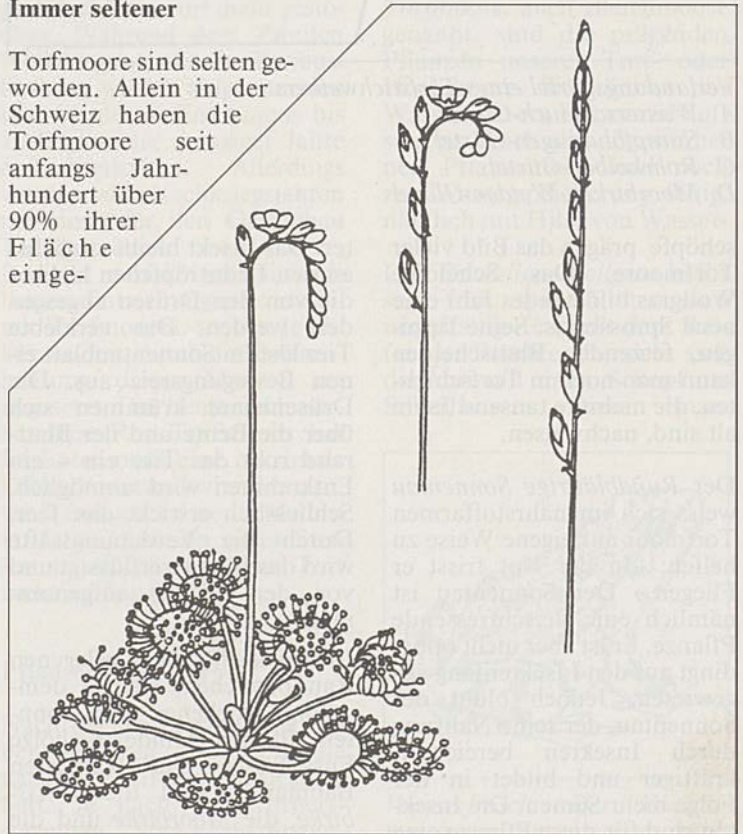
Das Scheidige Wollgras mit seinen silbrig-weißen Haarschöpfen.

Im Entenmoos können in den Torfstichweihern vor allem *Wasserfrösche* und im Frühjahr *Erdkröten* und *Grasfrösche* beobachtet werden. Zur Paarungszeit suchen die Kröten und Frösche ihre angestammten Laichgewässer auf. Nach der Fortpflanzung verlassen die Grasfrösche und Erdkröten die Torfstichweier des Entenmooses wieder und leben im Wald oder auf feuchten Wiesen. Die Wasserfrösche hingegen bleiben den ganzen Sommer über im Wasser. Auf ihren Wanderungen fallen viele Amphibien dem Verkehr zum Opfer. Durch das Trockenlegen von Feuchtgebieten, das Korrigieren und Verbauen der Gewässer sowie das Einleiten von Abwässern und Düngestoffen zerstört der Mensch weiter ihre Lebensräume. Die Amphibien zählen zu den bedrohten Tierarten; sie sind vielerorts selten geworden.

Feuchtgebiete bieten vielen *Vögeln* optimale Lebensbedingungen, wie ungestörte Nistgelegenheiten, hohes Nahrungsangebot, Wasser und Schutz vor Feinden.

#### Immer seltener

Torfmoore sind selten geworden. Allein in der Schweiz haben die Torfmoore seit anfangs Jahrhundert über 90% ihrer Fläche einge-



Rundblättriger Sonnentau. Wie auf einem Förderband streckt der Sonnentau seine nur während kurzer Zeit geöffneten Blüten der Sonne entgegen.

büsst. Zweifellos kann sich jeder vorstellen, dass in der heutigen Zeit Bauwerke von grosser künstlerischer und historischer Bedeutung nach einer Zerstörung anhand von Plänen wieder rekonstruierbar sind. Naturdenkmäler, wie die Moore es sind, bleiben nach einer Zerstörung für immer verloren. Werden sie als Lebensraum verändert, verschwinden auch die in ihm lebenden Tiere und Pflanzen unwiederbringlich. Damit geht ein Teil unserer Artenvielfalt verloren, die doch einen wesentlichen Bestandteil einer lebenswerten Umwelt darstellt. Es ist die Aufgabe eines jeden von uns, zu diesen äusserst wertvollen Lebensräumen Sorge zu tragen, sie zu schützen und für unsere Nachkommen zu erhalten.



Im Kanton Freiburg befindet sich das

## CIM-Zentrum der Westschweiz (CCSO)

von Dr. Christoph Meier, Direktor CCSO, Düdingen



Christoph Meier, Direktor des CIM-Zentrums der Westschweiz.

Auf der Schwelle ins 21. Jahrhundert steht unsere Industrie mitten in einem tiefgreifenden, strukturellen Wandel. Schneller, kostengünstiger, flexibler und qualitätsbewusster heisst die Devise. Glaubte man in den 80er Jahren noch, dass unsere Unternehmen dank dem Einsatz moderner Computer- und Netzwerktechnologien diese Ziele erreichen könnten, so wurde in der Zwischenzeit offensichtlich, dass entsprechende Lösungen wesentlich anspruchsvoller und komplizierter sind. Reaktionsfähigkeit und Flexibilität können auch mit teuren Informatikmitteln nicht erkauft werden, wenn Organisationsstrukturen sowie Mitarbeitermentalität und -qualifikation die Voraussetzungen dazu nicht schaffen. Für die Zukunft unserer Industrie wird es entscheidend sein, inwiefern es gelingt, diese Herausforderung im Umfeld von Mensch, Technik und Organisation positiv zu bewältigen.

Die Bedeutung dieser neu zu schaffenden Industriekultur wurde bereits in den 80er Jahren erkannt. Breitangelegte Programme entstanden in Japan, USA, Europa, China, Südamerika und vielen anderen Ländern. Dabei hat sich ein Name eingebürgert, der untrennbar an die Vision der Fabrik der Zukunft gebunden ist: CIM. Der Begriff stammt aus dem Amerikanischen (CIM = Computer Integrated Manufacturing) und wird mit *computerintegrierter Fertigung* übersetzt.

Die Tragweite von CIM für die Zukunft der Schweizer Industrie wurde 1987 im Bericht der Eidgenössischen CIM-Expertengruppe aufgezeigt. Bereits drei Jahre später wurden im Rahmen des **CIM-Aktionsprogrammes des Bundes** sieben regionale CIM-Zentren geschaffen. Sie sollen insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen Unterstützung bieten bei der Planung und Einführung von CIM. Profitieren sollen aber auch die Schulen, die Ingenieur-, Techniker- und Berufs- und Gewerbeschulen sowie die Universitäten. Sie müssen sich mit den neuen Arbeitsmethoden und Technologien auseinandersetzen. Nur dadurch kann erreicht werden, dass das Gedankengut von CIM während der Aus- und Weiterbildung in den Köpfen von Mitarbeitern und Management verankert wird.

### CIM als dritte industrielle Herausforderung

Aus der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts kennen

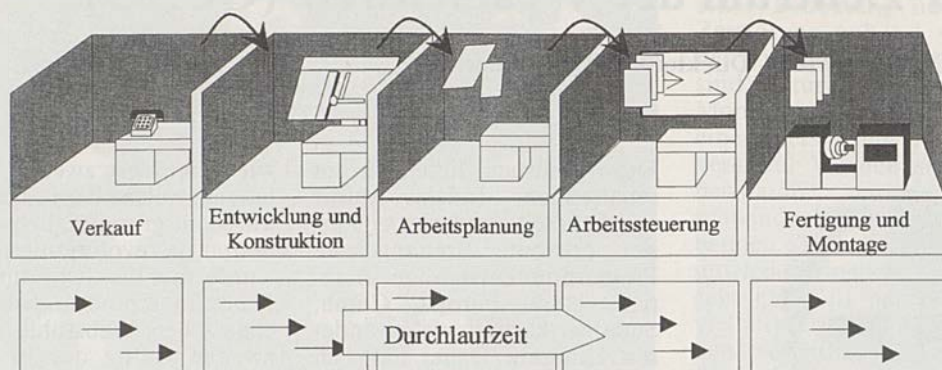
wir zumindest zwei Entwicklungen, welche die industrielle Tätigkeit grundsätzlich veränderten, ja revolutionierten. So wurde mit der Erfindung der Dampfmaschine und der mechanischen Webstühle in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die *erste industrielle Revolution*, das Zeitalter der *Mechanisierung*, eingeleitet. Die Fließbandfertigung von Personenzugwagen in den USA läutete etwa 150 Jahre später den Beginn der *zweiten industriellen Revolution* ein: das Zeitalter der *Automation*.

Aus dieser letztgenannten Revolution entwickelte sich eine Industriekultur, die heute noch viele Unternehmen in der Schweiz und in anderen hochentwickelten Industrienationen prägt. Kennzeichnend sind starke Arbeitsteilung, ausgeprägte betriebliche Hierarchieebenen und Spezialisten, die nicht mehr miteinander sprechen. Bis etwa in die 70er/80er Jahre wurden mit diesem Produktionskonzept zweifellos grosse Markterfolge erzielt. Ein bekanntes Beispiel ist die Produktion des Automodells T von Ford. Ford konnte dank durchgreifender Reorganisation und unter Anwendung der obigen Prinzipien den Preis dieses Autotyps innerhalb von 12 Jahren von 950 \$ auf 355 \$ (im Jahre 1921) reduzieren. Mit diesem Leistungsausweis leitete Ford das Zeitalter der kostengünstigen Grossserien, der Massenproduktion, ein.

Doch jedes noch so erfolgreiche System kann seine Leistungsstärken verlieren, wenn



## Schwachstellen der traditionellen Produktionsstrukturen



- Zu lange Durchlaufzeiten
- Zu hohe Lager von Zwischen- und Fertigprodukten
- Zu geringe Innovationsraten und ungenügende Produktionsflexibilität

sich die äusseren Rahmenbedingungen ändern. Heute, an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, muss man diese Diagnose dem «geerbten» Produktionskonzept stellen.

Einer der Hauptgründe liegt in den *Veränderungen der industriellen Absatzmärkte*. Die Liberalisierung des Welthandels (GATT), die Schaffung von weltweiten Überkapazitäten, der Abbau von Importschranken, das Auseinanderbrechen von Kartellen sowie die Liberalisierung des öffentlichen Beschaffungswesens haben in den vergangenen Jahren den internationalen Wettbewerb enorm verstärkt. Dies mit dem positiven Effekt, dass der Kunde in eine viel stärkere Verhandlungslage versetzt wird. Der Kunde profitiert davon. Er bringt persönliche Produktwünsche an und setzt tiefere Preise sowie kürzere Lieferzeiten durch. In immer kürzeren Zeitintervallen müssen Produkte erneuert werden, und gleichzeitig erhöht sich die Variantenvielfalt. Unilever beispielsweise bietet in

England rund 200 Varianten von Margarine an.

### Neue Marktbedingungen setzen neue Massstäbe

Solche Marktbedingungen setzen neue Massstäbe an die Industrie. Wie das untenstehende Bild zeigt, wirken sich Arbeitsteilung, Spezialistentum und unnötige Hierarchiestufen wie Barrikaden für den Informations- und Materialfluss zwischen den einzelnen Unternehmensabteilungen aus. Die Folge davon sind überlange Lieferzeiten, ungenügende Produkteinnovationen und Produktequalitäten, welche dem Qualitätsempfinden des Kunden nicht gerecht werden. Selbst die Produktionskosten steigen aufgrund hoher Lager von Zwischen- und Fertigprodukten. Lager, die nicht nur verzinst, sondern bei veränderten Kundenwünschen sogar abgeschrieben werden müssen.

So ist beispielsweise nachgewiesen, dass eine verzögerte Markteinführung neuer Pro-

dukte gerade bei schnelllebigem Märkten enorme Rückwirkungen auf das Betriebsergebnis hat. Eine Verzögerung um ein halbes Jahr kann das Ergebnis um über 30% schmälern.

Der Zeitfaktor wird somit für immer mehr Unternehmen ungeachtet deren Branchenzugehörigkeit, zu einer Überlebensfrage. Sand in der Prozesskette vom Kundenauftrag über die Planung, Entwicklung und Produktion hin bis zur Auslieferung stellt für jedes Unternehmen verletzliche Angriffspunkte dar. Wenn es einem Konkurrenzanbieter gelingt, durch neue Formen der inner- und zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit sowie durch eine bessere Nutzung moderner Technologien schneller und reaktionsfähiger zu werden, so treten die wirtschaftlichen Konsequenzen relativ schnell und in aller Härte zutage. Dass es in den letzten 15 Jahren insbesondere einem Wirtschaftsblock, nämlich Japan, gelungen ist, diesbezüglich Vorteile zu schaffen, braucht an dieser Stelle kaum besonders betont zu werden.



Die Schweiz hat jedoch intakte Chancen, sich in diesem internationalen Wettbewerb zu behaupten. Dies insbesondere dank unserem Bildungswesen, das mit seiner breiten Qualifikation von Mitarbeitern aller Unternehmensstufen die Voraussetzungen schaffen kann, CIM im Sinne eines umfassenden Produktionskonzeptes von Mensch, Technik und Organisation zu realisieren.

### CIM-Bildungszentrum der Westschweiz (CCSO)

Nun müssen diese Chancen in Erfolge umgesetzt werden. Für Industrie und Schulen bedeutet dies umdenken und Neuland betreten. Richtungsweisende Trends dieser Neuorientierung sind in der untenstehenden Tabelle aufgezeigt.

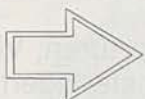
Mit dem Ziel, diesen Prozess in Industrie und Schulen zu unterstützen, gründeten die

sechs Westschweizer Kantone 1990 des Centre CIM de Suisse Occidentale (CCSO). Das CCSO ist ein privatrechtlicher Verein mit Sitz im Kanton Freiburg. Geleitet und koordiniert wird das CCSO von Givisiez aus. Jeder der sechs Trägerkantone hat eine Art «Tochterorganisation», die sich auf spezielle Themenbereiche vom CIM konzentriert. Im Kanton Freiburg (Sitz in Marly) beispielsweise ist dies schwerpunktmässig die «Werkstattorganisation und -steuerung». Zwischen diesen kantonalen Zentren und den jeweiligen Schulen besteht eine enge Zusammenarbeit. So nutzen die Ingenieurschule von Freiburg, die Gewerbeschulen sowie die Universität das gleiche Labor in Marly. Die Zusammenarbeit findet ihre Fortsetzung in konkreten Industrieprojekten, in Weiterbildungsveranstaltungen etc. Die Absicht besteht natürlich nicht darin, dass CIM-Frei-

burg nur für Freiburger Firmen arbeitet. Hier kommt der Vorteil des interkantonalen CIM-Verbundes des CCSO zum Tragen. Das Team aus Marly berät Industriebetriebe beispielsweise im Wallis, CIM-Wallis wiederum unterstützt Firmen im Kanton Freiburg im Rahmen seines Schwerpunktes «Qualitätssicherung». In vielen Fällen sind interdisziplinäre Projektteams notwendig. Auch dazu bietet die CCSO-Organisation die entsprechende Voraussetzung. Im ersten Semester 1993 war das CCSO in über 40 Industrieprojekten tätig. Zudem wurden in rund 80 Kursen gut 1000 Teilnehmer auf CIM-orientierte Arbeitsmethoden und -werkzeuge sensibilisiert. Die praxiserprobte Kompetenz der Mitarbeiter sowie das Aufzeigen von konkreten Ergebnissen in der Industrie gelten als die Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Unterstützungstätigkeit des

## Produktionsstrukturen und Qualifikation der Mitarbeiter

80er Jahre



90er Jahre

<ul style="list-style-type: none"> <li>· High Tech</li> <li>· Vollautomatisierung</li> <li>· Technikorientierung</li> <li>· Arbeitsteilung</li> <li>· Ungelernte Arbeitskräfte</li> <li>· Spezialisten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Schlanke Produktion</li> <li>· Angepasste Automatisierung</li> <li>· Mitarbeiterorientierte autonome Organisation</li> <li>· Teamarbeit</li> <li>· Motivierte, breit ausgebildete Mitarbeiter</li> <li>· Generalisten</li> </ul>
---	---

### Anforderungen an die Mitarbeiter

<p style="text-align: center;">breite Qualifikation</p>	Beherrschen mehrerer Funktionen
	Flexibilität in der Uebernahme neuer Aufgaben
<p style="text-align: center;">soziale Kompetenz</p>	Ueblick und Interesse am Gesamten
	Fähigkeit zur funktionsübergreifenden Zusammenarbeit
<p style="text-align: center;">Eigenverantwortung</p>	Konstruktive Konfliktbewältigung
	Identifikation mit der Aufgabe
	Kontinuierliche Verbesserungen
	Selbstorganisation der Arbeit
	Bereitschaft zur Verantwortung

Quelle : 7. Produktionstechnisches Kolloquium in Berlin





Mit CIM wird eine neue Art der Produktion angestrebt, bei der alle Abteilungen eines Unternehmens einbezogen werden. Dabei ist ein entsprechendes Mass an Zusammenarbeit erforderlich. Das Projekt CIM Schweiz ist vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen gedacht.

CCSO. Zumindest in den ersten Jahren steht die Akquisition dieses Wissens im Vordergrund unserer Tätigkeit. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass die oben erwähnten

CIM-orientierten Arbeitsmethoden und -werkzeuge in den meisten Fällen im Ausland entwickelt wurden. Vielfach sind sie in der Schweiz unbekannt. Sie müssen daher in industriellen

len Pilotanwendungen unserer Region getestet und an die spezifischen Bedürfnisse unserer Industrie angepasst werden. Zur Zeit laufen im CCSO eine grössere Anzahl solcher Projekte mit Partnern aus den USA, Finnland, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Holland und England. Allein diese internationale Kooperation ermöglicht es uns, die notwendigen Impulse für die Gestaltung unserer industriellen Zukunft zu geben.

*Kontaktadressen:*

Centre CIM de Suisse  
Occidentale (CCSO)  
Dr. Christoph Meier  
Route du Mont-Carmel 1  
1762 Givisiez  
Tel. 037/26 75 50

Centre de Promotion  
CIM Fribourg  
Olivier Allaman  
Route de Fribourg 42  
1723 Marly  
Tel. 037/46 29 06

# Josef Telley AG

1712 Tafers  
Tel. 037 44 12 29

- ◆ **Bauschreinerei:** Hauseingangs- und Zimmertüren, Vorhangbretter, IV-Fenster, Aluminium-Fensterladen, Böden, Decken aller Art, Trennwände, Sicherheitsschlösser
- ◆ **Innenausbau:** Wandvertäfelungen in allen Holzarten, Einbauschränke, Parkett
- ◆ **Glaserei:** Glaserarbeiten aller Art



## P. Zbinden AG

eidg. dipl. San.-Installationen/Spenglerei  
Tafers, ☎ 037/44 14 16/44 14 55

Ein neuer Waschtisch? Eine Badewanne oder Duschkabine?  
Ein Gäste-WC? Ein Boiler?

Alles von Ihrem Installateur mit langjähriger Erfahrung. Unverbindliche Beratung beim Bau oder Umbau Ihres Badezimmers oder Ihrer Küche.



# 100 Jahre Pfarrei Alterswil und Pfarrei St. Antoni

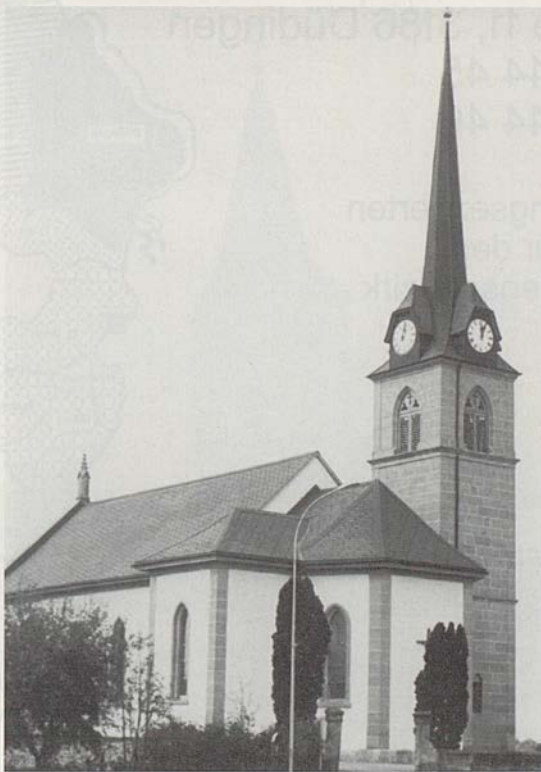
von Charles Folly, Schlatt, Alterswil

Durch den Staatsratsbeschluss vom 23. Januar 1894 wurde die alte, tausendjährige Pfarrgemeinde Tafers aufgeteilt. Nachdem 1831 die liberale Regierung in Freiburg die 4 Schrote der Parochian Tafers zu politischen Gemeinden erhoben hatte (den Bodenschrot als Gemeinde Tafers, den Juchsrot als Gemeinde Alterswil, den Schrickschrot als Gemeinde St. Antoni und den Ennet-dem-Bachschrot als Gemeinde St. Ursen), dauerte die Aufteilung in Pfarreien länger und war mit Schwierigkeiten und Widerständen verbunden. Widerstand erwuchs dort, wo sich die Gemeindegrenzen nicht mit dem Einzugsgebiet der Pfarrkirche Tafers, der Kirche in Alterswil und der Kapellen in St. Antoni und St. Ursen deckten. Mit der Errichtung von Rektoraten bereitete Bischof Kaspar Mermillo 1885 die Pfarreiteilung vor. Eine wichtige Rolle spielte dabei der vormalige Kaplan von St. Antoni, Franz Xaver Piller, Dogmatikprofessor am Priesterseminar in Freiburg.

## Pfarrei Alterswil

In einem Schutzbrief Papst Eugens III. 1148 erstmals erwähnt, war Alterswil Teil der Besitztümer des Cluniazenserpriorats Rüeggisberg. Hundert Jahre später wird erstmals ein

Gotteshaus in Alterswil erwähnt. Das Patrozinium der hiesigen Kapelle, sie ist dem hl. Nikolaus geweiht, lässt vermuten, dass sie schon vor der Zugehörigkeit zu Rüeggisberg bestand; Neugründungen der



Pfarrkirche Alterswil.

(Foto A. Burri)

Cluniazenser waren nämlich den Apostelfürsten Petrus und Paulus geweiht.

Als Folge des Sempacherkrieges 1386 zerstörten die Berner Dorf und Kirche. Diese Verwüstungen und Plünderzüge richteten sich gegen das habsburgische Freiburg, aber auch gegen das Priorat Rüeggisberg, dessen ausgedehnte Besitzungen und Rechte dem aufstrebenden Stand Bern ein

Dorn im Auge waren. Nach dem Niedergang des Priorats Rüggisberg wurde Alterswil 1484 Besitz des St. Vinzenzstifts von Bern, einige Jahre später gelangte es um den Preis von 3000 Pfund an das neugegründete Stift St. Nikolaus in Freiburg. Lange Zeit fruchteten die Bemühungen des oberen Schrots, einen eigenen Seelsorger zu erhalten, nichts. Erst 1726 erteilte Bischof Claudius Antonius Düding seine Approbation zur Errichtung einer Kaplanei. 14 Bürger des Juchsrots verpflichteten sich, mit ihrem Hab und Gut für das Einkommen des Kaplans, für seine Behausung mit einem Garten und für Brennholz aufzukommen.

Der erste Kaplan, Johann Wäber, war für einen Landkaplan weitgereist (er hatte in Rom studiert) und sehr belesen (er vermachte seine Bibliothek von etwa 150 lateinischen, französischen, italienischen und deutschen Büchern der Kaplanei, zur Weiterbildung seiner Nachfolger). Er unterstützte auch die Bürger des oberen Teils des Juchsrots in ihren Bemühungen, eine neue Kirche zu bauen, und sammelte Geld dafür. Dies gefiel natürlich den Pfarrgenossen in Tafers nicht, «die Tochter wäre also eben so gross, ja noch grösser als die Mutter selbst». So erstaunt es nicht, dass nach dem Tod des Ka-



## Der zuverlässige Partner

### Hauptagentur DÜDINGEN

Hauptstrasse 11, 3186 Dürdingen

Tel. 037/43 44 45

Fax 037/43 44 46

Ihre Versicherungsexperten  
für den  
Sensebezirk



Anton Bürdel  
1715 Alterswil  
☎ 037/44 16 50

Hauptagent



Peter Siffert  
1712 Tafers  
☎ 037/44 14 58



Albert Schaller  
3178 Bödingen  
☎ 031/747 70 29



Hugo Fasel  
1715 Alterswil  
☎ 037/44 21 28



Edgar Vonlanthen  
3186 Dürdingen  
☎ 037/43 37 41



Daniel Zahno  
1712 Tafers  
☎ 037/44 21 08



Werner Hausammann  
1716 Oberschrot  
☎ 037/39 21 31





plans der Bischof 1744 seine Approbation wieder entzog. Er erteilte sie aber nur wenige Wochen später erneut, allerdings zu neuen Bedingungen. 1750 wurde die alte, baufällige Kapelle trotzdem erneuert, vergrößert und mit neuen Altären bestückt.

Während der bewegten Zeit des ausgehenden 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts scheint es weniger Abspaltungsgelüste gegeben zu haben.

1870 wurde Niklaus Roggo Kaplan in Alterswil. Unterstützt von einer katholischen Bevölkerung, die nach dem Sonderbundkrieg und der Regierungszeit der Radikalen ein neues Selbstbewusstsein entwickelte, setzte er seine Kräfte für den Bau einer neuen Kirche ein. 1872 wurde mit dem Bau der neugotischen Kirche begonnen, und am 7. November weihte Bischof Stephan Marilley sie ein. Als Rektorat wurde Alterswil 1885 seelsorgerlich von Tafers unabhängig. Rektor war Nikolaus Roggo, der auch nach der Pfarreigründung 1894 erster Pfarrer wurde und bis zu seinem Tod 1900 an der Kirche seines Namenspatrons wirkte.

Ihm folgt Pfarrer Viktor Schwaller, der 1907 als Präfekt ans Kollegium St. Michael berufen wurde. Pfarrer Johann Zurkinden wurde 1913, nach 6 Jahren in Alterswil, zum Pfarrer von Tafers ernannt. Sein Nachfolger, Pfarrer P. Canisius Greber, wirkte 4 Jahrzehnte lang in Alterswil. Von 1953 bis 1974 war Pfarrer Linus Schöpfer tätig. Pfarrer Linus Auderset betreute die Pfarrei acht Jahre lang. Seit 1982 wirkt Patrick Hunger-

bühler als Pfarrer von Alterswil.

### Pfarrei St. Antoni

1498 wird die Sankt Antoniuskapelle auf der steilen Sandsteinstufe über dem Weissenbach erstmals erwähnt. Erbaut wurde sie nach dem Savoyerkrieg 1447–48, als auch die Gegend von St. Antoni von den Kriegswirren betroffen war. Die Kapelle von Winterlingen soll ebenfalls einer Sage

von St. Antoni ernannt wurde. 32 Stifter verpflichteten sich, zugunsten der Kaplanei ein Pfrundvermögen von 2400 Kronen anzulegen. Aus dem Erlös dieser Stiftung musste der Kaplan seinen Jahreslohn von 80 Kronen erhalten und die Kapelle unterhalten werden.

1877 wurde Humbert Josef Weber Kaplan, acht Jahre später Rektor und 1894 auch der erste St. Antonerpfarrer. Die Erbauung der Kirche 1893/94 ist sein Verdienst. Die kirchliche

Selbständigkeit mag den Plänen, eine neue Kirche zu bauen, Auftrieb gegeben haben. Unter Pfarrer Weber wurde 1893 mit dem Bau begonnen, und nur ein Jahr später wurde das neue Gotteshaus eingeweiht. Der Vorderteil der alten Antoniuskapelle wurde der neuen Kirche als Querschiff einverleibt. Auf Pfarrer und Dekan Weber folgte 1910 Pfarrer Xaver Straub, der die Pfarrei bis 1922 betreute. Die Amtszeit seines Nachfolgers Pfarrer Umberto Josef Brühlhart dauerte vier Jahre. Von 1926 bis 1943 war Pfarrer Leo Bärswyl an der St. Antoniuskirche tätig und von 1943 bis 1968 Pfarrer Hermann Schneuwly. Seit 1968 ist Pfarrer Alfons Hayoz Seelsorger der



*Pfarrikirche St. Antoni.*

zufolge nach den Burgunderkriegen errichtet worden sein, als Dank für die glückliche Heimkehr dreier Söhne aus der Murtenschlacht.

Auch in St. Antoni regte sich zu Beginn des 18. Jahrhunderts der Wunsch nach einem eigenen Priester und somit nach einer besseren Seelsorge. Es bedurfte mancher Bittgesuche an den Bischof, bis 1767 Damianus Pürro zum Kaplan

Pfarrei St. Antoni.

Hundert Jahre sind für eine Pfarrei ja noch kein ehrwürdiges Alter. Trotzdem kann dies Anlass sein, die Leistungen und den festen Glauben vieler Generationen zu würdigen. Eine Jahrhundertfeier soll aber auch Anstoss sein, die heutige Situation unserer Pfarreien zu überdenken und Probleme, die auf uns zukommen, anzugehen.



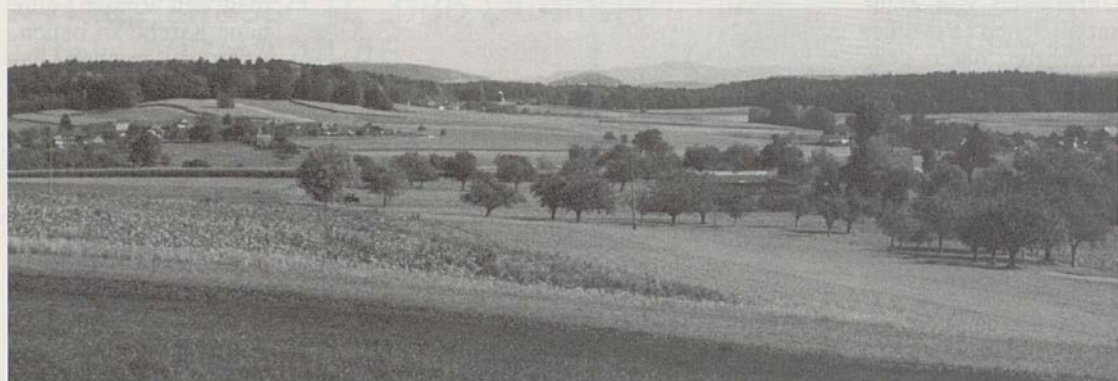


*Ein Wald, seine Wurzeln und Visionen*

## Der Staatswald Galm

von Barbara Remund, Kreisoberförsterin des Seebezirks, Greng

*Der Galmwald, umgeben von den Gemeinden Jeuss, Liebistorf, Ulmiz, Lurtigen und Salvenach, bildet einen der schönsten und bedeutendsten zusammenhängenden Waldkomplexe im Seebezirk. Er ist Eigentum des Staates Freiburg.*



*Der Galmwald – Teil unserer Kulturlandschaft.*

(Foto B. Remund, 1993)

### Geschichte

Der Zeitpunkt der ersten Beeinflussung des Galmwaldes durch den Menschen ist nicht eindeutig festzulegen. Da diese Region eine reiche keltische und römische Siedlungsgeschichte aufweist, beginnt diese bestimmt in vorchristlicher Zeit.

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich im Galm als Folge der Nutzung durch die Menschen aus dem ehemals Buchen-Urwald ein zweischichtiger Mittelwald gebildet, der als Mehrzweckwald den verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden musste (Bauholz, Brennholz, Weide, Nahrungs- und Streuquelle usw.).

Im 15. Jahrhundert, nach den Burgunderkriegen erfährt der Galmwald eine abwechslungsreiche Geschichte. Als Teil der gemeinen Herrschaft Murten

kommt der Galmwald in gemeinsamen Besitz von Bern und Freiburg. Die Städte bewilligen Bauholz daraus, ebenso die 68 Karren Brennholz für den Schultheissen in Murten sowie die Holzpensionen der übrigen Beamten. Aus der Zeit der früheren Besitzer – der Grafen von Savoyen und Romont – lasten jedoch Servitute auf dem Galmwald: Die Bevölkerung der angrenzenden Dörfer hat das Recht, im Herbst die Schweine in die Eichelmast zu treiben (Acherum) sowie das Brennholz zu hauen. Übertriebener Gebrauch dieses Rechts zwingt Bern und Freiburg, dieses einzuschränken: 1501 wird jeder Gemeinde eine gewisse Fläche Wald zugeteilt, wo nur minderwertiges Holz wie Weiden und Pappeln sowie Dürrholz geschlagen werden darf. Als Gegenleistung liefern die Dör-

fer im Schloss Murten Hafer, Weizen und Holz ab.

1543 verliert Gurmels sämtliche Nutzungsrechte im Galmwald, da sich die Bewohner geweigert haben, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Erstmals 1544 wird der Name eines Försters, Christ Monnod, erwähnt. Er hat vor allem die Rolle eines Polizisten. Ab 1590 wird der Galm von zwei Förstern überwacht, gepflegt und verwaltet.

Die Plünderungen und Verwüstungen im Galmwald nehmen jedoch stets zu, der Holzvorrat in beängstigendem Masse ab. 1650 wird an einer gemeinsamen Konferenz in Murten beschlossen, auf einem Drittel der Waldfläche jegliche Nutzung zu verbieten und auf den übrigen zwei Dritteln diese einzuschränken. Auch diese Massnahmen genügen nicht. Bern und Freiburg sehen die



## Der Waldpfad «Auf den Spuren der Galmeichen»

Seit August 1993 beschreiben und illustrieren elf Tafeln das Leben der Galmeichen. Der Rundgang führt uns durch die verschiedenen Entwicklungsstadien der Eichen, vom Keimling bis hin zum 300jährigen Mutterbaum. Wir erfahren weiter



Start zum Waldpfad «Auf den Spuren der Galmeichen».

(Foto B. Remund, 1993)

Notwendigkeit, den Holzvorrat zu öffnen und eine Holzreserve anzulegen, nachdem Freiburg auf den Vorschlag von Bern, den Galmwald auf die beiden Stände aufzuteilen, nicht eintreten wollte. Schliesslich erhält der Schultheiss von Murten 1713 den Befehl, zwei grosse Flächen kahlzuschlagen und mit Eichen besamen zu lassen. Es handelt sich dabei um das Unter- und das Obereichelried, wo ein 100 ha grosser Eichengarten angelegt wird.

1733 werden für den heutigen Landwirtschaftsbetrieb Galmgut im Obereichelried rund 50 ha Wald gerodet.

Der Galm wird 1798 zum Nationalwald ernannt.

Napoleon teilt 1803 das Murtenbiet einschliesslich den Galmwald, gegen den Willen

von möglichen Gefahren und Schäden, denen diese Bäume ausgesetzt sind. Schliesslich erhalten wir auch Einblick in die intensive und sorgfältige Arbeit der Forstleute zur Pflege dieses Eichenwaldes.

Der Pfad beginnt und endet beim Werkhof, am Waldeingang hinter dem Alters- und Pflegeheim Jeuss.

der Bevölkerung, dem Kanton Freiburg zu. Die verbleibenden Rechte der angrenzenden Dörfer verhindern jedoch weiterhin eine nachhaltige und schonende Nutzung des Galmwaldes.

Am 11. März 1811 wird der Galmwald zwischen dem Staat Freiburg und den Gemeinden Jeuss, Salvenach, Lurtigen, Ulmiz und Liebistorf aufgeteilt. Sie erhalten rund 100 ha Wald, müssen aber alle übrigen Nutzungsrechte aufgeben. Die verbleibende Fläche (270 ha) geht in direkten Kantonsbesitz über. So lässt sich erklären, weshalb der heutige Galmwald eine eigene geographische Gemeinde bildet und die Oberförsterin jeweils das Amt der Gemeindepräsidentin innehat.

## Pflege und Nutzung des Galmwaldes

Die Galmwäldungen wurden stets als Hochwald bewirtschaftet und regelmässig genutzt. Dies kann den Wirtschaftsplänen, die bis ins letzte Jahrhundert reichen, entnommen werden. Im Wirtschaftsplan von 1896 wurde noch der möglichst regelmässige und schlagweise Hochwald propagiert (d.h. grosse Altholzflächen kahlzuschlagen und anschliessend anpflanzen); jedoch bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Wirtschaftsplan 1916) wird ein kleinflächigerer Waldbau, ein sogenannt stufiger und ungleichaltriger Hochwald angestrebt. Grosse Kahlschläge werden vermieden, dem Einbezug der Naturverjüngung bei der Waldbegründung wird grosse Bedeutung beigemessen. Um im Galm eine nachhaltige Pflege und Nutzung zu gewährleisten und gleichwohl als oberste Maxime die Naturverjüngung (bei der Verjüngung von Altholzbeständen) miteinzubeziehen, muss eine gute waldbauliche Planung vorliegen. Diese zeigt langfristig die Ziele der Pflege und Nutzung des Galmwaldes auf, doch lässt sie stets genügend Flexibilität und Spielraum offen, um auf Unvorhergesehenes reagieren zu können (Sturm- und neuartige Waldschäden, Borkenkäferbefall). Diese Leitlinien werden jeweils im alle 10 Jahre zu revidierenden Waldwirtschaftsplan niedergeschrieben. Dieses Vorgehen gewährt über Generationen hinweg eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Wie sieht die zukünftige Waldbewirtschaftung aus heutiger Sicht aus?

Die seit langer Zeit eingeschlagene Richtung hin zu einem naturnahen Wald wird weiterhin beibehalten. Naturverjüngungen sämtlicher Hauptbaumarten (Fichte, Tanne, Lärche, Föhre, Buche, Eiche,



Ahorn, Esche und Kirsche) werden durch gezielte sanfte Pflegeeingriffe gefördert und die älteren Bestände regelmäßig durchforstet, ausgeführt. Auf diese Weise kann der Galmwald seine Vitalität und Stabilität optimal bewahren und aufrechterhalten. Zudem bietet er dem Holzverarbeitenden Gewerbe von nah und fern stets ein reichhaltiges und qualitativ hochstehendes Holzartensortiment an.

Die Eichenwälder bedürfen einer besonderen Erwähnung. Seit Beginn dieses Jahrhunderts werden die vor 300 Jahren angesäten Eichenflächen wieder nachhaltig bewirtschaftet, verjüngt und gepflegt. Das ehemals 100 ha umfassende Obereichelried



Ein Waldbild im Obereichelried. (Foto Ch. Jaquet, 1986)

hat sich auf rund einen Viertel verkleinert.

Langfristig wird eine Verdopplung der heutigen Eichenfläche angestrebt, insgesamt 50 ha Eichenhochwald. Ein Ziel, an welchem wiederum einige Generationen von Försterinnen und Förstern arbeiten werden. Dieselbe Absicht – im besonderen die Erhaltung des Erb-

materials der Galmeichen (*Quercus petraea*/Traubeneiche) – verfolgt das gemeinsam mit dem Forstdienst des Kantons Freiburg, der Abteilung für Forstwirtschaft an der ETH Zürich und der Eidg. Forstdirektion erarbeitete Genreservat. Künftig sollen die Eichen aus Galm-Eicheln keimen, entweder als Naturverjüngung unter ihren Mutterbäumen oder im Pflanzgarten, von wo sie später wiederum in den Wald verpflanzt werden.

### Organisation und Infrastruktur

Eine langfristige und nachhaltige Waldpflege bedarf einer angepassten Infrastruktur und vor allem einer gut ausgebildeten Waldarbeitergruppe.

Die Wälder im Galm zeugen von regelmässiger Nutzung und sanfter Pflege durch die Staatsforstequipe. Sie umfasst heute vier ausgebildete Forstwarder und zwei Forstwarderlehrlinge, geleitet wird sie durch den Staatsförster Kurt Wasserfallen. Gemeinsam mit der Kreisoberförsterin werden die jährlichen Schwerpunkte der Pflege und Nutzung im Galm besprochen und festgelegt, das zu fällende Holz angezeichnet, geschlagen und verkauft.



Olivier Pharisa, Forstwarder der Staatsequipe, bei der Holzerei. (Foto K. Wasserfallen, 1992)

Der Staatsforstbetrieb Galm verfügt über ein gut ausgebauten Waldwegnetz, moderne Werkzeuge und Forstmaschinen sowie seit 1993 über einen Werkhof. Dieser erlaubt der Equipe, Schlechtwetter-, Reparatur- und Unterhaltsarbeiten auszuführen, und bietet Unterstand für Maschinen und Geräte.

Der Werkhof dient ebenfalls als Zentrum für die Aus- und



Neuer Werkhof im Staatswald Galm.

(Foto B. Remund, 1993)



Weiterbildung von Forstwart-  
lehrlingen und Forstpersonal.  
Regelmässig finden im Galm-  
wald entsprechende Kurse und  
Tagungen statt wie auch zahl-  
reiche Führungen für Wald-  
freundinnen und Waldinteres-  
sierte.

### Erholung im Galmwald

Der Galmwald bietet nebst  
den 300jährigen Eichen und  
der nachhaltigen Nutzung der  
Laubmischwälder noch einiges  
mehr. Für Joggerinnen und  
Jogger ein ideales Gelände für  
ausgedehnte Waldläufe, für  
Grillfans eine Party bei Ker-  
zenlicht in der romantischen  
Galmhütte, für Naturfreunde  
ein reiches Angebot an Flora  
und Fauna, für Erholungssu-  
chende Ruhe und ein einzigar-  
tiges Erlebnis unter den mäch-  
tigen Eichenkronen, für Wiss-  
begierige einen  
Eichenwaldpfad, für Weitbli-  
kende eine unvergleichbare  
Sicht über die Landschaft des  
Seebezirks vom Mont-Vully  
bis hin zu den Berner Alpen.  
Es werden sogar Gottesdienste  
bei der Quelle des Galmbrün-  
nli abgehalten.

Der Forstdienst ist bestrebt,  
die Erholungs- und Wohl-  
fahrtswirkung dieses Waldes  
einem weiten Bevölkerungs-  
kreis zu öffnen. Dies bedingt  
jedoch, dass sich die Besuche-  
rinnen und Besucher als Teil  
der Lebensgemeinschaft Wald  
verstehen und sich entspre-  
chend verhalten.

Nur zu Fuss kann die Vielfäl-  
tigkeit und Schönheit des  
Galmwaldes entdeckt und er-  
lebt werden.

### Ausblick

Die aktuelle Wirtschaftslage,  
insbesondere der erschwerte  
Holzabsatz, beeinflusst auch  
den Galmwald und dessen Be-  
triebsergebnis. Es ist ausseror-  
dentlich wichtig, den nun  
Jahrhunderte lang gehegten  
und gepflegten Wald nicht auf

Grund kurzfristiger und kurz-  
sichtiger Sparmassnahmen zu  
vernachlässigen und sich  
selbst zu überlassen. Es zählt  
zu unserem Erbe, diesen Wald  
als Teil unserer Kulturland-  
schaft nachhaltig und den ver-  
schiedenen Bedürfnissen ange-  
passt zu nutzen und zu pfl-  
gen. Nur so können wir ihn der  
nachfolgenden Generation  
weitergeben und anvertrauen.

### Quellen:

Wirtschaftspläne des Staats-  
waldes Galm;

Wurzeln und Visionen – Pro-  
menaden durch den Schweizer  
Wald;

Christian Kächli, AT Verlag  
1992.

### Der Staatswald Galm in Kürze

**Lage:** Seebezirk (FR), südöstlich von Murten, umgeben von  
den Gemeinden Jeuss, Salvenach, Liebistorf, Ulmiz, Lurti-  
gen.

**Fläche:** 257 ha

**Waldstandort:** Mittlere Meereshöhe 570 m.

Gemässigttes Klima mit durchschnittlicher Jahrestemperatur  
von 8,6°C.

Jährliche Niederschlagsmenge 900–1000 mm.

Untergrund Molasse (Sandstein), z.T. mit Moräne durchzo-  
gen, mit Braunerdeböden überdeckt.

Übergangsbereich zwischen Eichen- und Buchenwald.

**Nutzung:** 2400 sv/Jahr (1 sv = ca. 1 m<sup>3</sup> Stehendmass)

**Vorrat:** 375 sv/ha

**Holzzuwachs:** 9,5 sv/ha+Jahr

**Besonderheiten:** Einzigartige Gemeinde «Galmwald», die  
nur aus Wald besteht, jedoch über ein Gemeindewappen  
verfügt.

25 ha Eichenhochwald mit neu erstelltem Waldpfad «Auf  
den Spuren der Galmeichen».

Genreservat Galmeichen (*Quercus petraea*/Traubeneiche)

Galmhütte und Galmbrünli



(Foto K. Wasserfallen, 1992)



## Die Wohnschule Freiburg

Im Jahre 1987 gründete die Pro Infirmis in Zürich die erste Wohnschule der Schweiz. 1991 kam es auch in Freiburg zur Gründung einer solchen Schule, bei der Behinderte zum selbständiger Wohnen und Leben angeleitet werden. Das Wohnschul-Team Freiburg gibt einen Einblick in das Leben in der Wohnschule.



Die beiden Wohnungen der Wohnschule Freiburg liegen im Herzen der Stadt Freiburg, in unmittelbarer Nähe von öffentlichen Verkehrsmitteln, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangeboten.

Wer kennt sie nicht, die Konflikte, die Eltern und Jugendliche zu bewältigen haben, bis die Jungen auf ihren eigenen Füßen stehen und den Eltern bewiesen haben, dass sie es können! Um so schwerer wiegen diese Probleme, wenn der Sohn/die Tochter behindert ist. Bei den Elterngesprächen tauchen Fragen auf wie

- Wieviel kann er/sie allein bewältigen?
- Wie lange müssen wir Eltern stützen und tragen helfen?

- Welche Wohnform liegt im Bereich des Möglichen?

Mit diesen Fragen werden wir in Elterngesprächen konfrontiert. Bei den Jungen liegen die Problembereiche und Fragen zum Teil ein wenig anders:

- Das kann ich doch nicht - möchte es aber sehr gerne
- Meine Eltern haben alles für mich gemacht, sollte das nicht so bleiben?

Wir merken im Gespräch mit den jungen Leuten, dass sie meistens zu wenig Selbstver-

trauen und sehr viel Ängste haben. Unsere grösste Arbeit besteht darin, diese Ängste abzubauen und das Selbstbewusstsein zu stärken, so dass sie nach dem Wohnschul-Jahr zuversichtlich selbständiger wohnen können, sei dies im eigenen Studio, bei den Eltern oder in einer geschützten Wohnform. Sie erfahren dann auch sehr bald, dass sie es wirklich schaffen. Auch wenn sie beim einen oder anderen noch etwas Hilfe brauchen, sind sie ihre eigenen Herren (Damen) und Meister.

Es ist dann auch für die Eltern befreiend, zu sehen, dass es geht. Sie können nun besser loslassen und ihre eigenen



Alle Wohnschul-TeilnehmerInnen bewohnen ein individuell gestaltetes Zimmer.







- Hürlimann-TRAKTOREN
  - Deutz – Fahr
  - Rapid Landmaschinen
  - KUHN
- Bodenbearbeitungsmaschinen**

Für Haus und Garten:

- z. B.
- Rapid Rasenmäher
  - Dolmar Motorsägen
  - Komatsu Motorsensen
  - Gartenhacken,

stets div. Occasionen

## Tschiemer

**Landmaschinen**

Mech. Werkstätte – Garage

**3186 Düdingen**

Tel. 037/43 12 65

Fax 037/43 37 02



**ROSCHY TRANSPORTE AG**

3186 Düdingen

Telefon 037 43 35 45

Fax 037 43 33 32

- Nah- und Ferntransporte
- Grossraumfahrzeuge
- Lastwagen mit Hebebühne
- Kipperbetrieb
- Stückguttransporte
- Lagerhaus

**AEG** Aus Erfahrung Gut

**AEG – Qualitätsprodukte**

Waschautomaten

Wäschetrockner

Geschirrspüler

Kühl- und Tiefkühlgeräte



Verkaufs- und Servicestelle



**Peter Piller**

Schreinerei

3186 Düdingen, Telefon 037 / 43 30 66

- Innenausbau
- Renovationen

- Umbauten
- Reparaturen



## Wochenplan

(siehe die Uebersicht auf Seite 177)

Das Erlernen von Wohnkompetenz beinhaltet folgende Bereiche:

### Haushalt:

- Menüplan, Einkaufen, Kochen
- Ernährungslehre
- Einrichten, Gestalten und Reinigen der Wohnung
- Wäschepflege, Flicker
- Umgang mit Geräten (Heizung etc.)
- Reparaturen veranlassen
- Pflanzen und Tier in Haus und Garten

### Freizeit:

- Ausprobieren und Hinführen zu Freizeitangeboten, wie Bildungsclub, Kurse, kirchliche Angebote, Sportgruppen, Musik, Kulturveranstaltungen
- Gestalten der Freizeit zu Hause, Hobbys, Gastfreundschaft
- Kontakte zu Freunden und Verwandten pflegen
- Planung der Ferien und Wochenenden

### Gesundheit:

- angepasste Körper- und Zahnpflege
- Achten auf Aussehen, Haltung und Gewicht
- Vorbeugen und Hausmittel bei Verletzung und Krankheit
- Arzt, Zahnarzt

### Administrativer Bereich:

- Briefe schreiben
- Umgang mit Post und Bank
- Umgang mit Dokumenten, wie Mietvertrag, Steuern, Versicherungen
- Haushaltsgeld, Budget
- Lohn- /Rentenverwaltung, Krankenkasse etc.
- Umgang mit Invalidenversicherung, Ergänzungsleistung
- Abschätzen, wofür Hilfe gebraucht wird, Kontakt mit Beistand oder Vormund

### Persönlichkeitsentwicklung:

- Erkennen und Formulieren eigener Wünsche, Interessen und Fragen
- Umgang mit Fragen der Lebensgestaltung, Sexualität, Partner, Alleinsein
- Kontakt pflegen, Einüben von sozialem Verhalten
- Ueben, die eigenen Grenzen zu erkennen
- seinen Körper und seine Behinderung kennenlernen und bewusst wahrnehmen
- Konflikte mit Bewohnern und Mitarbeitern bewältigen
- Ermöglichen von weiteren Schritten (externes Wohnen, Loslösen)
- Umgang mit Medien, sich Informationen beschaffen

Ängste und Sorgen in Bezug auf die Zukunft abbauen. Die Motivation schliesslich hängt mit diesem ganzen Problembereich zusammen. Sobald der Wunsch nach Loslösen und mehr Autonomie stärker ist als all die Ängste und Selbstzweifel wird die Motivation sehr stark. Es kann während dem Wohnschul-Jahr vieles mal schiefgehen und man

lässt den Kopf hängen, glaubt plötzlich nicht mehr an das angestrebte Ziel. Dank dieser starken Motivation haben es jedoch bis jetzt noch alle geschafft, sich aus diesen Absturz-Tälern wieder hochzurappeln und mit neuen Kräften an die Arbeit zu gehen. Unsere letztjährigen Wohnschul-TeilnehmerInnen haben alle das Ziel einer autonome-

ren Wohnform erreicht. Auch für das laufende Wohnschul-Jahr sind wir optimistisch. Wir Wohnschul-MitarbeiterInnen und ProjektleiterInnen wurden durch die Vergangenheit in unseren Ideen und Zielen so bestärkt, dass wir uns für die Wohnschule voll und ganz verbürgen. Wir können nur wünschen, dass die Wohnschul-Idee immer mehr an Boden gewinnt und durch ihre Erfolge noch bestehende Vorurteile und Ängste abgebaut werden.

## Die Nachbegleitung

Die Nachbegleitung wird den ausgetretenen Wohnschul-TeilnehmerInnen angeboten, um sie auf dem neuen Weg zu unterstützen. Sie wird nach einer intensiven Anfangsphase auf ein Minimum reduziert. Nachdem anfangs eher organisatorische Fragen anstehen (jemanden suchen, der Hemden bügelt, bei der Administration oder auch mal beim Putzen hilft), bleibt für das Nachbegleitungs-Team vor allem die Aufgabe, der Vereinsamung vorzubeugen. Es ist für behin-



*Auch etwas Theorie muss sein! Täglicher Unterricht zu verschiedenen Themen gehört ebenso zum Wohnschul-Programm...*





...wie die praktischen Hausarbeiten.

derte Menschen leider weitaus schwieriger, Kontakte zu pflegen, bei Vereinen mitzumachen, sich selber einen Freundeskreis aufzubauen. Hier ha-



*Feste sind zum feiern da! Wo und wann immer möglich werden Freizeitangebote wie Feste, Kurse, Kino, Theater usw. von einzelnen oder der ganzen Gruppe besucht.*

ben wir schon einiges organisiert: regelmässige Treffs, Wochenend-Ausflüge, Telefonsprechstunde, etc.

Es wäre jedoch wünschenswert, wenn in dieser Beziehung noch mehr getan würde, z.B. durch Schaffung eines Freizeitclubs für behinderte und nichtbehinderte Menschen. Es ist allerdings recht bequem, sich darauf zu verlassen, dass irgendwo eine Organisation (wie z.B. die Pro Infirmis) etwas in dieser Art unternimmt. Viel sympathischer wäre es, wenn wir sogenannte «normalen» Mitmenschen dieser Problematik gegenüber hellhöriger würden und sich jeder überlegt, ob es in seiner (ihrer) Nähe nicht jemanden gibt, den man mal einladen kann oder den man in den Verein mitnehmen könnte, auf einen Ausflug, usw.

### Perspektiven

Obschon der Kanton Freiburg mehrheitlich «welsch» ist, wurde mit einer deutschsprachigen Wohnschule gestartet. Die Verwirklichung einer französischsprachigen Wohnschule wird jedoch angestrebt,

und wir hoffen, dass dieses Projekt in absehbarer Zeit realisiert werden kann.

Im Übrigen möchten wir all jene, die sich durch diesen Bericht angesprochen fühlen und die sich für diese Wohnschule interessieren, herzlich einladen, uns zu besuchen.

Unsere Adresse:

Wohnschule Freiburg  
Rue de la Banque 2  
1700 Freiburg  
Tel. 037 - 22 08 18

### Organisation und Infrastruktur

*Lokalitäten* : Zwei 4 1/2-Zimmer-Wohnungen im Zentrum von Freiburg

*Personal* : Drei Heil- oder SozialpädagogInnen oder ErwachsenenbildnerInnen (Teilzeit), welche auch die Nachbegleitung abdecken

*Wohnschul-TeilnehmerInnen*: Fünf Wohnschul-TeilnehmerInnen pro Jahr. Aufgenommen werden leicht geistig behinderte Erwachsene, welche einen gewissen Grad an Selbständigkeit haben, da sie nachts und am Morgen nicht betreut sind.

Bedingung ist auch, dass sie einen festen Arbeitsplatz haben, wobei sie während dem Wohnschul-Jahr nur halbtags arbeiten.

*Ziele*: Die Wohnschul-TeilnehmerInnen streben nach einem Wohnschul-Jahr eine selbständigere Wohnform an.

- Sie lernen, ihren Alltag (Haushalt-Freizeit) möglichst autonom und realitätsnah zu bewältigen.

- Sie lernen ihre Möglichkeiten, aber auch ihre Grenzen besser kennen.





# 100 Jahre Orchesterverein Düringen 1894–1994

von Esther Schwaller-Merkle, Lustorf, Düringen

Vor hundert Jahren haben musikbegeisterte Düringer den Orchesterverein Düringen gegründet. Zweck dieses Vereins war die Pflege der Instrumentalmusik und Geselligkeit. Das Hauptgewicht lag damals besonders in der Unterhaltungsmusik und der Mitwirkung bei Theateraufführungen. Heute hat sich das etwas geändert. Der Orchesterverein Düringen ist eines der wenigen in der Schweiz noch existierenden Salonorchester, der einzige Orchesterverein in Deutschfreiburg, bestehend aus reinen Amateurmusikern. Sein Ziel ist die Pflege und Förderung der Orchestermusik in Salonbesetzung. Sein Repertoire erstreckt sich neben der Kirchenmusik von der leichten Unterhaltungsmusik über Operetten bis hin zur Klassik. Im zahlreichen Orchesterangebot des Kantons Freiburg nimmt unser Verein eine Sonderstellung ein, kann doch kaum eines dieser Orchester über ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

## Aus der Vereinsgeschichte

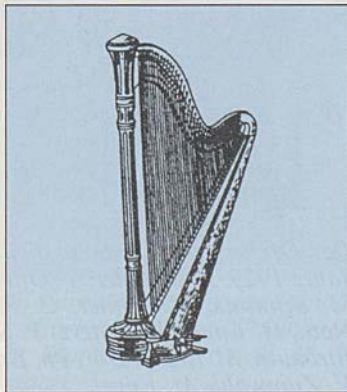
In der Festschrift, die 1994 zum Jubiläum erscheinen wird, hält der Chronist, Alfons Brügger, die wichtigsten Ereignisse der Vereinsgeschichte wie folgt fest:

Im Jahre 1894 wurde der Orchesterverein Düringen gegründet. Das Gründungsjahr ist aus einem alten Mitgliederverzeichnis ersichtlich und fällt in die Zeit der Wienerromantik zwischen dem Siebziger Krieg des 19. Jahrhunderts und dem 1. Weltkrieg. Ein völ-



*Vor allem in den ersten Jahrzehnten trat der Orchesterverein gelegentlich noch in den typischen Düringer Trachten auf, so etwa zur Unterstützung der Theatergesellschaft beim berühmten Wohltätigkeitsumzug von 1910 oder – wie auf dem Bild – als eigenständige Formation im Jahre 1918.*

lig neues Lebensgefühl brach damals an, und der Jugendstil entwickelte sich. Ein Hauch von Wienerromantik begeisterte Land und Leute, und die Gründung eines Orchesters lag ganz im Trend der Zeit. Auch Johann Strauss Vater und Johann Strauss Sohn gründeten damals in Wien ihre eigenen Musikkapellen. Aus der einsti-



gen strengen Kammermusik entwickelte sich nach und nach das Salonorchester mit Streich-, Holz- und Blechblasinstrumenten. Im Gegensatz zu den grossen Sinfonieorchestern spielte das Salonorchester in kleiner Formation vorwiegend im Salon eines Hauses auf.

In der Gründungszeit trat der Orchesterverein Düringen nicht unbedingt im Salon eines Hauses auf, sondern in öffentlichen Gaststätten als Unterhaltungsmusik bei Vereinsanlässen.

Der Zusammenschluss der Musiker zu einem Orchester war ein herausragendes Ereignis in Düringen.

Zu den Gründern und ersten Mitgliedern gehörten:

- Peter Zurkinden, Organist, Lehrer und Zivilstandsbeamter: 1. Violine



*S. S. Mutter (Thats ist Liebe) - Schilling*

The image shows a handwritten musical score for the piece 'Thats ist Liebe' by Schilling. It includes a vocal line at the top and a piano accompaniment below. The score is written in ink on aged paper. The piano part features various markings such as 'Allegro moderato' and 'Tempo bei Tutti'. The signature 'S. S. Mutter' is visible at the bottom of the score.

Aus dem «Concêrtheft No 10. 1898».

- Eduard Unternährer, Dirigent der Musikgesellschaft, Bürolist: 1. Violine
- Adolf Breitenmoser, Professor: 1. Violine
- Peter Fasel, Lehrer: 2. Violine
- Felix Offner, Bürolist: 2. Violine
- Emil Engel, Schreiner: 2. Violine/Contrabass
- Emil Unternährer, Fabrikarbeiter: 2. Violine/Klarinette
- Johann Götschmann, Landwirt: Viola
- Valentin Zumwald, Landwirt: Posaune
- Johann Zurkinden, Bankverwalter und Grossrat: Contrabass
- Xaver Straub, Student: Flöte
- Josef Zurkinden, Student: Klarinette
- Johann Zurkinden, Student: Klarinette/Flöte
- Bernhard Zumwald, Briefträger: Cornet
- Martin Zumwald, Inspektor: Cornet

Die Mitglieder des Orchesters rekrutierten sich aus allen Schichten der Bevölkerung. Das Düdinger Orchester wurde zur beliebten Unterhaltungsformation. Ab 1910 wurde die Musik volksverbun-

den und volkstümlicher. Der Orchesterverein Düdingen war das meistgefragte Ensemble dieser Zeit. Bei Veranstaltungen der Schützengesellschaft Düdingen (vor allem bei der Christbaumfeier), des Ve-



Der Orchesterverein anlässlich seines 35jährigen Bestehens im Jahre 1929: A. Schaller, V. Offner, F. Engel, A. Brüllhart, J. Stulz, M. Schmutz, M. Offner, C. Rauber, P. Engel, E. Schmutz, L. Noth, H. Engel, R. Scherz, P. Schmutz, J. Mauron, L. Offner, J. Birbaum, Al. Engel, Dir., Ph. Engel, Präs., O. Fasel, M. Zumwald, V. Zumwald, Ar. Engel.





*Der Orchesterverein vor 20 Jahren (1974):*

*H. Bärffuss, Fr. Steffen, A. Rappo, Y. Rumo, L. Jungo, U. Merkle, D. Gisep, A.-C. Déglise, I. Déglise, E. Merkle, H. Zurkinden, A. Menétrey, P. Jungo, D. Schmutz, E. Baeriswyl, M. Schmutz, V. Offner, J. Birbaum, A. Götschmann, J. Bärffuss.*

lokclubs und des Arbeitervereins war der Orchesterverein stets dabei. Aber auch in Gurmels, Heitenried und Murten war er fest engagiert.

Ab 1904 begleitete und untermalte er auch regelmässig die

Theatervorstellungen der 1900 gegründeten Theatergesellschaft Düdingen.

Die Aufführungen und Veranstaltungen wurden immer zahlreicher, so dass 1926 die

ersten Vereinsstatuten erforderlich wurden.

Ende der 30er Jahre bekam der Orchesterverein Konkurrenz. Neue Gruppierungen und Ensembles boten modernere, lüpfige und volkstümliche Musik an. Der ungeahnte Erfolg des Orchesters hatte auch eine Kehrseite. Ordnung und Disziplin der Mitspieler liessen zu wünschen übrig, und die Qualität der dargebotenen Musik nahm rapide ab.

1937 war der Orchesterverein auf einem Tiefstand angelangt. Innert drei Jahren kam das Vereinsleben ganz zum Erliegen. Erst nach dem 2. Weltkrieg konnte ein Neuanfang gemacht werden. Nur noch die Mitwirkung am Theater, das Jahreskonzert und das Vereinslotto standen auf dem Jahresprogramm. Hinzu kamen später wieder das Mitwirken an kirchlichen Festen und Feiern, Primizen, Firmungen, Jubi-



*Der Orchesterverein im Jahre 1993, kurz vor Beginn des Jubiläumjahres: A. Rappo, F. Steffen, J. Offner, M. Martin, A. Aebischer, P. Curty, S. Holzer, S. Jungo, U. Aebischer, C. Schwaller, A. Baeriswyl, F. Pürro, P. Krummen, H. Morel, N. Baeriswyl, R. Telley, B. Aebischer, L. Jungo, M. Schmutz, E. Baeriswyl, A. Götschmann.*



läen und Konzerten mit dem damaligen Cäcilienverein und Frauen- und Töchterchor.

1974 feierte der Orchesterverein sein 80jähriges Jubiläum. Dieses Fest wurde gemeinsam mit der Fahnenweihe des Cäcilienvereins Düdingen gefeiert. Aufführungen in der Kirche und ein Jubiläumskonzert zählten zu den Aktivitäten im Jubeljahr.

Seit 1980 wurden die Aufführungen des Orchestervereins wieder zahlreicher. Auch außerhalb Düdingens wurden verschiedene Konzerte gegeben, so unter anderem in Tafers, Giffers, St. Antoni, Lyss und Münchenbuchsee.

### Der Verein im Jubeljahr

Der Orchesterverein Düdingen zählt heute 28 Aktivmitglieder aus Düdingen und Umgebung und steht unter der Leitung von Dirigent André Aebischer. Als relativ kleiner Verein möchten wir unser 100jähriges Jubiläum mit einigen Festlichkeiten im kleinen Rahmen begehen. Unser Jubiläumsprogramm stellt sich aus folgenden Konzerten und Tätigkeiten zusammen:

- 1. Jubiläumskonzert, Freitag, 15. April 1994, im Hotel Bahnhof, Düdingen
- 2. Jubiläumskonzert, Samstag, 23. April 1994, im Hotel Bahnhof, Düdingen

- 12. Mai 1994 (Auffahrt) Jubiläumsmesse und offizielle Feier (Aufführungen der Orchestermesse von Kempter in D-Dur mit dem Cäcilienchor)
- Festschrift
- Festabzeichen
- CD-Aufnahme mit Orchesterhits aus den letzten 20 Jahren

### Neue Mitglieder willkommen

Neue Mitspieler, besonders in den Streicherregistern, sind jederzeit herzlich willkommen. Anmeldungen nehmen die Präsidentin, Esther Schwaller-Merkle, Lustorf, 3186 Düdingen, oder der Dirigent, André Aebischer, Tunnelstrasse 4, 3186 Düdingen, entgegen.



### Filialen:

Alterswil	☎ 037/44 22 45
Schmitten	☎ 037/36 11 40
Tafers	☎ 037/44 12 21

### 3186 Düdingen

☎ 037/43 91 81  
Telefax 037/43 29 19

im Dienste der Landwirtschaft und der Konsumenten



- Leistungsfähige Getreideannahmestelle in Düdingen, Schmitten, Tafers
- Qualitätsfutter für alle Tiere
- Feld- und Gartensämereien, Düngemittel
- "Haus + Garten"-Sortiment
- Heizöl, Diesel, Benzin, Kohlen

**AGROLA**



# Das gotische Chorgitter der Kathedrale in Freiburg

von Raoul Blanchard, Kunsthistoriker, Freiburg / Fotos René Carrel, St. Ursen

*Viele Besucher, die zum ersten Mal die Kathedrale St. Niklaus in Freiburg betreten, betrachten verdutzt und häufig auch etwas ratlos das imposante schmiedeeiserne Gitter, das den Chor von der restlichen Kirche trennt. Die helle Bemalung des Gitters wird als aufdringlich empfunden, und besonders die mächtige Bekrönung in Form eines dreifachen Stachelkranzes erscheint vielen Leuten in einer Kirche als deplaziert. Es ist mir deshalb ein Anliegen, auf dieses wichtige, doch kaum noch verstandene Ausstattungsstück ausführlicher einzugehen.*

## Vom Lettner zum Chorgitter

Abendländische Stifts-, Kathedral- und Klosterkirchen des Mittelalters besaßen in der Regel eine Wand, die den für den Priester bestimmten Altarraum von der übrigen Kirche absonderte. Diese Wand wird «Lettner» genannt, was sich vom lateinischen «lectorium» = Lesepult herleitet. Der Lettner kam gegen Ende des 12. Jahrhunderts auf. Er hat einen oder mehrere Durch-

gänge und ist oben zu einer durch Treppen zugänglichen Bühne ausgebaut. Dort wurden die Epistel und das Evangelium von einem Lesepult verlesen, das der ganzen Anlage den Namen gab. Zudem konnten auf dem Lettner geweihte Hostien oder Reliquien ausgesetzt werden. Auch war er meist so geräumig, dass er als Sängertribüne dienen konnte. In der Schweiz befindet sich ein schönes Beispiel eines Lettners in der Valeria-

Kirche in Sitten. Er datiert aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts und ist als einziger unter allen Lettnern der Schweiz nie verändert oder versetzt worden.

Mit der Zeit empfanden viele Leute die Lettner als lästig, vor allem weil sie den Blick auf das Messopfer verwehrt. Deshalb wurden sie in immer stärkerer Masse transparent gemacht, durch schmiedeeiserne Gitter ersetzt oder ersatzlos entfernt.



Beispiel eines Lettners (Kirche von Valeria, Sitten, zweite Hälfte 13. Jahrhundert).

## Die Errichtung des Gitters 1464–1467

In Freiburg beschäftigte sich die Bauleitung der St. Niklausenkirche nach der Mitte des 15. Jahrhunderts intensiv mit der Ausstattung des Chores. In diesem Rahmen wurde ab 1460 durch Antoine de Peney und seinen Neffen Claude das Chorgestühl geschnitzt. Zudem sollte nun der Chor der Kirche wie üblich vom Laienraum getrennt werden. Doch in Freiburg wurde nicht die Variante des steinernen Lettners ins Auge gefasst, sondern die damals fortschrittliche und wesentlich transparentere Form des schmiedeeisernen Gitters.

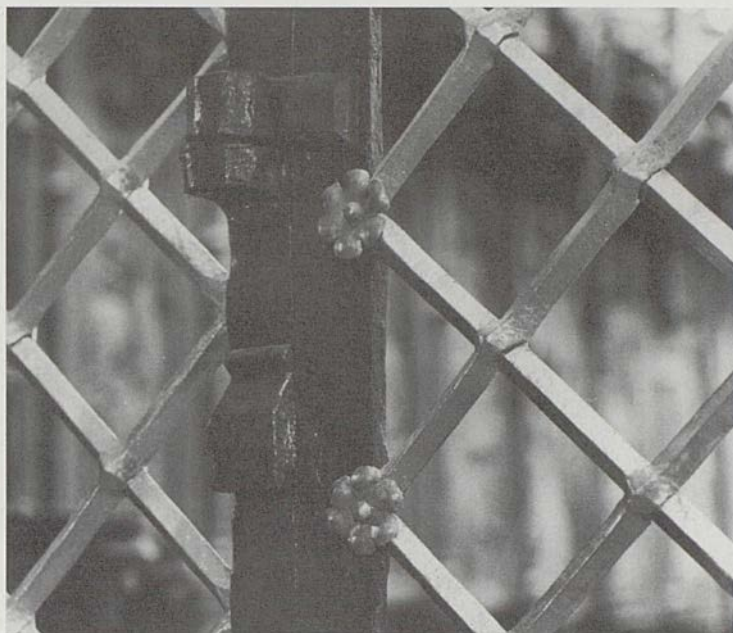




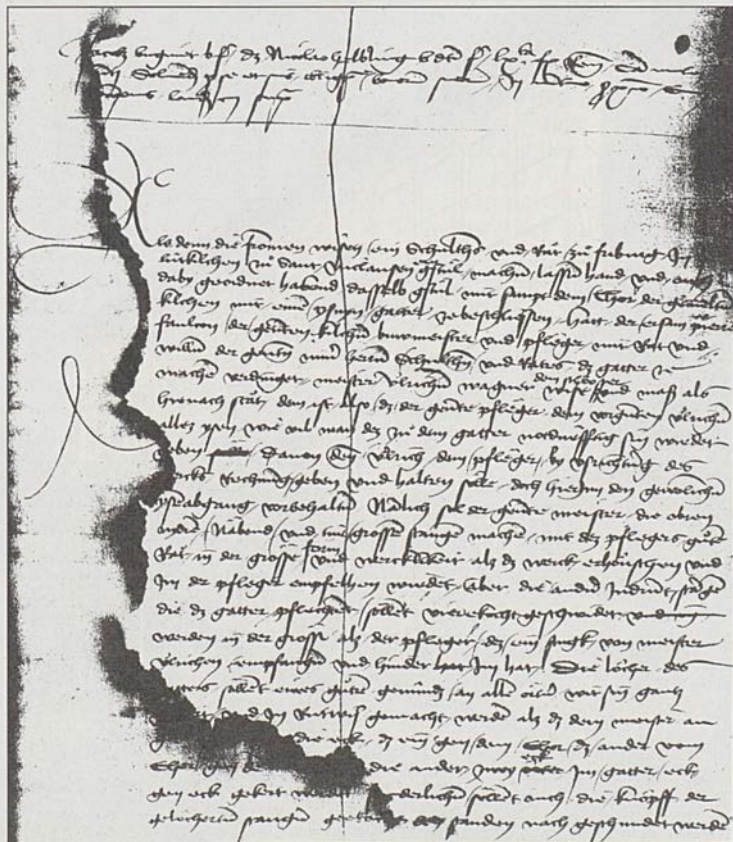


◀ Das Chorgitter der Kathedrale St. Niklaus. Trotz seines Gewichts von über 2,5 Tonnen wirkt es optisch leicht und elegant.

Zu diesem Zweck schlossen am 30. Juli 1464 der Notar und Kirchenbaumeister Pierre Faulcon und der Schlosser Ulrich Wagner einen Vertrag ab. Dieser wird noch heute im Staatsarchiv in Freiburg aufbewahrt, und er ist der Beweis dafür, wieviel Aufmerksamkeit der Errichtung des Chorgitters geschenkt worden ist. Auf zwei Seiten sind sämtliche Einzelheiten zum Aussehen des Gitters bis hin zur Bemalung vermerkt. Sogar für den Fall, dass sich Wagner nicht an diese Abmachungen halten sollte, war vorgesorgt worden. Er hätte entweder das Werk korrigieren müssen, ansonsten wäre ihm die Hälfte des Macherlohns abgezogen worden. Doch das Git-



Detail des Gitters. Die eigentliche Vergitterung besteht aus diagonalen, rechtwinklig gekreuzten Vierkantstäben in Durchsteckarbeit. Lediglich die Ansatzstellen des Gitters auf dem Rahmen werden durch Rosetten dekorativ betont.



ter in der Kathedrale beweist, dass sich Ulrich Wagner strikte an diesen Vertrag gehalten hat. Ulrich Wagner, ein Schlosser und Uhrmacher aus München, liess sich nach der Mitte des 15. Jahrhunderts in Freiburg nieder, wo er am 1. April 1465 als Bürger aufgenommen worden ist. Er besass ein Haus im Hochzeitergässchen neben der Kathedrale, das noch heute vorhanden ist und die Hausnummer 10 trägt. Erwähnenswert ist, dass dieses Haus nach dem Tode Ulrich Wagners nacheinander von den bekannten Bildhauern Hans Geiler und Hans Gieng bewohnt worden ist.

Da Ulrich Wagners Schmiedewerkstatt zur Fertigung eines

Mit dem Vertrag vom 30. Juli 1464 wurde der aus München stammende Schlosser und Uhrmacher Ulrich Wagner zur Fertigung des Chorgitters verpflichtet (AEF, RN 54, fol. 511 recto).



Imprimerie St-Canisius



Kanisiusdruckerei

Téléphone 037 24 13 41 · Téléfax 037 24 13 51

Telefon 037 24 13 41 · Fax 037 24 13 51

... assez grande  
pour d'importants  
mandats

... gross genug  
für Aufwendiges

... pas trop grande  
pour de petites  
commandes

... nicht zu gross  
für Kleinaufträge







Die Bekrönung des Gitters besteht aus einem dreifachen Stachelkranz mit gekrümmten Stengeln sowie aus Blechlilien auf hohen Schäften.

derart imposanten Gitters zu klein war, liess der Rat der Stadt ihm auf öffentlichem Grund beim heutigen Rathausplatz eine Werkstatt errichten. Das für die Herstellung des Gitters benötigte Eisen wurde durch den Venner Nicod Adam auf der Handelsmesse in Genf gekauft. Nachdem das Gitter fertiggestellt war, wurde es durch den Spitalkarrer zur öffentlichen Waage gebracht. Diese befand sich im Erdgeschoss des alten Rathauses, ungefähr am Standort der heutigen Burgpost. Die Waage zeigte für das Gitter ein Gewicht von 5184 Pfund an. Dies ist insofern von Bedeutung, als die Bauleitung Ulrich Wagner laut Vertrag pro Pfund geschmiedeten Eisens 20 Pfennige zu bezahlen hatte. Nur die Schlösser der beiden Gittertüren sowie einige Zierelemente wurden nicht nach Gewicht bezahlt, sondern separat abgerechnet. Die 439 Pfund Freiburger Währung, die an Ulrich Wagner bezahlt werden mussten, waren ein stattlicher Betrag, gilt es doch zu beachten, dass ein durchschnittlicher Handwerkerlohn damals etwa 20 Pfund pro Monat betrug.

Da sich die Kirchenbauleitung durch die Bezahlung des Chorgestühls bereits in einer finanziell angespannten Lage befand, liess ihr der Seckelmeister Pavillart 160 Pfund aus der Staatskasse zur Bezahlung des Chorgitters.

Für den Transport des Gitters von der Waage in die Kirche war wieder der Spitalkarrer besorgt, und für die Montage in der Kirche wurden zusätzliche Handwerker aufgeboden. Das Gitter war bereits durch Ulrich Wagner verzinnt worden; in der Kirche selbst hatte nur

noch der letzte Anstrich zu erfolgen, den Jean Couchet, Kaplan zu St. Niklaus, übernahm. 1467 montierte Ulrich Wagner zusätzlich noch zwei Eisenstangen, womit die Ausführung des Gitters beendet war.

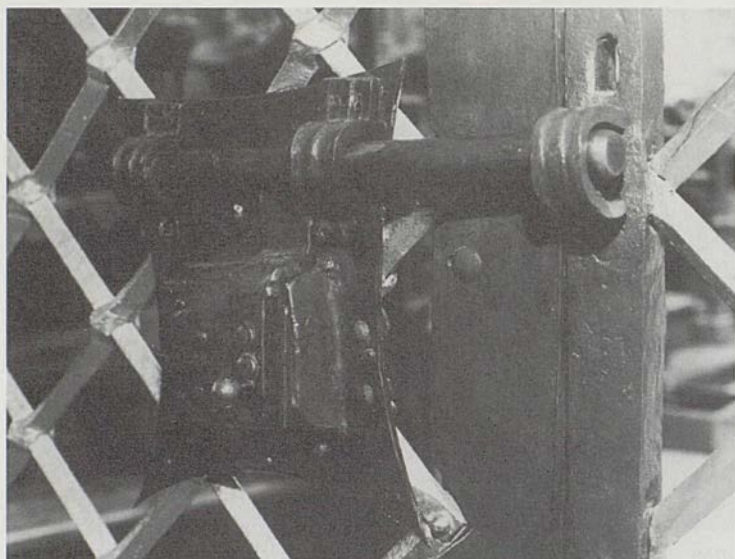
### Das Aussehen des Gitters und seine Bemalung

In den über fünfhundert Jahren, die seither vergangen sind, hat dieses Gitter nur wenige Eingriffe erfahren und präsentiert sich deshalb heute noch weitgehend in seinem ursprünglichen Zustand. Nur einmal – im Jahre 1952 – war es in seinem Bestand schwer bedroht. Aus kirchenmusikalischen Gründen – um im Chor grössere Sängerguppen plazieren zu können – sollte es entfernt werden. Nur dank der Intervention der Denkmalpflege wurde es in letzter Minute noch gerettet.

Das Gitter wird in seiner Einfachheit noch ganz von seiner Funktion als Schutz und Trennung geprägt. Die eigentliche Vergitterung besteht aus diagonalen, rechtwinklig gekreuzten Vierkantstäben in Durchsteckarbeit. So entsteht ein spitziges Profil einfachster Art, was durchaus dem Sinne der Gotik entspricht. Ornamentale Zutaten sind ganz weggelassen worden, ausschlaggebend bleibt al-







*Beide Gittertore weisen prachtvolle Kastenschlösser mit offener Riegelführung und herabfallendem Anlegeband auf.*

leine die Plastik des kantigen Eisens. Lediglich die Ansatzstellen des Gitters auf dem Rahmen werden durch Rosetten dekorativ betont und entsprechend versteckt. Die beiden Türen weisen prachtvolle Kastenschlösser mit offener Riegelführung und herabfallendem Anlegeband auf.

Die Bekrönung ruht auf einer Querschiene, der ein durchbrochen gearbeitetes Blechstück vorgeblendet ist. Die eigentliche Bekrönung besteht aus einem dreifachen Stachelkranz, der sowohl nach vorne wie hinten gekrümmte Stengel aufweist. Darüber hinaus ragen als oberster Abschluss des Gitters sechs Blechlinien auf hohen Schäften. Im Verlaufe der Jahrhunderte war das Gitter in unregelmässigen Abständen neu gestrichen worden, bis es – wohl im 19. Jahrhundert – einen letzten, braun-schwarzen Anstrich erhalten hatte. Diese «Tarnfarbe» war äusserst unschön und entsprach dem Charakter des Gitters in keiner Art und Weise. Deshalb wurden 1979/80 an Probestellen die verschiedenen Mal-schichten sukzessive abgelöst und die Originalpolychromie untersucht. Wie im Vertrag

vom 30. Juli 1464 vorgesehen, war die Gitterfläche ursprünglich verzinkt, während der Rahmen über rotem Eisenocker eine Schicht Krapprot besass. Der Stachelkranz war versilbert wie auch die sechs Lilien, die zudem mit einem gelb-goldenen Lazurfirnis versehen waren. Gelb-golden waren auch die Rosetten an den Türen, während der Blechfries über der Verzinnung einen roten Lazuranstrich aufwies. Aufgrund dieses Befundes wurde 1981 die ursprüngliche Farbensprache des Gitters wiederhergestellt, was die Qualität wesentlich unterstreicht.

#### **Würdigung**

Der Kanton Freiburg befindet sich in der glücklichen Lage, neben dem Kathedralgitter noch weitere gotische Chorgitter zu besitzen. In Stäffis am See/Estavayer-le-Lac befinden sich in der Klosterkirche der Dominikanerinnen zwei Gitter, die 1443 testamentarisch durch Humbert von Savoyen gestiftet worden sind. Ebenfalls in Stäffis, aber in der Stiftskirche St. Lorenz, befindet sich ein prächtiges Chorgitter, das durch den Lausan-

ner Schlossermeister Pierre Roschet – manchmal auch Rochel genannt – in den Jahren 1505–1506 geschaffen worden ist. Die Stiftskirche in Remund/Romont besitzt ein Chorgitter, das 1478 durch Antoine d'Illens ebenfalls testamentarisch gestiftet worden ist. Ein grosses Gitter ist zudem im Jahre 1523 für die Pfarrkirche St. Vinzenz in Favernach/Farvagny-le-Grand geschaffen worden. Es befand sich dort bis zum Neubau der Kirche 1888. Nach einigen Jahrzehnten der Einlagerung im grossen Bollwerk in Freiburg wurde es 1951 in der Wallfahrtskapelle Unserer Lieben Frau von Bürglen montiert. Bei der letzten Restaurierung der Bürglen-Kapelle 1983–84 wurde es wieder entfernt und harrt seitdem in einem Depot der Dinge, die da kommen werden. Es bleibt zu hoffen, dass für dieses Gitter ein würdiger und dauerhafter Aufstellungsort gefunden werden kann.

Diese grosse Dichte guter gotischer Chorgitter ist völlig aussergewöhnlich. Doch unter all diesen Gittern sticht das Freiburger Kathedralchorgitter heraus. Es ist von derart hervorragender Qualität, dass es über die Landesgrenzen hinaus grosse Beachtung findet. Zudem gewährt es dank der lückenlosen Quellenlage mannigfaltigen Einblick in das Leben des 15. Jahrhunderts in Freiburg.

Besuchen Sie doch auf einem Spaziergang durch Freiburg wieder einmal die Kathedrale, und schauen Sie sich das Chorgitter etwas näher an. Betrachten Sie Ulrich Wagners Präzision und grosse Fertigkeit beim Schmieden des Eisens. Und vielleicht werden Sie dann das Gitter nicht mehr als lästige Trennung empfinden, sondern es vielmehr als raumgliederndes Element des gotischen Kirchenraumes erkennen, das Sie fortan nicht mehr missen möchten.



## Freiburger Pioniere in Brasilien

von Ueli Gutknecht-Mäder, Ried bei Kerzers

*Vor 30 Jahren erkoren Robert und Verónica Hans-Küng aus Muntelier bei Murten nach einigen Umwegen Brasilien zur neuen Heimat. Hier machten sich die beiden als Pioniere im Schulwesen ebenso einen Namen wie in ihrem sozialen Engagement und in der Landwirtschaft. Den Freunden in der alten Heimat sind sie bis heute auf vielfältige Art verbunden geblieben.*

### Lehrerpersönlichkeit

Robert Hans wurde am 29. September 1920 in Muntelier geboren. Sein Vater war Portier in der damals berühmten Uhrenfabrik. Der aufgeweckte Jüngling verbrachte eine einfache, aber glückliche und anregende Jugend. Auf den Besuch der Primarschule Muntelier und der Sekundarschule Murten anfangs der dreissiger Jahre folgte das Lehrerseminar Altenryf bei Freiburg. Im letzten Studienjahr durften die Seminaristen aus dem Seebezirk ihre Probelektionen an der Reformierten Schule Gambach in

Freiburg vortragen. Dort unterrichtete der in Büchslen aufgewachsene Hans Lehmann als Lehrer. Er wurde Robert Hans' «Vorbild». Seit jenen Tagen besteht eine tiefe und tragfähige Freundschaft zwischen den beiden Ehepaaren. Robert Hans zog es aber hinaus in die weite Welt.

Er verliess die Schule auf der Burg, wo er viereinhalb Jahre unterrichtet hatte, und folgte einer Berufung an die Schweizer Schule Catania in Sizilien (1946–1949). Das Bundesamt für Kultur (im Eidg. Departement des Innern zuständig für die Schweizer Schulen im Aus-

land) ermunterte den fähigen Lehrer, seine Tätigkeit an die Schweizer Schule in Chiles Hauptstadt Santiago de Chile zu verlegen.

### 40 Tage auf der Reise

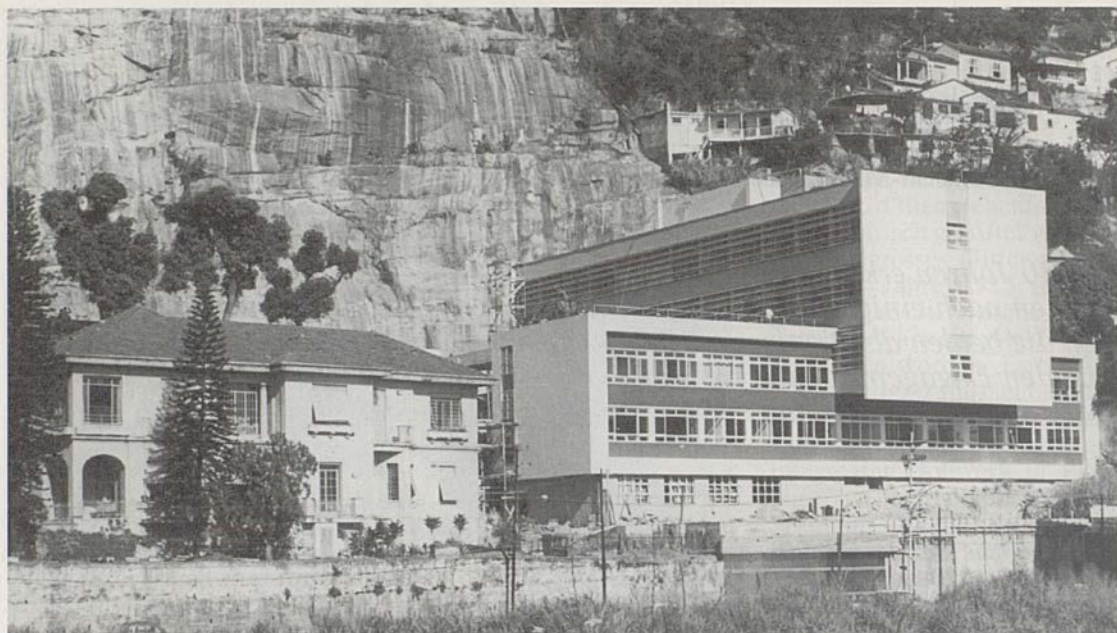
Nach einem kurzen Aufenthalt in der Heimat unternahm er 1955 eine über 40 Tage dauernde Schiffsreise von Antwerpen nach Liverpool–New York–Panamakanal–Kolumbien–Ecuador–Peru nach Chile. Dort wirkte er von 1949 bis 1959 als Lehrer und Direktor an der Schweizer Schule. Hier lernte er auch Veronika Küng, eine gebürtige Appenzelerin aus der Schweiz, kennen, eine zuvor einige Jahre in Kolumbien tätig gewesene Kindergärtnerin. Die beiden verstanden und ergänzten sich. Ein Jahr später heirateten sie. Die beiden «Zigeuner» fassten die Rückkehr in die Heimat ins Auge. Der Heimweg führte sie über Brasilien, wo sie aber vorerst auf einer grossen Farm im Innern des Landes als Hauslehrer die Kinder von Zürichern unterrichteten.

Drei Jahre darauf fanden die beiden mit der Gründung der Schweizer Schule von Rio de Janeiro ihre Lebensaufgabe. In den bescheidenen Anfängen wurden in der Primarschulabteilung zwei Jahrgänge unterrichtet. Die Gründung stand



*Roberto und Veronika Hans haben in ihrer Wahlheimat Brasilien die Beziehungen zur alten Heimat nicht verloren. Zu Robertos «Leibblättern» gehört auch der «Murtenbieter», während Veronika stolz ihren in Handarbeit mit dem «Ankemaschinli» hergestellten Anken präsentiert.*





*Die Schweizer Schule in Rio de Janeiro.*

unter einem guten Stern; die Schule wuchs, denn sie entsprach einem echten Bedürfnis der deutschsprachigen Einwanderer. Dank wertvoller Unterstützung durch das Eidg. Departement des Innern, die Industriellen, die Kaufleute und Politiker von Rio und Umgebung konnte das Werk kontinuierlich ausgebaut werden. Unbürokratisch war auch die Hilfe der Swissair, deren Maschinen die Schule mit Schulmaterial und mit Produkten aus der Heimat versorgten (Bazare mit Schweizer Käse und Schokolade zugunsten der Schule).

In Rio wurden die Behörden auf die Schule aufmerksam, entrichteten Beiträge und halfen, die nötigen Räume zu erwerben. Sie wurde im Lauf der Jahre zielstrebig erweitert. Ein Kindergarten (Veronika Hans), eine Haushaltungsschule, Sekundar- und Gymnasialklassen ergänzten das begonnene Werk, das sie nach den arbeitsreichen Jahren 1963 bis 1977 in jüngere Hände legten.

Kinder schweizerischer, deutscher und anderer Nationen

fanden Aufnahme. In Rio wurde die Schweizer Schule zum Begriff und hatte einen guten Namen. Die Türen standen aber auch armen brasilianischen Kindern offen. Damit verfolgte Robert Hans zwei Ziele. Zum einen die Chancengleichheit für Einheimische. Zum andern war das Neben- und Miteinanderleben im Schulalltag ein soziales Experiment und sollte vor allem die

Kinder «bessergestellter» Eltern für die Probleme des Landes sensibilisieren.

Der Kontakt mit der Heimat war immer sehr rege. Behörden, Lehrer und Freunde aus der Schweiz besuchten die Schule. Roberto Hans und seine Frau Veronika wurden in Rio bekannte Persönlichkeiten, würdige «Botschafter» unseres Landes und sehr aktive Mitglieder der Schweizer



*Rio de Janeiro: Baden am weltberühmten Strand «Copa Cabana» mit dem nicht minder berühmten «Zuckerhut» im Hintergrund als Wahrzeichen.*



Kolonie. Ihre alte Heimat mit den vielen Freunden und Gönnern besuchten sie oft.

### Ein Pioniergeist

Roberto Hans galt schon als junger Lehrer auf der Burg als wacher, begabter, überzeugter und weitsichtiger Pioniergeist. Zur Verbesserung seiner Sprechtechnik nahm er in Bern Schauspielunterricht. Immer war er auf der Suche nach neuen Horizonten. In Catania, Santiago und Rio endlich fand er den weiten Horizont, den ihm das Murtenbiet nicht bieten konnte.

In Chile bildete er sich am pädagogischen Institut der chilenischen Staatsuniversität (Pädagogik, Psychologie und Philosophie) weiter. Er war auch Leiter der schweizerischen Radiosendung «La Hora Suiza» in Santiago, Gründer und Herausgeber des Schweizer Nachrichten-Bulletins «Patria», Mitgründer und Leiter des schweizerisch-chilenischen Kulturinstituts der Staatsuniversität. Gelegentlich wirkte er als Mitarbeiter der Schweizerischen Depeschagentur, schweizerischer und chileni-



Die Fazenda «Nova Horcón» in Rio Claro am Rande des Urwaldes. Links im Bild das Ökonomiegebäude mit dem Angestelltenhaus.

scher Zeitschriften, Zeitungen und Radiostationen sowie als Mitarbeiter und Mitspieler in der Theatergruppe «Deutsche Kammerspiele» in Chile. In den Jahren 1964 bis 1970 war er Brasilien-Reporter der politischen Sendung «Echo der Zeit» von Radio Bern. Nach der Pensionierung vom Schulamt, 1977, kaufte er 1984 eine verlotterte, 100 ha grosse Farm in einem Bergtal 150 km von Rio entfernt. Hier fand er nicht nur Erholung, sondern ein weites Feld für landwirtschaftliche Pionierarbeit.

Das Wirken von Roberto Hans war immer geprägt von einem grossen Interesse am jeweiligen Gastland, seinen Leuten und ihrem Schicksal. Dank seiner Kontaktfreudigkeit fand er stets leichten Zugang zu den Menschen. Im Laufe der Jahre schuf er in der neuen und in der alten Heimat ein reiches und tragfähiges Beziehungsgeflecht, das schon manchem minderbemittelten Brasilianer geholfen hat.

Veronika und Robert Hans wohnen heute in Rio im «Schweizer Haus», in dessen 10. Stock das Altersheim der Schweizer Kolonie untergebracht ist. Dort können alte Auslandschweizer zu günsti-

gen Bedingungen ihren Lebensabend verbringen.

### Mit 18 Zebustieren 3300 km unterwegs

Roberto Hans verfügt auch über eine geübte Feder. Im Laufe der Jahre erschienen im «Murtenbieter» (den er abonniert hat) zahlreiche spannende Berichte von Erlebnissen in der neuen Welt. Darüber hinaus überraschen Verónica und Roberto Hans ihre Freunde in der alten Welt zum Neujahr jeweils mit einer selbstverfassten und gedruckten, einem bestimmten Thema gewidmeten Broschüre. Der erste «Reisebericht» enthält Schilderungen von Reisen nach Brasilien aus dem 16. Jahrhundert und seiner eigenen ersten «Weltreise» im Jahre 1949. Der «Reisebericht 2» handelt von den Brasilienreisen des französischen Hugenotten und Missionars Jean de Lery (1534–1613) und des in Môtier (Vully) geborenen weltberühmten Biologen und Geologen Jean Louis Rodolphe Agassiz (1807–1873).

Die Ausgabe 1990 ist Sagen und Märchen aus Brasilien gewidmet. Von Robert Hans' un-



Die Fazenda «Nova Horcón» dehnt sich über ein imposantes Gebiet.



### «Berne» in Brasilien

«Berne» ist kein Ort dieses Namens in Brasilien, sondern eine Larve einer Fliege mit der stolzen lateinischen Bezeichnung «Dermatobia Hominis», welche ihre Eier in den Bauch einer Saugfliege legt. Von der Krankheit werden Tiere und Menschen befallen. Die schmerzhaften Schwellungen werden

mit allerlei Hausmitteln wie verbranntem Motorenöl, Bienenwachs Schweineschmalz und geriebenem Tabak behandelt. Robert Hans' Hausangestellte empfahl ihm das Auflegen geräucherter Specks. Er nahm aber den Weg zum Spezialarzt unter die Füße. Dieser empfahl ihm, – gegen gutes Honorar – geräucherten Speck aufzulegen...

gebrochener Unternehmungslust, seinem feinen Gespür für Echtes, Natürliches und seiner Achtung vor dem Wesen der Lateinamerikaner zeugt der «Reisebericht 1» mit dem Titel «Philosophie der Landstrasse». Über eine abenteuerliche Reise ist da zu lesen: «Im September 1983 organisierte ich einen Viehtransport auf einem Lastwagen vom Staate Rio de Janeiro nach Belém do Pará an der Tocantins-Mündung im Amazonasgebiet. Die Strecke von über 3300 km legten wir – der Chauffeur, ich und 18 Zebu-Zuchtstiere – in sechs Tagesfahrten zurück (...) Übernachtet wurde in kleinen Hotels, in Spelunken, auf den Benzinstationen und

einmal auf dem Sitz des Lastwagens mitten im Urwald... Es ist ein harter Beruf, den diese Chauffeure ausüben; wochenlang sind sie fern von Familie und Heim. Die Einsamkeit macht ihnen stark zu schaffen. Aber sie haben Zeit zum Nachdenken; viele von ihnen sind 'Philosophen der Landstrasse'. In einem Gespräch mit ihnen erfährt man viel Lebensweisheit.

Die meisten Überland-Lastwagen sind wie die sizilianischen Eselskarren bunt bemalt. Und auf den Lederlappen an den Schutzblechen prangen Bilder, die in jeder Ausstellung naiver Kunst gezeigt werden dürften. Bilder

jener Heiligen, von denen diese rauhen Menschen Schutz erwarten, sind häufig zu sehen; dann erahnt man das einfache Wohnhaus oder die Landschaft der engeren Heimat; andere zeigen Blumen oder Tiere. Auf diesen Bildern stehen in verschnörkelter Schrift Sprüche, welche von Liebe, Freude, Glauben, Familie und Arbeit tiefsinnig und oft humorvoll reden. Meistens schmunzelnd, oft nachdenklich liest man diese Sprüche



Robert Hans als Pferdezüchter auf seiner Fazenda.



«Stille Nacht...» mit Polohemd und T-shirt: Weihnachten 1986 im Garten der Fazenda.

der 'filosofia crioula', Lebensweisheiten des einfachen Menschen.» Hier eine kleine Auslese:

- Das Leben hat die Farbe, die du ihm gibst.
- Küsse nie unter der Haustüre; die Liebe ist blind, der Nachbar aber nicht.
- Ich liebe die Schwiegermutter meiner Frau.
- Der Ärzte Fehler verbirgt die Erde.
- Wer am Steuer schläft, erwacht im Himmel.
- Ich am Steuer... Gott mein Lenker.
- Das Glück hat meine Adresse verloren.





*Robert Hans kehrt vom Ausritt zurück.*

- Sich an die Vergangenheit erinnern heisst zweimal leiden.
- Wenn Arbeit reich machen würde, wäre der Esel ein Millionär.
- Traurig ist es, von Liebe zu träumen und allein zu erwachen.

### **Robert Hans, der Farmer**

Am Rande des Urwaldes betreiben Vroni und Roberto Hans mit ihrem Verwalter («Capataz») seit 1984 die «Fazenda Nova Horcón». «Als ehemaliger Hüterbub bei Vater Hans Bächler im Ochsenhut (dem Vater des späteren Staatsrates, die Red.) bei Murten verstehe ich etwas von Vieh», hält er in einem Brief aus dem Jahre 1981 fest, «seit dieser Zeit haben Wissenschaft und Technik auch auf diesem Gebiet riesige, einschneidende, oft fast beängstigende Neuerungen (Fortschritte?) gebracht. Um in der modernen Viehzucht mitreden zu können, besuchte ich 1980 an der zoologischen Fakultät der Universität von Uberaba (Staat Minas Gerais) einen theoretischen und praktischen Kurs und holte mir das Diplom als Richter für das

Vieh der Zebu-Rasse. Ich finde diese Beschäftigung faszinierend. Aber was noch entscheidender ist: sie ist für mein Gebrechen Osteo-Arthrose (Gelenk-Deformation) und die damit verbundenen Schmerzen die bis heute wirksamste Therapie.»

Robert Hans berichtet dann in seinen Briefen von den Leiden und Freuden, den Erfolgen und Rückschlägen bei der Bewirtschaftung der Fazenda. Temperaturstürze im Winter von 40° auf 12°, «das heisst sehr kalt für uns», Herstellung des ersten Ankens mit einem handbetriebenen «Ankemaschinli» aus der Schweiz, «drei Mödeli, mit Edelweiss, wie es

sich gehört», Überschwemmungen und Verwüstungen, deren Wiedergutmachung so teuer zu stehen kommt, dass die für 1992 geplante Reise in die Schweiz nicht stattfinden kann. Glück im Stall, aber auch die Tollwut, der zwei Kühe und ein Kalb geopfert werden müssen, überreiche Ernte an Orangen, Zitronen, Bananen und weiterem Obst, Gemüse und Früchten, die es erlauben würden, «in Bern einen Stand auf dem 'Gmüesmärit' aufzustellen», sind nur einige Splitter aus den vielfältigen Erfahrungen auf der Fazenda.

Dort am Rande des Urwaldes die Tage verbringen zu dürfen gehört bis heute zu den angenehmsten Momenten im Leben von Verónica und Roberto Hans. «Ich bin immer glücklich, wenn ich dort oben sein kann», schrieb der rüstige Rentner im vergangenen Jahr einem Freund in der Schweiz.

### *Quellen:*

Unser Bericht entstand aufgrund von Gesprächen mit Robert Hans' engen Freunden Lucy und Hans Lehmann-Ruf (Freiburg), Ernst Loeffel sel. (Muntelier) und einer umfangreichen, viele Jahre zurückreichenden Korrespondenz, in die wir Einsicht erhielten.



*Bestuch aus Freiburg in Rio de Janeiro: von links nach rechts Lucy Lehmann, Roberto und Veronika Hans, Hans Lehmann.*



**Die moderne Verteilerfirma  
mit breitem Sortiment an  
Wein - Bier - Mineralwasser - Fruchtsäften**



**BOISSONS  
ROPRAZ SA**



**JULES GEX SA  
BULLE**  
VOTRE VIN DEPUIS 1900

Granges-Paccot, 1700 FRIBOURG    Rue St-Denis 7, 1630 BULLE  
Pl. Général-Guisan 3, 1530 PAYERNE

**Kontaktieren Sie uns - Wir sind für Sie da!**

**Telefon 037 / 26 26 74**

**Telefax 037 / 26 62 17**

**15 Geschäfte  
unter  
einem Dach**



**BAHNHOFZENTRUM DÜRINGEN**



**Coop Center**

**modeschopf**

**elbr**

**Chees-Stübli**



**Restaurant  
Zur  
Post**



**JOSEF MÜLHAUSER AG  
BESTATTUNGSDIENST**

**Bahnhof-  
Drogerie**

**ELVIA**  
VERSICHERUNGEN

**Pländer  
KRETTIV** PR  
Image  
Werbung

**Coiffeur  
J. Jost**

**DOSENBACH**  
wenn's um Schuhe geht



**NOUVEAUTES GEORGES**  
Damen- & Herrenmode

**Arthur Dietrich**

**zentrumreinigung**



# Der Kanton Freiburg im europäischen Integrationsprozess

von Rudolf Zurkinden, Direktor des Amtes für Wirtschaftsförderung des Kantons Freiburg

Am 6. Dezember 1993 wird es ein Jahr her sein, seitdem das Schweizer Volk nein gesagt hat zum Abschluss eines Vertrages über die Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraums (EWR). Die politische Auseinandersetzung führte zu emotionsgeladenen Spannungen, Gräben wurden aufgerissen. Das Thema Europa ist jedoch nicht für ein und allemal weg vom Fenster; im Gegenteil, es wird die Schweiz und damit auch unseren Kanton auch in Zukunft beschäftigen, und die Diskussion über unseren europäischen Integrationskurs wird früher oder später wieder verstärkt werden.

## Die schweizerische Strategie nach dem Nein zum EWR

In seiner Botschaft an die beiden eidgenössischen Kammern vom vergangenen Februar über das Nachfolgeprogramm zum EWR-Nein bestätigt der Bundesrat die Ziele der schweizerischen Integrationspolitik, d.h. die Verhinderung einer politischen und kulturellen Isolation des Landes sowie die Förderung unserer wirtschaftlichen Beziehungen mit der Europäischen Gemeinschaft (EG). Die bundesrätliche Strategie will auch die Europaverträglichkeit des schweizerischen Rechts erhöhen, um die wirtschaftlichen Austauschbeziehungen mit den Ländern des zukünftigen Europäischen Wirtschaftsraums zu erleichtern und nicht zuletzt, um unsere Verhandlungsposition gegenüber der EG zu stärken. Die Schweiz versucht denn auch zurzeit, über die Auf-

nahme von bilateralen Verhandlungen mit der EG das oben erwähnte Ziel zu erreichen. Im Verlaufe des ersten Halbjahres 1993 wurden von seiten der Schweiz bilaterale Verhandlungen auf den Gebieten des Luft- und Landverkehrs, der Forschung und Aus-

zentriert sich die EG in einem ersten Schritt auf den Verkehrsmarkt und – als Gegenleistung – auf die Arbeitsmarktl liberalisierung. Es geht somit der EG um einen Ausgleich der Interessen beider Verhandlungsparteien. Klar ausgedrückt bedeutet dies,



Rudolf Zurkinden, Direktor des kantonalen Amtes für Wirtschaftsförderung, vor der Europafahne.

bildung, der Ursprungsregeln, der Statistik und der Beteiligung der Schweiz am kulturellen Programm MEDIA vorbereitet und in die Wege geleitet. Die Schweiz hat bei der EG verschiedene Verhandlungsbegehren gestellt, Verhandlungen haben aber noch nicht stattgefunden. Ein diesbezügliches Positionspapier der EG-Kommission für bilaterale Verhandlungen mit der Schweiz liegt seit kurzem vor und sieht namentlich zwei Elemente vor, die für «Bern» unmittelbar von Bedeutung sind. Erstens die grundsätzliche Verknüpfung von Interessen beider Parteien. Zweitens kon-

dass ein Vertrag über den freien Personenverkehr aus der Sicht der EG als Voraussetzung für bilaterale Verhandlungen auf anderen Gebieten anzusehen ist. Positiv kann indessen gewertet werden, dass in Brüssel Verhandlungsbereitschaft besteht. Diese grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Weg über den Bilateralismus für die Schweiz schwierig sein wird und eine Politik des «Rosinenpflückens» aus heutiger Sicht wohl kaum realistisch erscheint. Gerade die Verknüpfung des Verkehrsmarktes mit der Liberali-



sierung des schweizerischen Arbeitsmarktes zeigt auf, wie die EG mit den schweizerischen Wünschen umzugehen gedenkt, war doch gerade die Furcht vor der Öffnung des schweizerischen Arbeitsmarktes einer der Hauptgründe, weshalb viele StimmbürgerInnen ein Nein zum EWR-Vertrag in die Urne gelegt haben. Ausgerechnet dieser wurde Punkt kommt nun auf die Schweizer Verhandlungsdiplo-matie zu und zeigt, dass die von den EWR-Gegnern hochgepriesene Strategie der bilateralen Verhandlungen rasch auf Grenzen stossen dürfte.

### Bereiche für bilaterale Verhandlungen

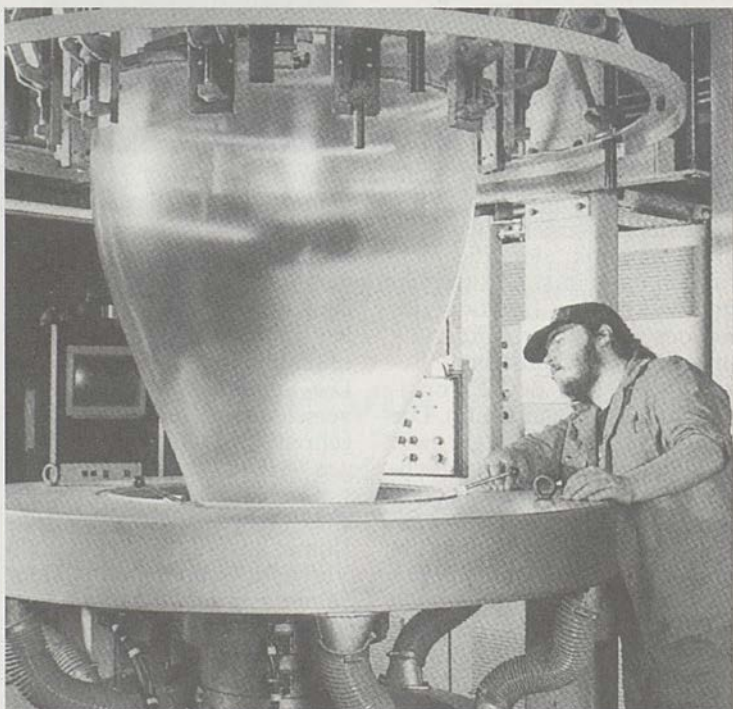
Auf wirtschaftlicher Ebene sind folgende Bereiche für bilaterale Verhandlungen von Bedeutung: Ursprungsregeln, verarbeitete Landwirtschaftserzeugnisse, gegenseitige Anerkennung von Zertifizierungen und Normen, reziproke Marktöffnung des öffentlichen Beschaffungswesens, Strassen- und Luftverkehr, passiver Textilveredelungsverkehr sowie – wie bereits oben beschrieben – der freie Personenverkehr. Erwünscht ist sodann die Beteiligung der Schweiz an den EG-Forschungs- und Technologieprogrammen, damit die davon betroffenen Hochschulen und Industrien in die damit verbundenen Austauschprozesse eingeschlossen sind. Der interne Handlungsbedarf im eigenen Land wird zudem von vielen als noch wichtiger erachtet. Hier geht es um die Einführung der Mehrwertsteuer, die Verwirklichung des Binnenmarktes Schweiz einschliesslich Arbeitsmarkt und öffentliches Beschaffungswesen sowie die Straffung und Erleichterung von (Bau-)Bewilligungsverfahren. Grosse Bedeutung wird ferner einem qualitativ hochstehenden Ausbildungssystem, das mit dem



Logo der Freiburger Wirtschaft.

Arbeitsmarkt zweckmässig verbunden ist, beigemessen. Schwieriger ist zurzeit noch die Beurteilung der allfälligen negativen Auswirkungen des EWR-Neins auf die schweizerische und damit kantonale Wirtschaft, da einerseits der EWR bis dato noch gar nicht in Kraft getreten ist und andererseits die Auswirkungen wohl erst nach Ablauf einer gewissen Zeitdauer feststellbar sein werden. Die Herstellung des EG-Binnenmarktes bzw.

des EWR ist weniger ein Terminvorgang als ein sich längerfristig vollziehender Prozess, an dem sich die Unternehmen orientieren. Da die Schweiz zurzeit ausserhalb des EWR und der EG steht, kommt ihr der Status eines Drittlandes zu, samt all den realwirtschaftlichen und psychologischen Auswirkungen, die aus dieser Sachlage hervorgehen. Auch wenn die EG die Schweiz nicht bewusst diskriminiert, so werden die Auswirkungen eines Drittland-Daseins zu spüren sein, wenn der EWR einmal in Kraft ist. Der Kanton Freiburg dürfte von einem Abseitsstehen der Schweiz tendenziell noch stärker betroffen sein, bildet doch die Ansiedlung von stark exportorientierten Produktionsunternehmen in der kantonalen Wirtschaftspolitik seit ungefähr vierzig Jahren eine tragende Rolle. Ein ausländisches Unternehmen mit Interesse an einem Schweiz-Standort wird mit Blick auf mögliche Diskrimi-



Vor allem für international tätige Firmen wie die Sarnatech Xiro AG in Schmitten...



nierungen der Schweiz durch die EG verunsichert, was seinen Investitionsentscheid bewusst oder womöglich unbewusst beeinflussen kann.

### Der Kanton Freiburg im europäischen Integrationsprozess

Der Staatsrat des Kantons Freiburg hat sich eingehend mit dem europäischen Integrationsprozess beschäftigt. Mit Wirkung auf den 1. Januar 1991 bezeichnete er das Amt für Wirtschaftsförderung als die verantwortliche Stelle auf Kantonsebene für die «Europafragen». In einem Bericht an den Grossen Rat vom 11. August 1992 definierte der Staatsrat seine Europastrategie und zeigte den gesetzgeberischen Anpassungsbedarf an die Eurolex auf, dem sich der Kanton mit Blick auf ein Ja zum EWR gegenübergestellt sah.

Mit einem staatsrätlichen Bericht vom 7. Juni 1993 an den Grossen Rat über die ersten Elemente eines Programms zur Belebung der Freiburger Wirtschaft definierte der Staatsrat nicht nur seine wirtschaftspolitische, sondern auch seine europapolitische Strategie neu. Die vier Zielrichtungen *Aufschwung*, *Erneuerung*, *Verstärkung* und *Öffnung* geben die Richtung an, in welche sich der Kanton Freiburg in der Zukunft bewegen soll. Unter dem Kapitel der Öffnung betrachtet der Staatsrat als wichtig, eine Isolation des Kantons Freiburg zu verhindern. Der Bericht weist darauf hin, dass der Kanton danach trachten müsse, an den Arbeiten der grenzüberschreitenden Verbände teilzunehmen, und führt als Beispiele die Arbeitsgruppe der Kantone an, welche Anstösser zu Frankreich sind, sowie verschiedene andere Initiativen

kantonalen Ursprungs. Ebenfalls angesprochen wird die vermehrte Zusammenarbeit mit den anderen Nachbarkantonen, insbesondere mit denen des Mittellandes, um namentlich die «wesentlichen Komponenten eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes festzulegen».

Auch für das Amt für Wirtschaftsförderung ist die europäische Öffnung einerseits sowie auf andere, aussereuropäische Länder andererseits von grosser Bedeutung. Traditionell ist der Kanton Freiburg wirtschaftlich sehr eng mit Deutschland und Frankreich verbunden, mit denen ein reger Handelsaustausch stattfindet. Es ist deshalb verständlich, dass diese Beziehungen auch in Zukunft erhalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden sollen. Ausserdem betrachtet es die kantonale Wirtschaftsförderung jedoch als notwendig, andere Länder als Zielmärkte für die Standortwerbung im Ausland in Betracht zu ziehen. So wurden in der letzten Zeit insbesondere die Beziehungen mit der Russischen Föderation sowie mit den USA ausgebaut.

### Handlungsspielraum ausnutzen

Abschliessend darf angemerkt werden, dass der Kanton Freiburg als Teil der Schweiz direkt und indirekt vom europäischen Integrationskurs betroffen ist. Dabei betrachtet er sich nicht einfach in der Zuschauerrolle, sondern er ist bestrebt, seinen kantonalen Handlungsspielraum auszunutzen, um aktiv daran teilzunehmen. Freiburg ist dabei insofern in einer guten Ausgangslage, als die Zweisprachigkeit des Kantons eine natürliche Basis darstellt, um die Diskussion um Europa lebendig zu führen im Sinne des gegenseitigen Verständnisses.



... oder die SAIA in Murten ist die wirtschaftliche Öffnung nach Europa von grosser Bedeutung.



# **MAZDA**

## **Garage Baeriswyl**

Schmitten, ☎ 037/36 12 37

## **Garage Zosso AG**

St. Silvester, ☎ 037/38 16 88

# **MAZDA**

# **Huwa**

**Offizielle  
Verkaufs- und  
Servicestelle**  
☎ 037/36 13 17

**Eine richtige Schweizer  
Präzisions- und Qualitätsarbeit**

Waschautomaten mit dem neuen  
Ökosystem, Tumbler und  
Geschirrspüler

**R.+ M. Vögeli, 3185 Schmitten**  
☎ 037/36 13 17

**Ihr Partner  
für farbigen  
D R U C K**

**Kanisiusdruckerei  
1701 Freiburg  
Tel 24 13 41 Fax 24 13 51**

**Bestattungsinstitut  
MURITH**



Pérolles 27  
Freiburg

Telefon  
**22 41 43**  
Tag  
und Nacht

Seit 1916  
eine Tradition  
von Würde  
und Diskretion

Wir garantieren den Trauerfamilien  
einen gepflegten Bestattungsdienst.  
Formalitäten, Todesanzeigen,  
Transporte, Zeremonien,  
Begräbnis, Einäscherungen usw.



Mitten im Waadtland gibt es einige seit jeher katholische Pfarreien

## Kuriosum aus der Reformationszeit

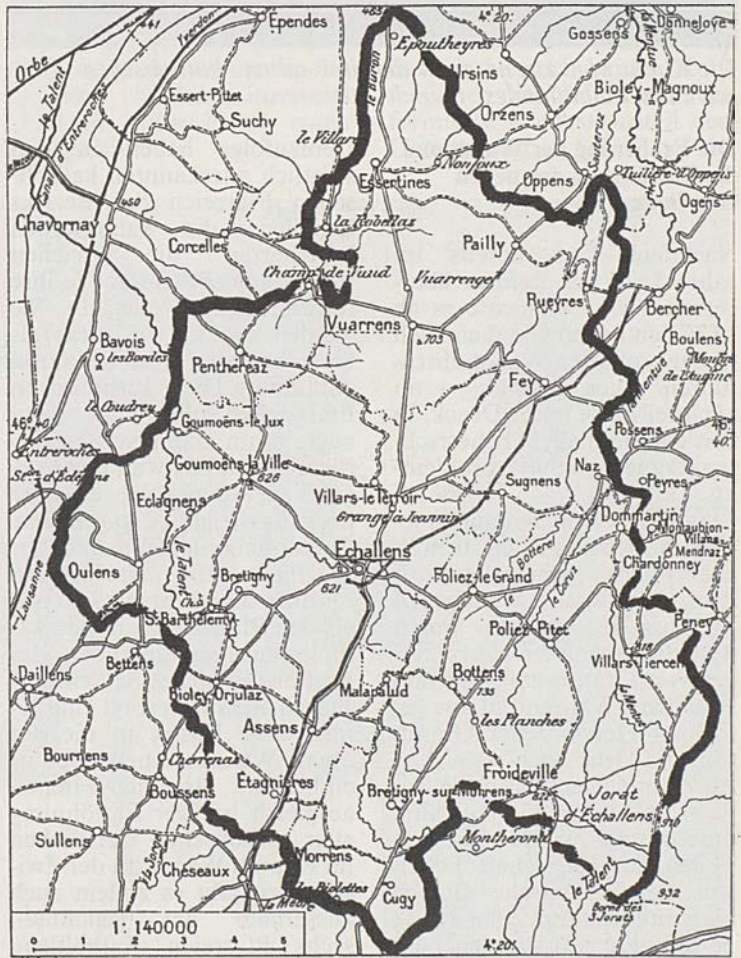
von Josef Boschung, Pfarrer, Domdidier

*Es mag manchen Beobachter erstaunen, mitten im Gros de Vaud auf katholische Pfarreien zu stossen, die trotz der von Bern eingeführten Reformation im Waadtland die Konfession nie geändert haben. Warum das so ist, erläutert Pfarrer Josef Boschung, der die früheste Jugend im Sensebezirk verbrachte. Später war er u.a. während zwölf Jahren im Waadtland als Pfarrer von Assens und Villars-le-Terroir tätig.*

M. Boschung

Bern, die führende Macht im Westen der alten Eidgenossenschaft, war spätestens seit dem Beitritt zur Eidgenossenschaft im Jahre 1351 in seiner Expansionspolitik eingeschränkt. Den verbleibenden Expansionsmöglichkeiten gegen Westen standen jedoch Freiburg, Savoyen und Burgund entgegen. Mit geschickten politischen Schachzügen, aber auch mit Machtpolitik, Eroberung und Kauf verstand es Bern dennoch, sich nach und nach im Uechtland durchzusetzen. Bern wurde in der Folge auch die treibende Kraft bei den Auseinandersetzungen mit Karl dem Kühnen.

Freiburg stellte sich dabei auf die Seite Berns und der Eidgenossen, was sich in mehrfacher Weise bezahlt machen sollte. Freiburg gehörte nicht nur zu den Siegern, sondern kam ab 1475 gemeinsam mit Bern auch in den Besitz der Herrschaften Murten, Grandson, Orbe und Echallens. Mit der Teilnahme und dem Sieg bei den Burgunderkriegen wurde für Freiburg auch der Weg frei für den Beitritt zur Eidgenossenschaft im Jahre 1481. Schliesslich ermöglichte es die diplomatische Haltung Freiburgs, bei der Eroberung der Waadt durch die Berner im Jahre 1536 das eigene Territorium in etwa um das Gebiet der heutigen Bezirke Glane,



Der Bezirk Echallens liegt im Herzen des Waadtlandes.

Vivisbach und Broye zu vergrössern sowie im heutigen Waadtland in den gemeinen

Herrschaften seinen Einfluss in konfessionellen Belangen geltend zu machen.





*Die Kirche von Assens, einer der drei «alten» katholischen Pfarreien des Waadtlandes.*

### **Die Eroberung der Waadt und die Einführung des neuen Glaubens**

Nachdem Bern bereits im Jahre 1528 zur Reform übergetreten war, versuchte es ab 1536 den neuen Glauben auch in der eroberten Waadt einzuführen. Dies geschah, wenn auch teilweise unter Druck, in den von Bern allein beherrschten Gebieten relativ problemlos.

Schwierigkeiten entstanden jedoch in den Pfarreien, in welchen Bern gemeinsam mit dem katholisch gebliebenen Freiburg regierte. Es waren dies die gemeinen Herrschaften von Grandson, Orbe und Echallens. Während in den gemeinen Herrschaften Grandson und Orbe nach etwelchen Auseinandersetzungen die Reform im Jahre 1554 endgültig durchgesetzt wurde, blieb in Teilen der Herrschaft Echallens der katholische Glaube bis heute erhalten. Zehn der 28 politischen Gemeinden des heutigen Bezirks Echallens sind heute in sechs katholischen Pfarreien organisiert. Hier ist die katholische Konfession als Staatskirche im Kanton Waadt anerkannt.

Demzufolge haben in den staatlich anerkannten katholischen Pfarreien des Bezirks Echallens die katholischen Pfarrherren die gleichen Rechte und Pflichten wie ihre reformierten Kollegen. Sie werden ebenso wie diese als Staatsbeamte vom Kanton entlohnt. Die katholischen Pfarrstellen sollen früher denn auch, wenn man gewissen Gerüchten glauben will, recht begehrt gewesen sein, erlaubte doch das staatlich garantierte Einkommen den Waadtländer Pfarrherren ein materiell wesentlich angenehmeres Leben als den Pfarrherren in den katholischen Stammländern des Kantons Freiburg. Seit einigen Jahren allerdings sorgt eine gemeinsame Kasse, in die der Staat Waadt seinen Obolus einbezahlt, für einen Finanzausgleich bei der Entlohnung aller katholischen Geistlichen im Kanton Waadt. In der Zwischenzeit gibt es zudem auch ausserhalb der genannten sechs Pfarreien Katholiken, die betreut werden wollen. Die gemeinsame Kasse dient deshalb auch der Abdeckung der übrigen Bedürfnisse der katholischen Kirche des Kantons Waadt.

### **Das System des «Mehr»**

Die gemeinen Herrschaften unterstanden abwechselungsweise für fünf Jahre einem freiburgischen oder bernischen Vogt. Stellte Freiburg den Vogt, so empfing er die Befehle aus Bern, und umgekehrt. Beide Regierungen versuchten dabei, den religiösen Boden zu beeinflussen. Bern nutzte seine Überlegenheit aus, indem es ein aus dem heutigen demokratischen Verständnis sonderbares Abstimmungssystem durchsetzte, das System des «Mehr». Danach durften die Männer (damals gab es noch kein Stimmrecht für die Frauen!) sich für oder gegen die Einführung des neuen Glaubens aussprechen. Dabei jedoch galt folgende Regel: Sprach sich die Mehrheit für die Predigt, d.h. für die Einführung des neuen Glaubens aus, musste die Messe abgeschafft werden. Sprach sich jedoch die Mehrheit für die Beibehaltung der Messe, d.h. für den alten Glauben aus, konnte die Predigt trotzdem stattfinden bzw. beibehalten werden. Eine weitere Eigenart des Systems bestand darin, dass die Abstimmung nur im einen Fall definitiven Charakter hatte: Stimmte die Mehrheit für die Beibehaltung der Messe, so konnte die Minderheit zu einem späteren Zeitpunkt erneut eine Abstimmung verlangen. Mit diesem System gelang es Bern, nach und nach in der ganzen Waadt mit Ausnahme der drei alten Pfarreien Assens, Bottens und Echallens im Bezirk Echallens den neuen Glauben durchzusetzen. In diesen drei Pfarreien wurde die Kirche seit dem 16. Jahrhundert von beiden Konfessionen gemeinsam benutzt. Das auf Verträgen zwischen Bern und Freiburg beruhende System des «Mehr» wurde 1725 durch einen in Murten zwischen Freiburg und Bern abgeschlossenen Vertrag aufgehoben, nachdem sich die



Gemüter längst beruhigt und die konfessionellen Strukturen gefestigt hatten.

### Neue Kirchen und Pfarreien

Als Folge der Bevölkerungszunahme, aber auch wegen der mit der gemeinsamen Benutzung einer Kirche verbundenen Unannehmlichkeiten wurde das Bedürfnis nach einem eigenen Gotteshaus nach und nach stärker.

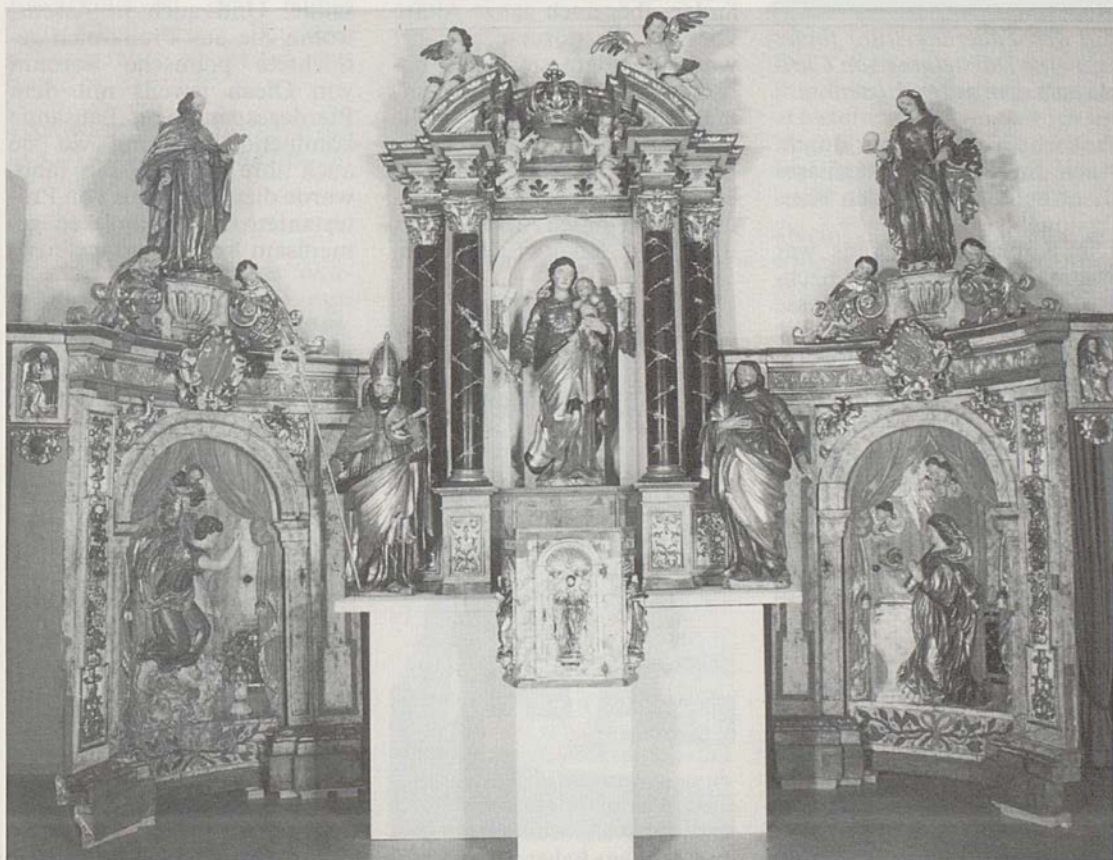
In Echallens erstellten die Protestanten im Jahre 1865 eine neue Kirche und verkauften ihren Anteil an der alten Kirche an die Katholiken. Diese erbauten ihrerseits 1882/83 an der Stelle der alten Kirche ein neues Gotteshaus. Bereits zuvor hatte sich Villars-le-Terroir im Jahre 1841 von der

Pfarrei Echallens losgelöst und war eine eigene Pfarrei geworden mit einem Gotteshaus, das bis heute beiden Konfessionen dient.

In Bottens war es umgekehrt: Die Katholiken erbauten 1843-47 ihre eigene Kirche. Die Reformierten ihrerseits behielten die alte, bis 1904 paritätisch dienende Kirche für ihren Kult.

Die Pfarrei Poliez-Pittet löste sich 1866 von der Pfarrei Bottens ab und wurde eigene Pfarrei. Zunächst benützten die Katholiken eine Kapelle aus dem 17. Jahrhundert für ihren Gottesdienst, bis sie um 1915 eine eigene Kirche erbauten. Die Reformierten, die einst die Predigt in Dommartin besuchten, bauten ihrerseits 1820 in Poliez-Pittet einen Predigtsaal.

Die katholische Pfarrei von Assens, die zusammen mit den Pfarreien Echallens und Bottens als eine der drei «alten» katholischen Pfarreien der ehemaligen gemeinen Herrschaft Echallens übriggeblieben war, besitzt seit 1845 eine eigene Pfarrkirche. Aber aufgrund ihres Anteils am alten Gotteshaus, das aus dem 15. Jahrhundert stammt und während Jahrhunderten beiden Konfessionen gedient hat, hat die katholische Pfarrei – zumindest theoretisch – immer noch das Recht, die alte, im übrigen heute ausschliesslich von den Reformierten benutzte Kirche entsprechend ihrem Anteil zu benutzen. Als die Kirche noch beiden Konfessionen diente, führte der reformierte Konfessionsteil den Gottesdienst im Schiff, der ka-



Der Altar der Kirche von Assens, ein Werk des Freiburger Bildhauers Hans Franz Reyff um 1654, nach der Restauration der frühen 1980er Jahre.





*Auf der Tabernakeltüre findet sich eine Darstellung von Christus als dem guten Hirten.*

tholische Teil im Chor durch. Auch die Kirche in Etagnières dient heute noch beiden Konfessionen.

Die Kirche von Assens war während einiger Zeit der nächste Ort zum Besuch der Messe für jene Flüchtlinge, die Frankreich gegen Ende des 18. Jahrhunderts aus Furcht vor der Revolution verlassen mussten und in der Westschweiz, namentlich auch in Lausanne, Aufnahme fanden. Diese zumeist noblen Flüchtlinge waren denn auch die treibenden Kräfte für die Gründung einer katholischen Pfarrei in Lausanne.

Die Pfarrei Saint-Barthélemy, die von Assens abgetrennt wurde, stellt einen Sonderfall dar. Zur Zeit der Berner Herrschaft durften die Katholiken hier in der Kirche pro Jahr drei Messen abhalten. Im Jahre 1801 wurde für diese drei Messen in der sonst von den Reformierten benützten Kirche ein Altar installiert, al-

lerdings unter der Bedingung, dass dieser in einem geschlossenen Schrank versorgt wird und nur für die Abhaltung der Messe an den drei festgelegten Festtagen am 19. Januar (St. Sulpiz), 24. August (St. Bartholomäus) und am Montag der Fürbitten im Frühling aufgemacht und benützt werden darf. Dieses Recht besteht heute noch, auch nachdem die Katholiken inzwischen eine eigene Kirche gebaut haben.

### **Ökumene und erwachtes Interesse an den Kirchenschätzen**

In den letzten Jahrzehnten sind das Interesse und die Wertschätzung für die Kunst- und Kulturgüter der alten Kirchen in der Waadt gestiegen. Während der Reformationszeit waren viele kostbare Kelche, Monstranzen, Kerzenständer, aber auch ganze Altäre vor der Zerstörung bewahrt worden, indem sie ins katholisch verbliebene Freiburgerland gebracht wurden, wo sie teilweise heute noch vorhanden sind. Im gemischtkonfessionellen Gebiet sind zudem auch noch einige Altäre an Ort und Stelle erhalten geblieben.

Zu den schönsten gehört der Altar von Assens, ein Werk des Freiburger Bildhauers Hans Franz Reyff um 1654. Mit Unterstützung des Kantons Waadt wurde der Altar Anfangs der 1980er Jahre restauriert und 1985 im «Musée historique de l'Ancien-Evêché» in Lausanne zusammen mit andern Barockskulpturen aus dem Waadtland der Bevölkerung bekannt gemacht und befindet sich wieder in der alten Kirche in Assens.

Auch die einstigen konfessionellen Gegensätze haben in der Zwischenzeit dem Geist der Ökumene Platz gemacht. Bezeichnend für diesen neuen Geist mag der 13. September 1992 sein. Eine ökumenisch geprägte Veranstaltung prägte die 200-Jahr-Feier der Wiedergeburt des katholischen Glaubens in der Stadt Lausanne. Und auch in Assens, wohin die aus Frankreich geflüchtete polnische Baronin von Olcah jeweils mit dem Pferdegespann von Lausanne kommend fuhr und wo sie auch ihre letzte Ruhe fand, wurde dieses Ereignis von Protestanten und Katholiken gemeinsam gebührend gefeiert.



*In Echallens haben beide Konfessionen im 19. Jahrhundert eigene Kirchen gebaut. Die reformierte Kirche wurde 1864/65 (links), die katholische Kirche 1882/83 erbaut.*



# Lachen ist die beste Medizin

«Bei anderen Vereinen», erklärt der Präsident, «ist es so, dass fünfzig Prozent der Ausschussmitglieder arbeiten und die andern fünfzig Prozent nichts tun. Mit grosser Befriedigung kann ich Ihnen mitteilen, dass es bei uns umgekehrt ist.»

\*

Es sagte ... die Ehefrau die sich in letzter Minute mit ihrem Mann aus dem brennenden Haus retten konnte: «Ich bin so glücklich, Heiri – das ist seit zwölf Jahren das erstemal, dass wir zusammen ausgehen!»

\*

Erwartungsvoll geht Huber zum Chef: «Herr Direktor, dreissig Jahre arbeite ich jetzt hier ...»

«Na, was für ein Glück Sie haben. Nicht jede Firma besteht so lange!»

\*

Familien-Sonntag: «Der Worte sind genug gewechselt, nun lasst uns endlich «Tatort» sehen!»

\*

Und da war noch der Brienzer Holzschnitzer, der sieben Söhne hatte. Er machte sozusagen einen Schnitzer nach dem andern.

\*

Kennen Sie den Unterschied zwischen Wahlreden und Horoskopen? Bei den Horoskopen trifft wenigstens ein Teil des Vorausgesagten ein ...!

\*

Aufgeschnappt: «Politiker sind meist nachträglich vorausschauend.»

Feststellung: Die meisten Einbrecher arbeiten nur, wenn die Luft rein ist. Demzufolge müssten sie eigentlich bald aussterben.

\*

Kosmische Meldung: Um die Verunreinigung weiterer Gestirne durch Erdbakterien zu vermeiden, wurde vorsorglicherweise die ganze Milchstrasse pasteurisiert.

\*

Nach dreiviertel Stunden kann der Gast endlich seine Bestellung zum Essen aufgeben. Danach wartet er eine Stunde vergeblich. Nichts kommt. Er erhebt sich, lässt einen Zettel auf dem Tisch liegen mit dem Vermerk: «Bin essen gegangen.»

\*

Die Lehrerin befragt die Erstklässler über ihren Schulweg, vor allem will sie wissen, ob er lang sei oder nicht und wieviel Zeit sie brauchten dafür. Ein kleiner Bub sagt: «Ich glaube, meiner ist ganz kurz. Wenn ich heimkomme, sagt meine Mama: 'Jeeh, bist du schon wieder da?'"

\*

«Was macht eigentlich ihr Mann?»  
«Das, was ich will!»

\*

Deutschunterricht: «Welches Wort könnt ihr von 'Lebensgefährtin' ableiten?»  
«Lebensgefährtin.»

\*

An der Rekrutierung. «Was sind Sie von Beruf?» fragt der Aushebungsoffizier einen der jungen Männer, der Tapezierer ist. Verstört stottert er: »Ich bin Tata – ich Tata-tata-tata...»  
«Mitrailleur!» brüllt der Offizier.

Beim Arzt: «Ich leide so sehr unter meiner Vergesslichkeit.»  
«Seit wann haben Sie das?»  
«Was soll ich seit wann haben?»

\*

Richter: «Und nun Angeklagter, erzählen Sie mal, wie Sie in das völlig abgesicherte Haus eindringen konnten.»

«Das ist unmöglich, Herr Richter. Die ganze Konkurrenz sitzt auf der Zuschauerbank.»

\*

«Früher hast du mich immer deine Königin genannt», schmolzt die Ehefrau in mittleren Jahren.

«Ja», brummt der Gatte, «aber im Laufe der Zeit bin ich Republikaner geworden.»

\*

Der Reisende betrat das Fundbüro der SBB und sagte: «Gestern Abend vergass ich im Zug Aarau-Zürich eine Flasche Kirsch. Ist sie vielleicht abgegeben worden?»

«Nein, die Flasche nicht», erwiderte der Beamte, «aber der Mann, der sie gefunden hat.»

\*

Erlauschtes nach Verlassen der Wirtschaft:

«Wie isch au jetzt Ihre werte Name? Ich ha dä chaib vergässe...!»

\*

Der berühmte Rechtsanwalt hatte für einen Klienten in einem Betrugsprozess einen Freispruch mangels Beweisen erwirkt und schickte nachher eine gesalzene Rechnung. Die postwendende Antwort lautete: «Sehr geehrter Herr Doktor! Sie übertreiben in der Rechnung und scheinen das Wichtigste vergessen zu haben: der Gauner bin ich und nicht Sie!»



# Märkte 1994

## Erklärung der Abkürzungen:

W	= Waren- oder Krammarkt,
V	= Vieh-,
Pf	= Pferde-,
F	= Fohlen-,
S	= Schweine-,
Z	= Ziegen-,
Klbr	= Kälber-,
Klv	= Kleinvieh-,
Zchtv	= Zuchtvieh-,
Schl	= Schlachtvieh-,
Vikt	= Viktualien- oder Lebensmittelmarkt,
grV	= Hauptviehmarkt,
Vg	= Viehausstellung mit Markt,
KlvSZ	= Kleinvieh-, besonders Schweine- und Ziegenmarkt,
M	= landwirtschaftliche Maschinen.

(Die Marktangaben sind ohne Gewähr!)

## A. Waren- und Viehmärkte (Auszug)

### Januar

**Aarberg** 12. WVSM, 26. Klvs  
**Bern** 8. Handwerkermarkt auf dem Münsterplatz und der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr)  
**Biel** 13. W  
**Bulle** 13. WVKlvM  
**Burgdorf** 10. Schl, 13. Zucht- und Nutzviehauktion  
**Châtel-St-Denis** 17. W  
**Ins** 19. VKlvSchlv  
**Moudon** 5. WMV  
**Payerne** 20. MW  
**Thun** 4. und 18. Schl, 19. WVKlv  
**Yverdon** 26. WVikt

### Februar

**Aarberg** 9. WVSM, 23. Klvs  
**Bern** 5. Handwerkermarkt auf dem Münsterplatz und auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr)  
**Biel** 10. W, 19. und 20. Fasnacht  
**Bulle** 10. WVKlvM  
**Burgdorf** 14. Schl, 17. Zucht- und Nutzviehauktion  
**Châtel-St-Denis** 14. W  
**Ins** 16. KlvsSchlv  
**Langnau i. E.** 23. WVKlvM  
**Moudon** 2. WVM  
**Payerne** 17. MW  
**Saanen** 8. WVKlv  
**Schwarzenburg** 17. WVKlvM  
**Thun** 1. und 15. Schl, 16.

WVKlvM Pelzfelle  
Yverdon 23. WVikt

### März

**Aarberg** 9. WVSM, 30. Klvs  
**Bern** 5. Handwerkermarkt auf dem Münsterplatz und auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr)  
**Biel** 10. W  
**Bulle** 3. WVKlvM  
**Burgdorf** 14. Schl  
**Châtel-St-Denis** 21. W  
**Ins** 16. VKlvSchlv  
**Moudon** 2. WVM  
**Payerne** 17. W  
**Saanen** Gstaad 5. VKlv  
**Schwarzenburg** 24. WVKlvM  
**Thun** 1., 15. Schl, 9. WVKlvM, 5. Floh- und Hobbymarkt  
**Yverdon** 30. WVikt

### April

**Aarberg** 13. WVSM, 27. Klvs, 29. und 30. Aarberger Puce (Antiquitäten)  
**Bern** 2. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 23. April bis 1. Mai  
BEA, Lunapark Schützenmatte 9. bis 24.  
**Biel** 14. W  
**Boltigen** 30. W («Boltig-Märit»)  
**Bulle** 7. WVKlvM, 12. bis 15. Milchviehausstellung  
**Burgdorf** 18. Schl  
**Châtel-St-Denis** 18. W  
**Ins** 20. KlvsSchlv  
**Langnau i. E.** 27. WVKlvM  
**Moudon** 6. WVM  
**Payerne** 21. W  
**Plaffeien** 20. W  
**Riggisberg** 29. W  
**Saanen** 4. WVKlv  
**Steffisburg** 22. W  
**Thun** 5. und 19. Schl, 6. WVKlvM, 2. Floh- und Hobbymarkt

### Mai

**Aarberg** 11. WVSM, 25. Klvs  
**Bern** 7. Handwerkermarkt, Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 22. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte)  
**Biel** 11. W  
**Bulle** 11. WVKlvM  
**Burgdorf** 9. Schl, 19. WVKlvM  
Maimarkt  
**Chateaux-d'Œx** 19. WM  
**Châtel-St-Denis** 9. W  
**Erlenbach i. S.** 10. W (Maimarkt)  
**Ins** 18. WVKlvSchlv  
**Kerzers** 24. W Maimarkt  
**Langnau** 3. Klbr  
**Laupen** BE 20. W  
**Moudon** 4. WVM

**Murten** 9. W Brocante  
**Payerne** 19. W  
**Plaffeien** 18. W  
**Saanen** 2. WVKlv  
**Schwarzenburg** 13. WVKlvM  
**Thun** 3. und 17. Schl, 11. WVKlv, 13. bis 23. Schaustellerwoche auf der Lachenwiese, 30. Ausstellungsmarkt für Mastkälber, 28. WVKlv  
**Yverdon** 25. WVikt  
**Zweisimmen** 2. W

### Juni

**Aarberg** 8. WVSM, 29. Klvs  
**Bern** 4. Handwerkermarkt auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 18. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte)  
**Biel** 9. W, 25. und 26. Braderie  
**Bremgarten** BE 18. und 19. Puce/Brocante  
**Bulle** 9. WVKlvM  
**Burgdorf** 13. Schl  
**Châtel-St-Denis** 20. W  
**Im Fang** 4. W Frühlingmarkt  
**Ins** 15. KlvsSchlv  
**Jaun** 4. W Frühlingmarkt in Im Fang  
**Moudon** 1. WVM  
**Murten** 11. W Brocante  
**Payerne** 16. W  
**Thun** 7. und 21. Schl, 4. Floh- und Hobbymarkt, 17. und 18. Thuner Grossmärit  
**Yverdon** 9. WVikt

### Juli

**Aarberg** 13. WVSM, 27. Klvs  
**Bern** 2. Handwerkermarkt (Münsterplattform, 8 bis 16 Uhr), 16. Flohmarkt Mühlenplatz (Matte)  
**Biel** 14. W  
**Bulle** 28. WVKlvM  
**Burgdorf** 11. Schl  
**Châtel-St-Denis** 18. W  
**Estavayer-le-Lac** 17. Marché stavia-cois  
**Ins** 20. KlvsSchlv  
**Kirchberg** BE 16. und 17. Schnittersonntag W Schaubuden  
**Langnau i. E.** 20. WVKlvM  
**Moudon** 6. WVM  
**Murten** 9. W Brocante  
**Payerne** 21. W  
**Thun** 5. und 19. Schl, 2. Floh- u. Hobbymarkt  
**Yverdon** 27. WVikt

### August

**Aarberg** 10. WVSM, 31. Klvs, 26. und 27. Aarberger Puce  
**Bern** 7. Handwerkermarkt auf der Münsterplattform (8 bis 16 Uhr), 20. Flohmarkt auf dem Mühlenplatz (Matte)  
**Biel** 11. W, 27. und 28. Altstadtkilbi



Bulle 25. WVKlvM  
Burgdorf 15. Schlv  
Châtel-St-Denis 22. W  
Estavayer-le-Lac 13. und 14. Bro-  
cante staviacoise  
Ins 17. VKlvSchlv  
Moudon 3. WVM  
Murten 13. W Brocante  
Payerne 18. W  
Schwarzenburg 18. WVKlvM  
Thun 2. und 16. Schlv  
Yverdon 31. W Vikt

## September

Aarberg 14. WVSM, 28. KlvS  
Bern 3. Handwerkermarkt (Mün-  
sterplattform, 8 bis 16 Uhr), 17.  
Flohmarkt Mühlenplatz (Matte)  
Biel 8. W  
Bulle 11. Bénichon, 22. WVKlvM,  
20. bis 22. Zuchtstierausstellung-  
smarkt, 25. Récrotzon, 24. und 25.  
Klv-Ausstellungsmarkt  
Burgdorf 12. Schlv  
Châtel-St-Denis 19. W  
Gsteig b. Gstaad 24. W Jahrmarkt  
(8 bis 17 Uhr)  
Ins 21. KlvSchlv  
Jaun Schafscheid 19.  
Langnau i.E. 6. Mastkälber, 9., 10.  
und 11. Ziegen- und Schafmarkt,  
21. WKlvM  
Lenk 6. bis 8. Schw. Zuchtvieh-  
markt Thun  
Moudon 7. WVM  
Murten 10. W Brocante  
Payerne 15. W  
Plaffeien 21. W  
Riffenmatt 2. Schafscheid  
Saanen 5. WVKlvM  
Schmitten 24. W  
Schwarzenburg 22. WVKlvM  
Thun 12., 13. und 14. Schweiz.  
Zuchtstiermarkt, 7. und 28. Klv  
WVKlv, 6. und 20. Schlv, 3. Floh-  
und Hobbymarkt  
Yverdon 28. W Vikt  
Zweisimmen 6. W, 13. Zuchtvieh-  
ausstellungsmarkt

## Oktober

Aarberg 12. WVSM, 26. KlvS  
Bern 8. Handwerkermarkt auf der  
Münsterplattform (8 bis 16 Uhr),  
22. Flohmarkt auf dem Mühlen-  
platz (Matte)  
Biel 13. W, 29. Zwiebelmarkt  
Boltigen 25. W «Boltig-Märit»  
Bulle 20. WVKlv  
Burgdorf 1. und 2. Schweiz. Wid-  
der- und Zuchtschafmarkt, 10.  
Schlv, 13. WVKlvM, Herbstmarkt,  
27. Zucht- und Nutzviehauktion  
Château-d'Œx 20. WM  
Châtel-St-Denis 16. Bénichon, 17.  
W, 23. Récrotzon  
Erlenbach i. S. 7. W (Michaels-  
markt)

Frutigen 28. grosser Frutigmarkt  
WVKlv  
Ins 19. WVKlvSchlv  
Lauenen bei Gstaad 1. W Jahrmarkt  
Lenk 1. W  
Moudon 5. WVM  
Payerne 20. W  
Plaffeien 19. W  
Riggisberg 28. W  
Saanen 3. und 26. WVKlv  
Schwarzenburg 20. WVKlvM  
Spiez 10. Spiezmärit  
Thun 1. Floh- u. Hobbymarkt, 19.  
WVKlvM, 4. und 18. Schlv  
Yverdon 26. W Vikt  
Zweisimmen 4. und 27. W

## November

Aarberg 9. WVSM, 30. KlvS  
Bern 5. Handwerkermarkt auf dem  
Münsterplatz und der Münsterplatt-  
form (8 bis 16 Uhr), 28. Zibelemärit  
Biel 10. W  
Bulle 10. WVKlvM  
Burgdorf 10. WVKlvM Kalter  
Markt, 14. Schlv, 19. und 20. Anti-  
quitäten und Raritäten  
Châtel-St-Denis 21. W  
Düdingen 12. W Martinsmarkt  
Ins 16. VKlvSchlv  
Langnau i.E. 2. WVKlvM  
Laupen BE 11. W  
Moudon 2. WVM  
Murten 2. W  
Payerne 17. WM  
Riggisberg 25. W  
Saanen 14. WVKlv  
Schwarzenburg 17. WVKlvM  
Steffisburg 25. W  
Thun 9. WVKlvM, 5. Floh- und  
Hobbymarkt, 1. und 15. Schlv  
Yverdon 30. W Vikt  
Zweisimmen 8. Zuchtviehaustel-  
lungsmarkt, 15. W

## Dezember

Aarberg 14. WVSM  
Bern 3. Handwerkermarkt auf der  
Münsterplattform (8 bis 16 Uhr),  
Weihnachtsmarkt auf dem Waisen-  
haus- und Bärenplatz 2. bis 24.,  
Münsterplatz 8. bis 24.  
Biel 8. W  
Bulle 1. WVKlvM  
Burgdorf 1. Zucht- und Nutzvieh-  
auktion, 8. WVKlvM, Weih-  
nachtsmarkt, 12. Schlv  
Châtel-St-Denis 19. W  
Frutigen 22. Weihnachtskindli-  
markt  
Gstaad bei Saanen 7. VKlv  
Ins 14. KlvSchlv  
Langnau i. E. 14. WVKlvM  
Moudon 7. WMV, 21. WMV Foire  
de Noël  
Payerne 15. W  
Saanen 7. V Gstaad  
Schwarzenburg 15. WVKlvM

Thun 3. Hobbymarkt, 21. WVKlv,  
5. Ausstellungsmarkt für Mastkäl-  
ber (prov. Datum), 6. und 20. Schlv  
Yverdon 28. WM Vikt  
Zweisimmen 8. W

## B. Wochenmärkte

**Bern:** Dienstag und Samstag: Berner  
Wochenmarkt: W Fleisch, Gemüse,  
Früchte, Blumen, Käse und Milch-  
produkte: Altstadt, Bundesplatz,  
Bundesgasse, Schauplatzgasse, Gur-  
tengasse, Bärenplatz. Früchte, Blu-  
men auf dem Bärenplatz: täglich  
ohne Sonntage von Mai bis Oktober.  
Bäremärit W: je am Donnerstag von  
Mai bis Oktober von 8 bis 21 Uhr  
auf dem Waisenhausplatz. Kein  
Markt am 12. Mai

**Biel:** Dienstag, Donnerstag und  
Samstag von 7 bis 12 Uhr Gemüse,  
Früchte, Schnittblumen, Pflanzen,  
Setzlinge, Fleisch- und Wurstwaren,  
Milch und Milchprodukte sowie ge-  
schlachtete Kaninchen und Geflügel  
**Bulle:** Donnerstag WVKlvVikt, wenn  
Feiertag am Mittwoch vorher  
**Burgdorf:** jeden Donnerstag WVKlv  
Vikt (Gemüse, Kartoffeln, Früchte,  
Fische, Pilze, Eier, Käse, Blumen);  
fällt ein Markt auf einen Feiertag, so  
findet er am darauffolgenden Werk-  
tag statt

**Château-d'Œx:** jeden Donnerstag W  
Vikt.

**Châtel-St-Denis:** Frischgemüse und  
Fische: je am Mittwoch und Freitag  
von 8 bis 10 Uhr

**Freiburg:** Mittwoch (Pythonplatz),  
Samstag (Rathausplatz/Reichen-  
gasse) von 7 bis 12 Uhr: Vikt,  
Frischmarkt, Gemüse, Blumen,  
Fleisch usw.

**Köniz:** Neuhausmarkt jeden Diens-  
tag und Samstag (Gemüse, Früchte,  
Käse und Blumen). Januar, Februar  
und bis Mitte März nur Samstag

**Langnau BE:** Montagvormittag  
Klbr, nach Ostern und Pfingsten am  
Dienstag; jeden Freitagvormittag  
Frischprodukte Vikt

**Laupen:** Samstag Gemüse

**Moudon:** Dienstag und Freitag  
W Vikt, Gemüse und Früchte

**Payerne:** Donnerstagsmorgen Ge-  
müse, Geflügel und am Samstag-  
morgen nur Gemüse

**Saanen:** jeden Freitag Wochenmarkt  
Vikt; wenn Feiertag, am Samstag

**Thun:** jeden Mittwoch Gemüse-  
markt. Jeden Samstag Wochen-  
markt. Jeden Montag Kälbermarkt,  
nach Ostern/Pfingsten am Dienstag

**Vevey:** Dienstagmorgen und Sams-  
tagsmorgen W Vikt

**Yverdon:** jeden Dienstag (Promenade  
Auguste Fallet), jeden Samstag (Rue  
du Milieu) Gemüse, Früchte usw.

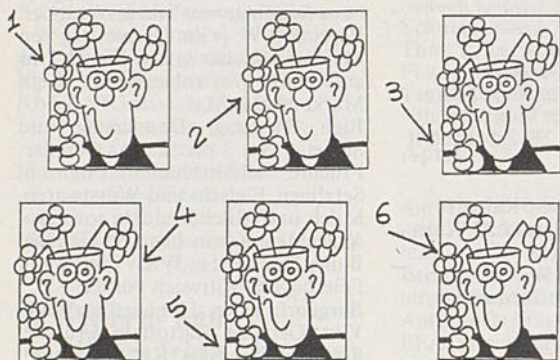


# Preisrätsel 1994

Das diesjährige Rätsel besteht aus zwei Teilen. Bei der ersten Aufgabe muss herausgefunden werden, welche zwei der 6 Zeichnungen die genau gleichen sind. Die richtigen Lösungen auf die zweite Aufgabe findet man beim genauen Lesen des Kalenders leicht heraus.

## Aufgabe Nr. 1

Welche zwei der 6 Zeichnungen sind genau die gleichen? Kreuzen Sie die zwei Zeichnungen an!



## Aufgabe Nr. 2

a) Wie heisst der grosse Staatswald im Seebesirk?

- b) Wie lautet die Kurzbezeichnung für die computerintegrierte Fertigung, so wie sie in einem Freiburger Zentrum gefördert wird?
- c) In der Nähe von Rechthalten befindet sich ein wertvolles, in diesem Kalender beschriebenes Biotop. Wie heisst es?

Schneiden Sie das von Ihnen ergänzte Rätsel (Aufgabe Nr. 1) heraus und kleben Sie es auf eine Postkarte. Schreiben Sie dazu noch die drei Wörter aus der Aufgabe Nr. 2 mit a), b) und c) auf die gleiche Postkarte. Schicken Sie anschliessend die Postkarte bis spätestens zum 31. März 1994 an:

Kanisius Verlag,  
Abteilung Volkskalender,  
Beauregard 3, Postfach 1052,  
1701 Freiburg

Vergessen Sie Ihren Absender nicht! Die richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 10 Preisen teil. Der erste Preis ist ein Büchergutschein im Wert von Fr. 60.–, der zweite Preis ein Büchergutschein im Wert von Fr. 40.– und der dritte bis zehnte Preis ein Büchergutschein im Wert von Fr. 20.–. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

Viel Glück!

## Lösungen des Preisrätsels 1993

### Frage 1

Das Zahlenrätsel musste so ausgefüllt werden, wenn die senkrechten, waagrechten und diagonalen Felder zusammengezählt immer 15 ergeben sollen:

2	10	3
6	5	4
7	0	8

### Frage 2

Die richtigen Lösungen lauten:

- a) FAUST  
b) Gämpene, z Gämpene  
c) Deutscher geschichtsforschender Verein

Von den eingegangenen 48 Lösungen waren 38 richtig. Die meisten «Fehler» fanden sich

beim Namen der Rockgruppe FAUST. Folgende Preisgewinner wurden ausgelost:

1. Preis: Vitus Lehmann, Bagerstr. 8,  
3185 Schmitten  
Büchergutschein von Fr. 60.–
2. Preis: Martha Lauper-Vonlanthen,  
Oberdorf 363, 1735 Giffers  
Büchergutschein von Fr. 40.–
3. bis 10. Preis:  
je ein Büchergutschein von Fr. 20.–:

A. Brühlhart, Rossacker 1, 1712 Tafers  
Seraphine Piller Saxer, Corognola, 6574 Vira  
Angela Piller, Botzet 12, 1700 Freiburg  
Beat Aebischer, Muesmattstrasse 48, 3012 Bern  
Andreas Bechter, Am Stausee 26,  
4127 Birsfelden  
Walter Gasser, Langenstrasse 52, 3603 Thun  
A. Peterlunger, Studweidstrasse 15b,  
3700 Spiez  
Paul Fasel, Neuhausacker, 3213 Liebistorf





# ...die kompetente Kontaktstelle für Presse-Werbung...



Unsere eigene Tageszeitung ist **DER WERBETRÄGER** im Raume Deutschfreiburg und der angrenzenden Gebiete.

Für diese vier regelmässig erscheinenden Verlagsobjekte bieten wir stets interessanten Werberaum an.

Ausserdem vermitteln wir Ihre Inserate an sämtliche Zeitungen, Zeitschriften und Anzeiger des Kantons der Schweiz und sogar ins Ausland.



1701 Freiburg  
Bahnhofplatz 5  
Telefon 037/81 41 51  
Telefax 037/22 14 46



Geschäftsstelle Murten  
Bernstrasse 1, 3280 Murten  
Telefon 037/71 44 44  
Telefax 037/71 27 82





**Siège central:** Bd de Pérolles 1, 1701 Fribourg, tél. 037/20 71 11

21 agences en ville de Fribourg et dans le canton:

**Fribourg:** Pl. Notre-Dame, Rte de Tavél 2, Rue de Romont 24 et Hôpital cantonal.

**Dans le canton:** Attalens, Avry-sur-Matran, Broc, Bulle, Charmey, Châtel-St-Denis, Courtepin, Domdidier, Dündingen/Guin, Ependes, Estavayer-le-Lac, Farvagny-le-Grand, Flamatt, Kerzers/Chiètres, Murten/Morat, Romont et Tafers/Tavel.



**Banque de l'Etat de Fribourg  
Freiburger Staatsbank**